

## **Bereich Mathematik und Naturwissenschaften 2012**

Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge  
2008/09 und 2009/10 der Studienfächer:

Biologie

Molekulare Biotechnologie

Chemie

Lebensmittelchemie

Physik

Mathematik

Technomathematik

Wirtschaftsmathematik

Psychologie

Molecular Bioengineering

Nanobiophysics

Herausgeber:

Technische Universität Dresden

Zentrum für Qualitätsanalyse

Projektgruppe Dresdner Absolventenstudie

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Bearbeiterin: Dipl.-Soz. Susann Sindy Schoß

Dieser Bericht einschließlich seiner gesamten Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des ZQA unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA),  
Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <http://tu-dresden.de/zqa>

Printed in Germany

---

# INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis .....	3
Kurzzusammenfassung der Ergebnisse .....	4
Vorwort .....	6
<b>1. Befragte Absolventinnen und Absolventen .....</b>	<b>8</b>
<b>2. Verlauf und Rückblick auf das Studium .....</b>	<b>13</b>
2.1 Zugang zum Studium .....	13
2.2 Verlauf des Studiums .....	17
2.3 Bewertung des Studiums .....	26
<b>3. Übergang vom Studium in den Beruf .....</b>	<b>42</b>
3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss .....	42
3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums .....	52
3.3 Praktika nach dem Studium .....	56
3.4 Stellensuche .....	61
3.5 Berufsstart .....	68
<b>4. Erwerbstätigkeit .....</b>	<b>81</b>
4.1 Erste Erwerbstätigkeit .....	81
4.2 Stellenwechsel .....	89
4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit .....	93
<b>5. Zukunftsorientierung .....</b>	<b>99</b>
<b>A Methodische Anmerkungen und Datengrundlage .....</b>	<b>108</b>
A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit .....	108
A.2 Rücklauf und Datenqualität .....	110
A.3 Formale Kriterien der Auswertung .....	113
<b>B Glossar .....</b>	<b>118</b>
<b>C Tabellen .....</b>	<b>123</b>
<b>D Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>134</b>
<b>E Literaturverzeichnis .....</b>	<b>138</b>
<b>F Fragebogen .....</b>	<b>140</b>

# KURZZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

## **Befragte Absolventinnen und Absolventen**

Im Rahmen der Dresdner Absolventenstudie wurden 2012 von insgesamt 1057 Absolvent/innen der Abschlussjahrgänge 2008/09 und 2009/10 des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften<sup>1</sup> 449 befragt. Die Stichprobe enthält dabei Absolvent/innen der Fachrichtungen Chemie, Psychologie, Biologie, Physik und Mathematik. Befragt wurden auch Absolvent/innen der neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge in den Fachrichtungen Biologie und Chemie.

Frauen waren sowohl in der Grundgesamtheit als auch der Stichprobe stärker vertreten als Männer. Insbesondere in den Fachrichtungen Biologie und Psychologie war der Anteil der Absolventinnen hoch.

## **Retrospektive auf das Studium**

Im Mittel schlossen die Absolvent/innen ihr Studium an der TU Dresden mit einer „guten“ Note ab. Die Regelstudienzeit wurde von der Mehrzahl der Bachelorabsolvent/innen und Masterabsolvent/innen eingehalten. In den Diplomstudiengängen hat etwa ein Fünftel der Absolvent/innen das Studium innerhalb der vorgesehenen Regelstudienzeit abgeschlossen. Jene, die abweichend von der Studienordnung längere Zeit für das Erreichen des Studienabschlusses benötigten, gaben als Gründe vor allem Verzögerungen im Studium an. Diese traten beispielsweise bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen oder zur Abschlussarbeit auf.

Die Studienbedingungen bewerteten die Absolvent/innen überwiegend positiv. Vor allem trifft dies auf den Aufbau und die Struktur des Studiengangs sowie die Breite und Qualität des Lehrangebots zu. Kritisch werden hingegen der Praxisbezug der Lehre und der Einsatz moderner Lehr- und Lernformen beurteilt.

Die Studienanforderungen stufte etwa die Hälfte der Befragten als ausgewogen ein. Dem gegenüber sahen aber auch zwei Fünftel und mehr eine hohe Last beim zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen, bei den Prüfungsanforderungen und der psychischen Auslastung. Hinsichtlich des Umfangs des Lehrstoffs war dieser für jede/n Zweite/n (zu) hoch.

Dennoch würden sich aus heutiger Sicht 70% der Absolventinnen und Absolventen erneut für das gewählte Studium an der TU Dresden entscheiden. Generell zeigt sich bei den Befragten eine starke Zugehörigkeit zur Universität, da gut 90% wieder an die TU Dresden zurückkehren würden.

Den Wert ihres Studiums sehen die Mathematiker- und Naturwissenschaftler/innen vor allem in der Möglichkeit einen interessanten Beruf zu ergreifen und sich persönlich weiterzuentwickeln.

---

<sup>1</sup> Neben den Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften wurden auch Personen befragt, deren Studiengänge von der Zentralen wissenschaftlichen Einrichtung Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC) angeboten werden.

### **Berufseinstieg und beruflicher Verbleib**

Einen besonderen Stellenwert nimmt in dieser Befragtengruppe die weitere akademische Qualifizierung ein. Drei Viertel sehen diesen Meilenstein in ihrem beruflichen Werdegang. So schließen beispielsweise alle Bachelorabsolvent/innen ein weiteres Studium an und einige planen darüber hinaus eine Promotion. Etwas seltener werden akademische Weiterqualifizierungen in den Fachrichtungen Mathematik und Psychologie anvisiert.

Der Mehrheit der Befragten gelingt der Berufseinstieg in den ersten Arbeitsmarkt innerhalb der ersten drei Jahre. Hierfür wurden im Durchschnitt fünf Bewerbungen verfasst. Als erfolgreichste Strategie der Stellensuche erwies sich die Nutzung von Kontakten. Die meisten Absolvent/innen sind im Wirtschaftsbereich Bildung, Forschung und Kultur tätig. Dies sind vor allem Biolog/innen und Physiker/innen. Im Gesundheits- und Sozialwesen sind überwiegend Psycholog/innen beschäftigt und Chemiker/innen finden am häufigsten im Bereich der Dienstleistungen eine Anstellung. Mathematiker/innen hingegen sind vielseitig in verschiedenen Wirtschaftsbereichen tätig.

Das monatliche Bruttoeinkommen der Befragten beträgt in der ersten Erwerbstätigkeit rund 2.900 € bei einer Vollzeitätigkeit. Unterschiede hierbei rühren vor allem aus den Wirtschaftsbereichen her. So beziehen Absolvent/innen in der Bildung, Forschung und Kultur die geringsten Gehälter.

Allgemein waren die Absolvent/innen der Mathematik und Naturwissenschaften mit ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit zufrieden. Am besten fielen die Beurteilungen bei der Möglichkeit eigene Ideen einzubringen, bei den Tätigkeitsinhalten sowie beim Arbeits- und Betriebsklima aus. Das Einkommen, die Arbeitsplatzsicherheit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben werden hingegen seltener positiv bewertet.


Die Erhöhung des Einkommens wird daher für die berufliche Zukunft am häufigsten angestrebt. Des Weiteren planen die Absolvent/innen Promotionen und berufliche Weiterqualifizierungen.

Mit Blick in die Zukunft sind die Mathematiker/innen und Naturwissenschaftlicher/innen optimistisch – auch was die Entwicklung des Einkommens betrifft. Lediglich die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben schätzen weniger Befragte als überwiegend positiv ein.

## VORWORT


Absolventenstudien haben an der TU Dresden bereits eine lange Tradition. Zu jeder Fakultät liegen mittlerweile zwei Absolventenstudien vor. Mit der Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Mathematik und Naturwissenschaften wird die dritte Befragungswelle seit 2010 fortgesetzt. Dabei werden die Absolventenstudien an der TU Dresden neu verortet und sind nunmehr integraler Bestandteil des umfassenden Qualitätsmanagements (QM) für Studium und Lehre. Neben den Befragungen der Studierenden, der Lehrenden sowie der Aufbereitung der hochschulstatistischen Daten dienen die Absolventenstudien dazu, eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der Ist-Situation der jeweiligen Studiengänge zu geben. Dazu fließen die Ergebnisse der Absolventenbefragungen in die Evaluationsberichte der einzelnen Studiengänge ein.

Die vorliegende Ausgabe gibt einen Überblick über den gesamten Bereich der Mathematik und Naturwissenschaften, zu dem an der TU Dresden auch die Psychologie zählt. Während in der Vergangenheit die Fakultäten Bezugspunkt der Berichte waren, sind es nunmehr die Studiengänge. Es ist in Rechnung zu stellen, dass angesichts der Umsetzung des Bologna-Prozesses die Studiengänge in den vergangenen Jahren einer erheblichen Veränderungsdynamik unterworfen waren. Noch bestehende Diplomstudiengänge wurden den Kriterien der Bologna-Reform angepasst und in das zweistufige Bachelor-Mastersystem überführt. Da dieser Umstellungsprozess allerdings erst in den letzten Jahren erfolgt ist, konnten bisher nur wenige Absolventinnen und Absolventen der neuen Studiengänge befragt werden. Absolvent/innen der Lehramtsstudiengänge wurden im Rahmen dieser Absolventenstudie nicht befragt.

Die Berichte zu den Absolventenstudien weisen eine einheitliche Gliederung auf. Zunächst erfolgen einige Grundinformationen zu den befragten Absolventinnen und Absolventen, wie beispielsweise Alter, soziale Herkunft und Geschlecht. Im zweiten Kapitel wird die retrospektive Sicht auf das absolvierte Studium dargestellt. Die Befragte bewerten hier die Studienbedingungen und -anforderungen und beurteilen rückblickend den Wert ihres absolvierten Studiums. Der Übergang vom Studium in den Beruf ist der Gegenstand des dritten Kapitels. Hierbei stehen akademische Weiterbildungen, wie Studium und Promotion, sowie Praktika und Stellensuche im Fokus. Das vierte Kapitel befasst sich mit der Erwerbstätigkeit, wobei der Schwerpunkt auf die erste Erwerbstätigkeit gelegt wird. Es werden Aspekte zu den Kompetenzanforderungen, zum Arbeitsmodell sowie Einkommen betrachtet. Daran schließt sich ein Kapitel an, in dem die weiteren Berufspläne dargestellt werden. In der Anlage der Berichte finden sich Informationen zur Methodik und Durchführung der Studien. Außerdem werden zentrale wiederkehrende Begriffe in einem Glossar vorgestellt. Im Text sind diese Begriffe durch die Markierung  gekennzeichnet.

Die Einzelanalysen der Befragung basieren zunächst auf einer Unterscheidung nach Abschluss und Geschlecht. Weitere Aspekte in der Betrachtung der Ergebnisse können beispielsweise die

Abschlussnote, die soziale Herkunft sowie im Zusammenhang mit dem Berufseinstieg die akademische Weiterbildung sein.

Im Text werden in aller Regel nur signifikante Unterschiede dargestellt. Wurden trotz Nichtsignifikanz Ergebnisse in die Untersuchung aufgenommen – weil z. B. deutliche Unterschiede auftauchten oder die Signifikanz nur um ein oder zwei Prozent verfehlt wurde – werden diese im Text als „tendenziell“ oder „Tendenz“ ausgewiesen. Die abgebildeten Grafiken und Tabellen haben nicht den Anspruch der Vollständigkeit, es werden lediglich relevante Ergebnisse herausgestellt und veranschaulicht. Resultate, die durch Berechnungen oder Gruppierung(en) entstanden sind, werden im Glossar näher erläutert. Auch sie werden im Text mit  gekennzeichnet. Mehrfachnennungen wurden in Relation zu den Fällen ausgewertet, so dass es vorkommt, dass die Ergebnisse von 100% abweichen.

# 1. BEFRAGTE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Der Bereich Mathematik und Naturwissenschaften ist an der TU Dresden aus folgenden Fachrichtungen zusammengesetzt: Mathematik, Physik, Chemie und Lebensmittelchemie, Psychologie und Biologie. Diese bieten folgende Studienfächer an: Biologie, Molekulare Biotechnologie, Chemie, Lebensmittelchemie, Physik, Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik und Psychologie. Daneben ist das Biotechnologische Zentrum der TU Dresden (BIOTEC) Träger der Studiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics.

Alle Diplomstudiengänge in diesem Bereich wurden seit der Bologna-Erklärung nach und nach eingestellt und an ihrer Stelle neue Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt.

Der erste Bachelorstudiengang in diesem Bereich war Molekulare Biotechnologie. Hier wurden im Wintersemester 2000/01 die ersten Studierenden immatrikuliert. Seit Wintersemester 2002/03 wird auch in der Fachrichtung Chemie ein Bachelorstudiengang angeboten, seit Wintersemester 2007/08 in Biologie und seit Wintersemester 2009/10 in Mathematik und Physik (vgl. Tabelle 1.1). Im Wintersemester 2008/09 wurde in den Fachrichtungen Biologie und Chemie der Master of Science eingeführt. Die Masterstudiengänge am Biotechnologischen Zentrum existieren seit dem Prüfungsjahr 2003 (Molecular Bioengineering) bzw. 2008 (Nanobiophysics).

**Tabelle 1.1: Übersicht des Umstellungsprozess auf die neuen Studienstrukturen im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften sowie BIOTEC (NE = Neuimmatrikulationen eingestellt, BA = Bachelorstudiengang aufgenommen)**

Betrachtete Fächer/Studiengänge	Studienangebot nach Prüfungsjahren						
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>1) Mathematik</b>							
Mathematik							
Diplom				NE/BA			
Wirtschaftsmathematik							
Diplom				NE			
Technomathematik							
Diplom				NE			
<b>2) Physik</b>							
Physik							
Diplom				NE/BA			
<b>3) Chemie und Lebensmittelchemie</b>							
Chemie							
Bachelor							
Master							
Diplom				NE im Sommersemester 2005			
Lebensmittelchemie							
Diplom/ Staatsexamen							

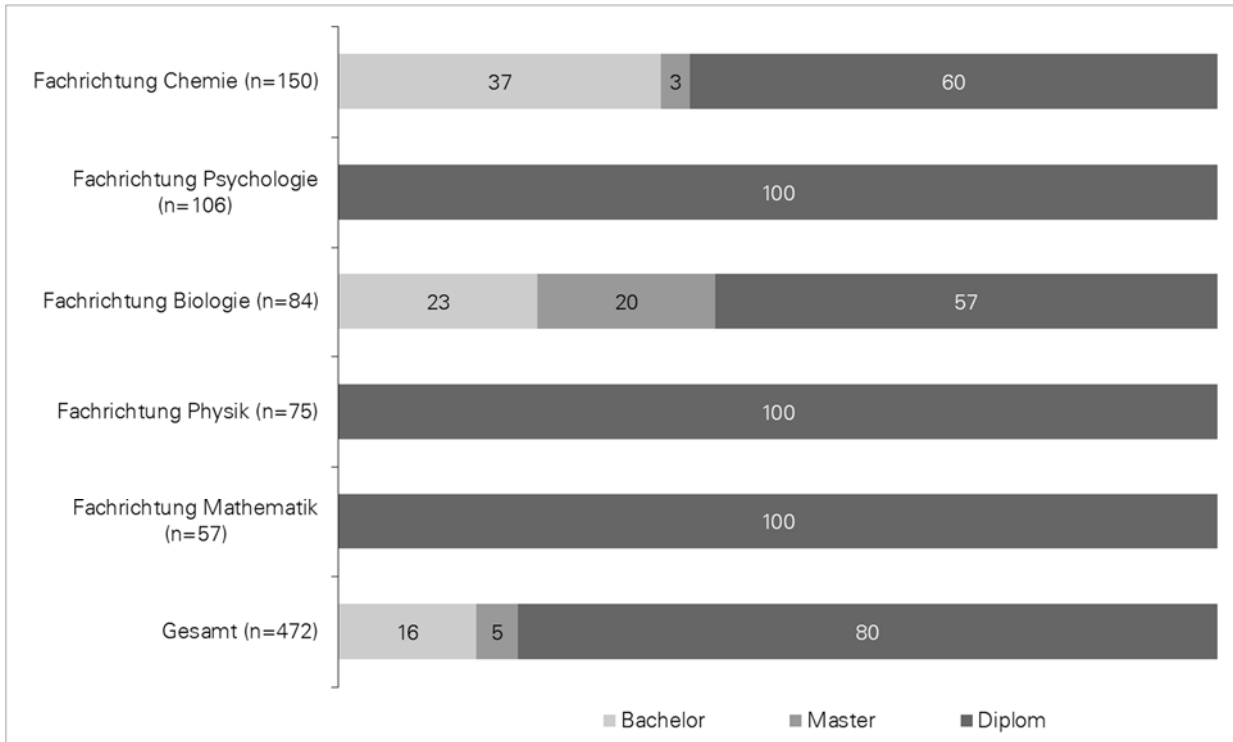


Betrachtete Fächer/Studiengänge	Studienangebot nach Prüfungsjahren						
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
<b>4) Psychologie</b>							
Psychologie							
Diplom						NE/BA	
<b>5) Biologie</b>							
Biologie							
Master							
Diplom					NE/BA		
Molekulare Biotechnologie							
Bachelor						Modularisiert seit 2004	
<b>6) Studiengänge am Biotechnologischen Zentrum (BIOTEC)</b>							
Molecular Bioengineering							
Master							
Nanobiophysics							
Master							
<div style="display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: #808080; margin-right: 5px;"></div> = Angebot  <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: #d3d3d3; margin-right: 5px; margin-top: 5px;"></div> = Auflösung des Studienangebots  <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: #ffffff; border: 1px solid black; margin-right: 5px; margin-top: 5px;"></div> = Kein Angebot </div>							

An dieser Dresdner Absolventenstudie nahmen 74 Bachelorabsolvent/innen (16%) teil. Die meisten von ihnen haben ein Studium der Fachrichtung Chemie absolviert. 22 Befragte hatten einen Masterabschluss erworben. Der Großteil davon schloss einen der BIOTEC-Studiengänge<sup>2</sup> ab. Die meisten Befragten (80%) haben ein Diplomstudium durchlaufen (vgl. Abbildung 1.1, Tabelle 6A).

<sup>2</sup> Aufgrund der geringen Anzahl an Befragten (17), die einen der beiden Biotec-Masterstudiengänge abgeschlossen haben, werden diese im Folgenden nicht einzeln betrachtet sondern zusammen mit den Befragten der Fachrichtung Biologie ausgewertet.

**Abbildung 1.1: Verteilung der Abschlüsse je Fachrichtung (in %)**



In den Studienjahren 2008/09 und 2009/10 schlossen in den Studienfächern der Mathematik und Naturwissenschaften 1056 Studierende ihr Studium erfolgreich ab. Von diesen nahmen 472 Absolvent/innen an der Studie teil. Die Mehrheit der Befragten (51 %) beendete das Studium im Studienjahr 2009/10 (Frage 6).

Im betrachteten Zeitraum schlossen etwas mehr Frauen (55 %) ein Studium der Mathematik und Naturwissenschaften ab. Dies zeigt sich auch in der vorliegenden Stichprobe mit 57 % (vgl. Tabelle 4A, Kapitel A.2).

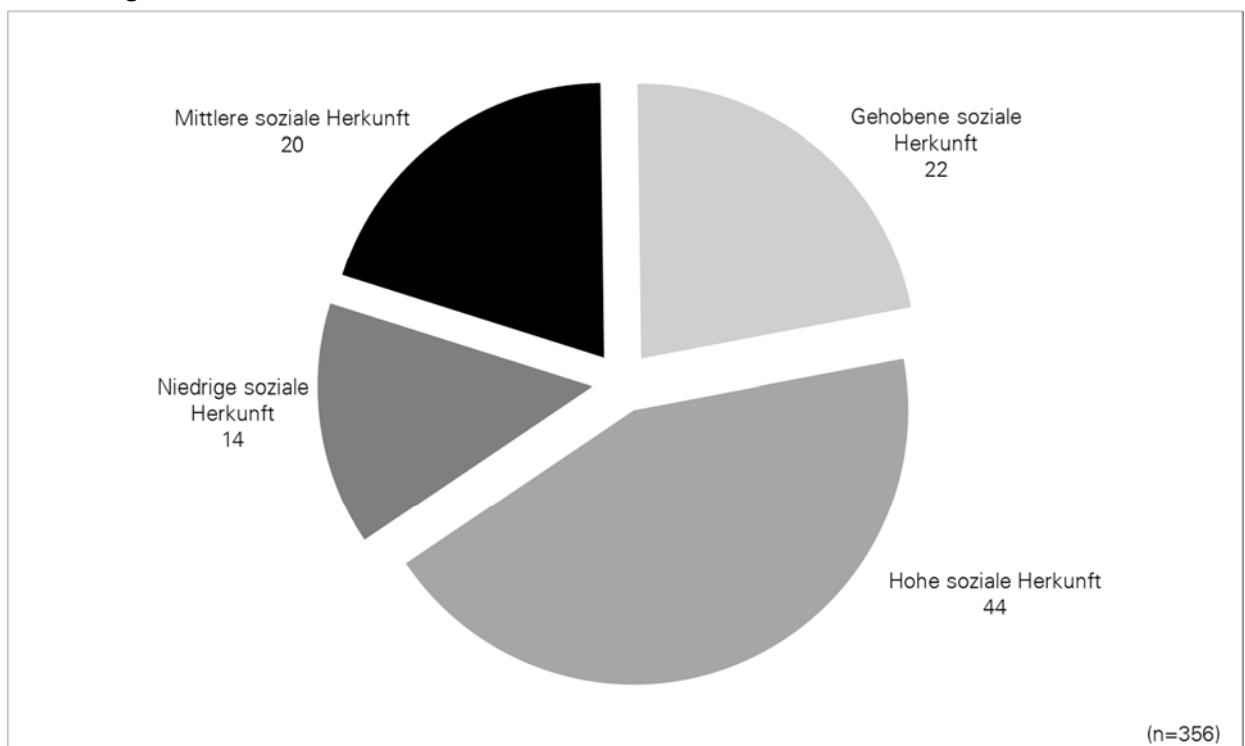
Zum Zeitpunkt des **Studienabschlusses** <sup>3</sup> waren die Befragten zwischen 20 und 38 Jahre alt (Frage 48). Das Durchschnittsalter<sup>3</sup> lag bei 25 Jahren. Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung nach Art des Abschlusses, welchen die Befragten abgelegt haben. So sind Absolvent/innen mit Bachelorabschluss im Durchschnitt erwartungsgemäß jünger (22 Jahre) als Absolvent/innen mit Master- oder Diplomabschluss (26 Jahre).


Betrachtet man die **soziale Herkunft** <sup>3</sup>, stammen zwei Drittel der Befragten (66 %) aus einem gehobenen oder hohen Elternhaus. Bezogen auf den beruflichen Abschluss der Eltern haben 70 % der Absolvent/innen mindestens einen Elternteil mit akademischem Abschluss (vgl. Abbildung 1.2).

<sup>3</sup> Aufgrund der verhältnismäßig geringen Zahl der Befragten und der ungleichen Verteilung der Gruppen wurde im Bericht überwiegend der Median als Mittelwert erhoben, um Verzerrungen durch „Ausreißerwerte“ zu vermeiden. In wenigen Fällen konnte das arithmetische Mittel verwendet werden. Diese Fälle sind einzeln ausgewiesen.

Im sachsenweiten Vergleich kann für den Studienbereich Mathematik/Naturwissenschaften (Uni)<sup>4</sup>, konstatiert werden, dass an der TU Dresden etwas häufiger Absolvent/innen mit niedrigerem sozialen Herkunftsstatus studiert haben. Auch gegenüber der Vorgängerstudie aus dem Jahr 2007 hat sich der Anteil derer, mit einer niedrigen oder mittleren sozialen Herkunft, deutlich erhöht. So stammte damals knapp ein Viertel der Befragten aus diesen Herkunftsgruppen.<sup>5</sup> Damit gelingt Schulabgängern aus niedrigen und mittleren Herkunftsgruppen – fünf bis acht Jahre später – der Zugang zu einer akademischen Ausbildung im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften häufiger.

**Abbildung 1.2: Soziale Herkunft (in %)**




Der Anteil **ausländischer Absolvent/innen**  (Frage 50) fiel insgesamt gering aus. Drei Prozent der Befragten gaben an, erst zum Zweck des Studiums nach Deutschland gekommen zu sein (sog. „Bildungsausländer/in“).<sup>6</sup> Hauptsächlich haben diese Absolvent/innen einen der Biotech-Studiengänge studiert (vgl. Tabelle 1.8A).

<sup>4</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 249.

<sup>5</sup> Vgl. Heidemann, L./ Mauermeister, S. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05. Dresden, S. 13.

<sup>6</sup> Damit liegt der Anteil der befragten ausländischen Absolvent/innen unter dem Anteil aller ausländischen Absolvent/innen der TU Dresden (10%, vgl. Lehrbericht 2009/10, S. 28), aber auch derjenigen in Sachsen und deutschlandweit. Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass ein Großteil Deutschland nach dem Studium verlässt und folglich für eine Befragung nur sehr schwer zu erreichen ist.

Vier Prozent der Befragten haben einen **Migrationshintergrund**  (Fragen 50 bis 52), davon sind acht Befragte nicht in Deutschland geboren.

## 2. VERLAUF UND RÜCKBLICK AUF DAS STUDIUM

### 2.1 Zugang zum Studium

Die befragten Absolvent/innen erwarben die **Zugangsberechtigung zur Hochschule** (Frage 1) in den Jahren von 1989 bis 2007, die Mehrheit von 2002 bis 2005 (vgl. Abbildung 2.1).

Der **Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung** (Frage 2) lag bei 61% der Befragten in Sachsen (einschließlich Dresden). Insgesamt kamen 87% aus den neuen Bundesländern (einschließlich Sachsen, Dresden und Berlin; vgl. Abbildung 2.2).

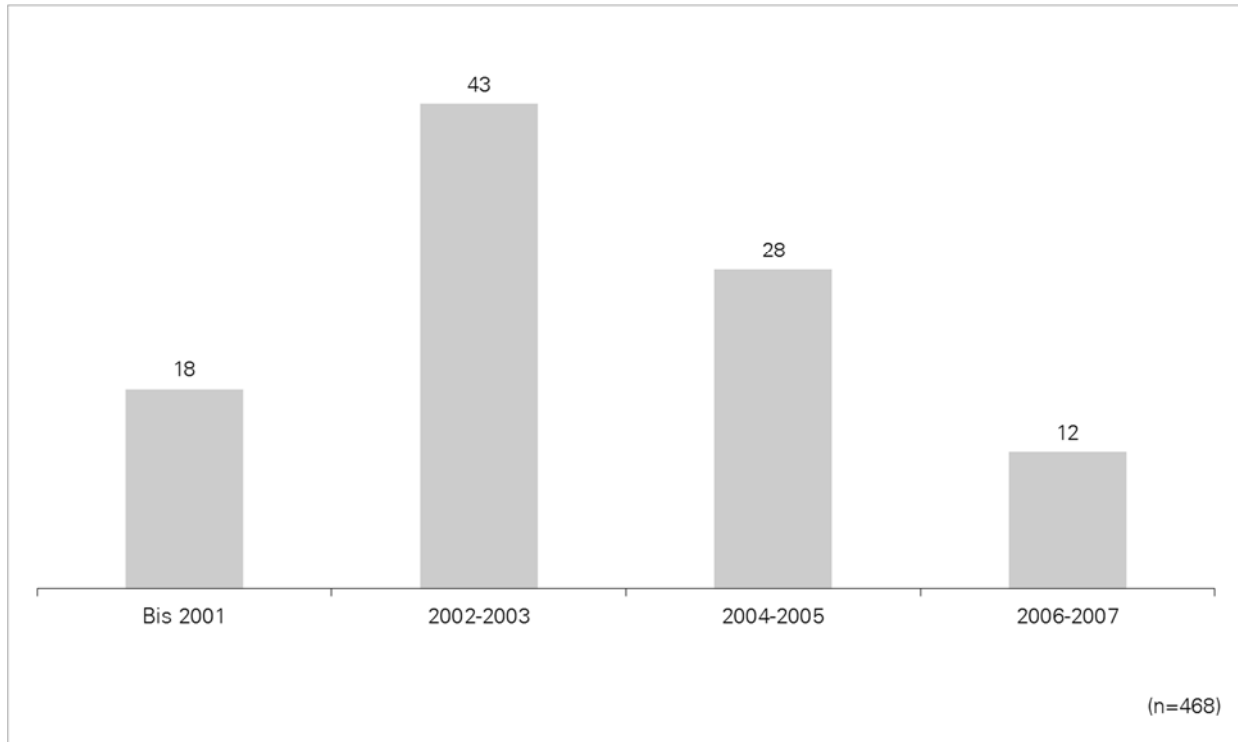
Die große Mehrheit der Absolvent/innen ging an ein Gymnasium (94%, Frage 3) und erlangte dort die allgemeine Hochschulreife. Der Zweite Bildungsweg wurde von zwei Prozent der Befragten absolviert. Die Fachoberschule – an der die Hochschulzugangsberechtigung sowohl auf dem ersten als auch auf dem zweiten Bildungsweg erlangt werden kann – wurde einmal genannt. Ebenfalls einmal wurde der Zugang an die Hochschule über das Zulassungsverfahren für Berufstätige – mithin auf dem dritten Bildungsweg – erzielt. Diese homogene Zusammensetzung korrespondiert mit den Ergebnissen der deutschlandweiten 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes<sup>7</sup> sowie der Ersten Sächsischen Absolventenstudie<sup>8</sup>, bei denen 96% bzw. 97% der Befragten die Hochschulzugangsberechtigung in Form der allgemeinen Hochschulreife erworben hatten.

---

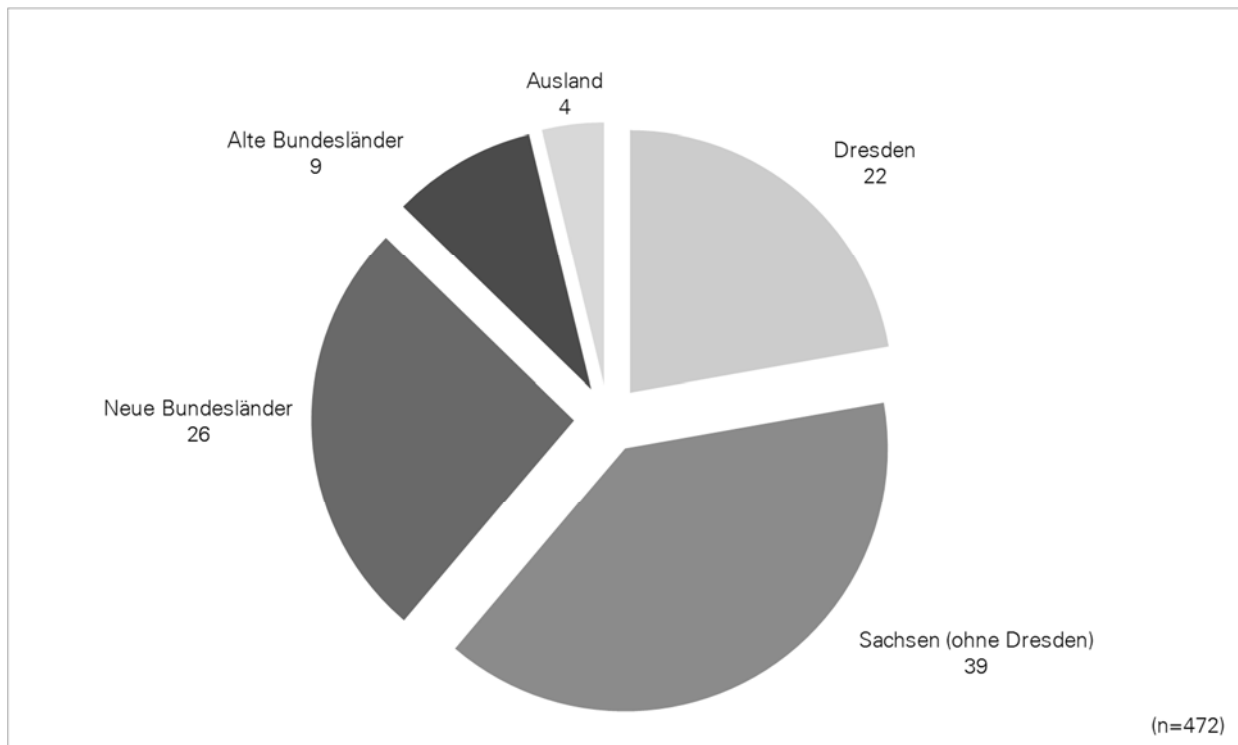
<sup>7</sup> Vgl. Isserstedt, W./ Middendorff, E./ Kandulla, M./ Borchert, L./ Leszczensky, M. (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des deutschen Studentenwerks. Berlin, S. 57f.

<sup>8</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 37.

**Abbildung 2.1: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung (in %)**



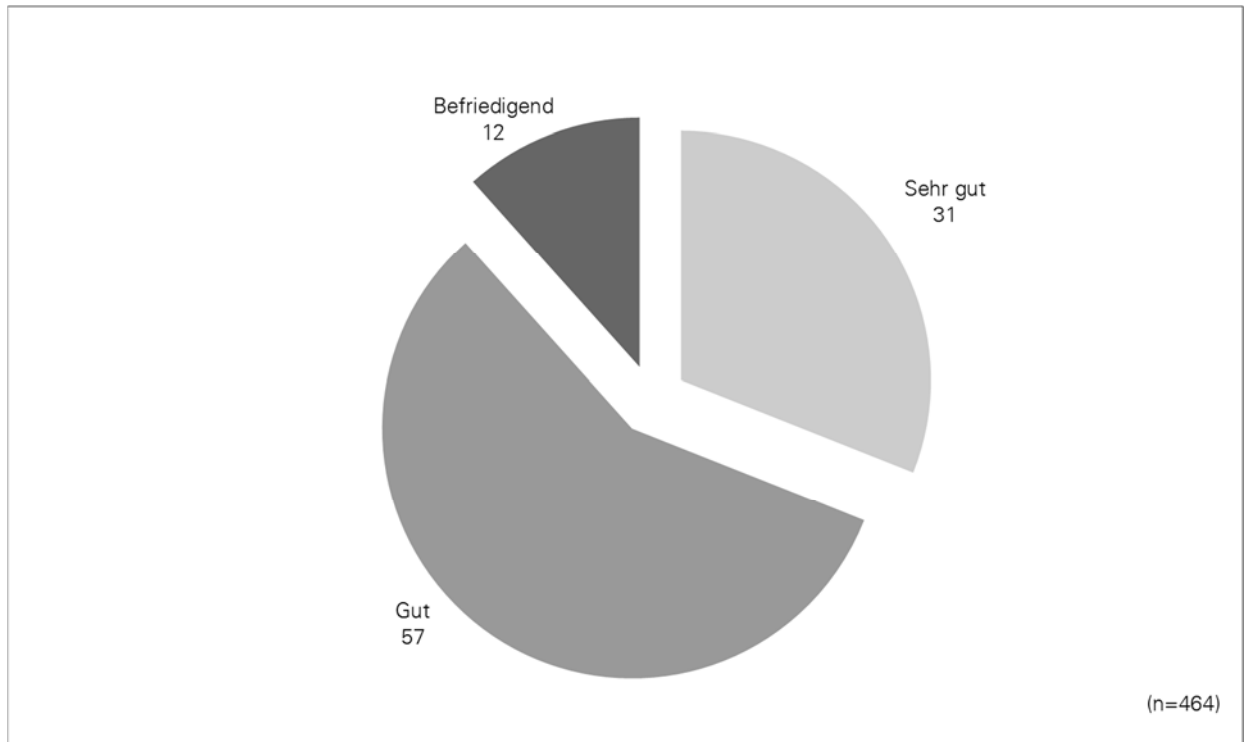
**Abbildung 2.2: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (in %)**



Der überwiegende Teil der Befragten begann das Studium mit einer guten Schulabschlussnote, knapp jede/r Dritte mit einer sehr guten (Frage 4, vgl. Abbildung 2.3). Die Absolvent/innen hatten eine durchschnittliche Zugangsnote von 1,8 und waren geringfügig besser als die sächsischen

Absolvent/innen im Studienbereich Mathematik/Naturwissenschaften (2,0; arithmetisches Mittel).<sup>9</sup> Im Vergleich zur Vorgängerstudie hat sich der Notendurchschnitt leicht verschlechtert. So erreichten die Absolvent/innen der Jahre 2001 bis 2005 noch mit einer durchschnittlichen Note von 1,7 (arithmetisches Mittel) ihre Studienberechtigung.<sup>10</sup>

**Abbildung 2.3: Schulabschlussnote (in %)**



Hinsichtlich der Übergangsdauer von Schulabschluss bis Studienbeginn werden die Masterabsolvent/innen nicht betrachtet, da über das vorangegangene Studium keine Aussagen getroffen werden können.

Gut jede/r zweite Befragte ging direkt nach Erwerb der Hochschulreife an die Universität. Bei etwa jeder/jedem Dritten verstrich eine **Zwischenzeit** Ⓞ von bis zu einem Jahr, bevor das Studium aufgenommen wurde. Nur vereinzelt dauerte die Zwischenzeit drei Jahre und länger (vgl. Abbildung 2.4).<sup>11</sup> Eine unterschiedliche Übergangsdauer lässt sich zum einen zwischen Frauen und Männern feststellen und zum anderen nach der Schulabschlussnote. So begannen Frauen das Hochschulstudium unmittelbar nach Schulabschluss (Median=0) und Männer im Mittel nach einem Jahr. Dies dürfte hauptsächlich auf den (seit 2011 ausgesetzten) Wehr- oder Zivildienst

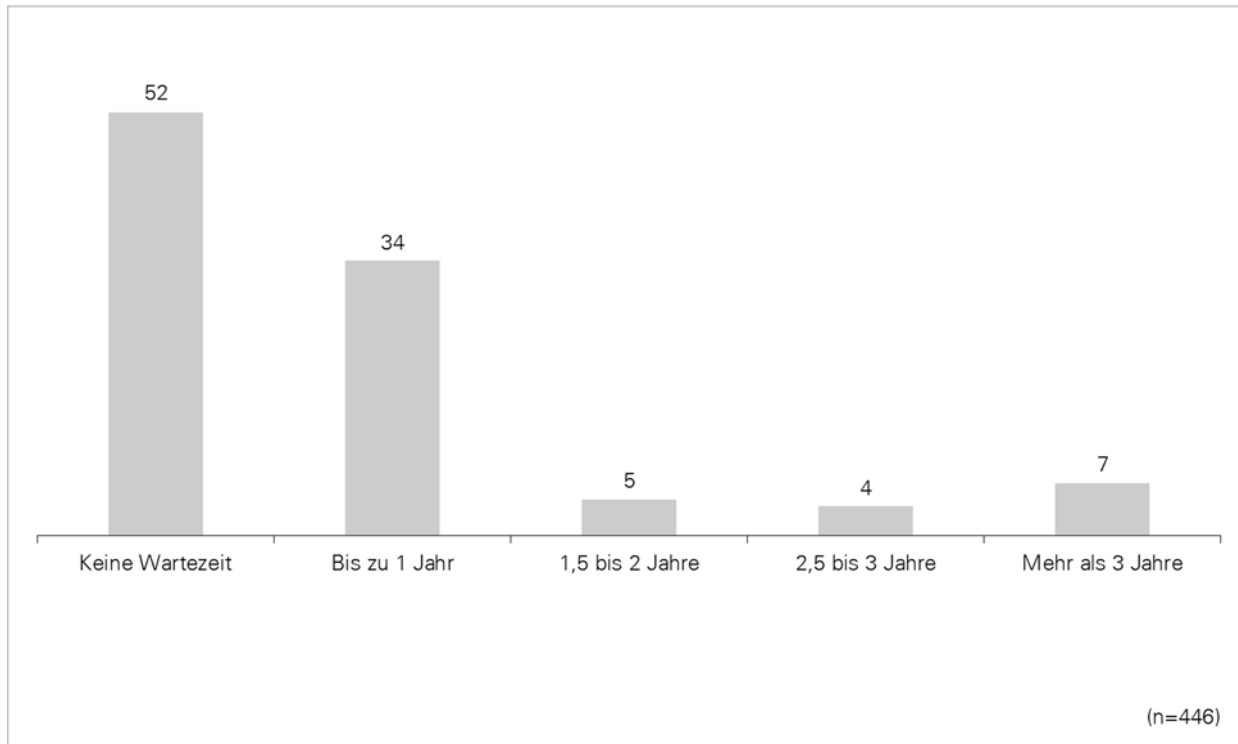
<sup>9</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 39.

<sup>10</sup> Vgl. Heidemann, L./ Mauermeister, S. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05. Dresden, S. 17.

<sup>11</sup> Welche Tätigkeiten in dieser Zeit ausgeübt wurden oder welche Gründe zu dieser Verzögerung führten, sind nicht erfragt worden.

zurückzuführen sein. Hinsichtlich der Schulabschlussnoten ist zu beobachten, dass Absolvent/innen mit sehr guter oder guter Note im Mittel direkt an die Universität wechselten, während Befragte mit befriedigendem Prädikat eine durchschnittliche Übergangsdauer von zwölf Monaten haben.

**Abbildung 2.4: Dauer zwischen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Beginn des Studiums (in %)**



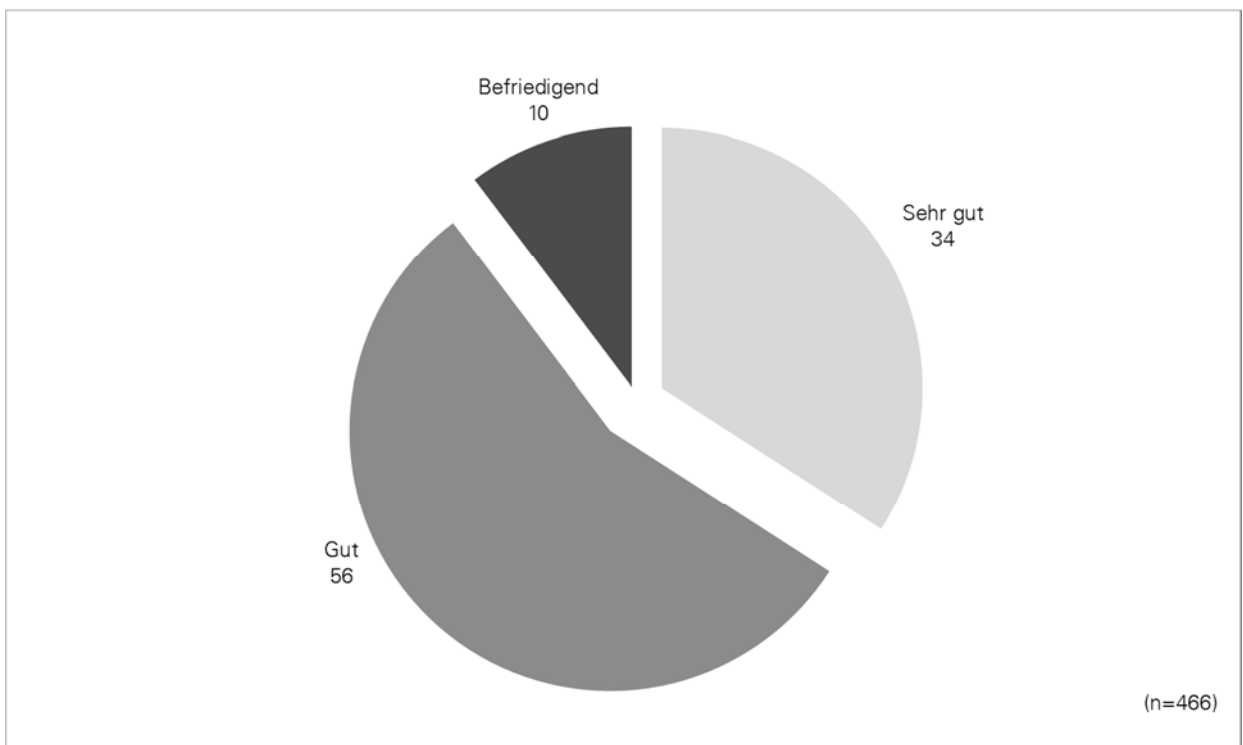


## 2.2 Verlauf des Studiums

Das Studium schloss knapp jede/r Dritte mit einem sehr guten, mehr als jede/r Zweite mit einem guten und jede/r Fünfte mit einem befriedigenden Studienabschluss ab (Frage 9; vgl. Abbildung 2.5). Der Notendurchschnitt liegt bei 1,7. Damit weisen die ehemaligen Studierenden des *Bereichs Mathematik/Naturwissenschaften* der TU Dresden im Vergleich zu den sächsischen Absolvent/innen deutlich häufiger sehr gute und seltener befriedigende **Abschlussnoten** auf.<sup>12</sup>

In der Vorgängerstudie hatten die Absolvent/innen hingegen in ihren Abschlussprüfungen bessere Noten zu verzeichnen. Nur drei Prozent hatten da einen befriedigenden Abschluss, wohingegen fast die Hälfte einen sehr guten Abschluss erreichte.<sup>13</sup>

**Abbildung 2.5: Studienabschlussnote (in %)**



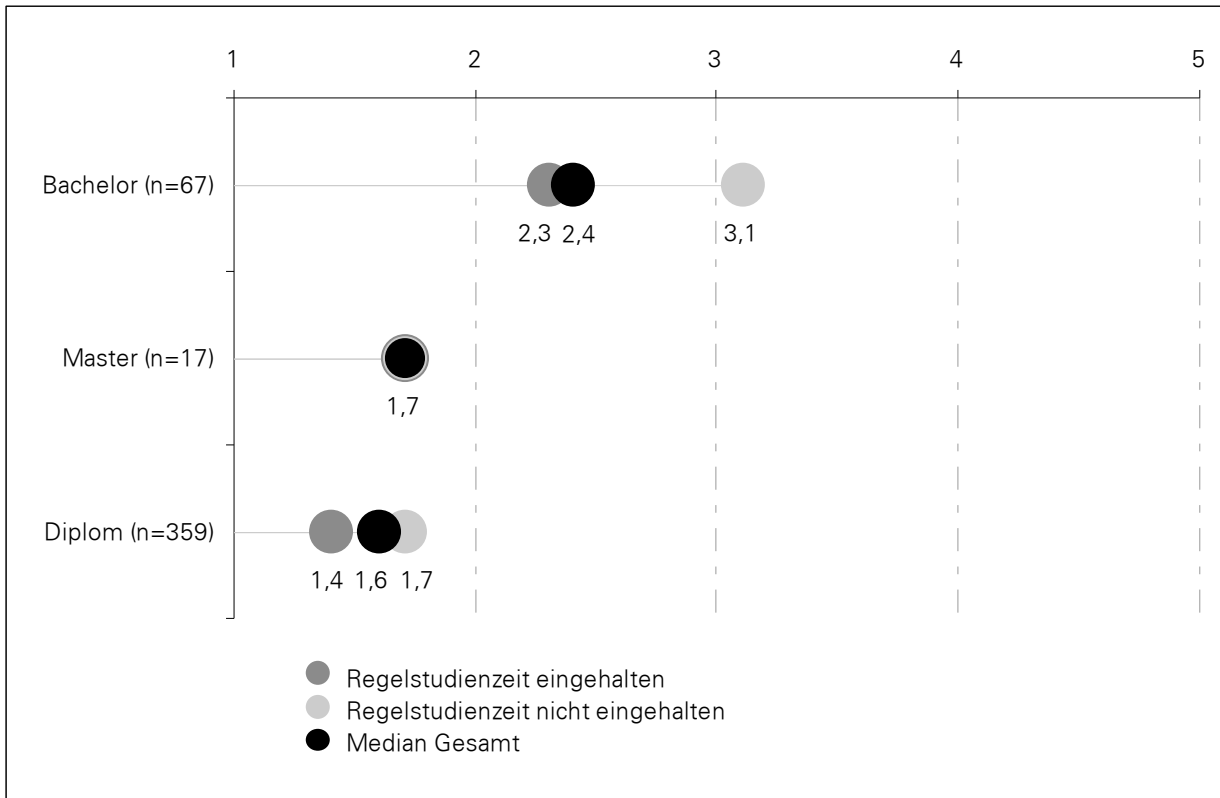
Unterschiede bei den Abschlussnoten zeigen sich sowohl nach Art des Abschlusses als auch nach Fachrichtung. Bachelorabsolvent/innen haben durchschnittlich schlechtere Noten (2,4) als ihre Kommiliton/innen mit anderen Abschlüssen. Hinsichtlich der Fachrichtungen schließen Mathematiker/innen und Biolog/innen durchschnittlich am besten ab (1,5). Hingegen erreichen Chemiker/innen nur die Durchschnittsnote 1,9. Von ihnen hat knapp jede/r Vierte eine befriedigende Abschlussnote, was häufiger ist als in anderen Fachrichtungen (vgl. Tabelle 2.9A).

<sup>12</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 52.

<sup>13</sup> Vgl. Heidemann, L./ Mauermeister, S. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05. Dresden, S. 37.

Ebenso lassen sich Unterschiede bei der Abschlussnote in Bezug auf die Regelstudienzeit feststellen.<sup>14</sup> So hielten Diplomabsolvent/innen mit besseren Noten häufiger auch die Regelstudienzeit ein. In der Tendenz lässt sich das auch bei Bachelorabsolvent/innen beobachten (vgl. Abbildung 2.6).

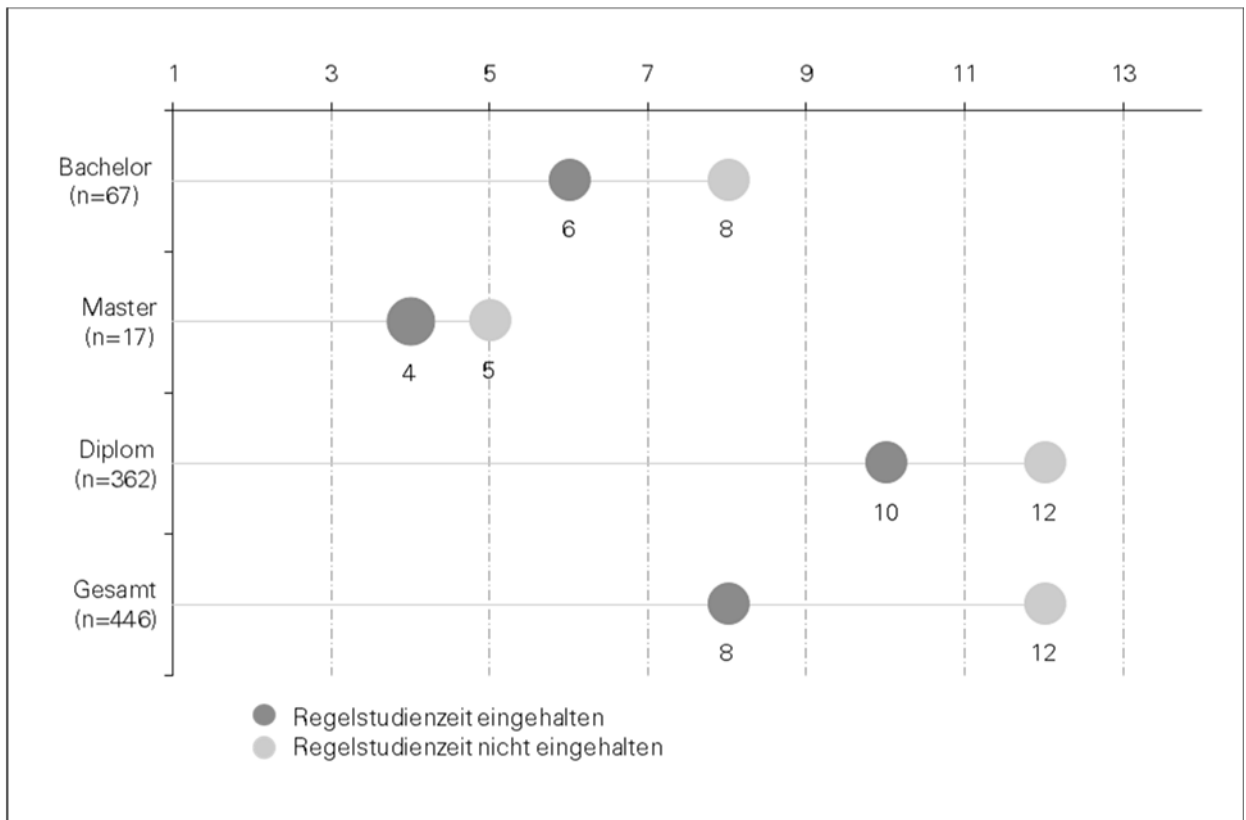
**Abbildung 2.6: Durchschnittliche Abschlussnote, nach Art des Abschlusses (Median)**



Die **Regelstudienzeit** (Frage 10) wurde von der Mehrzahl der Bachelorabsolvent/innen (91%) und Masterabsolvent/innen (88%) eingehalten. In den Diplomstudiengängen war es etwa jede/r Fünfte.

Jene, die die Regelstudienzeit überschritten, benötigten im Durchschnitt ein bis zwei Semester länger als vorgesehen (vgl. Abbildung 2.7). Die durchschnittliche **Studienzeit**<sup>®</sup> beträgt in Bachelorstudiengängen sechs Semester und in Masterstudiengängen vier Semester, was der jeweilige Regelstudienzeit entspricht. In den Diplomstudiengängen (Regelstudienzeit zehn Semester in Physik, Biologie und Chemie, sonst neun Semester) werden durchschnittlich elf Semester benötigt (Frage 5 und 6, vgl. Tabelle 2.9A).

<sup>14</sup> Signifikant sind die Ergebnisse nur für Diplomabsolvent/innen.

**Abbildung 2.7: Einhaltung der Regelstudienzeit und Studiendauer, nach Art des Abschlusses (Median)**

Hinsichtlich der Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit werden nur Diplomabsolvent/innen betrachtet, da für diese eine hinreichende Fallzahl vorliegt.

Die **Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit** (Frage 10) erweisen sich als vielfältig und fallen je nach Fachrichtung unterschiedlich aus. Dabei waren sowohl die Rahmenbedingungen des Studiums als auch die persönliche Situation der ehemaligen Studierenden ausschlaggebend (vgl. Abbildung 2.8 und Tabelle 2.11A). Anders als in anderen Studienbereichen<sup>15</sup> ist eine Erwerbstätigkeit während des Studiums bei der Mehrzahl der Befragten nicht hauptauschlaggebend. Stattdessen wurden von 44% der Diplomabsolvent/innen studiumsbezogene Verzögerungen genannt, wie beispielsweise bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen oder bei der Abschlussarbeit. Erst als weitere wichtige Aspekte nannte knapp jede/r Vierte Erwerbstätigkeit und/oder Praktika während des Studiums. Deutlich seltener wurde angeführt, dass sich die unzureichende Koordination der Studienangebote, die Überfülle des Lernstoffs, ehrenamtliche

<sup>15</sup> Vgl. Rosenkranz, D./ Schoß, S. (2012): Erziehungswissenschaften 2011. Absolventinnen und Absolventen in Erziehungswissenschaft und Erziehungswissenschaft/ Sozialpädagogik der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09, S. 17.

Vgl. Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S. (2011): Sozialwissenschaften 2011. Absolventinnen und Absolventen in Soziologie, Kommunikationswissenschaften und Politikwissenschaft der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09, S. 16.

Tätigkeiten oder ein Parallelstudium auf die Dauer der Studienzzeit ausgewirkt hätten. Am seltensten war eine drohende Arbeitslosigkeit als Grund für die Verzögerung des Studienabschlusses genannt worden.

Betrachtet man im Einzelnen die *Fachrichtungen*, so zeigt sich bei den *Chemiker/innen*, dass die studiumsbezogenen Verzögerungen am häufigsten von allen Fachrichtungen die Ursache für die Regelstudienzeitüberschreitung waren. Nicht bestandene Prüfungen stellten sich für 28% der Befragten als zweithäufigster Grund heraus. Erwerbstätigkeit(en) (16%), private Gründe (13%) sowie Auslandssemester/-studium (10%) waren vereinzelt aufgeführt worden.

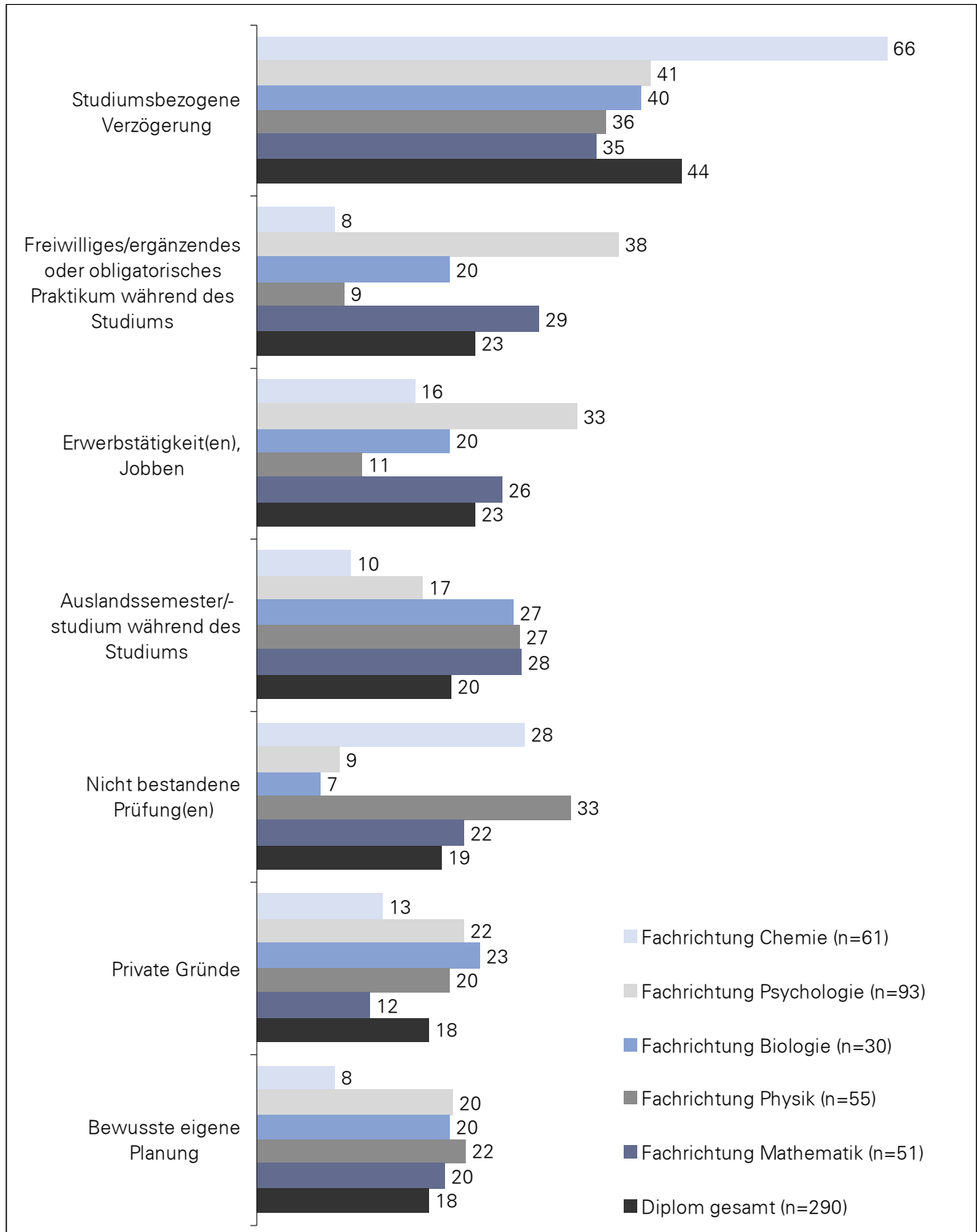
*Psychologieabsolvent/innen* nannten nach den studiumsbezogenen Verzögerungen (41%) als zweithäufigsten Grund freiwillige bzw. ergänzende Praktika (38%). Außerdem war jede/r Dritte während des Studiums erwerbstätig und hat hierdurch die vorgesehene Studiendauer nicht eingehalten. Etwa jede/r Fünfte gab private Gründe und/oder die bewusste Planung des Studiums an.

In der *Fachrichtung Biologie* wird nach den studiumsbezogenen Verzögerungen als zweiter wichtiger Grund das Auslandssemester bzw. -studium (27%) aufgeführt. Private Gründe waren für knapp ein Viertel der Befragten als dritthäufigstes Motiv ausschlaggebend. Für jede/n Fünften waren freiwillige bzw. ergänzende Praktika, Erwerbstätigkeiten während des Studiums und die bewusste eigene Planung Argumente für die Überschreitung der vorgesehenen Studiendauer.

Häufiger als in anderen *Fachrichtungen*, haben *Physikabsolvent/innen* als zweithäufigsten Grund das Nichtbestehen von Prüfungen aufgeführt. Darüber hinaus nannten 27% der Befragten Auslandsaufenthalte und 22% haben eine längere Studienzzeit bewusst geplant. Hauptgrund waren auch hier die studienbezogenen Verzögerungen.

Absolvent/innen der *Fachrichtung Mathematik* nannten vergleichsweise mehr Motive für die Regelstudienzeitüberschreitung. Ähnlich häufig werden nach dem Hauptmotiv freiwillige bzw. ergänzende Praktika (29%), Auslandsaufenthalte (28%), Erwerbstätigkeit (26%) und Motivationsprobleme (26%) aufgeführt. Etwa jede/r Fünfte hatte Probleme mit der Studiendauer wegen nicht bestandener Prüfungen. Aber auch die bewusste längere Planung und der Erwerb von Zusatzqualifikationen waren Motive für die Regelstudienzeitüberschreitung.

**Abbildung 2.8: Häufigsten Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit in Diplomstudiengängen, nach Fachrichtung (Mehrfachnennung, in %)**



**Freiwillige Praktika während des Studiums** (Frage 11) wurden von zwei Fünftel der Befragten absolviert. Hinsichtlich der Anzahl geleisteter freiwilliger Praktika zeigt sich, dass zwei Drittel insgesamt nur ein (zusätzliches) Praktikum erbringen, gut ein Viertel führte zwei Praktika durch. Vereinzelt wurden bis maximal vier Praktika durchlaufen. Im Durchschnitt wurden für freiwillige Praktika zwölf Wochen aufgebracht.

Unterschiede nach Art des Studienabschlusses zeigten sich in der Gesamtdauer der Praktikumszeit. *Bachelorabsolvent/innen* geben eine kürzere freiwillige Praktikumsdauer von durchschnittlich vier Wochen an. Bei *Diplomabsolvent/innen* waren es im Mittel zwölf Wochen. Auch sind zwischen den Fachrichtungen Divergenzen zu beobachten. Die längsten Praktika absolvierten die *Mathematiker/innen* mit 17 Wochen. Dem gegenüber waren *Chemiker/innen* nur für durchschnittlich sieben Wochen in ergänzenden freiwilligen Praktika tätig (vgl. Tabelle 2.12A).

Im Vergleich zur Vorgängerstudie 2007 stieg der Anteil derer, die freiwillige Praktika absolvierten nur leicht, von 38% auf 40%.<sup>16</sup> Auch gegenüber den sächsischen Absolvent/innen der *Mathematik/Naturwissenschaften* (zwischen 23% und 33%) zeigt sich, dass mehr Absolvent/innen der TU Dresden freiwillige Praktika durchliefen.<sup>17</sup>

Der höchste **Nutzen der absolvierten Praktika** (Frage 12) wurde im Erwerb fachlicher Kompetenzen gesehen (80%). Für mehr als drei Viertel der Befragten waren die Praktika außerdem hinsichtlich der beruflichen Orientierung von Nutzen. Fachübergreifende Kompetenzen konnten sich drei Fünftel der Befragten aneignen. Das Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg wurde durch die Praktika in 46% der Fälle begünstigt und für gut jede/n Zweiten diente das Praktikum auch als Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung (vgl. Abbildung 2.9).

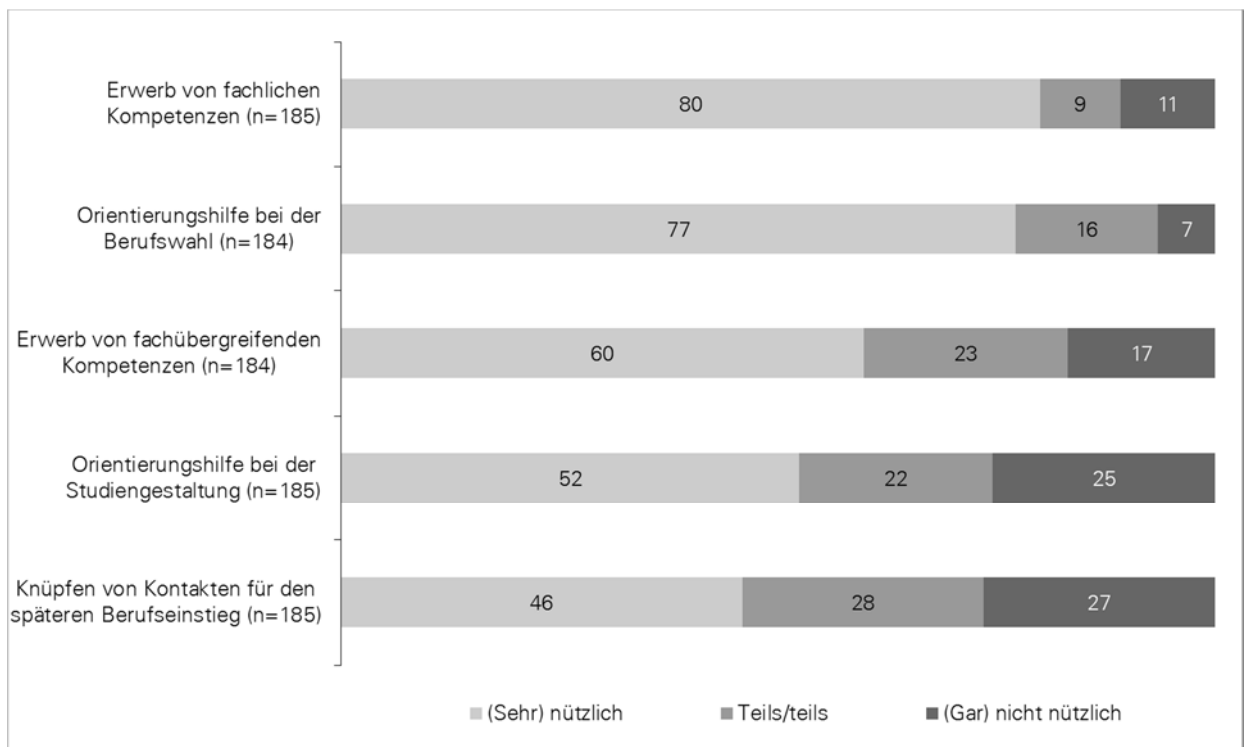
Im Vergleich zu den sächsischen Mathematiker/innen und Naturwissenschaftler/innen hatten die Praktika für die befragten Absolvent/innen der TU Dresden einen ähnlichen Nutzen.<sup>18</sup>

---

<sup>16</sup> Vgl. Mauermeister, S./ Heidemann, L. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05. Dresden, S. 26.

<sup>17</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 265.

<sup>18</sup> Vgl. ebd. S. 266.

**Abbildung 2.9: Nützlichkeit der Praktika (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

Jede/r vierte Absolvent/in im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften war während des Studiums im **Ausland** (Frage 13). Von diesen waren 83% *einmal* im Ausland. Durchschnittlich dauerten die Aufenthalte 24 Wochen (Frage 14). Zwischen Frauen und Männer zeigt sich eine Differenz dahingehend, dass sich Männer (27 Wochen) durchschnittlich sieben Wochen länger außerhalb Deutschlands aufhielten als ihre Kommilitoninnen (20 Wochen).

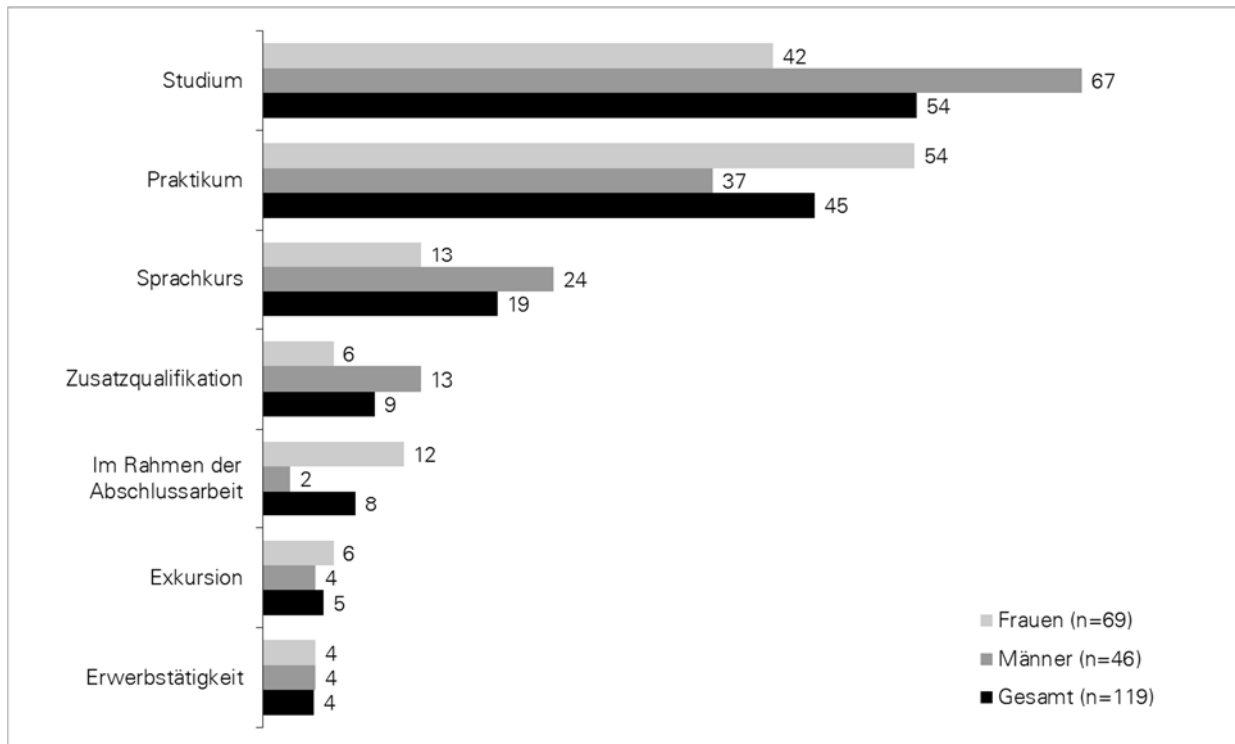
Am häufigsten wurden Auslandsaufenthalte an konkrete Studienprogramme geknüpft oder es wurden Praktika absolviert (vgl. Abbildung 2.10).

Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich in der Tendenz nach der Tätigkeit im Ausland: Frauen absolvierten häufiger ein Praktikum (54% vs. 37%) oder waren im Rahmen der Abschlussarbeit (12% vs. 2%) im Ausland. Männer hingegen studierten öfter (67% vs. 42%) oder besuchten Sprachkurse (24% vs. 13%, vgl. Abbildung 2.10).

Die meisten Befragten sahen den höchsten **Nutzen ihres Auslandsaufenthalts** im Erwerb von sowohl fachübergreifenden (69%) als auch fachlichen Kompetenzen (67%). Auch bei der Studiengestaltung erwiesen sich die Auslandsaufenthalte für jede/n zweite/n Absolvent/in als hilfreich. Als Orientierungshilfe bei der Berufswahl und beim Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg waren die Auslandsaufenthalte ebenfalls für ein Drittel bis zwei Fünftel der Befragten nützlich (vgl. Abbildung 2.11).

Im Vergleich zu den sächsischen Absolvent/innen zeigen die Dresdner eine ähnliche Auslands-  
mobilität. Die Auslandstätigkeiten sind bei den sächsischen Absolvent/innen häufiger Praktika  
und/oder Studium.<sup>19</sup>

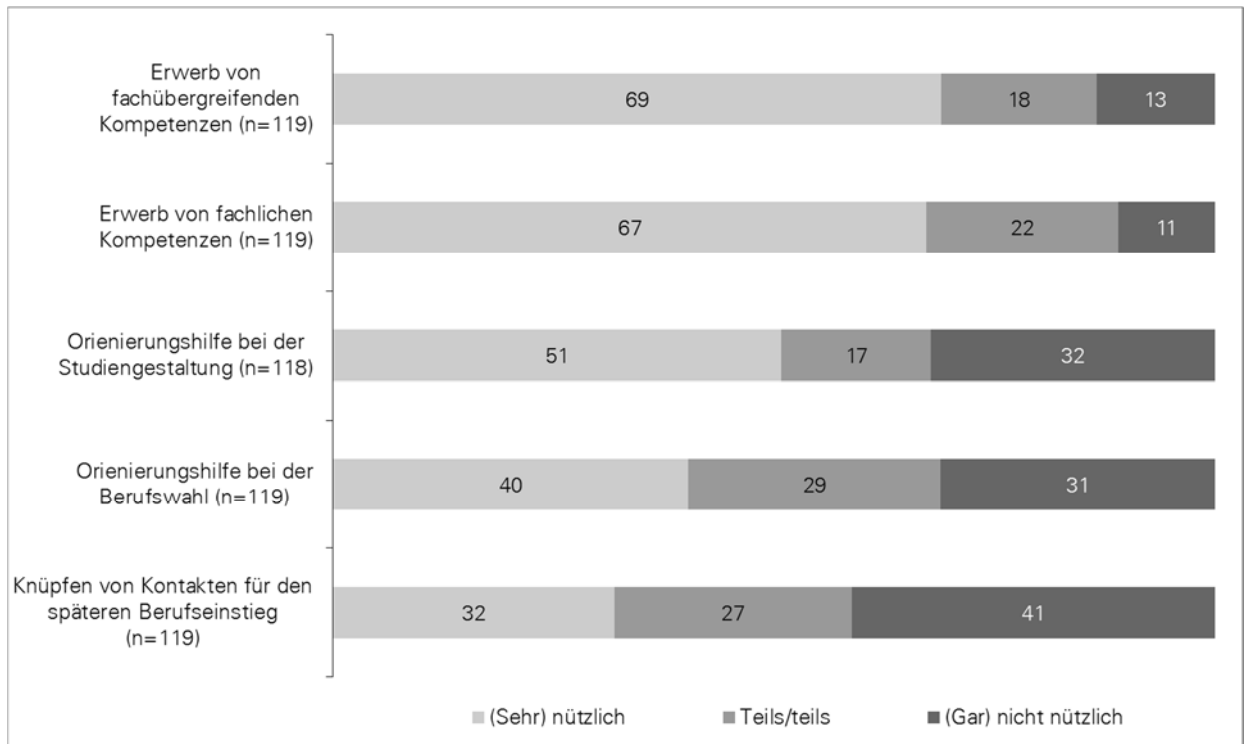
**Abbildung 2.10: Grund des Auslandsaufenthalt während des Studiums, nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, in %)**



<sup>19</sup> Vgl. ebd. S. 69, 267f.



**Abbildung 2.11: Nutzen von Auslandsaufenthalten während des Studiums (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

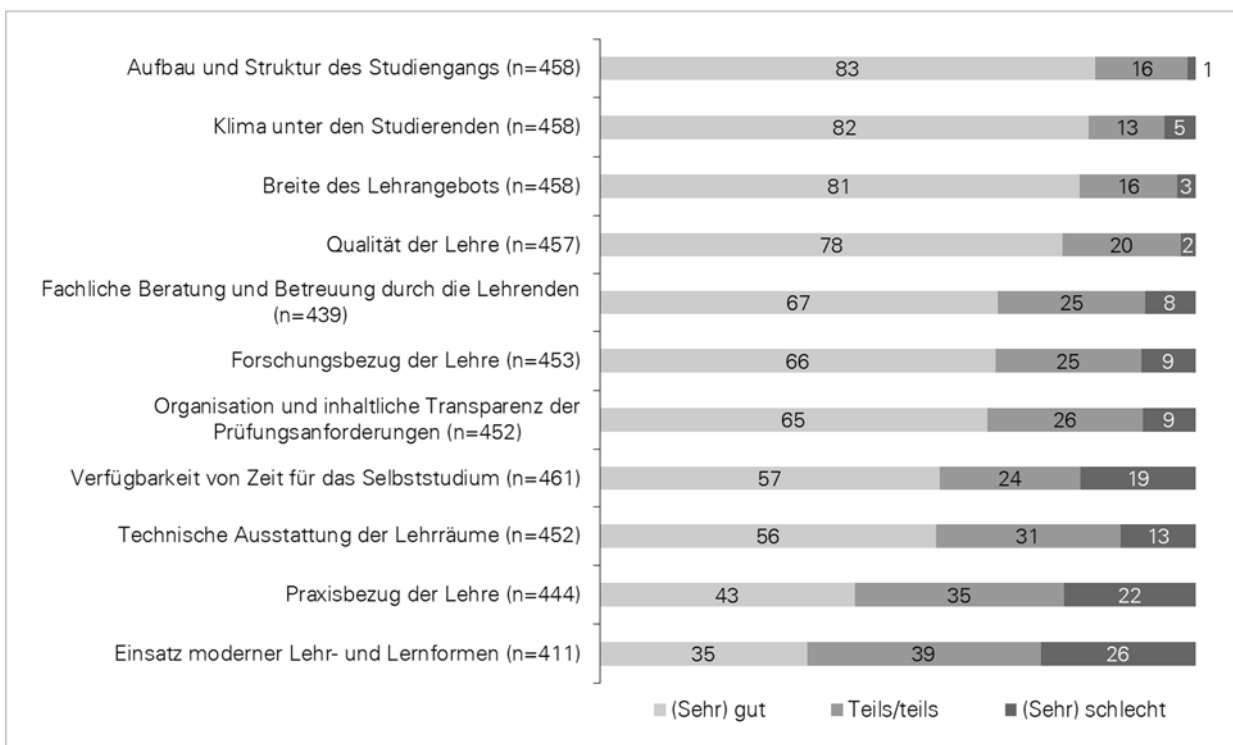


In **hochschulpolitischen Gruppen** waren neun Prozent der Befragten tätig. Hauptsächlich waren dies studentische Gremien, wie Studentenrat oder Fachschaftsrat (vgl. Tabelle 2.13A).

### 2.3 Bewertung des Studiums

Die rückblickende Bewertung der **Studienbedingungen** (Frage 16) fällt in neun von elf betrachteten Aspekten überwiegend positiv aus. Am häufigsten wird der Aufbau und die Struktur des Studiengangs (83%) als gut bis sehr gut eingeschätzt, ebenso das Klima unter den Studierenden, das breite Lehrangebot und die Qualität der Lehre (82% bis 78%). Rund zwei Drittel der Absolvent/innen stufen die fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden, den Forschungsbezug der Lehre und die Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungsanforderungen bei (sehr) gut ein. Die Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium und die technische Ausstattung der Lehrräume ordnete noch jede/r Zweite positiv ein. Kritischer hingegen fallen die Bewertungen des Praxisbezugs der Lehre und des Einsatzes moderner Lehr- und Lernformen aus (vgl. Abbildung 2.12).

**Abbildung 2.12: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5 in %)**



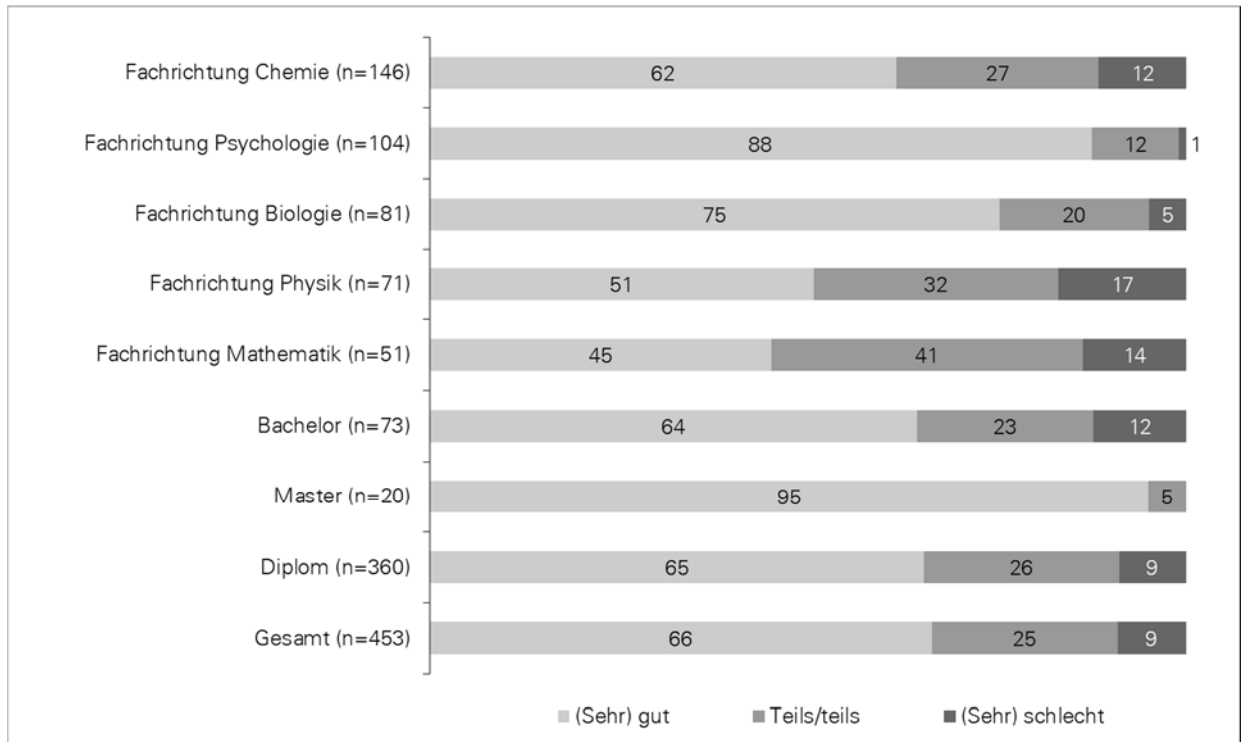
Unterschiede zwischen den Fachrichtungen zeigen sich in der Beurteilung der Lehre hinsichtlich des Forschungsbezugs, des Praxisbezugs, der Qualität und des Einsatzes moderner Lehr- und Lernformen. Außerdem wird die technische Ausstattung der Lehrräume, die Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungsanforderungen und die Verfügbarkeit von Zeit je Fachrichtung verschieden bewertet.

Der Forschungsbezug der Lehre wird vor allem von Psycholog/innen als (sehr) gut eingestuft. Zwar ordnetet die Mehrheit der Absolvent/innen der anderen Fachrichtungen diesen Aspekt ebenfalls überwiegend positiv ein, allerdings sind die Anteile derer, die diesen Aspekt nur als

teilweise erfüllt ansehen, vergleichsweise höher. Vor allem in der Fachrichtung Mathematik sind es zwei Fünftel der Absolvent/innen, die den Forschungsbezug als teilweise gut bzw. schlecht einstufen.

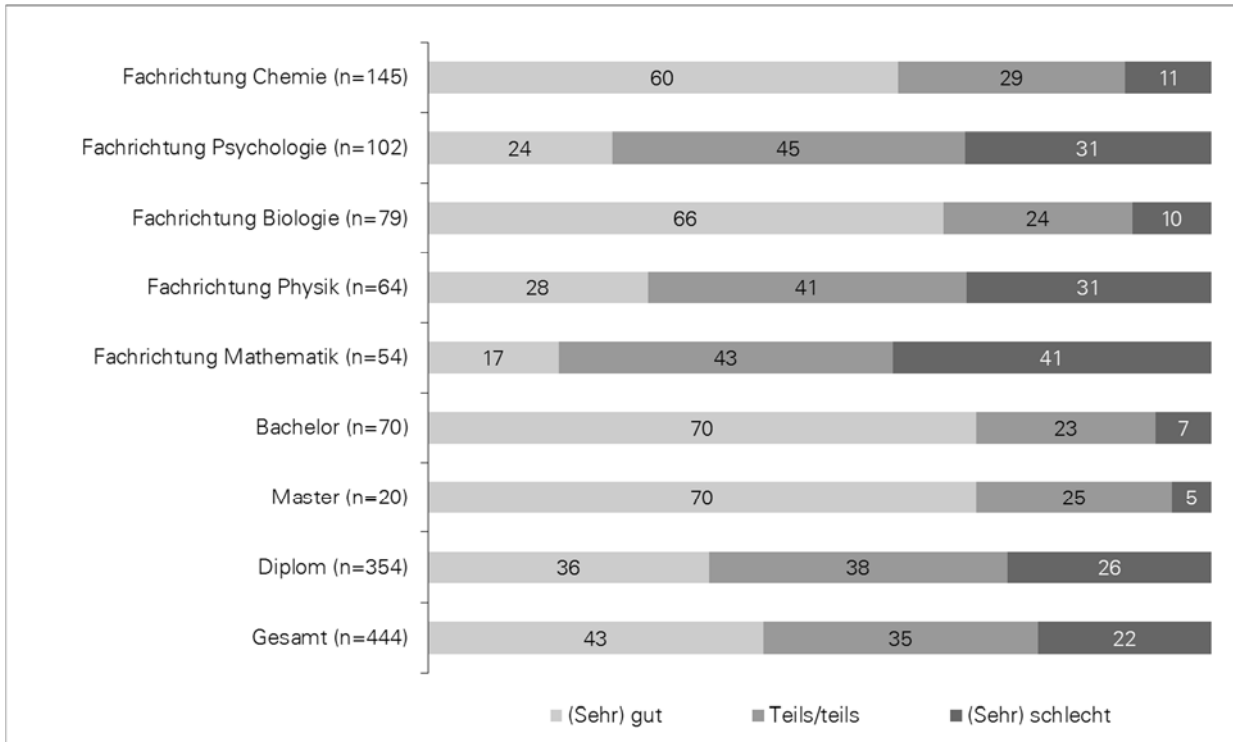
Hinsichtlich der Abschlussart zeigt sich in der Tendenz bei den Masterabsolvent/innen eine sehr positive Meinung über diesen Aspekt der Lehre. Bachelor- und Diplomabsolvent/innen schätzten jeweils zu zwei Dritteln diesen als (sehr) gut ein (vgl. Abbildung 2.13).

**Abbildung 2.13: Bewertung des Forschungsbezugs der Lehre, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



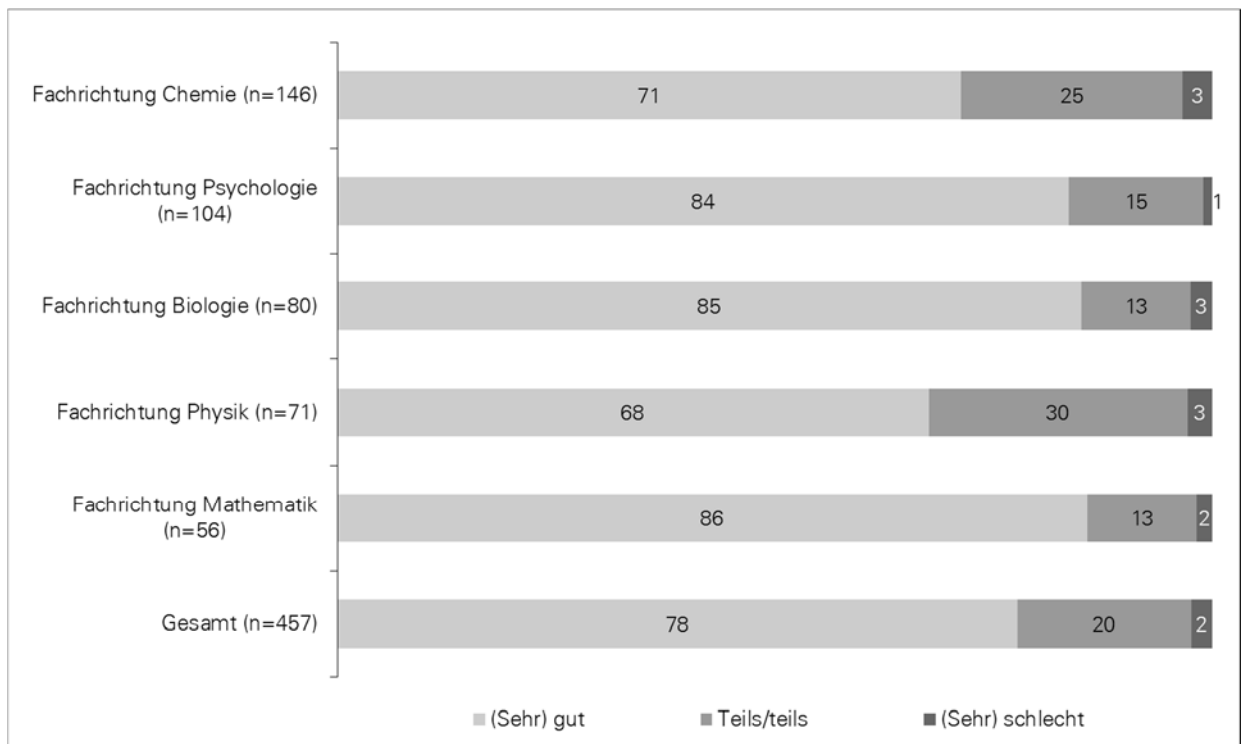
Die Unterschiede zwischen den Fachrichtungen und Abschlussarten werden vor allem bei der Bewertung des Praxisbezugs der Lehre deutlich. Eine gute Einschätzung wird vor allem den Fachrichtungen Chemie und Biologie zuteil, welche sowohl Bachelor- als auch Masterabschlüsse anbieten. Die Fachrichtungen mit ausschließlich Diplomstudiengängen werden insgesamt weniger gut eingestuft: Zwei Fünftel und mehr bewerten den Praxisbezug als teilweise gut bzw. schlecht. Absolvent/innen der Bachelor- und Masterstudiengänge geben eine in diesem Aspekte bessere Bewertungen ab als ihre Kommiliton/innen (vgl. Abbildung 2.14).

**Abbildung 2.14: Bewertung des Praxisbezugs der Lehre, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



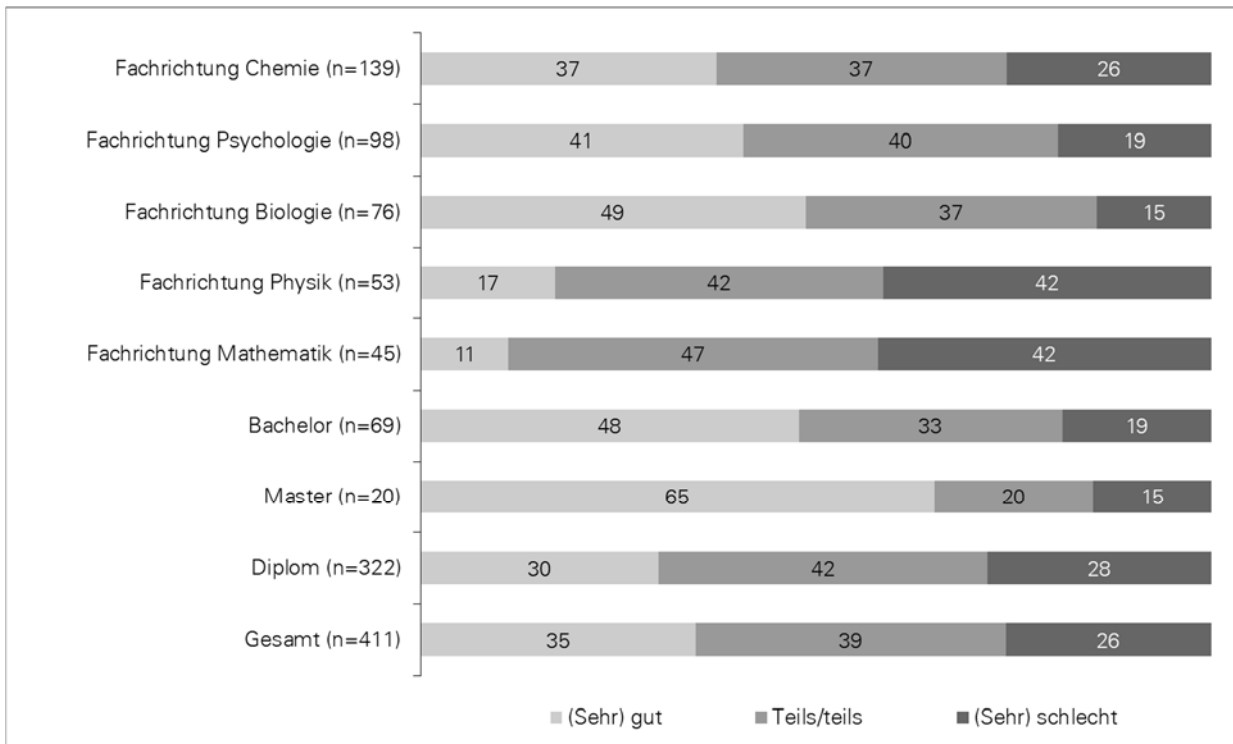
Leichte, aber doch signifikante, Divergenzen zwischen den Fachrichtungen sind bei der Beurteilung der Qualität der Lehre auszumachen. Die überwiegende Mehrheit bewertete diesen Faktor als (sehr) gut. Etwas häufiger mittelmäßig sind die Einschätzungen in den *Fachrichtungen Chemie und Physik*. Hier bewerteten 25% bzw. 30% die Lehrqualität mit „teils/teils“ (vgl. Abbildung 2.15).

**Abbildung 2.15: Bewertung der Qualität der Lehre, nach Fachrichtung (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



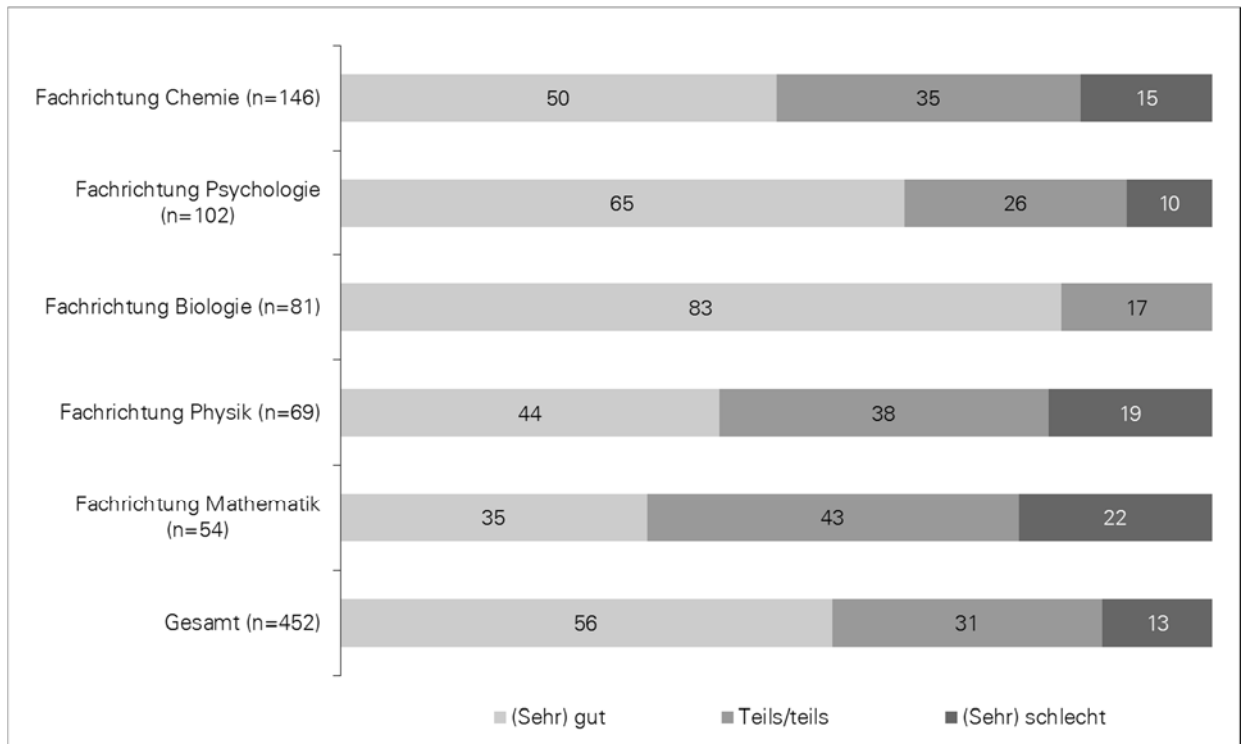
Der Einsatz moderner Lehr- und Lernformen wird von den Befragten insgesamt sehr unterschiedlich bewertet. Etwa jede/r Dritte schätzte diesen als (sehr) gut. Zwei Fünftel bewerteten ihn als teilweise gelungen und etwa jede/r Vierte sieht diesen Aspekt als (sehr) schlecht erfüllt an. Besonders kritisch sind die Absolvent/innen der Fachrichtungen Physik und Mathematik: Nur 17% bzw. elf Prozent der Befragten sehen einen (sehr) guten Einsatz moderner Lehr- und Lernformen während ihres Studiums als gegeben an. Unterschiede nach Art des Abschlusses sind dahingehend zu beobachten, dass vor allem die neuen Studiengänge (Bachelor und Master) eine bessere Bewertung dieses Aspekts erhalten als Diplomstudiengänge (vgl. Abbildung 2.16).

**Abbildung 2.16: Bewertung des Einsatzes moderner Lehr- und Lernformen, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



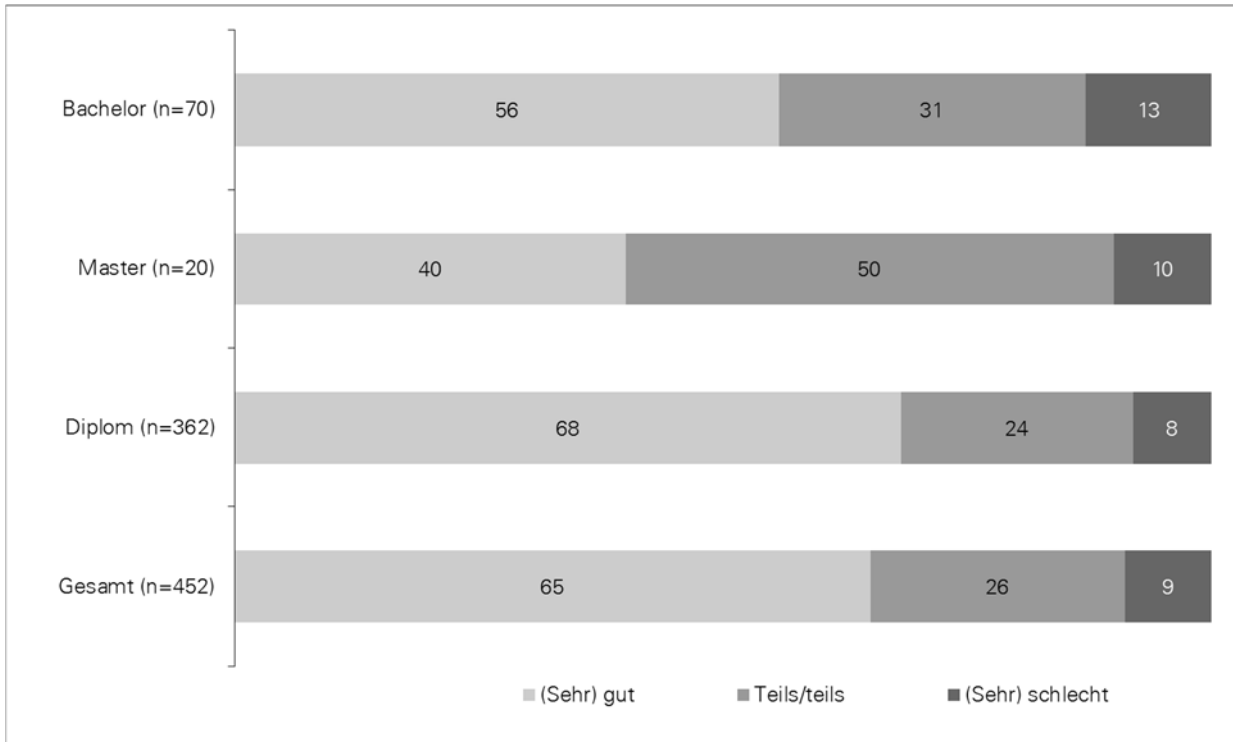
Die Technikausstattung der Lehrräume wird von den Befragten in den Fachrichtungen ebenfalls unterschiedlich bewertet. Die Lehrräume der Biologie genießen hierbei einen besonders guten Zuspruch. Häufiger kritisch ist die Beurteilung in den Fachrichtungen Physik und Mathematik (vgl. Abbildung 2.17).

**Abbildung 2.17: Bewertung der technischen Ausstattung der Lehrräume, nach Fachrichtung (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Bei der Bewertung der Organisation und inhaltlichen Transparenz der Prüfungsanforderungen sind die Unterschiede beim erzielten Abschluss zu beobachten. Hier erwiesen sich die Prüfungsbedingungen der traditionellen Diplomstudiengänge als offener und besser organisiert als die Bachelor- und Masterabschlüsse (vgl. Abbildung 2.18).

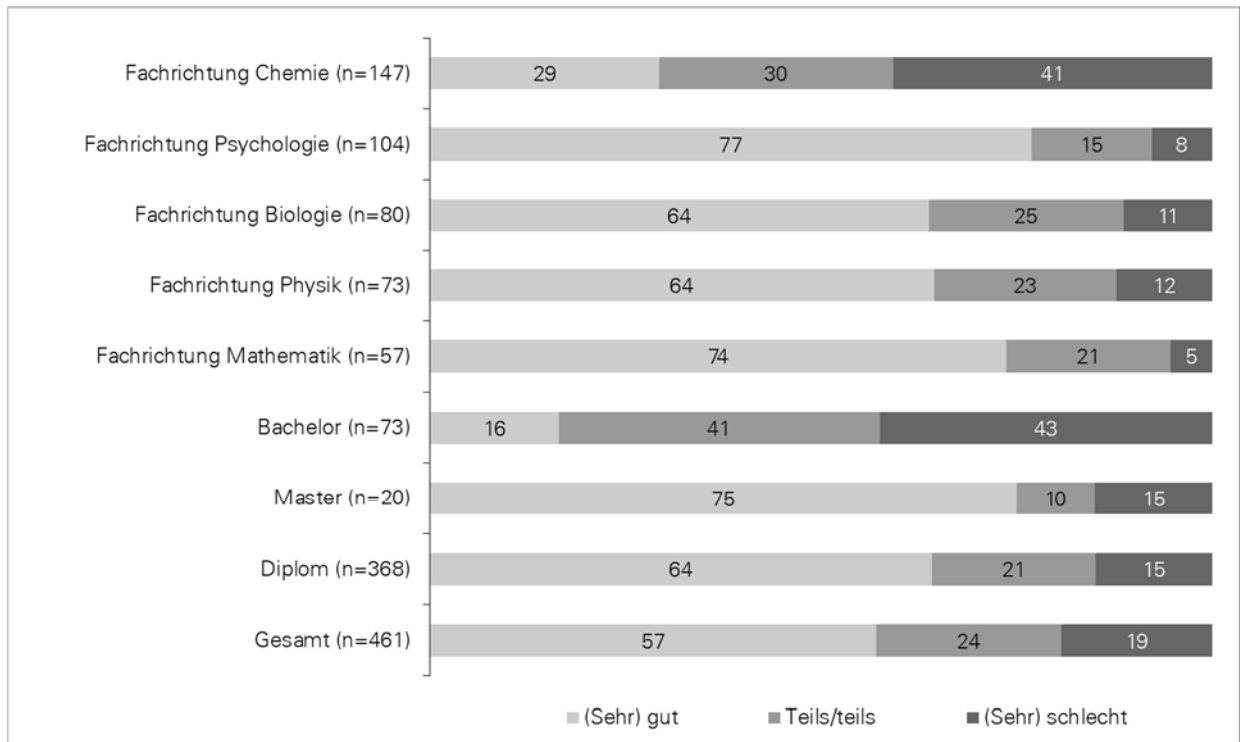
**Abbildung 2.18: Bewertung der Organisation und inhaltlichen Transparenz der Prüfungsanforderungen, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Bei der Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium beurteilte die Mehrzahl der Befragten diese als (sehr) gut. Ein hingegen gemischtes Bild zeigt sich für die Fachrichtung Chemie und die Bachelorstudiengänge. Hier stufen zwei Fünftel der Befragten diesen Aspekt als (sehr) schlecht ein (vgl. Abbildung 2.19).



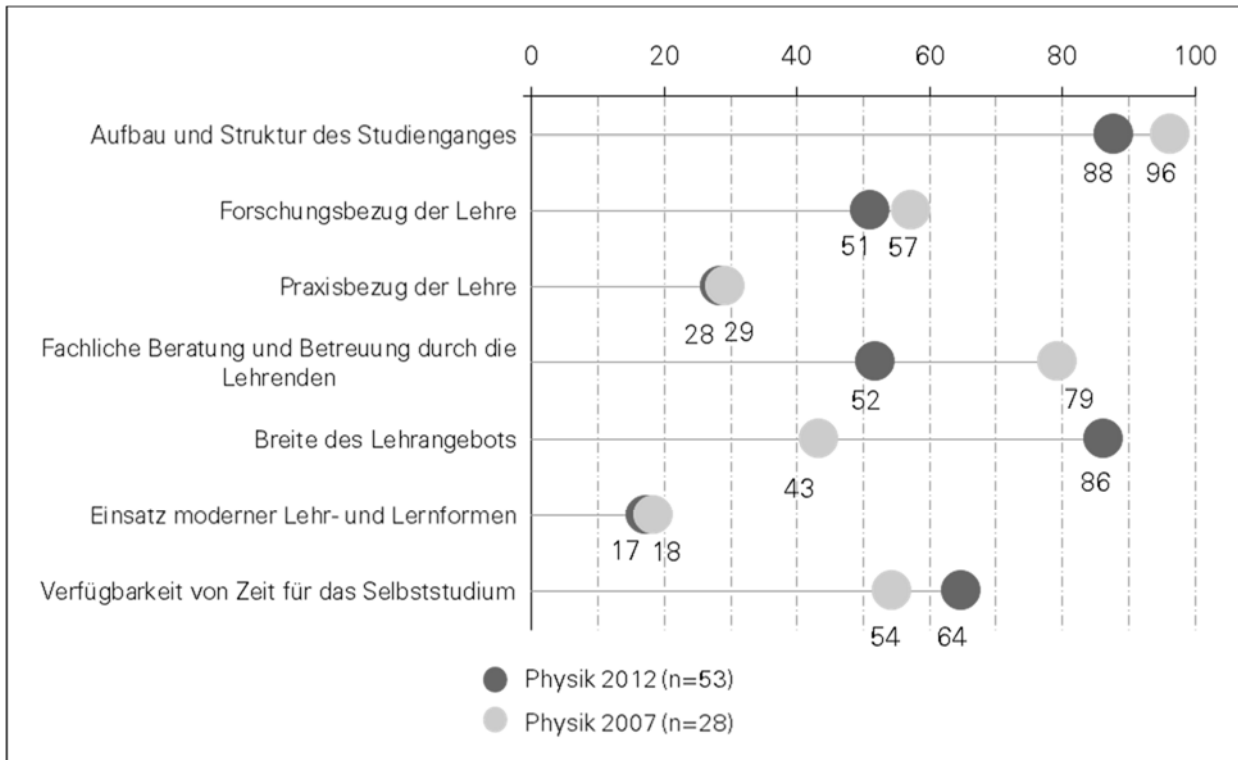
**Abbildung 2.19: Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



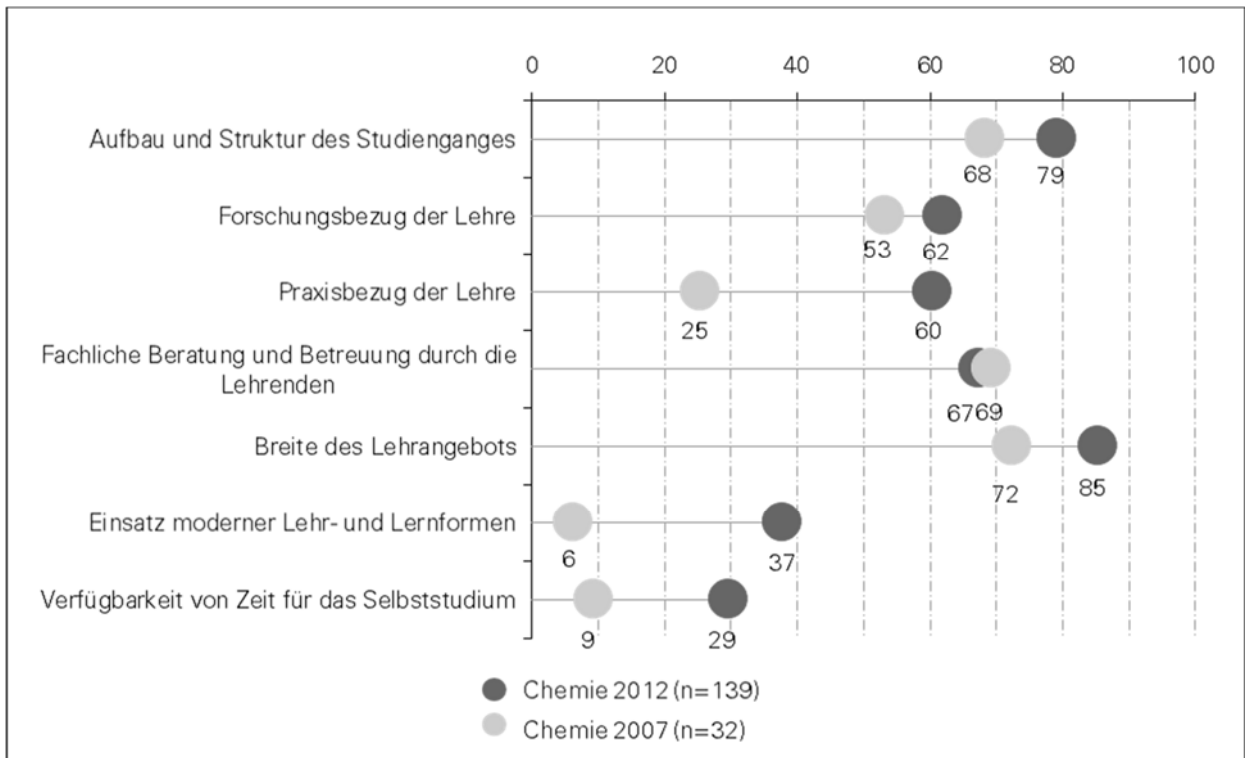
Im Vergleich zur Vorgängerstudie 2007 haben sich die Studienbedingungen nach Meinung der Befragten in der überwiegenden Zahl der Kategorien verbessert. Diese Entwicklung ist in fast allen Fachrichtung zu beobachten (vgl. Tabelle 2.14A). Eine Ausnahme bildet Physik (vgl. Abbildung 2.20). Hier sind die meisten Werte gegenüber der Vorgängerbefragung ähnlich, zum Teil sogar schlechter. Mit der fachlichen Beratung und Betreuung durch die Lehrenden sind die aktuell befragten Physiker/innen deutlich weniger zufrieden als noch in der Vorgängerbefragung. Anders bei der Breite des Lehrangebots: Diese erfuhr eine sehr viel positivere Einordnung mit einer Steigerung von 43 Prozentpunkten gegenüber der Studie 2007.

Auch in den anderen Fachrichtungen ist eine Steigerung in der positiven Bewertung der Breite des Lehrangebots zu beobachten (vgl. Tabelle 2.14A). Der Aufbau und die Struktur des Studiengangs liegt für alle Fachrichtungen auf hohem Niveau und konnte in Chemie, Psychologie, Biologie und Mathematik sogar um bis zu 21 Prozentpunkte gesteigert werden. Auch der Forschungsbezug der Lehre sowie die Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium werden sowohl von den Befragten 2007 als auch von den Absolvent/innen der vorliegenden Studie als überwiegend positiv eingestuft. Vor allem die Fachrichtung Chemie hat in diesen Aspekten einen deutlichen Sprung gemacht (vgl. Abbildung 2.21). Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich beim Einsatz moderner Lehr- und Lernformen für die Fachrichtungen Chemie, Psychologie und Biologie.

**Abbildung 2.20: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2007 und 2012 der Fachrichtung Physik, (von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)**



**Abbildung 2.21: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2007 und 2012 der Fachrichtung Chemie, (von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)**

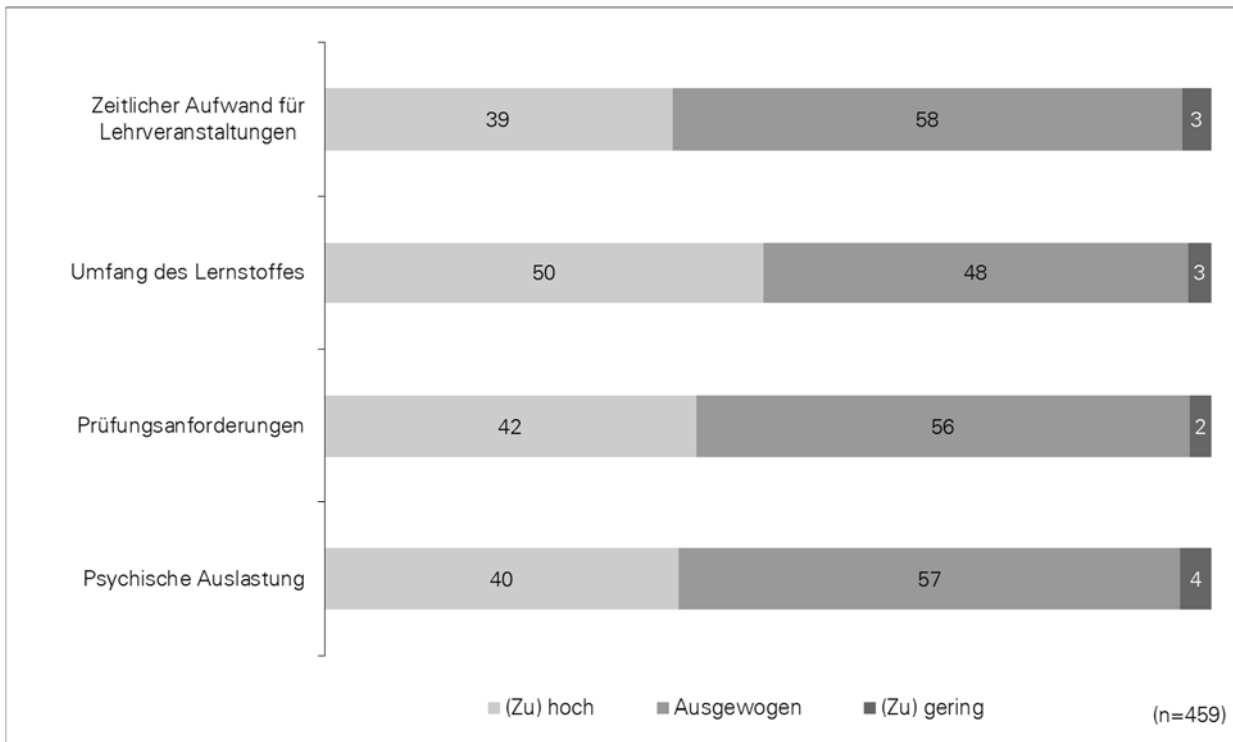


Die **Anforderungen des Studiums** (Frage 17) wurden von den Absolvent/innen für die vier Dimensionen zeitlicher Aufwand für die Lehrveranstaltungen, Umfang des Lehrstoffs, Prüfungsanforderungen und psychische Auslastung – gemeint sind hiermit Über- oder Unterforderung – rückblickend bewertet. Über alle erfragten Aspekte hinweg schätzten 48% bis 58% die Studienanforderungen als ausgewogen ein. Der Anteil derer, die die Anforderungen als (etwas) zu hoch empfinden, ist mit 39% bis 50% sehr hoch. Insgesamt bewertet knapp ein Drittel der Befragten die Anforderungen in drei oder allen vier Aspekten als (etwas) zu hoch.

Dagegen beurteilt nur ein sehr kleiner Teil die Anforderungen als (etwas) zu gering. Besonders den Umfang des Lernstoffs empfanden viele der Befragten als (etwas) zu hoch (vgl. Abbildung 2.22).

Letzteres wurde häufiger von Frauen (56% vs. 42%) angeführt. Ebenso fühlten sie eine höhere psychische Auslastung als Männer (45% vs. 35%).

**Abbildung 2.22: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Der Vergleich nach Fachrichtungen zeigt, dass sich Absolvent/innen der *Fachrichtung Chemie* insgesamt stark belastet fühlen. 46% von ihnen empfinden die Anforderungen hinsichtlich drei oder sogar allen vier Aspekten als (etwas) zu hoch. Ihre ehemaligen Kommiliton/innen der Fachrichtungen Biologie (21%) und Mathematik (18%) beurteilen die Anforderungen in ihrem Studium dagegen deutlich seltener als (etwas) zu hoch.

Auffällig ist die gute Bewertung des zeitlichen Aufwands für Lehrveranstaltungen durch die Absolvent/innen der *Fachrichtung Psychologie* (vgl. Abbildung 2.23): Drei von vier Befragten beurteilen diesen Aspekt als ausgewogen, also weder zu hoch noch zu gering.

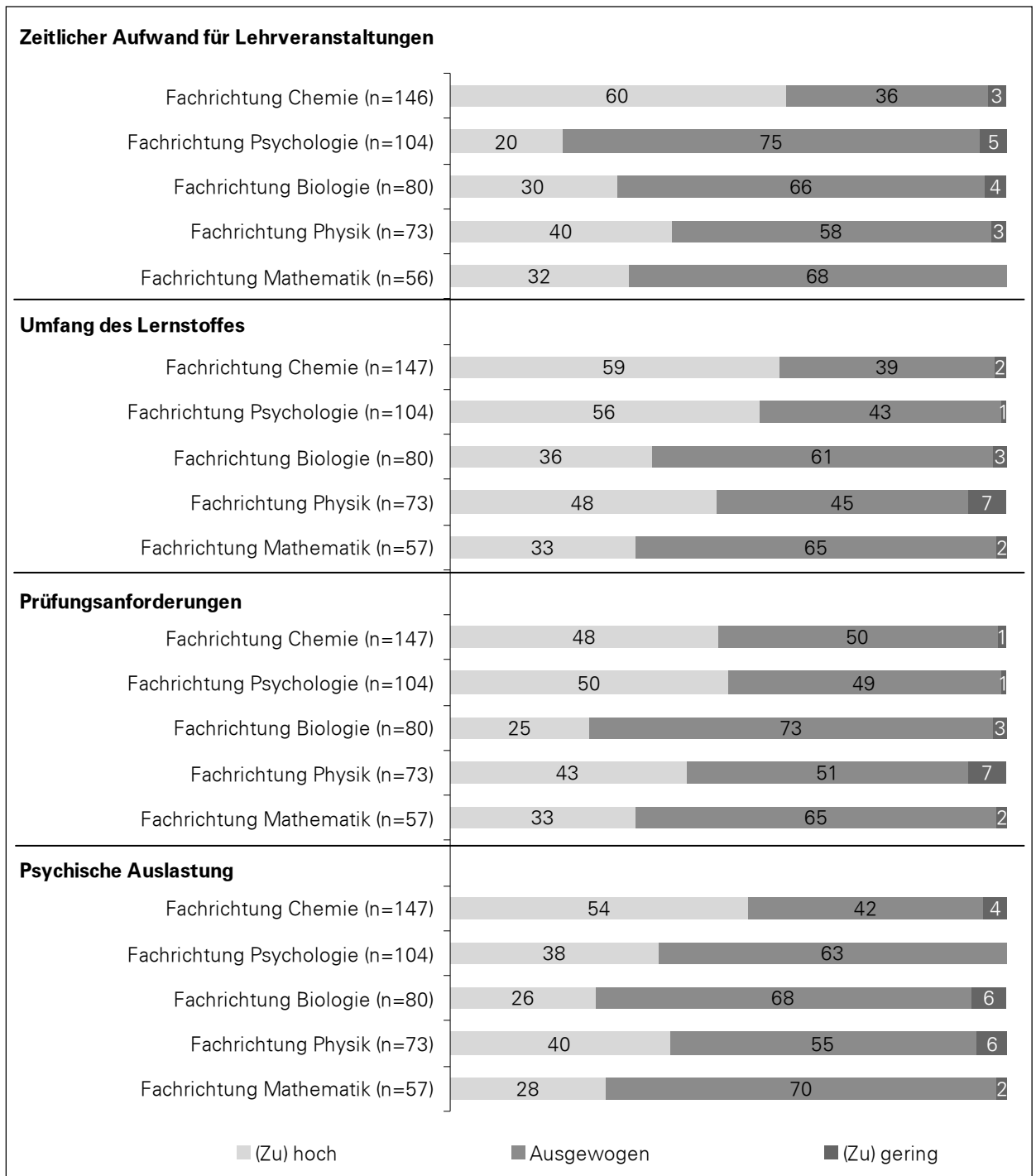
Insgesamt werden die Studienanforderungen in den *Fachrichtungen Biologie und Mathematik* bezüglich aller vier Aspekte als überwiegend ausgewogen eingeschätzt. Jeweils zwischen 61% und 73% kommen zu dieser positiven Beurteilung.


In der *Fachrichtung Physik* bewerteten über die Hälfte der Absolvent/innen die erfragten Gesichtspunkte als ausgewogen, mit Ausnahme des Umfangs des Lernstoffes. Dieser wird etwas häufiger als (zu) hoch eingeschätzt.

Im Vergleich zum Bundesland Sachsen werden die Studienanforderungen in Mathematik/Naturwissenschaften an der TU Dresden etwas häufiger als überfordernd empfunden und seltener als (zu) gering eingestuft.<sup>20</sup>

<sup>20</sup> Vgl. ebd., S. 258ff.

**Abbildung 2.23: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, Werte 1+2, 3, 4+5, in %), nach Fachrichtung**



Die Absolvent/innen wurden ferner gefragt, wie sie sich hinsichtlich Ihrer **Studienentscheidung**  aus heutiger Sicht verhalten würden (Frage 18). Dazu gaben 69% an, diese noch einmal genauso zu wiederholen (identische Studienentscheidung). D.h. sie würden wieder an der TU Dresden das gewählte Studienfach mit diesem Abschluss studieren. Das gleiche Fach – unabhängig von der Universität – würden 76% der Befragten wieder wählen. Insgesamt aber zeigt sich eine

sehr enge Bindung an die TU Dresden seitens der Absolvent/innen: 92% würden wieder einen Studiengang der TU Dresden wählen. 98% würden sich hinsichtlich der Hochschulart wiederum für eine Universität entscheiden und jede/r generell noch einmal den Weg einer akademischen Qualifizierung einschlagen (vgl. Abbildung 2.24).

Im Vergleich der Fachrichtungen zeigen sich in den Einzelaspekten keine signifikanten Unterschiede. Erst bei der Betrachtung der identischen Studienentscheidung, welche aus den Einzelaspekten abgeleitet wird, wird deutlich, dass *Biolog/innen* (53%) heute seltener als andere Absolvent/innen (69% bis 75%) der Mathematik/Naturwissenschaften eine identische Studienwahl treffen würden. In der Tendenz lässt sich dies insbesondere auf die Wahl des Studienfaches zurückführen (vgl. Abbildung 2.24).

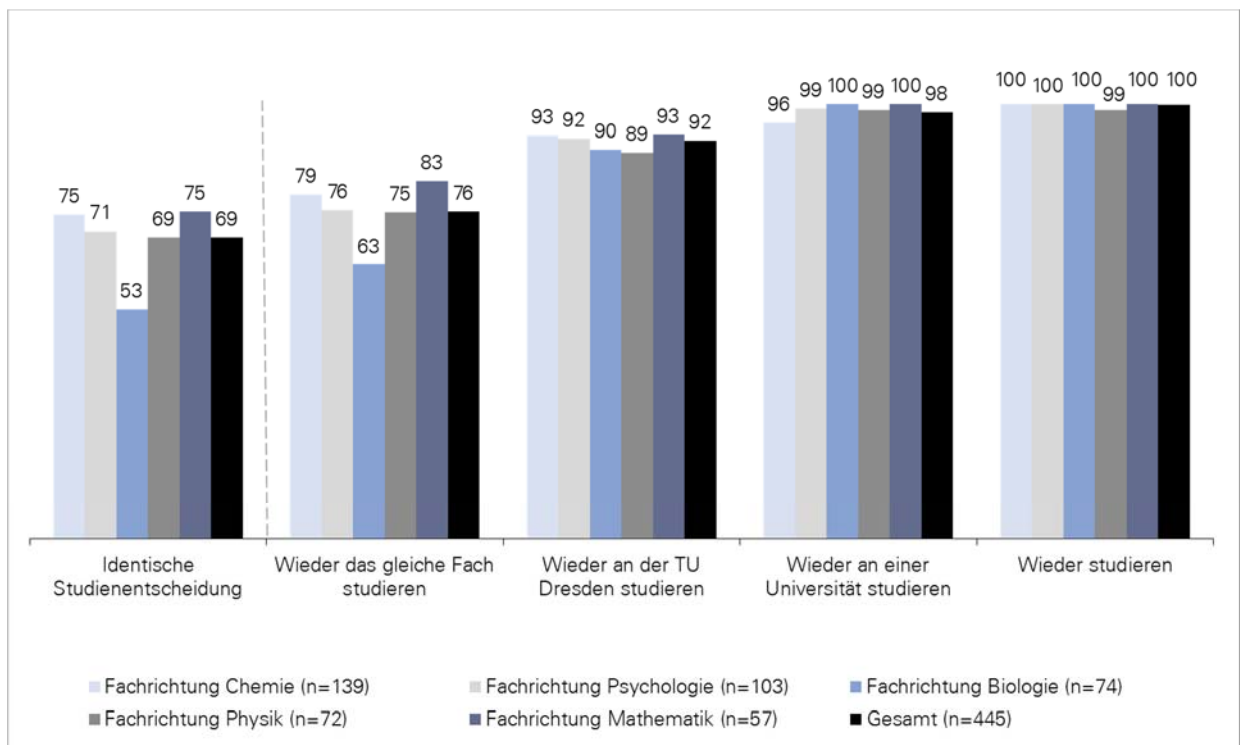
Im Vergleich zum Bundesland fällt die Entscheidung hinsichtlich der identischen Studienwahl bei den Befragten der TU Dresden (54% bis 70%) ganz ähnlich aus.<sup>21</sup>

Zur Vorgängerstudie im Jahr 2007 hingegen haben sich die Anteile der identischen Studienwahl unterschiedlich entwickelt: Während in den Fachrichtungen Chemie (von 87% auf 75%) und Physik (von 78% auf 69%) die Anteile gesunken sind, verzeichnen die Fachrichtungen Psychologie (von 70% auf 71%), Mathematik (von 71% auf 75%) und Biologie (von 48% auf 53%) ähnliche bis höhere Werte.<sup>22</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. ebd. S. 273.

<sup>22</sup> Vgl. Mauermeister, S./Heidemann, L. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/2002 – 2004/05. Dresden, S. 50.

**Abbildung 2.24: Bewertung der Studienentscheidung, nach Fachrichtung (in %)**

Den **Wert des Studiums** (Frage 19) sah die Mehrzahl der Absolvent/innen rückblickend vor allem in der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen. Ebenfalls häufig wurden die Aspekte genannt, sich persönlich weiterzuentwickeln und sich über eine längere Zeit zu bilden. Die Bewertung hinsichtlich der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf sowie die Möglichkeit den studentischen Freiraum zu genießen fielen etwas kritischer aus. Dennoch hatte für die Mehrheit der Befragten das Studium in diesen Gesichtspunkten einen (sehr) hohen Wert (vgl. Abbildung 2.25).

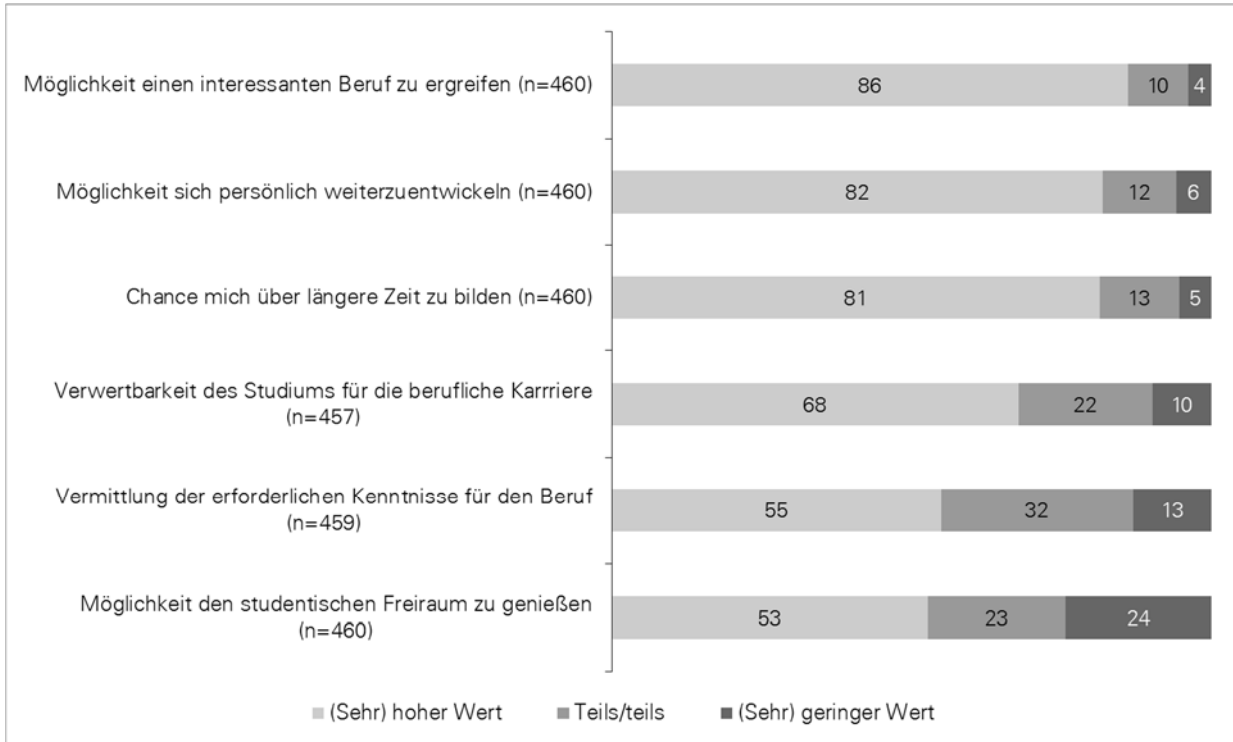
Beim Vergleich nach Studienabschluss wird deutlich, dass der *Bachelorabschluss* in Hinblick auf den Beruf bei den Absolvent/innen einen besonderen Stellenwert genießt. So wird das Bachelorstudium hinsichtlich der Verwertbarkeit für die berufliche Karriere deutlich höher bewertet als das Master- oder Diplomstudium. Tendenziell wird es auch bei der Möglichkeit einen interessanten Beruf zu ergreifen und bei der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse höher eingestuft als die Studiengänge mit anderen Abschlussarten. Demgegenüber wird der Möglichkeit den studentischen Freiraum zu genießen von den Master- und Diplomabsolvent/innen ein höherer Wert zugemessen als von Absolvent/innen mit Bachelorabschluss (vgl. Abbildung 2.26).

Im sächsischen Vergleich zeigen sich im Studienbereich Mathematik/Naturwissenschaften<sup>23</sup> ähnliche Werte wie für das Studium an der TU Dresden. Bei der Möglichkeit, den studentischen

<sup>23</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 274.

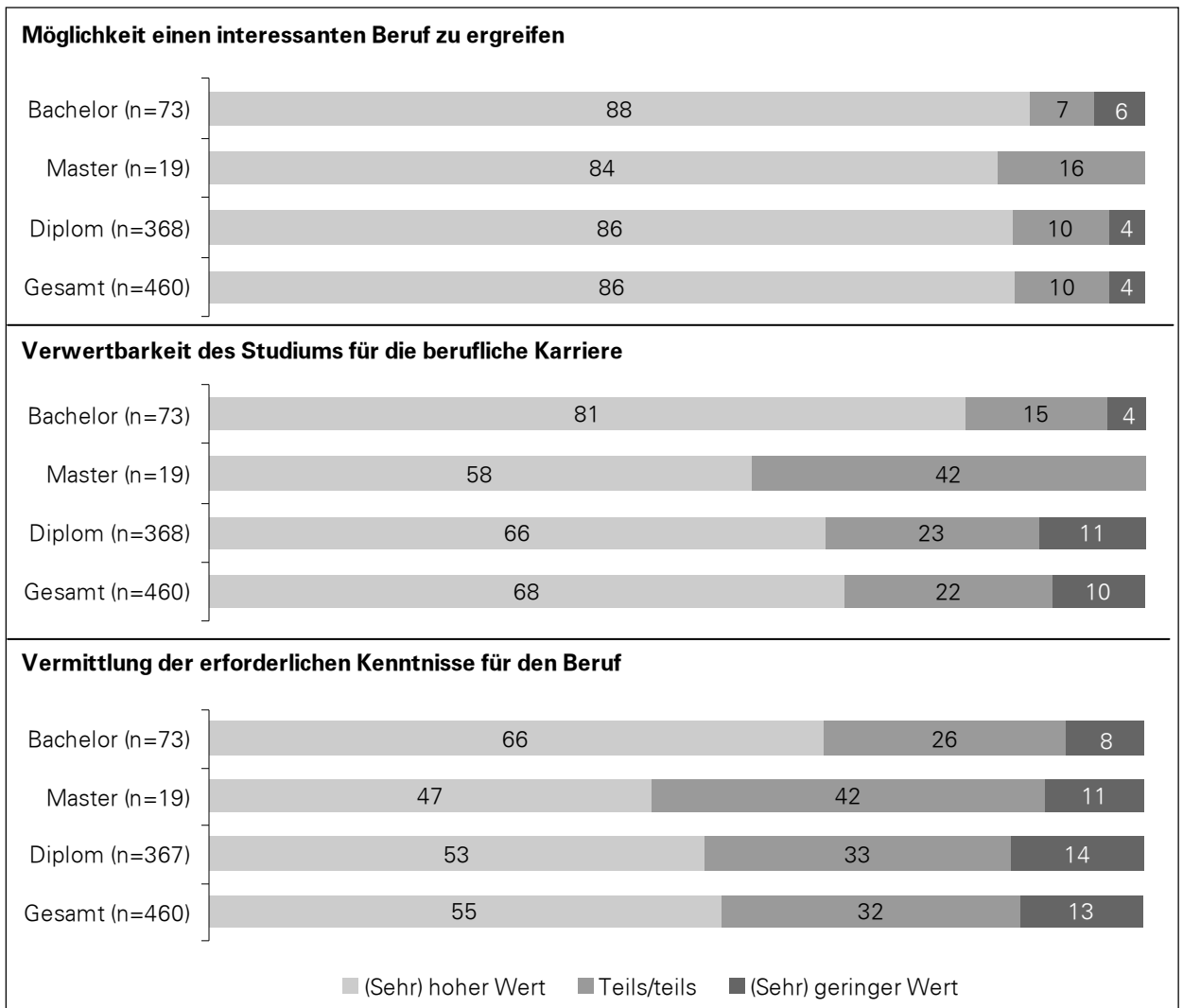
Freiraum zu genießen sahen die Dresdner Absolvent/innen allerdings häufiger einen (sehr) hohen Wert in ihrem Studium.

**Abbildung 2.25: Rückblickende Bewertung des Studienwerts, (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**






**Abbildung 2.26: Rückblickende Bewertung des Studienwerts, nach Fachrichtung (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



## 3. ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF

In den folgenden Kapiteln wird der Werdegang der befragten Absolvent/innen nach dem Studium an der TU Dresden betrachtet. Zunächst werden die Tätigkeiten in einem Verlauf über die ersten zwölf Monate nach Studienabschluss dargestellt. Im Weiteren wird es dann im Detail um die akademische Weiterbildung und Praktika nach dem Studium gehen. Ebenso wird der Weg der Stellensuche betrachtet und schließlich die Erwerbstätigkeit selbst. Hierbei wird die Unterscheidung zwischen einer ersten Beschäftigung nach dem Studienabschluss an der TU Dresden und der aktuellen Tätigkeit getroffen – sollte ein Wechsel in den vergangenen Jahren stattgefunden haben. Abschließend wurden die Absolvent/innen gebeten, ihre zukünftigen Pläne und Perspektiven zu bewerten.

### 3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss

Aus den in Frage 22 angegebenen Tätigkeiten und deren zeitlichen Verläufen kann für das erste Jahr nach Studienabschluss ein monatsbezogener Tätigkeitsverlauf  nachgezeichnet werden. Da einige dieser Tätigkeiten parallel ausgeübt werden können, kann der Gesamtprozentsatz aller Tätigkeiten bei über 100% liegen.<sup>24</sup>

Gut jede/r vierte Absolvent/in des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften nimmt direkt nach dem Studium eine reguläre abhängige Beschäftigung auf, ein Jahr später sind es 37%. Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit werden anfangs noch häufiger genannt. Ein Jahr nach Studienabschluss sind nach drei Prozent arbeitslos und vier Prozent geben an, nichterwerbstätig zu sein (vgl. Tabelle 3.1.15A).

Eine weitere akademische Qualifizierung, in Form eines Studiums oder einer Promotion, nimmt etwa jede/r zweite Absolvent/in während des ersten Jahres auf (siehe Kap. 3.2). Weiterbildungen nichtakademischer Art wurden selten in Anspruch genommen. Praktika nach dem Studium absolvieren die befragten *Mathematiker/innen und Naturwissenschaftler/innen* nur vereinzelt – etwa jede/r Zwanzigste. Selbstständige Erwerbstätigkeiten spielen kaum eine Rolle.

In den folgenden Ausführungen wird zunächst zwischen den *Studienabschlüssen Bachelor und Diplom* unterschieden. In den darauffolgenden Schritten nach Fachbereichen und Geschlecht.<sup>25</sup>

---

<sup>24</sup> Folgende Tätigkeiten wurden erhoben: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit (auch Volontariat und Trainee), Selbstständigkeit, Nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk- und Honorararbeit), Praktikum nach dem Studium, weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit (bzw. Stellensuche), Nichterwerbstätigkeit.

<sup>25</sup> Durch die zeitliche Betrachtung der Übergänge kann es zu Überschneidungen oder Wiederholungen (z. B. weiteres Studium oder Praktika nach Studienende) in den nachfolgenden Kapiteln kommen, in denen die Situation zum Befragungszeitpunkt analysiert wird. Es ist zu beachten, dass es durch die verschiedenen Perspektiven – Querschnitts- vs. Verlaufsbeurteilung – zu abweichenden Daten kommt.

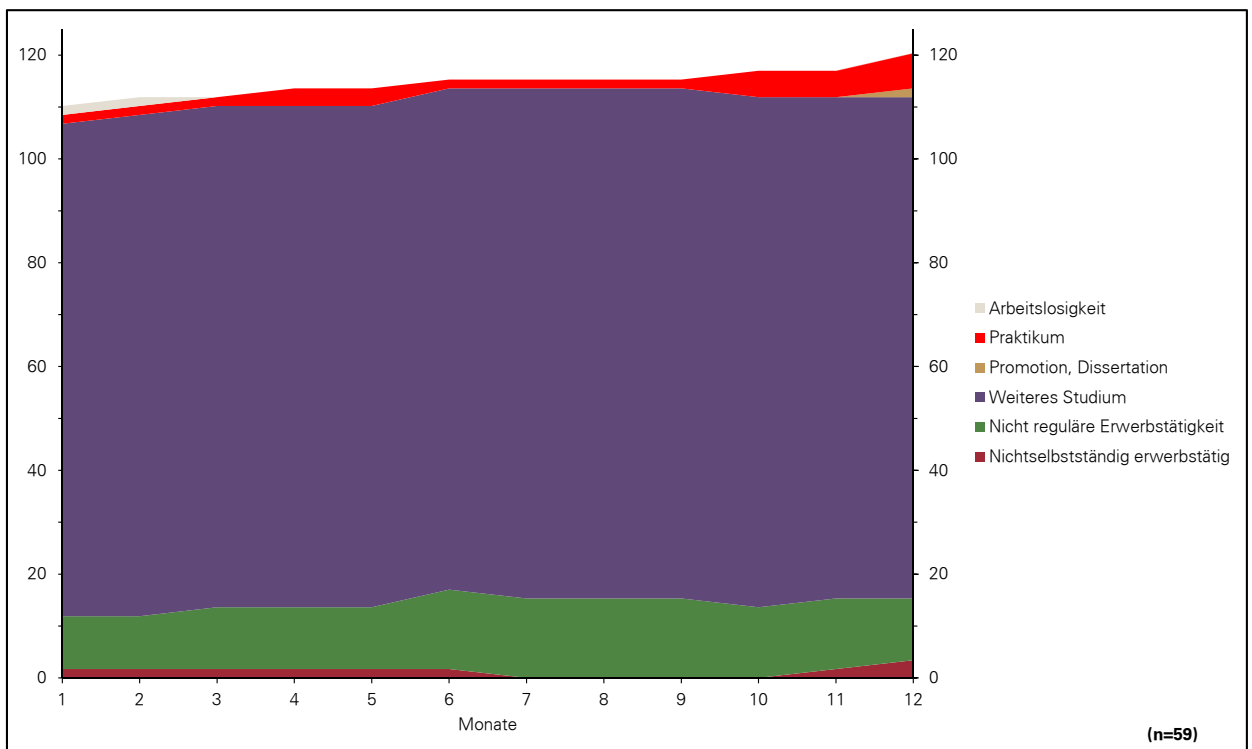
*Differenzierung nach Studienabschluss:*

Das erste Jahr nach dem *Bachelorabschluss* ist für die Absolvent/innen durch die Aufnahme eines weiteren Studiums geprägt. Dies korrespondiert mit den Ergebnissen der nationalen Studie zu den Übergangsquoten von Bachelorabsolvent/innen zum Masterstudium. Bundesweit nehmen drei Viertel der Absolvent/innen innerhalb des ersten Jahres nach dem Bachelorabschluss ein Masterstudium auf. Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass insbesondere Absolvent/innen der MINT-Fächer den Bachelor nicht als berufsqualifizierenden Abschluss wahrnehmen, sondern als Schritt zum anschließenden Masterstudium.<sup>26</sup>

Demzufolge nehmen nur sehr Wenige eine reguläre Erwerbstätigkeit auf. Vereinzelt werden Praktika absolviert oder nichtreguläre Erwerbstätigkeiten, wie Jobs, Werk- oder Honorararbeit ausgeübt. Arbeitslosigkeit wird von den Bachelorabsolvent/innen nur sehr selten und auch nur kurz nach dem Abschluss des Bachelorstudiums angegeben (vgl.

Abbildung 3.1, Tabelle 3.1.16A).

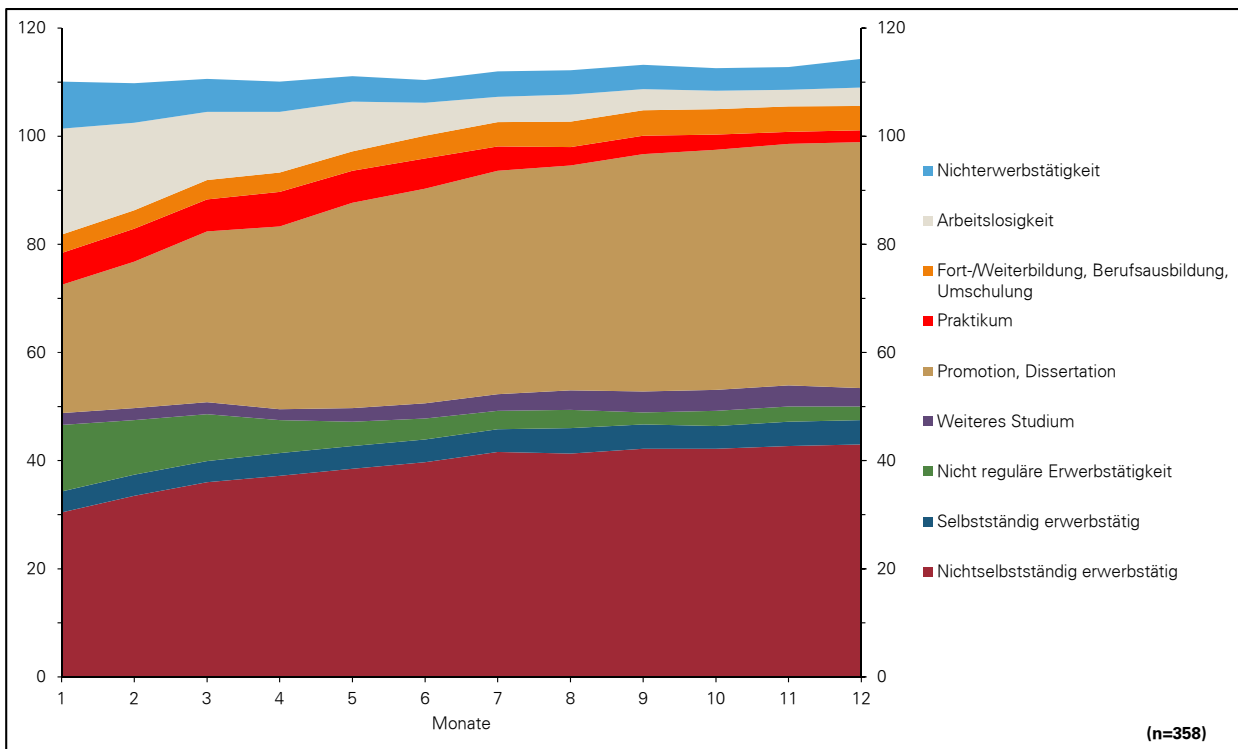
**Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen mit Bachelorabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



<sup>26</sup> Vgl. Heine, C (2012): Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium. HIS: Forum Hochschule 7/2012. Hannover, S. 15.

Das erste Jahr nach Studienabschluss verläuft für Absolvent/innen mit *Diplomabschluss* unterschiedlich. Während knapp ein Drittel direkt im Anschluss an das Studium eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit aufnimmt, entscheidet sich ein Viertel für eine Promotion. Beide Anteile steigen bis ein Jahr danach kontinuierlich an. Nach zwölf Monaten befinden sich etwa 42% der Diplomabsolvent/innen in einer regulären Erwerbstätigkeit und gut 46% promovieren. Neben der regulären Beschäftigung spielen auch andere Formen der Erwerbstätigkeit eine Rolle. So geht knapp jede/r Achte der Befragten zu Beginn einer nichtregulären Erwerbstätigkeit in Form einer geringfügigen Beschäftigung oder einer Werkvertrags- bzw. Honorararbeit nach. Praktika im ersten Jahr nach dem Studium absolvieren weniger als sieben Prozent der Befragten. Ein weiteres Studium nehmen nur Einzelne auf. Auch eine Fort- und Weiterbildung, Umschulung bzw. Berufsausbildung wird nur selten durchlaufen. War unmittelbar nach Studienabschluss noch ein Fünftel der Befragten mit Diplomabschluss von Arbeitslosigkeit und neun Prozent von Nichterwerbstätigkeit betroffen, sinken diese Anteile innerhalb von zwölf Monaten auf drei bzw. fünf Prozent (vgl. Abbildung 3.2, Tabelle 3.1.17A).

**Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen mit Diplomabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



*Differenzierung nach Fachbereich:*

Größere Unterschiede zwischen den Fachbereichen sind zum Teil auf die unterschiedlichen Abschlüsse zurückzuführen. Aus diesem Grund wird für die Fachbereiche Biologie und Chemie eine Auswertung ohne die Bachelorabsolvent/innen vorgenommen, da fast jede/r von ihnen ein weiteres (Master-) Studium beginnt.

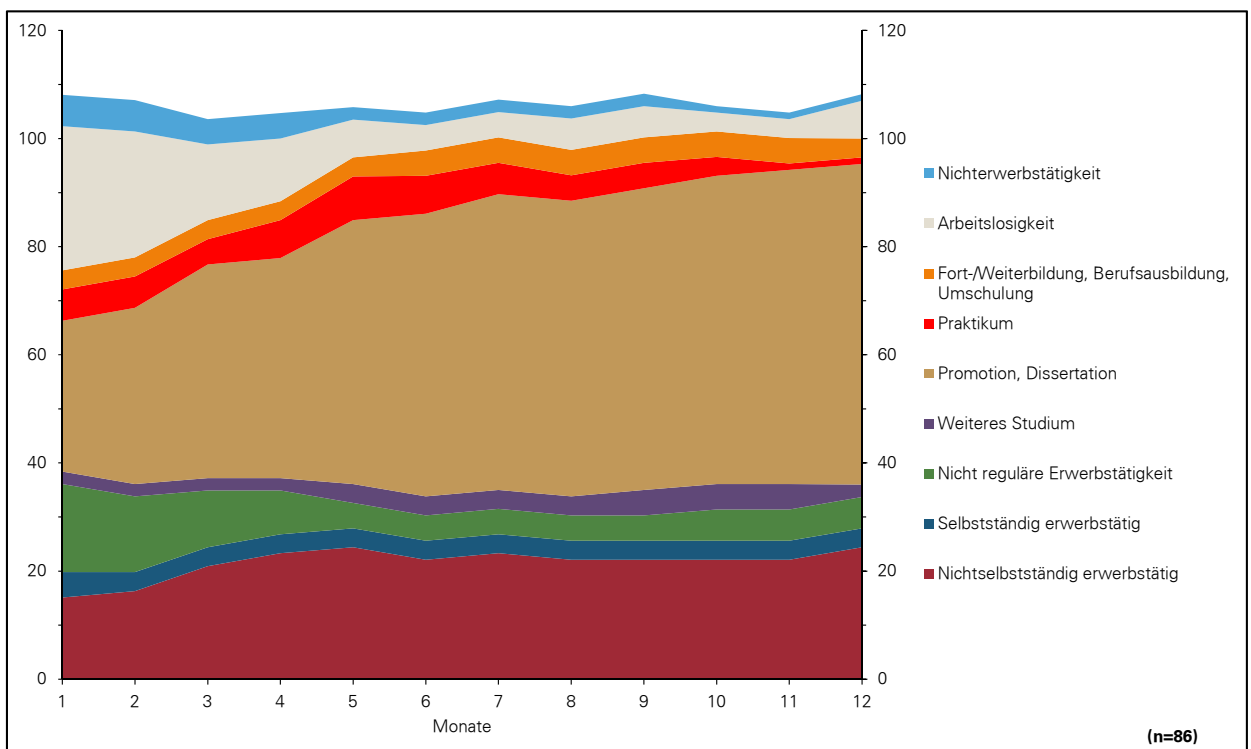
*Chemiker/innen* mit einem Master- oder Diplomabschluss (bzw. Staatsexamen) geben im ersten Vierteljahr nach Studienende häufiger die Aufnahme eines Praktikums nach dem Studium, nicht-reguläre Erwerbstätigkeiten und/oder Arbeitslosigkeit an.

Akademische Weiterbildungen haben insgesamt einen besonderen Stellenwert in diesem Fachbereich. So nehmen fünf Prozent der befragten Chemieabsolvent/innen bis ein Jahr nach Studienabschluss ein weiteres Studium auf. Knapp 60% entscheiden sich für eine Promotion.

Die Anteile nichtregulärer Erwerbstätigkeiten sinken von anfänglich 16% unmittelbar nach Studienabschluss auf sechs Prozent ein Jahr später. Reguläre Erwerbstätigkeiten nehmen sukzessive zu, bleiben aber innerhalb des ersten Jahres nur knapp unter 25%.

Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit gehen hingegen schon nach sechs Monaten stark zurück und fallen nach zehn Monaten unter fünf Prozent. Fort- und Weiterbildungen werden von fünf Prozent aufgenommen. Anteile von Absolvent/innen in Praktika liegen während des ersten Jahres unter neun Prozent (vgl. Abbildung 3.3, Tabelle 3.1.18A).

**Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Chemie (ohne Bachelorstudiengang) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

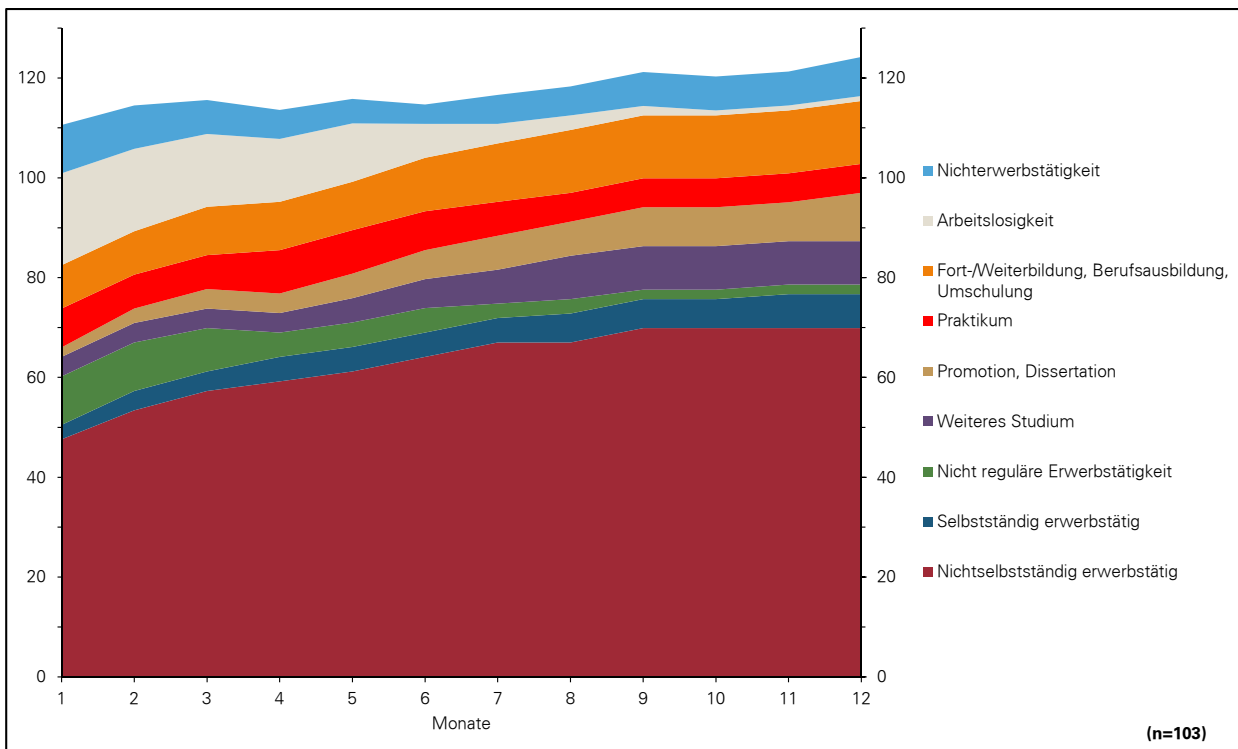


Der Berufseinstieg der *Psycholog/innen* in den ersten Arbeitsmarkt verläuft im Vergleich zu den anderen betrachteten Fächergruppen sehr erfolgreich. Knapp 50% starten unmittelbar nach Studienabschluss in eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit. Nach einem Dreivierteljahr liegt dieser Anteil bei 70%.

Praktika und nichtreguläre Erwerbstätigkeiten nehmen im ersten halben Jahr nach Studienabschluss noch einen vergleichsweise großen Stellenwert ein. Erstere bleiben konstant zwischen sechs und neun Prozent. Nichtreguläre Erwerbstätigkeiten gehen bis Jahresende auf zwei Prozent zurück. Ein weiteres Studium oder eine Promotion nehmen bis zum Ende des Betrachtungszeitraums knapp 20% der Psycholog/innen auf. Fort- und Weiterbildungen unternimmt etwa jede/r Achte während des ersten Jahres.

Mit Beendigung des Studiums 18% arbeitslos und zehn Prozent nichterwerbstätig. Binnen des ersten Jahres nach dem Examen sinkt die Arbeitslosenquote auf ein Prozent, der Anteil an Nichterwerbstätigkeit bleibt bei etwa vier bis acht Prozent über das erste Jahr konstant (vgl. Abbildung 3.4, Tabelle 3.1.19A).

**Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Psychologie in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

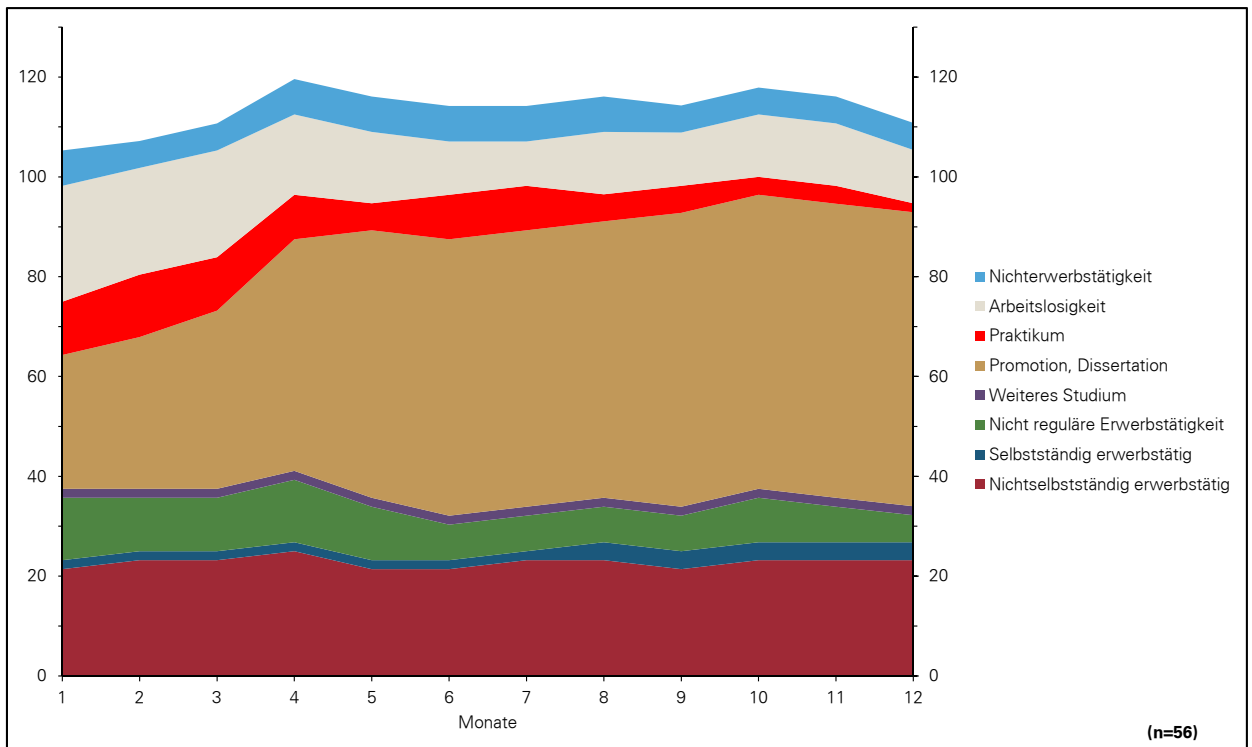


In der *Biologie* verlaufen die Tätigkeitsverläufe nach dem Studium an der TU Dresden recht verschiedenartig. Promotionen nehmen hier – ähnlich wie in Chemie – einen viel höheren Stellenwert ein als im Fachbereich Psychologie. Der Anteil der Absolvent/innen mit Master- oder Diplomabschluss, die eine Promotion aufgenommen haben, liegt bei knapp 60% während des ersten Jahres.

Praktika und nichtreguläre Erwerbstätigkeiten üben direkt nach dem Studium etwa ein Viertel der Absolvent/innen aus. Beide Tätigkeitsformen nehmen ab und liegen nach einem Jahr zusammen bei knapp über sieben Prozent. In eine reguläre Erwerbstätigkeit steigt knapp ein Viertel der Absolvent/innen ein. Dieser Anteil bleibt über das erste Jahr konstant.

Während auch die Nichterwerbstätigkeit über die ersten zwölf Monate stabil bei etwa sieben Prozent liegt, sinkt die Arbeitslosigkeit von anfänglichen 23% auf elf Prozent (vgl. Abbildung 3.5, Tabelle 3.1.20).

**Abbildung 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Biologie (ohne Bachelorstudiengang) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

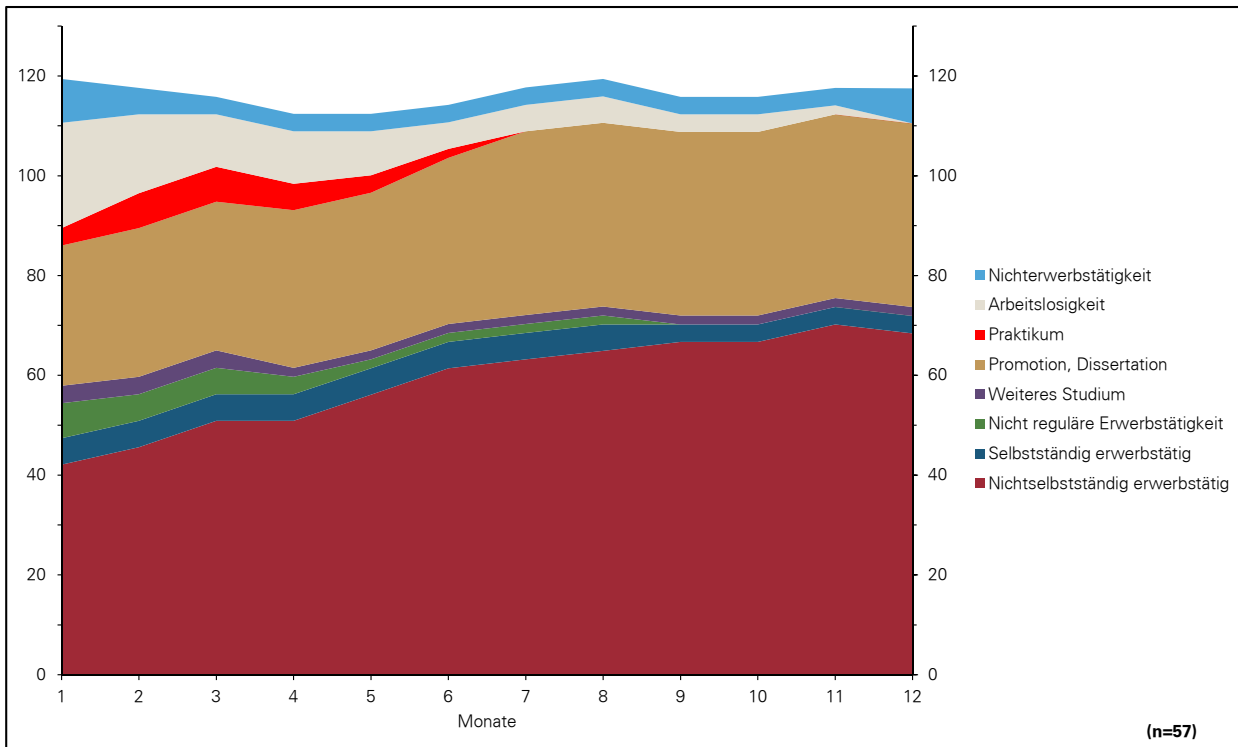


Die Tätigkeitsverläufe der Absolvent/innen der Fachrichtung *Mathematik* unterscheiden sich deutlich von den anderen Naturwissenschaftler/innen. Im ersten Monat nach Studienabschluss steigen 42% der Befragten in eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit ein und bis zum Ende des ersten Jahres steigt der Anteil auf zwei Drittel.

Eine Promotion nimmt mehr als ein Viertel der Mathematiker/innen direkt nach dem Studium auf, nach zwölf Monaten sind es insgesamt 37%. Selbstständige oder nicht reguläre Erwerbstätigkeiten werden nur selten aufgenommen, auch ein weiteres Studium oder ein Praktikum nach dem Studium nehmen nur einzelne Absolvent/innen auf.

Arbeitslosigkeit bzw. Nichterwerbstätigkeit spielen nur in den ersten Monaten nach Studienabschluss eine Rolle. Während zu Beginn noch 21% der Befragten arbeitslos sind und neun Prozent nicht erwerbstätig sind, ist im zwölften Monat keine/r der Befragten arbeitslos und nur sieben Prozent nichterwerbstätig (vgl. Abbildung 3.6, Tabelle 3.1.21A).

**Abbildung 3.6: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Mathematik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**

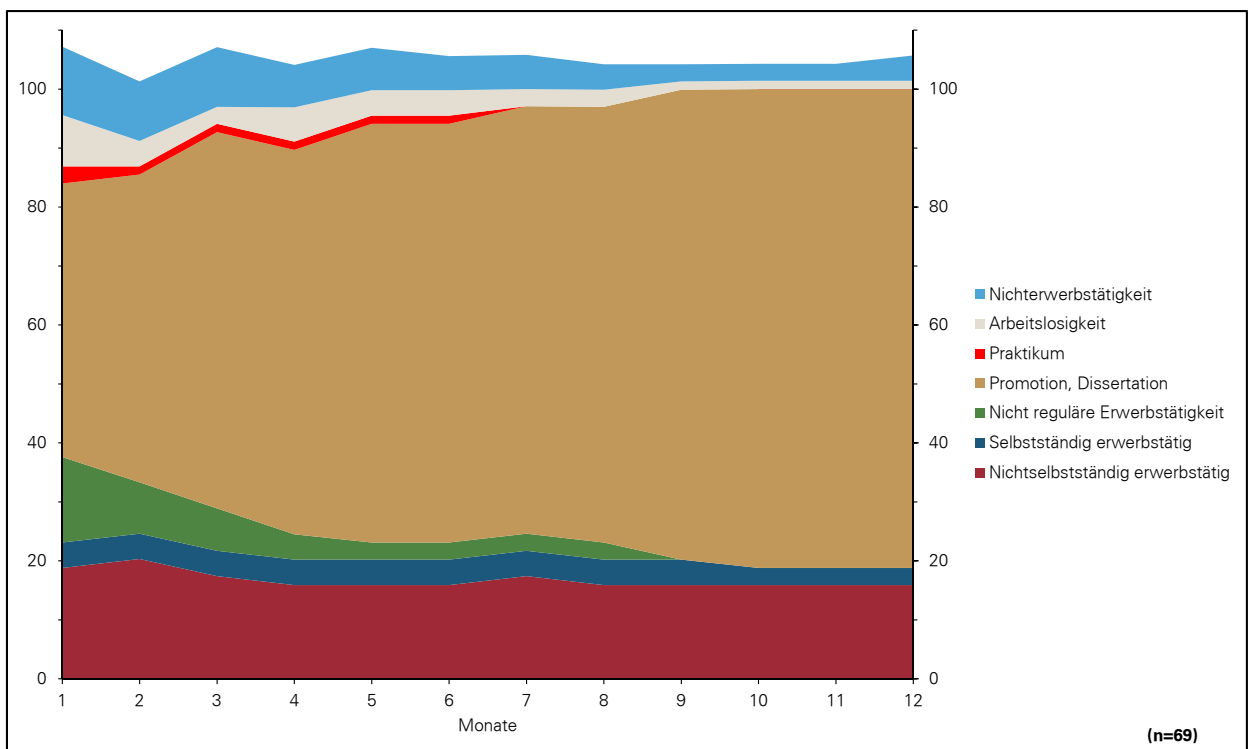




Ähnlich wie in der Chemie oder Biologie hat die Promotion auch für Absolvent/innen der Fachrichtung Physik einen hohen Stellenwert. Direkt nach dem Abschluss des Diplomstudiengangs nehmen 46% eine Promotion auf, dieser Anteil wird bis zum Ende des ersten Jahres fast verdoppelt. Weniger als 20% steigen innerhalb der ersten zwölf Monate in eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit ein.

Einer nicht regulären Erwerbstätigkeit bzw. einem Praktikum wird nur vereinzelt und auch nur wenige Monate nach Studienabschluss nachgegangen. Wie in den anderen Fachrichtungen auch, sind Arbeitslosigkeit und Nichterwerbstätigkeit hauptsächlich kurz nach dem Studienabschluss verbreitet (20%) und fallen bis zum zwölften Monat auf weniger als sechs Prozent (vgl. Abbildung 3.7, Tabelle 3.1.22).

**Abbildung 3.7: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Physik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



*Differenzierung nach Geschlecht:*

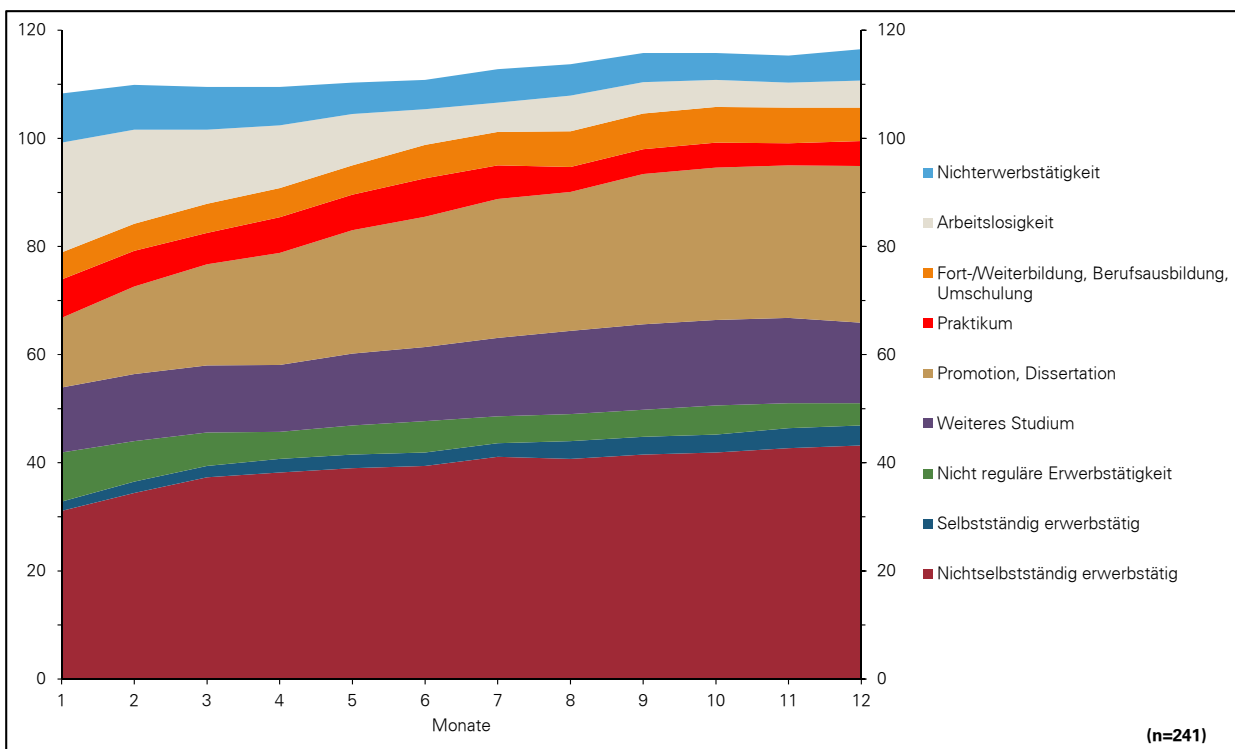
Einige Unterschiede im Tätigkeitsverlauf zeigen sich zwischen Frauen und Männern.

Wie in Abbildung 3.8 bzw. Abbildung 3.9 ersichtlich gehen direkt nach Studienende Frauen häufiger als Männer in eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit über (31 % vs. 20%). Ein Jahr später ist dieser Unterschied noch stärker: So sind 43% der Frauen und 29% der Männer in dieser Form beschäftigt. Männer starten etwas häufiger nach dem Studienabschluss mit einer nichtregulären Erwerbstätigkeit, welche kontinuierlich über die folgenden zwölf Monate abnimmt (von 15% auf 4%). Nur gut jede elfte Frau geht nach dem Studium einer nichtregulären Erwerbstätigkeit nach, bei ihnen sinkt der Anteil ebenfalls auf vier Prozent.

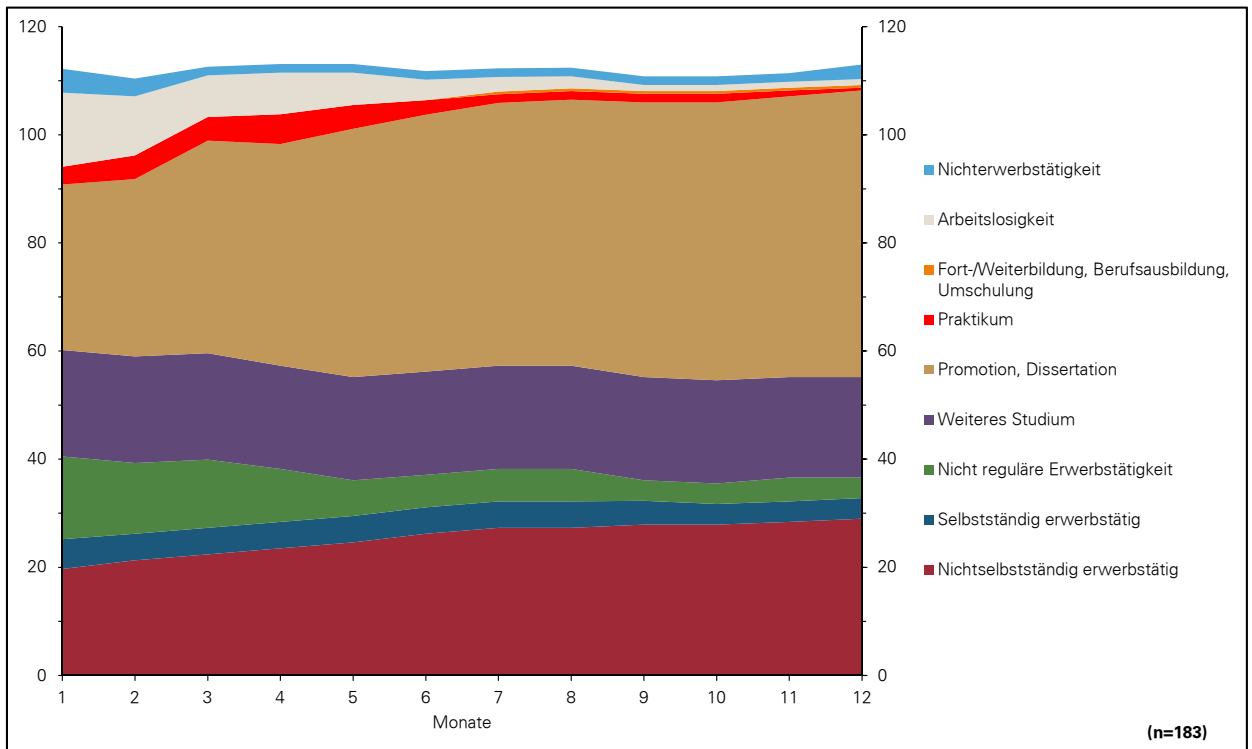
Während Männer nach ihrem Studium eher eine Promotion beginnen, absolvieren umgekehrt mehr Frauen ein Praktikum oder eine Fort- und Weiterbildung. Dies ist jedoch eher darauf zurück zu führen, dass ein hoher Anteil Frauen Psychologie studiert hat, wo der Weg in ein weiteres Studium generell seltener eingeschlagen wird.

Ein Unterschied zeigt sich zudem bei der Arbeitslosenquote. Sie ist bei den Frauen direkt nach Studienabschluss mit 20% höher als bei den Männern (14%). Nach zwölf Monaten nähern sich beide Quoten an und betragen dann rund fünf Prozent bei den Frauen und ein Prozent bei den Männern (vgl. Tabelle 3.1.23A bzw. Tabelle 3.1.24).

**Abbildung 3.8: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



**Abbildung 3.9: Tätigkeitsverlauf der Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)**



## 3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums

Im Folgenden werden die Masterabsolvent/innen nicht gesondert betrachtet, da hier nur geringe Fallzahlen vorliegen. Die Werte fließen bei Gesamt ein.

Knapp drei Viertel der *Mathematiker-/Naturwissenschaftler/innen* erwägen nach dem (ersten) Studienabschluss (eine) **weitere akademische Qualifikation(en)**<sup>27</sup> oder haben diese bereits aufgenommen (Frage 20, vgl. Abbildung 3.10).<sup>27</sup>

Jede/r Bachelorabsolvent/in sieht den weiteren Werdegang in einer akademischen Weiterqualifizierung und zwar zunächst in Form eines Masters. Bei den *Diplomabsolvent/innen* sind es hingegen nur zwei Drittel. Bei letzteren lässt sich außerdem ein Noteneinfluss feststellen. Vor allem Diplomand/innen mit sehr guter Abschlussnote streben nach einer Weiterqualifizierung (81%). Jene mit guten oder nur befriedigenden Abschlussnoten erwägen diesen Schritt seltener (vgl. Tabelle 3.2.25A).

Deutliche Unterschiede sind auch zwischen den *Fachrichtungen* zu beobachten, die nicht allein auf die jeweiligen Abschlussarten zurückzuführen sind. So streben vor allem *Physiker/innen*, *Biolog/innen* und *Chemiker/innen* im Allgemeinen häufiger nach akademischen Weiterqualifizierungen. Demgegenüber ist es in den *Fachrichtungen Mathematik* und *Psychologie* etwa jede/r Zweite (vgl. Abbildung 3.10).

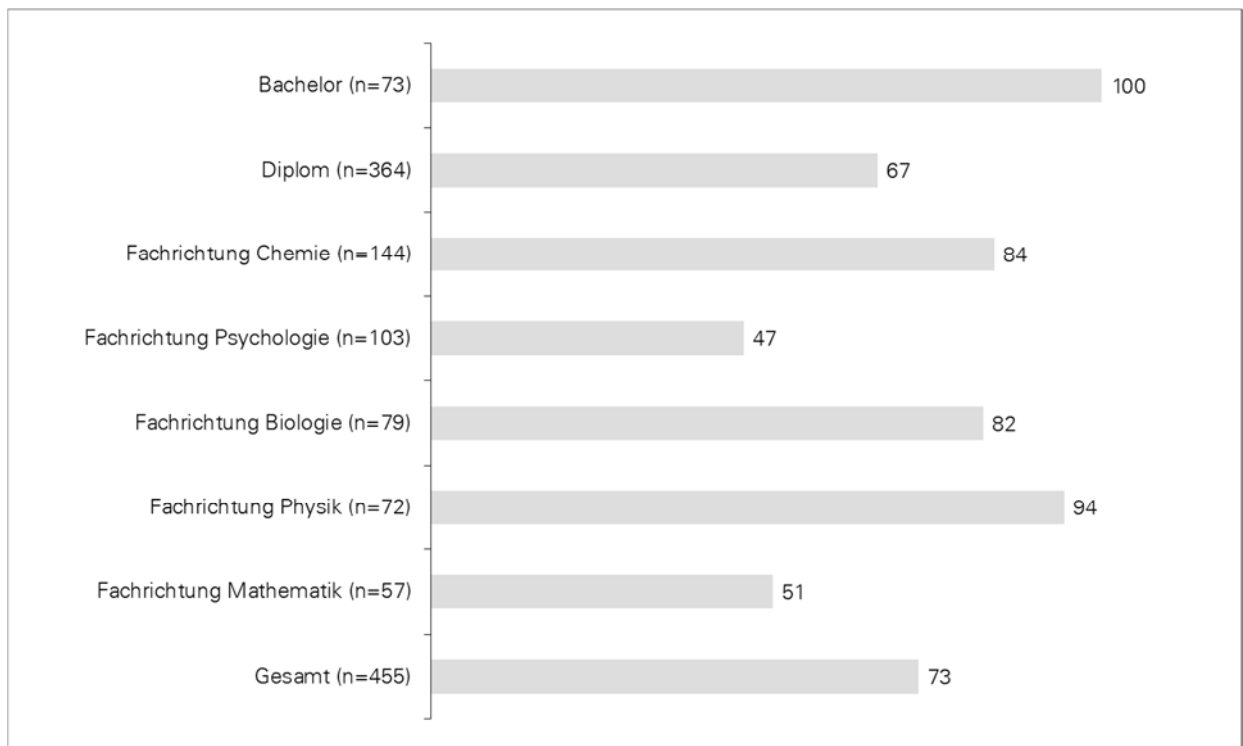
Damit liegen die befragten Dresdner Mathematiker/innen und Naturwissenschaftler/innen oberhalb des Niveaus der Sächsischen Absolventenstudie. Für die Fachrichtungen Physik<sup>28</sup>, Biologie und Chemie wurden Qualifizierungspläne von 72% bis 81% der sächsischen Befragten konstatiert. In den anderen Fachrichtungen sind es 51% für Psychologie und 32% in Mathematik.<sup>29</sup>

---

<sup>27</sup> Während im Tätigkeitsverlauf (Kap. 3.1) die tatsächliche Studier- bzw. Promotionsquote für das erste Jahr nach Studienabschluss ermittelt wurde, beziehen sich die Angaben im Kapitel 3.2 nicht nur auf absolvierte sondern auch auf geplante weitere akademische Qualifizierungen. Studier- und Promotionsquote sind damit entsprechend höher.

<sup>28</sup> Eingeschlossen sind hier auch Absolvent/innen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften (ehemalige Fachhochschulen).

<sup>29</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 113.

**Abbildung 3.10: (Geplante) weitere akademische Qualifizierung, nach Art des Abschlusses, nach Fachrichtung (in %)**

Im Folgenden werden nur jene Befragten betrachtet, die mindestens eine akademische Weiterqualifizierung angegeben haben.

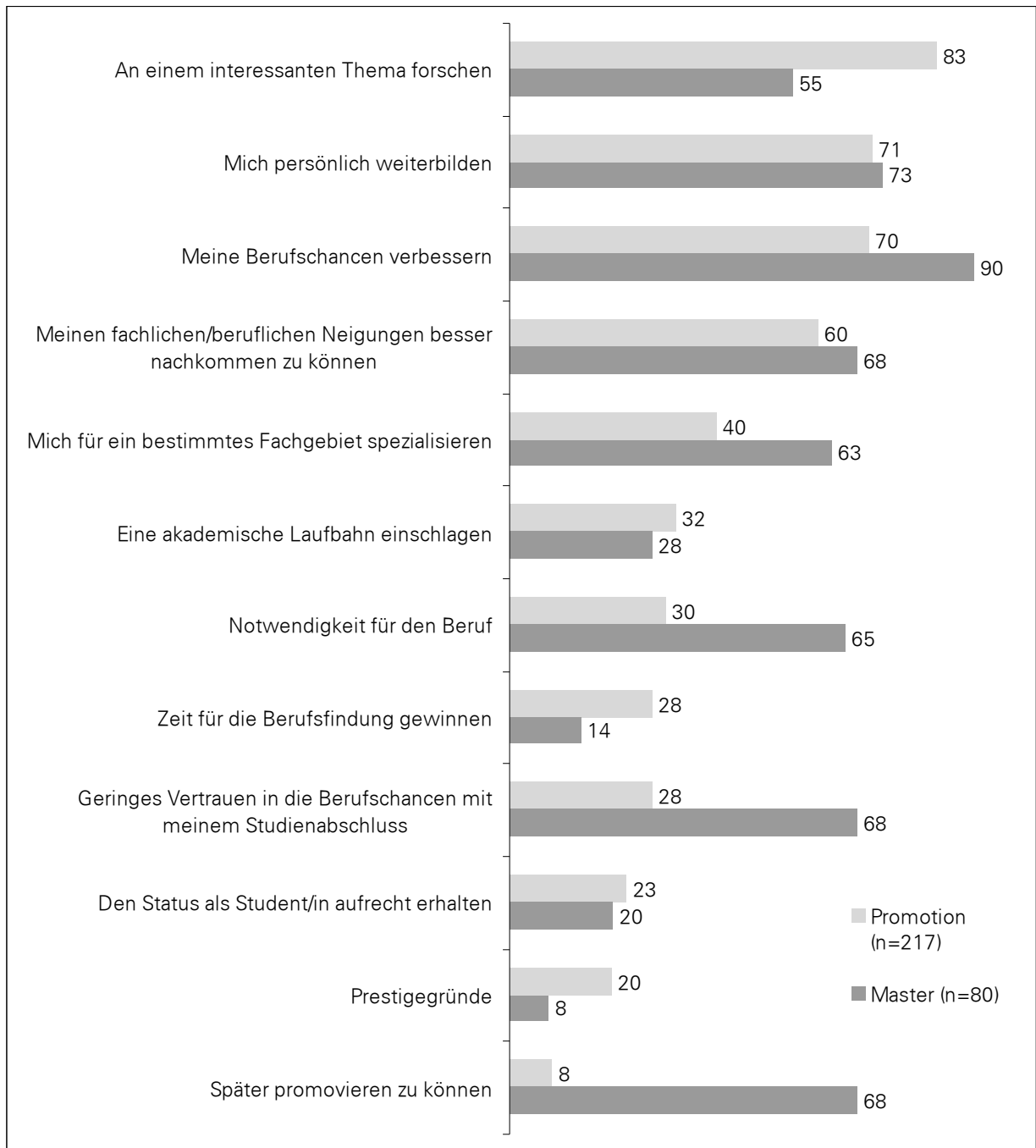
Hiervon haben 81% der Befragten eine erste akademische Weiterqualifizierung bereits begonnen oder zumindest verbindlich angemeldet, neun Prozent haben eine solche bereits abgeschlossen, sieben Prozent planen dies und drei Prozent der Befragten haben die Weiterqualifizierung abgebrochen. Den Hauptanteil der Weiterqualifizierungen nehmen die Promotionen ein (vgl. Tabelle 3.2.26A). Eine zweite (zusätzliche) akademische Weiterqualifizierung wird von 55 Befragten angegeben (32 angemeldet/begonnen, 23 geplant). Dabei handelt es sich ausschließlich um Promotionen. Insgesamt streben damit 57% der Befragten des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften eine Promotion an.

Grundsätzlich haben zum Befragungszeitpunkt alle *Bachelorabsolvent/innen* die Weiterqualifizierung aufgenommen und zwar ausnahmslos in Form eines Masterstudiums. Knapp zwei Drittel haben das Masterstudium angemeldet bzw. begonnen. Ein Drittel hat es inzwischen abgeschlossen und fast alle von diesen Befragten haben im Anschluss daran bereits eine Promotion angemeldet oder begonnen.

Von den *Diplomabsolvent/innen* wird hauptsächlich eine Promotion (85%) angeschlossen bzw. geplant. 85% haben diese bereits begonnen, etwa jede/r Zehnte plant noch die Aufnahme und fünf Prozent haben eine solche abgebrochen. Andere Abschlüsse spielen nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Tabelle 3.2.27A).

Die **motivationale Bedeutung** der weiteren akademischen Qualifizierung (Frage 21) unterscheidet sich deutlich danach, welche Form der Weiterqualifizierung gewählt wird. Jene, die sich für die Aufnahme eines *Masterstudiums* entscheiden, tun dies vor allem um die eigenen Berufschancen zu verbessern. Drei Viertel sehen darin eine persönliche Weiterbildung. Darüber hinaus spielen für rund zwei Drittel eine Mehrzahl anderer Aspekte eine Rolle. Der Grund, sich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht zu haben, wurde nur vereinzelt aufgeführt (vgl. Abbildung 3.11).

**Abbildung 3.11: Gründe für eine weitere akademische Qualifizierung, nach angestrebtem Abschluss (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**

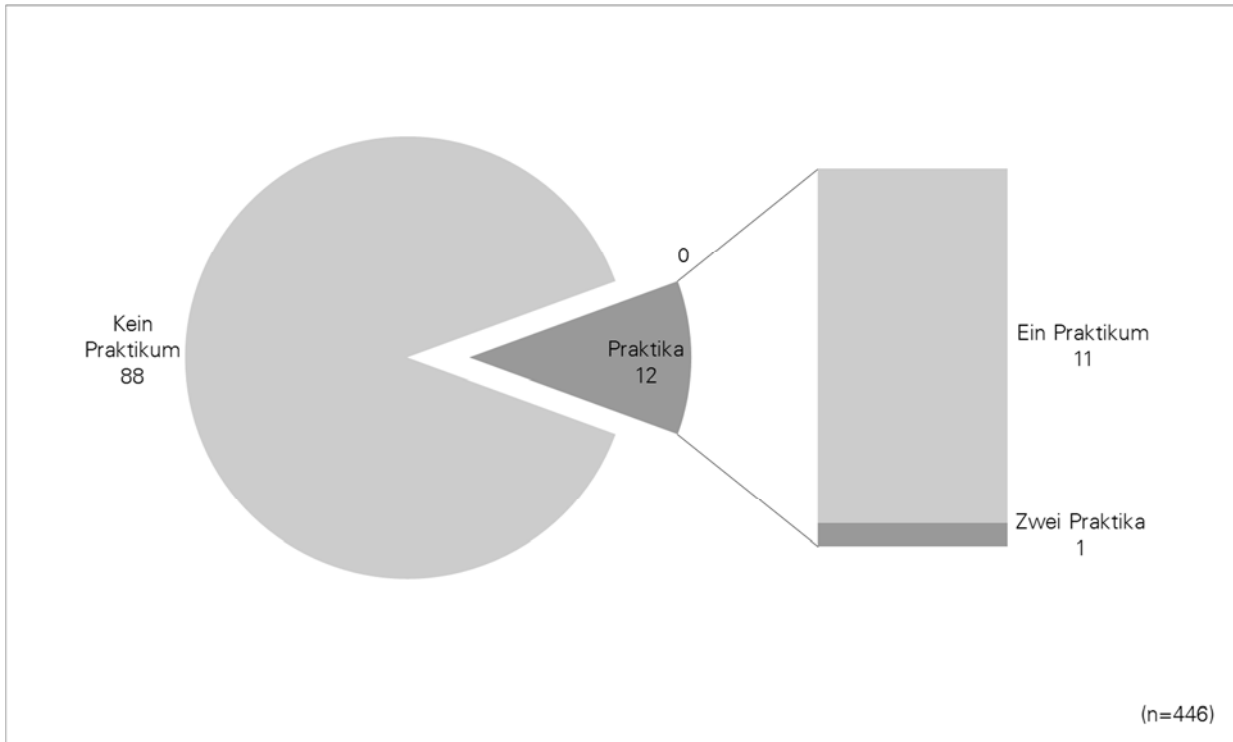


Mit der Aufnahme einer Promotion verfolgen die Absolvent/innen etwas andere Motive. Hier spielt vor allem die Forschung an einem interessanten Thema eine wesentliche Rolle. Für rund 70% sind die persönliche Weiterbildung und die Verbesserung der Berufschancen ein Grund für die Aufnahme der Promotion. Den fachlichen und beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können, verfolgen 60% der Befragten (vgl. Abbildung 3.11, Tabelle 3.2.28A).

### 3.3 Praktika nach dem Studium

Etwa jede/r Achte absolviert ein **Praktikum<sup>30</sup> nach dem Studium<sup>©</sup>**. Nur vereinzelt werden maximal zwei Praktika durchgeführt (vgl. Abbildung 3.12). Dies entspricht den Ergebnissen der Sächsischen Absolventenstudie in der Fächergruppe der Mathematik und Naturwissenschaften.<sup>31</sup>

**Abbildung 3.12: Anzahl der absolvierten Praktika nach dem Studium (in %)**



Nachfolgend werden ausschließlich jene Befragten analysiert, die ein oder zwei Praktika nach Beendigung des Studiums absolviert haben. Eine Betrachtung nach Fachrichtung erfolgt aufgrund der geringen Fallzahl nicht.

Die allermeisten (94%) dieser Absolvent/innen durchlaufen *ein* Praktikum nach dem Studium. Dafür werden im Durchschnitt fünf Monate aufgewendet. Zwei Drittel der Praktikant/innen bleiben bis zu einem halben Jahr im Praktikum, zwei Fünftel bis zu zwölf Monate und nur gut jede/r Zehnte investiert mehr als ein Jahr (vgl. Abbildung 3.13).

Die Mehrzahl der Praktikant/innen erhält eine finanzielle Vergütung (60%). Bei einem weiteren Viertel wird das Praktikum nur zum Teil vergütet und Einzelnen werden lediglich die Unkosten erstattet. Keine Vergütung erhalten zwölf Prozent der Befragten (vgl. Abbildung 3.14).

<sup>30</sup> Bei den Praktika, die hier untersucht werden, handelt es sich nicht um (Pflicht-) Praktika, die im Rahmen des Studiums geleistet werden (müssen). Vielmehr nutzt ein Teil der Absolvent/innen die Zeit nach dem Abschluss für zusätzliche Praktika, beispielsweise um weitere Praxiserfahrung zu sammeln oder Kontakte zu knüpfen.

<sup>31</sup> Vgl. ebd., S. 281.



Abbildung 3.13: Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium (in %)

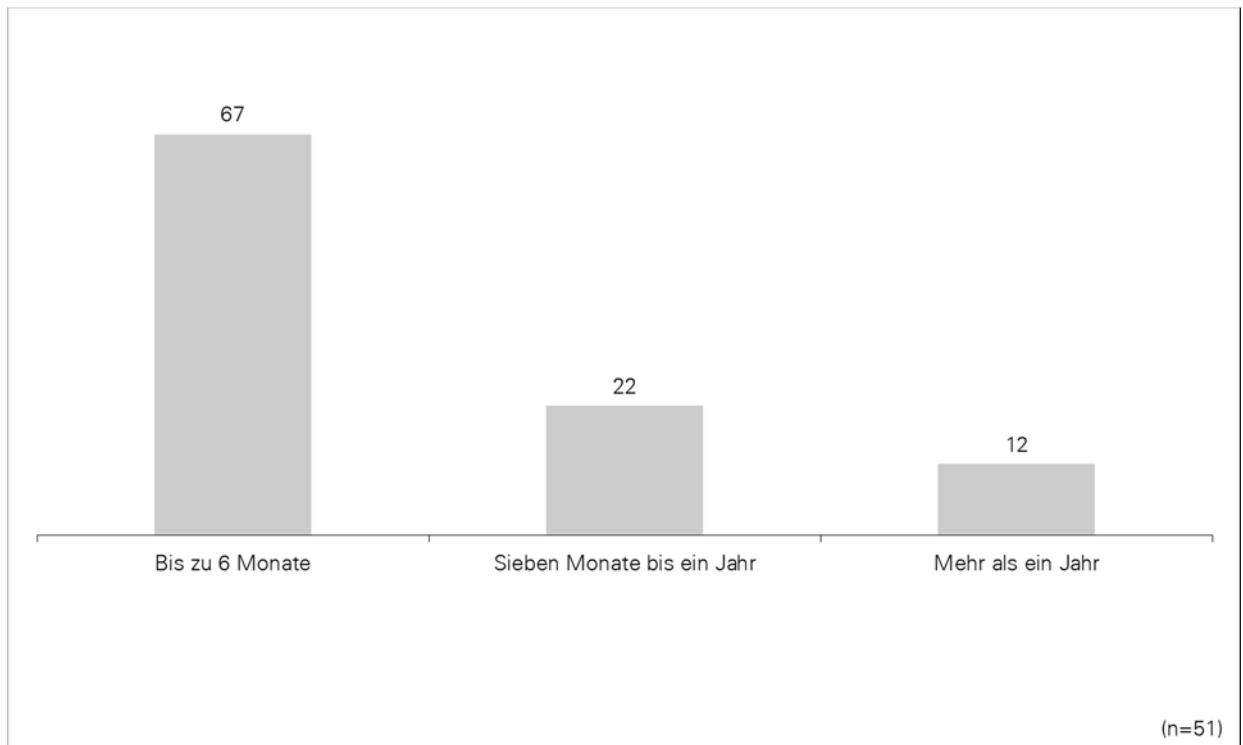
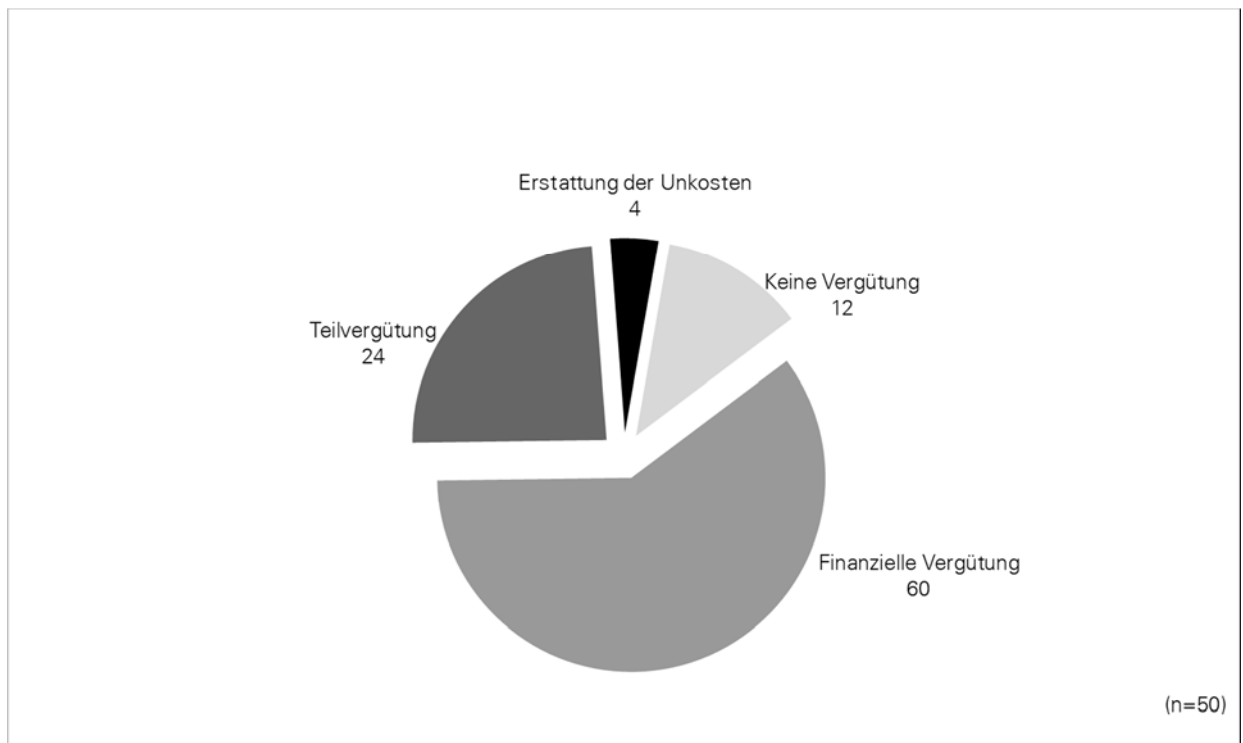


Abbildung 3.14: Praktikumsvergütung (in %)



Bei der Entscheidung für ein Praktikum nach dem Studium spielen häufig mehrere Gründe zusammen. So geben die Praktikant/innen durchschnittlich drei **Motive** an. Anders als in anderen

Studienbereichen fällt auf, dass das Praktikum nicht vorrangig dem Berufseinstieg dient. So planen zwei Drittel der Praktikant/innen eine weitere akademische Qualifizierung oder haben diese zum Befragungszeitpunkt bereits aufgenommen. Hiernach unterscheidet sich auch zum Teil die motivationale Bedeutung des Praktikums. Grundsätzliches Hauptmotiv ist das Sammeln von Berufs- und Praxiserfahrungen.

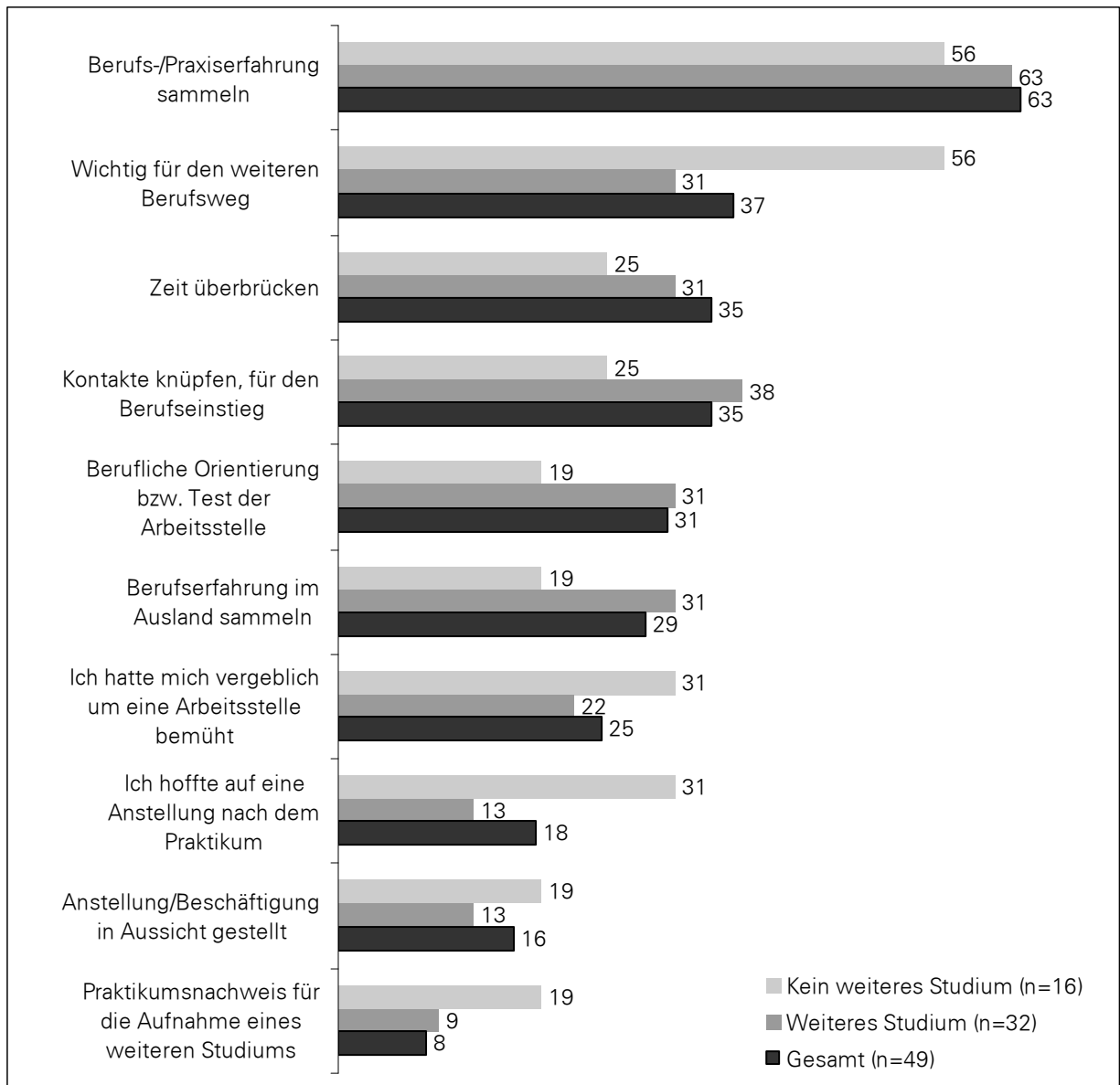
Die Wichtigkeit eines Praktikums für den weiteren Berufsweg sehen jedoch hauptsächlich jene, die kein weiteres Studium oder Promotion aufnehmen wollen. Jeweils jede/r Dritte von ihnen bemühte sich vergeblich um eine Arbeitsstelle und/oder hofft durch das Praktikum auf eine Anstellung danach.

Von denen, die eine akademische Weiterqualifizierung anstreben, hat jeweils ein Drittel folgende Motive bzw. Gründe für das Praktikum angegeben:

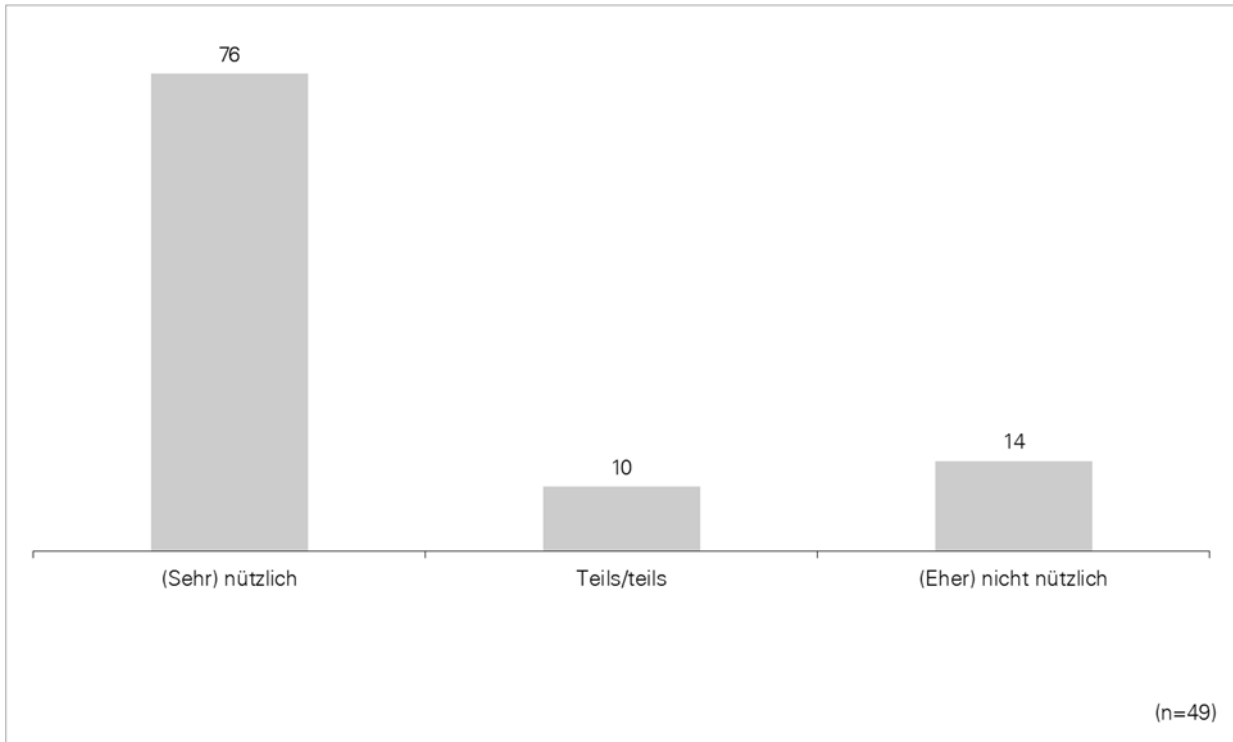
- Wichtig für den weiteren Berufsweg
- Überbrücken von Zeit
- Knüpfen von Kontakten
- Berufliche Orientierung / Test der Arbeitsstelle
- Berufserfahrung im Ausland (vgl. Abbildung 3.15).

Den Nutzen dieser zusätzlichen Praktika stufen die Absolvent/innen als ziemlich hoch ein. Für nur etwa jede/n Vierte/n war es höchstens teilweise bis wenig nützlich (vgl. Abbildung 3.16).

**Abbildung 3.15: Gründe für Praktika nach dem Studium (Mehrfachnennungen, in %)**




**Abbildung 3.16: Bewertung der Nützlichkeit von Praktika nach dem Studium (in %)**



Nachfolgend werden ausschließlich jene Befragten analysiert, die keinen weiteren akademischen Abschluss erworben haben.

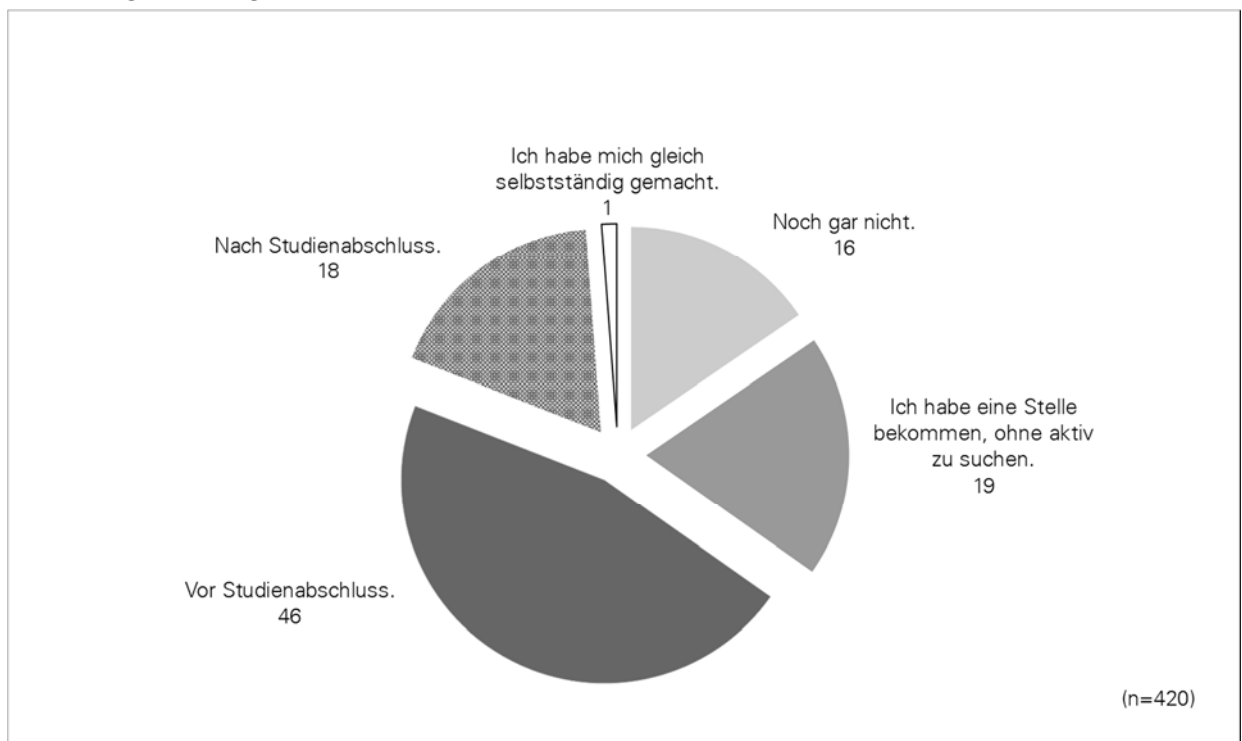
### 3.4 Stellensuche

Mit der **Stellensuche**  beginnen (Frage 26) 46% der Befragten schon vor dem Ende ihres Studiums. Etwa jede/r Fünfte erhält eine Anstellung ohne aktiv danach zu suchen, 18% starten damit nach dem Studienabschluss und 16% haben noch nicht begonnen (vgl. Abbildung 3.17). Von jenen Absolvent/innen, die noch keine Stelle gesucht haben, streben 95% ein weiteres Studium an. Insbesondere haben Bachelorabsolvent/innen noch keine Bestrebungen dieser Art unternommen. Dennoch suchen vier von fünf Absolvent/innen mit akademischen Weiterbildungsplänen (zunächst) eine Stelle (vgl. Tabelle 3.4.29A).

Unterschiede zeigen sich im Verhalten zwischen Frauen und Männern. So sind es häufiger Männer, die noch gar nicht gesucht haben und die öfter eine Stelle erhalten, ohne aktiv danach gesucht zu haben. Frauen starten der Stellensuche häufiger bereits vor Studienabschluss. Dies ist etwa jede Zweite, bei den Männern nur jeder Dritte.

Diejenigen, die erst nach dem Studienabschluss die Stellensuche aufnehmen, tun dies durchschnittlich einen Monat später. Die Mehrzahl, nämlich drei Viertel der Absolvent/innen, nimmt innerhalb der ersten drei Monate die Suche auf (vgl. Tabelle 3.4.30A).

**Abbildung 3.17: Beginn der Stellensuche (in %)**



Die folgenden Auswertungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen, die nach einer Stelle suchen oder gesucht haben und noch keinen weiteren akademischen Abschluss erworben haben.

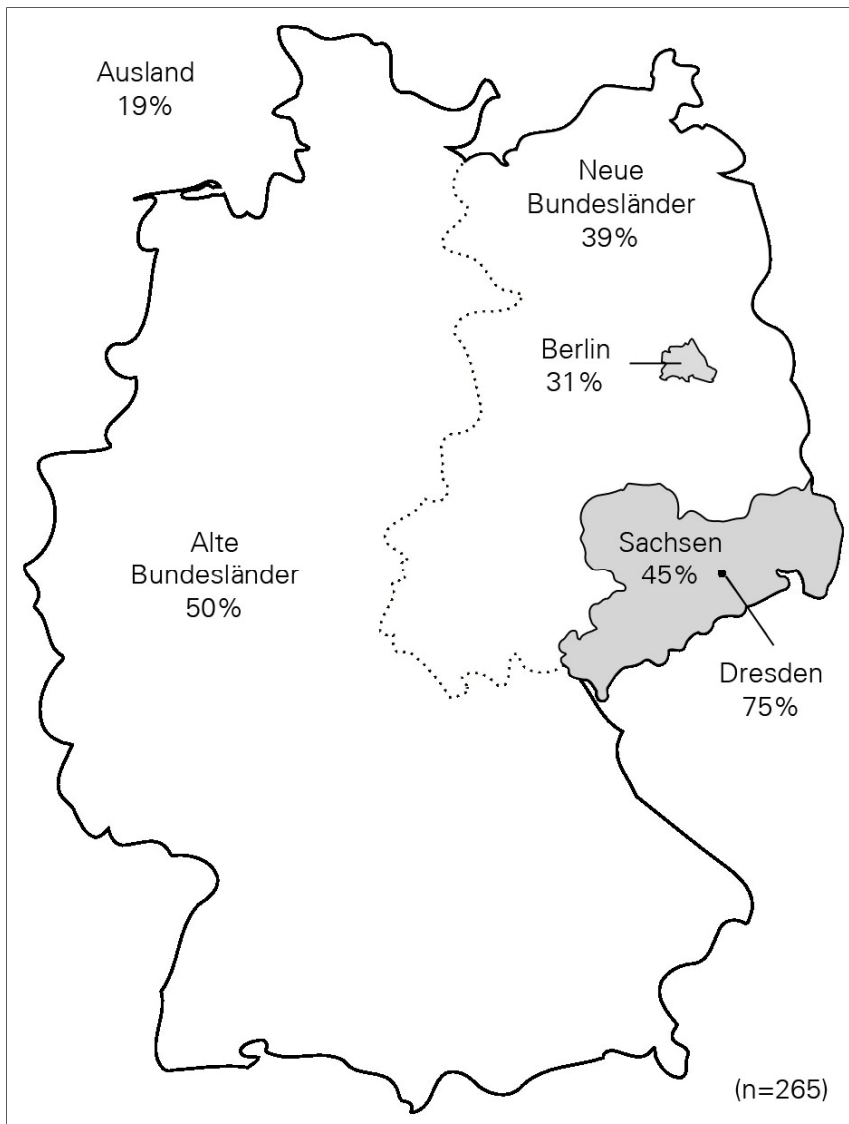
Betrachtet man die Regionen, die überhaupt als potentielle **Arbeitsorte** in Frage kommen (Frage 27), fällt auf, dass Dresden am attraktivsten ist für die Absolvent/innen: Drei Viertel wollen hier arbeiten. Jede/r Zweite sucht (auch) eine Stelle in den alten Bundesländern. Sachsen (ohne Dresden) ist für 45% der Mathematik- und Naturwissenschaftler/innen interessant. Immerhin 39% bewerben sich (auch) in den anderen neuen Bundesländern. Für jede/n Fünften ist ebenso eine Stelle im Ausland von Interesse (vgl. Abbildung 3.18).


Kein Zusammenhang zeigt sich zwischen der Region, in der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde und den Orten der Stellensuche.

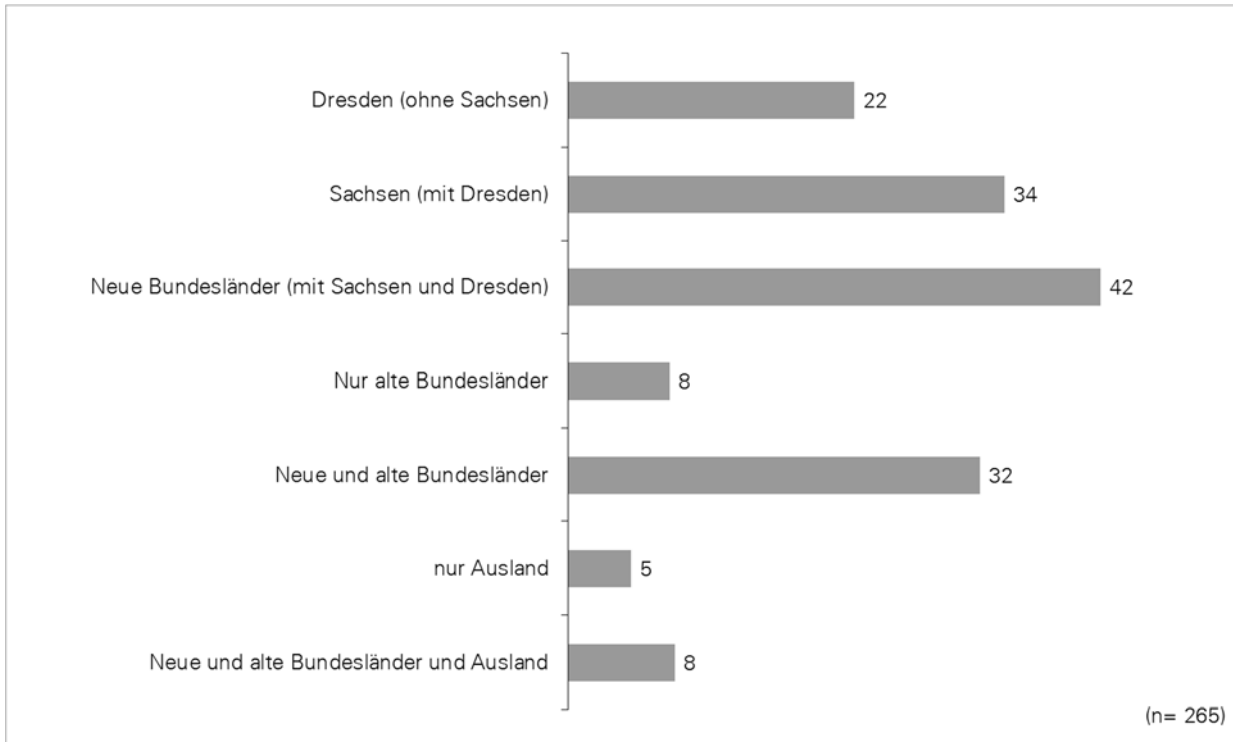
Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind ebenfalls kaum festzustellen. In der Tendenz suchen Frauen häufiger in Sachsen und seltener in den alten Bundesländern oder im Ausland. Auch hinsichtlich der Anzahl der Regionen, in denen sich Frauen und Männer bewerben, lassen sich keine Differenzen beobachten. Beide geben je zwei bis drei Zielregionen an. Damit zeigen Frauen eine ähnliche regionale Mobilität wie Männer (vgl. Tabelle 3.4.31A).


Eine stärkere Divergenz deutet sich zwischen den Fachrichtungen an. Zunächst kann man beobachten, dass *Chemiker/innen* sich in drei bis vier Regionen auf Stellensuche begeben, während sich die Absolvent/innen der anderen Fachrichtungen in durchschnittlich zwei bis drei Landesteilen bewerben.

Die Mehrzahl der Absolvent/innen (73% bis 80%) strebt den Berufsstart in Dresden an. Anders bei den *Mathematiker/innen*. Von ihnen suchen nur 58% hier nach einer Stelle. Grundsätzlich kann man beobachten, dass Naturwissenschaftler/innen, also *Biolog/innen*, *Chemiker/innen* und *Physiker/innen*, häufiger als die Absolvent/innen der anderen Fachrichtungen (auch) eine Stelle im Ausland suchen (vgl. Tabelle 3.4.31A).

**Abbildung 3.18: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)**

Da davon auszugehen ist, dass die Absolvent/innen sich in mehreren Regionen bewerben, wurde zusätzlich die **Reichweite**  der Bewerbungen – ausgehend vom Studienort Dresden – betrachtet. Anders als in anderen Studienbereichen zeigt sich bei den Mathematiker-/Naturwissenschaftler/innen keine klare lokale Präferenz. Auf eine lokale Suche in Dresden konzentrieren sich 22%. Jede/r Dritte bewirbt sich ausschließlich in Sachsen. Zwei Fünftel der Befragten streuen ihre Bewerbungen über die neuen Bundesländer insgesamt. Dies ist der größte Anteil unter den Absolvent/innen. Jede/r Dritte sucht nach einer beruflichen Tätigkeit sowohl in den neuen als auch in den alten Bundesländern und für Einzelne sind die alten Bundesländer (für 8%) bzw. das Ausland (für 5%) interessant (vgl. Abbildung 3.19).

**Abbildung 3.19: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)**

Im Durchschnitt erhalten die befragten Absolvent/innen der TU Dresden auf fünf **Bewerbungen**  zwei Einladungen zu **Bewerbungsgesprächen**, die im Mittel zu einer **Stellenzusagen** führen (Frage 28). 56 % der Befragten schreiben nicht mehr als fünf Bewerbungen. Zwölf Prozent der Absolvent/innen schreiben mehr als 25 Bewerbungen (vgl. Tabelle 3.4.32A, Tabelle 3.4.33A, Tabelle 3.4.34A).

Damit sind im sächsischen Vergleich die Absolvent/innen der TU Dresden bei ihrer Stellensuche ähnlich erfolgreich wie ihre Kommiliton/innen im Freistaat.<sup>32</sup>

Je mehr Bewerbungen abgeschickt wurden, desto häufiger kam es zu Vorstellungsgesprächen.<sup>33</sup> Zwar ist der Zusammenhang zwischen der Anzahl der Vorstellungsgespräche und der Zusagen im Vergleich dazu etwas geringer<sup>34</sup>, dennoch spricht eine hohe Vorstellungsquote für eine höhere Zahl an Zusagen. So gilt für die Absolvent/innen der TU Dresden dasselbe wie für ganz Sachsen: Schafft es ein/e Absolvent/in durch die Vorauswahl ins Vorstellungsgespräch, ist die Aussicht auf ein Stellenangebot hoch.<sup>35</sup>

Bereits während des Studiums haben Absolvent/innen **hilfreiche/nützliche Tätigkeiten** ausgeübt, **die den Berufseinstieg erleichtern**. 56% der Absolvent/innen geben solche an (Frage 28a). Am häufigsten nannten sie Tätigkeiten an der Hochschule als studentische/r Mitarbeiter/in

<sup>32</sup> Vgl. ebd., S. 286f.

<sup>33</sup>  $r_s = 0,698$  (Spearman Rho).

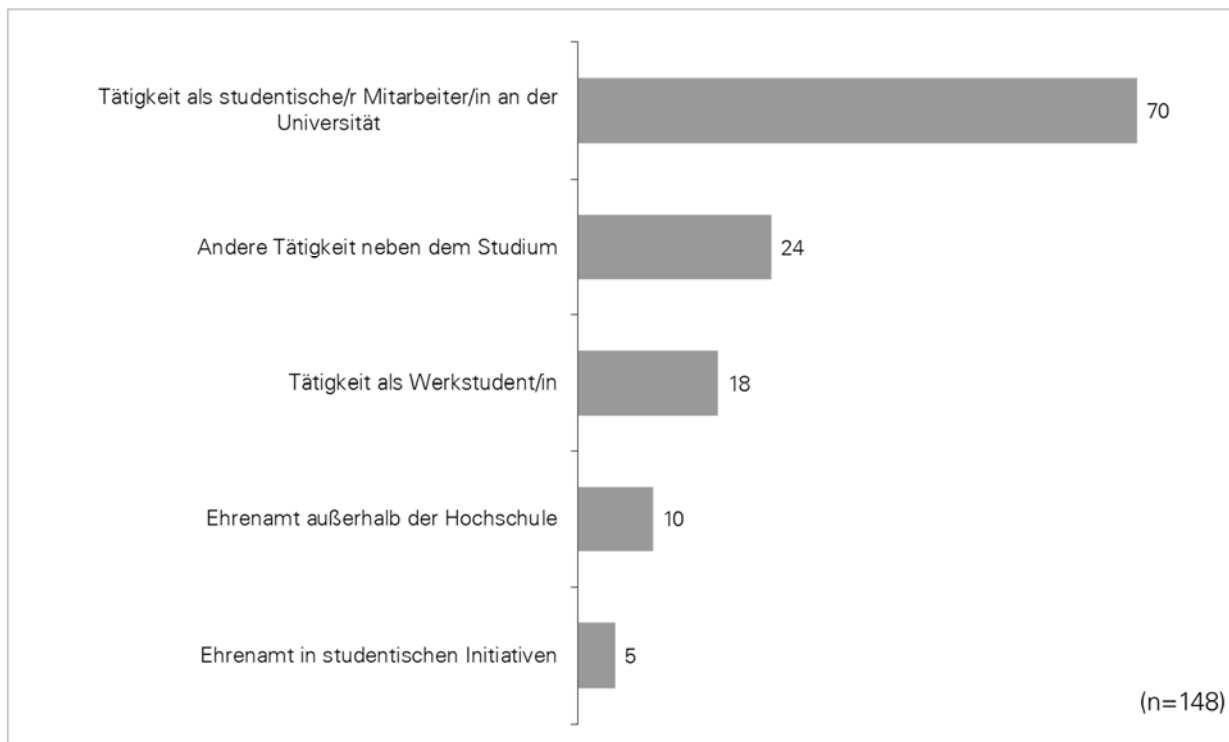
<sup>34</sup>  $r_s = 0,594$  (Spearman Rho).

<sup>35</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 122f.



(70%). Nur jede/r Vierte war in einer anderen Tätigkeit neben dem Studium beschäftigt und knapp jede/r Fünfte war als Werkstudent beschäftigt. Ein Ehrenamt führten 15% der Befragten aus (vgl. Abbildung 3.20).

**Abbildung 3.20: Art der hilfreichen/nützlichen Tätigkeit für den Berufseinstieg (Mehrfachnennung, in %)**



**Schwierigkeiten bei der Stellensuche** (Frage 29) haben 59% der Befragten. Dabei zeigen sich keine bzw. nur sehr marginale Unterschiede nach Geschlecht und Fachrichtung, dagegen hat die Abschlussnote einen erkennbaren Einfluss: Erwartungsgemäß geben Absolvent/innen mit „gutem“ und „befriedigendem“ Prädikat bei Studienabschluss häufiger an, Schwierigkeiten bei der Stellensuche zu begegnen, als Absolvent/innen mit „sehr guter“ Studienabschlussnote (vgl. Tabelle 3.4.35A).

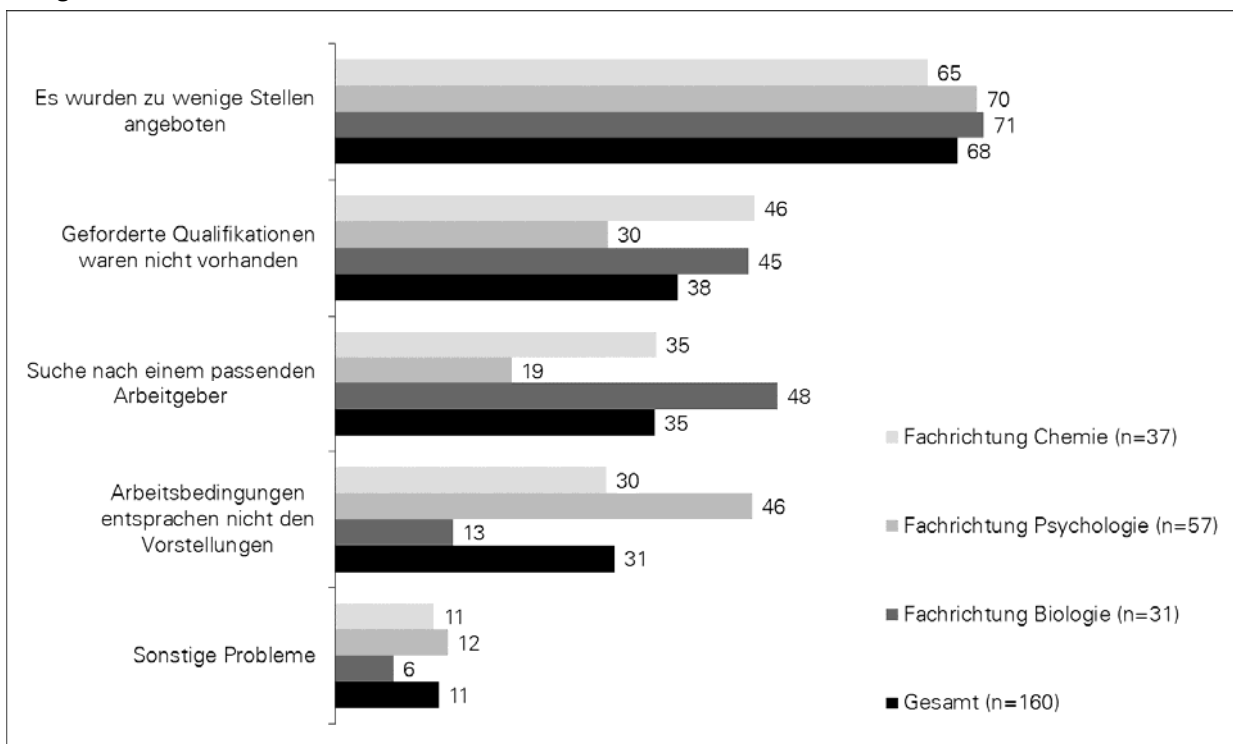
Im sachsenweiten Vergleich haben die Befragten der TU Dresden jedoch seltener mit Schwierigkeiten zu kämpfen als ihre sächsischen Kommiliton/innen.<sup>36</sup>

Als Hauptschwierigkeit wird überwiegend der Mangel an passenden Stellenangeboten genannt. Jeweils rund ein Drittel sah bei sich einen Mangel bei den geforderten Qualifikationen. Ebenso viele hatten Probleme bei der Suche nach dem passenden Arbeitgeber und/oder aber die Arbeitsbedingungen entsprachen nicht den eigenen Vorstellungen (vgl. Abbildung 3.21).

<sup>36</sup> Vgl. ebd., S. 288.

Nach Art der Schwierigkeiten zeigen sich zwischen den Fachrichtungen<sup>37</sup> tendenzielle Abweichungen. So geben die Absolvent/innen zwar jeweils am häufigsten an, dass passende Stellenangebote zu selten sind, jedoch trifft dies häufiger auf *Psycholog/innen* (70%) und *Biolog/innen* (71%) zu. Dagegen haben letztere deutlich weniger Schwierigkeiten die eigenen Vorstellungen mit den Arbeitsbedingungen zu vereinbaren als ihre Kommiliton/innen (13% vs. 30% Chemie, 46% Psychologie). Deutlich öfter aber gestaltet sich für sie die Suche nach dem passenden Arbeitgeber als problematisch (48%). Die wenigsten Schwierigkeiten haben hiermit Absolvent/innen der *Psychologie* (19%). Hinsichtlich eines Mangels an geforderten Qualifikationen wird dieser vor allem von *Biolog/innen* (45%) und von *Chemiker/innen* (46%) genannt. *Psycholog/innen* geben dies seltener an (30%, vgl. Abbildung 3.21).

**Abbildung 3.21: Art der Schwierigkeiten bei der Stellensuche, nach Fachrichtung (Mehrfachnennung, in %)**

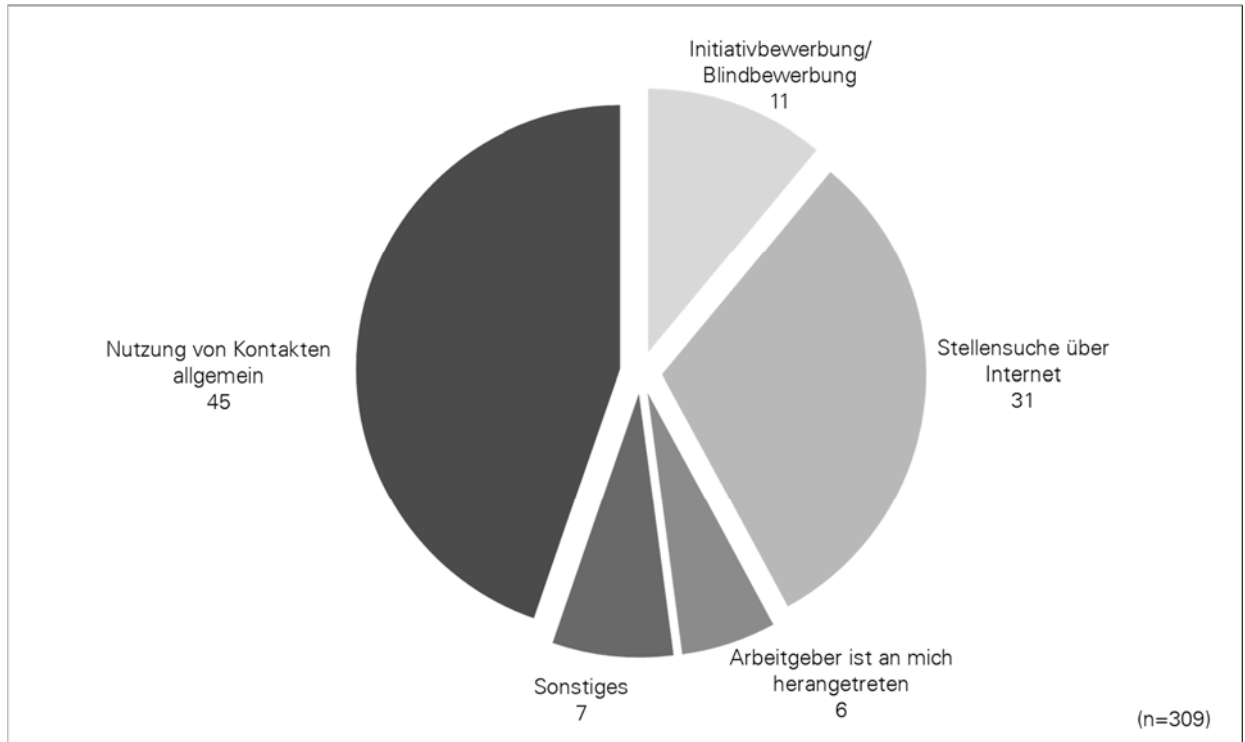


Die Mehrzahl der Befragten ist bei ihrer Stellensuche erfolgreich (Frage 30). Als **erfolgreichste Strategie** stellt sich die Nutzung von Kontakten heraus (45%). Hauptsächlich entstehen diese bei Jobs, Praktika oder Abschlussarbeiten während des Studiums, aber auch durch Kontakte zu Lehrenden der TU Dresden. 31% der Befragten finden ihre Stelle über das Internet und etwa jede/r Fünfte durch Initiativbewerbung (vgl. Abbildung 3.22). Die Stellensuche in Tages-/Wochenzeitungen und anderen Printmedien, über die Agentur für Arbeit sowie sonstige Bewerbungswege sind für die Befragten hingegen seltener zielführend.

<sup>37</sup> Die Fachrichtungen Mathematik und Physik können aufgrund zu geringer Fallzahlen hier nicht betrachtet werden. Die Werte fließen bei Gesamt ein.

Etwa sechs Prozent der Befragten hat die erste Erwerbstätigkeit dadurch erhalten, dass der Arbeitgeber an sie herangetreten ist. Am häufigsten ist der Arbeitgeber durch die Abschlussarbeit auf die/den Absolvent/in aufmerksam geworden (vgl. Tabelle 3.4.36A).

**Abbildung 3.22: Erfolgreichste Strategie der Stellensuche der Erwerbstätigen (in %)**

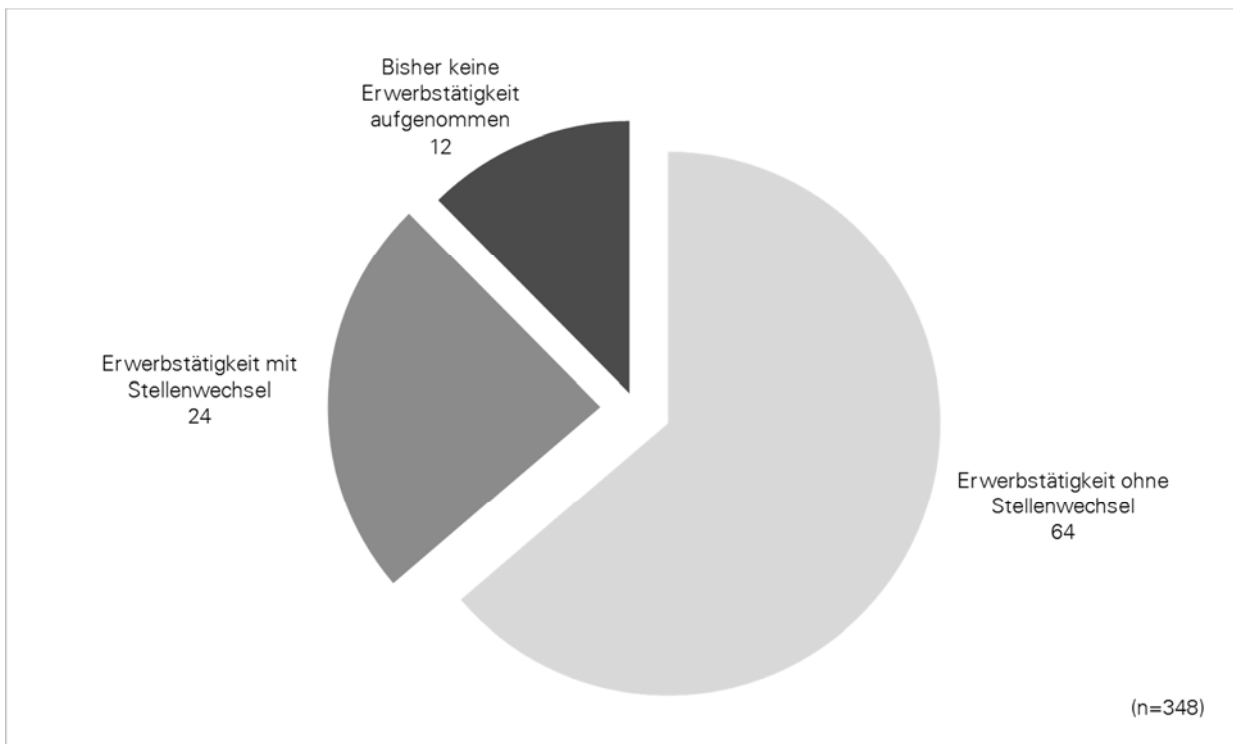


### 3.5 Berufsstart

Im Folgenden werden nur die Befragten betrachtet, die eine Erwerbstätigkeit angetreten und keine weitere (akademische) Weiterbildung abgeschlossen haben. Vergleiche nach Art des Abschlusses sind aufgrund der geringen Fallzahlen nicht möglich.

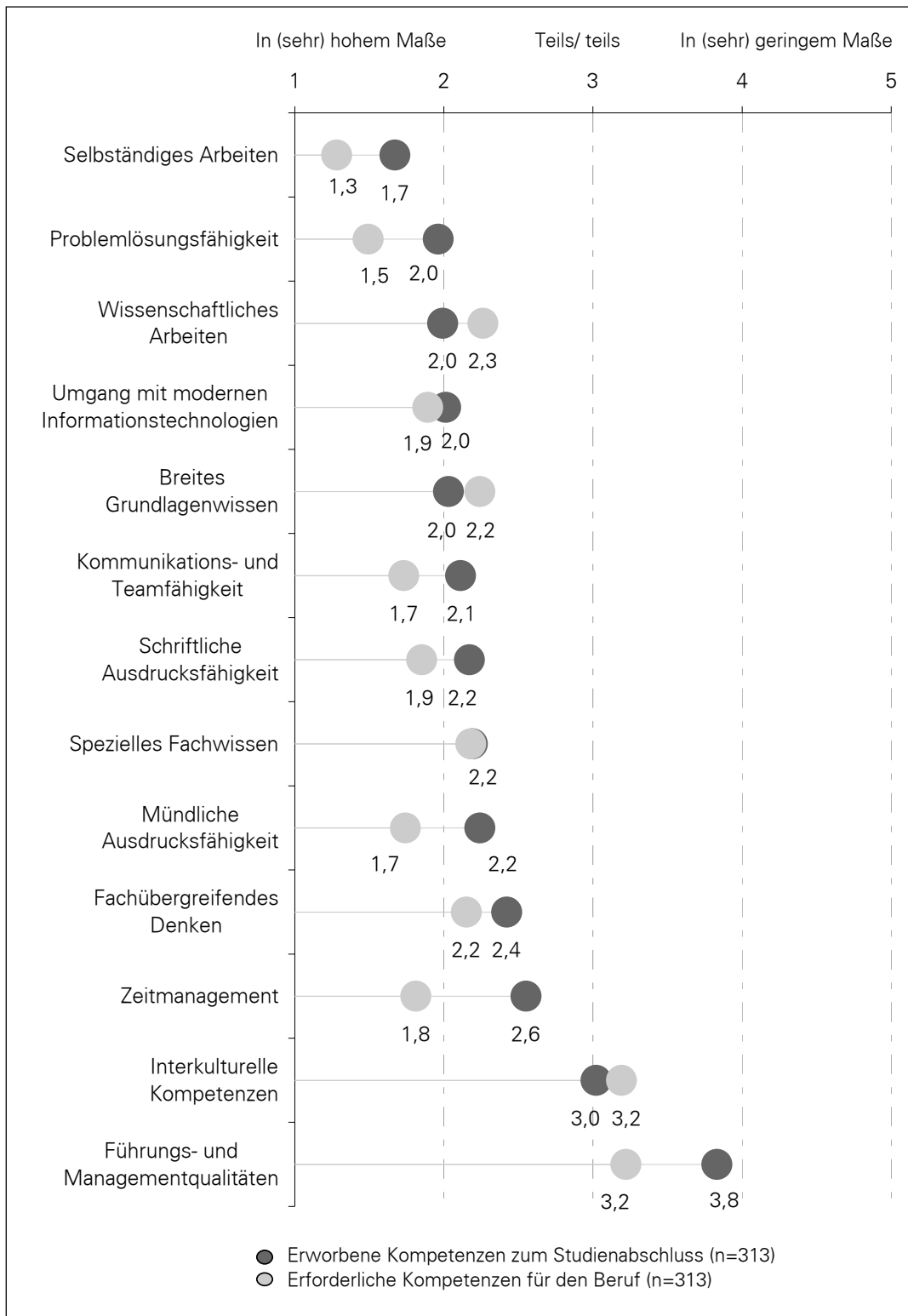
Bis zum Zeitpunkt der Befragung – das heißt ein bis drei Jahre nach Studienabschluss – haben 88% der Befragten eine Berufstätigkeit aufgenommen (Frage 30). Zwölf Prozent geben an, noch keine Erwerbstätigkeit angetreten zu haben – die allermeisten von ihnen (79%) befinden sich in einer weiteren akademischen Qualifizierung (vgl. Abbildung 3.23).

**Abbildung 3.23: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zum Zeitpunkt der Befragung (in %)**



In der vorliegenden Studie wurden die Absolvent/innen gebeten Ihre **Kompetenzen bei Studienabschluss** hinsichtlich verschiedener Aspekte einzuschätzen. Gleichzeitig wurde die Wichtigkeit dieser Aspekte für die berufliche Tätigkeit erfragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten für den Berufsstart nach Studienabschluss (sehr) hohe Kompetenzen (Frage 36) in nahezu allen erfragten Kategorien mitbringen. (Sehr) gut sind die Befragten in den Aspekten selbstständiges Arbeiten und Problemlösen (vgl. Abbildung 3.24). Nur teilweise oder in geringerem Maße bescheinigen sich die Absolvent/innen Fähigkeiten hinsichtlich des Zeitmanagements, der interkulturellen Kompetenz und der Führungs- und Managementqualitäten.

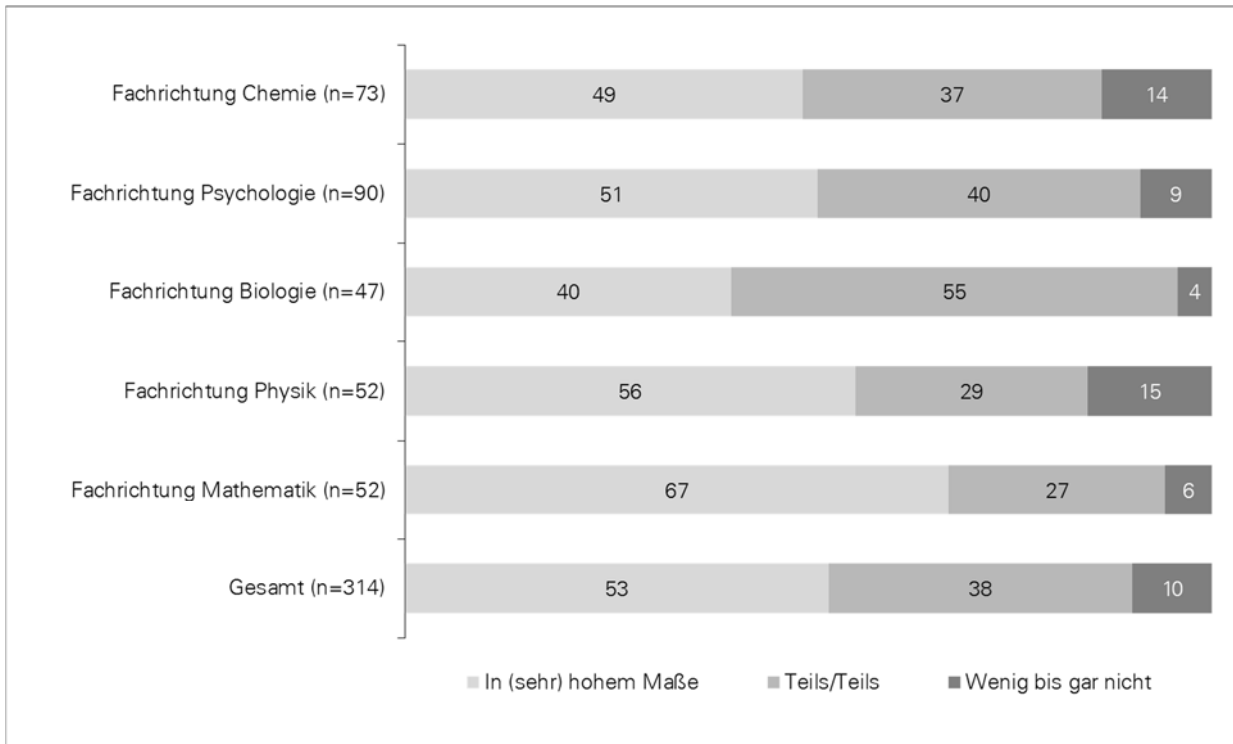
**Abbildung 3.24: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (arithmetisches Mittel)**



Zwischen den Fachrichtungen zeigen sich wie folgt Kompetenzunterschiede:

Bezüglich des **fachübergreifenden Denkens** sieht insgesamt jede/r Zweite (sehr) hohe Kompetenzen bei sich, am häufigsten die *Mathematiker/innen*. Davon abweichend beurteilen 55% der *Biolog/innen* diese bei sich als teilweise vorhanden (vgl. Abbildung 3.25).

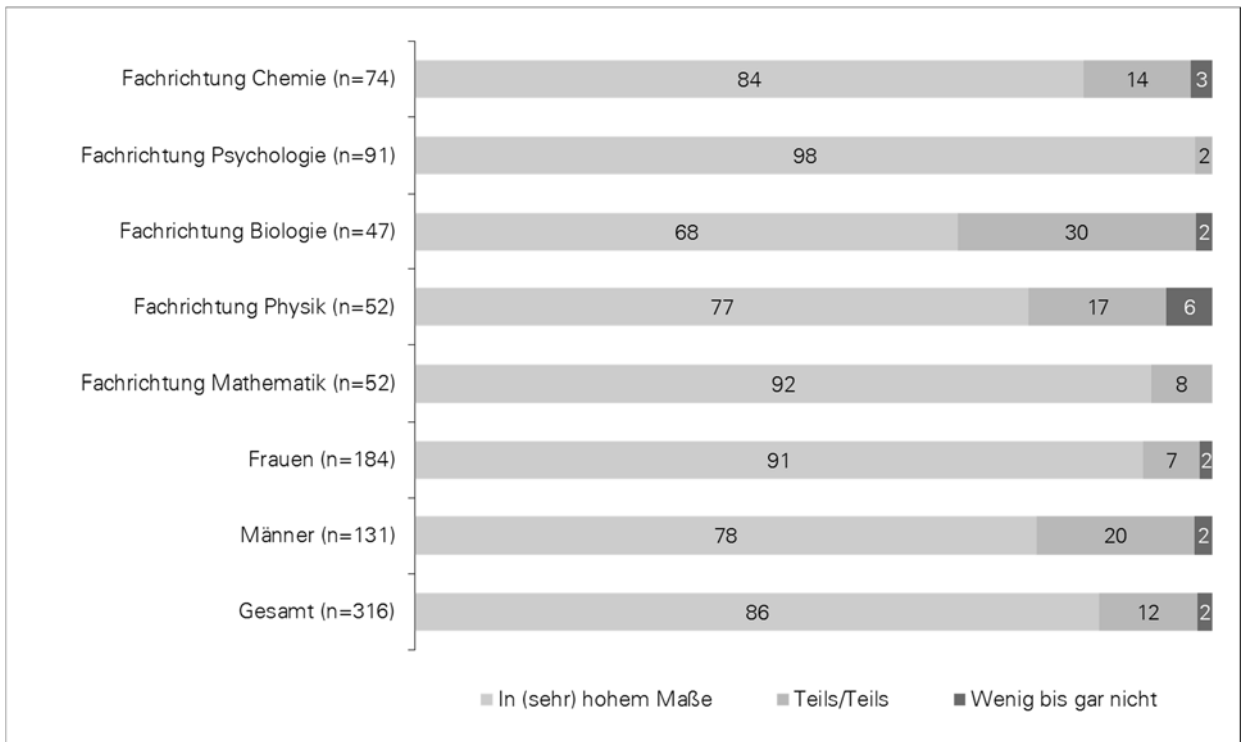
**Abbildung 3.25: Fachübergreifendes Denken bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Die Fähigkeit zum **selbstständigen Arbeiten** liegt für die Dresdner Absolvent/innen insgesamt auf sehr hohem Niveau, insbesondere zeigt sich dies in der Tendenz bei *Psycholog/innen* und *Mathematiker/innen*. Abweichend schreiben sich *Biolog/innen* etwas seltener eine (sehr) hohe Kompetenz diesbezüglich zu.

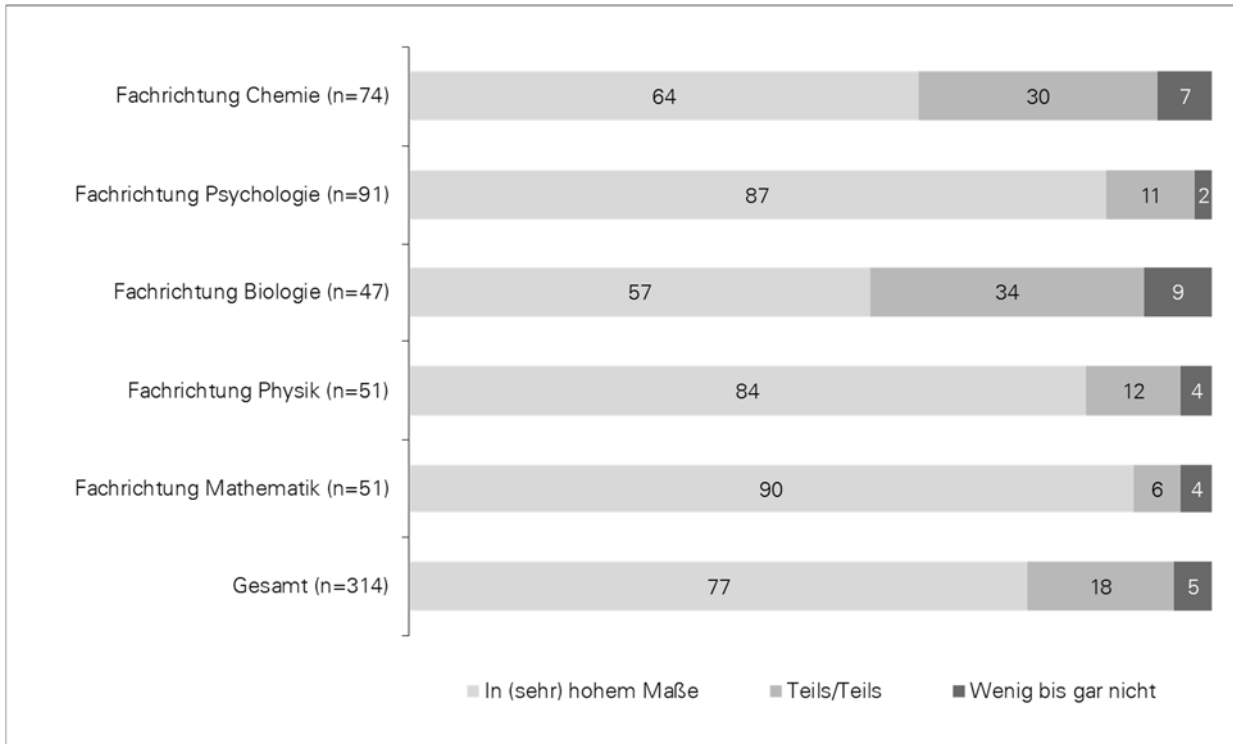
Geschlechtsspezifisch ist dieser Unterschied ebenfalls zu beobachten. So sind es vor allem Frauen, die diesbezüglich (sehr) gute Fähigkeiten bei Studienabschluss angeben (vgl. Abbildung 3.26).

**Abbildung 3.26: Selbstständiges Arbeiten bei Studienabschluss, nach Fachrichtung und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Die **Problemlösungsfähigkeit** wird von der Mehrzahl der Absolvent/innen als hoch eingeschätzt. Aber auch hier geben sich die *Biolog/innen* seltener (sehr) hohe Bewertungen als ihre Kommiliton/innen. Auch in der Fachrichtung *Chemie* ist dieser Anteil geringer (vgl. Abbildung 3.27).

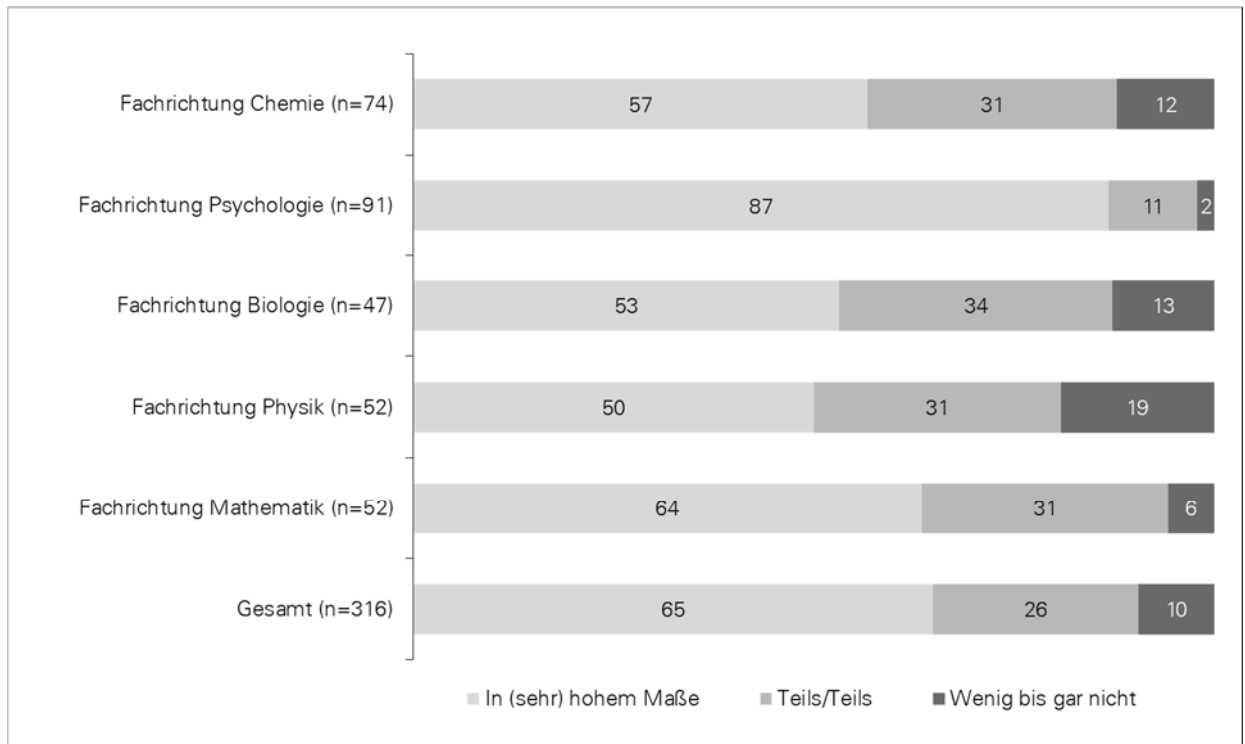
**Abbildung 3.27: Problemlösungsfähigkeit bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



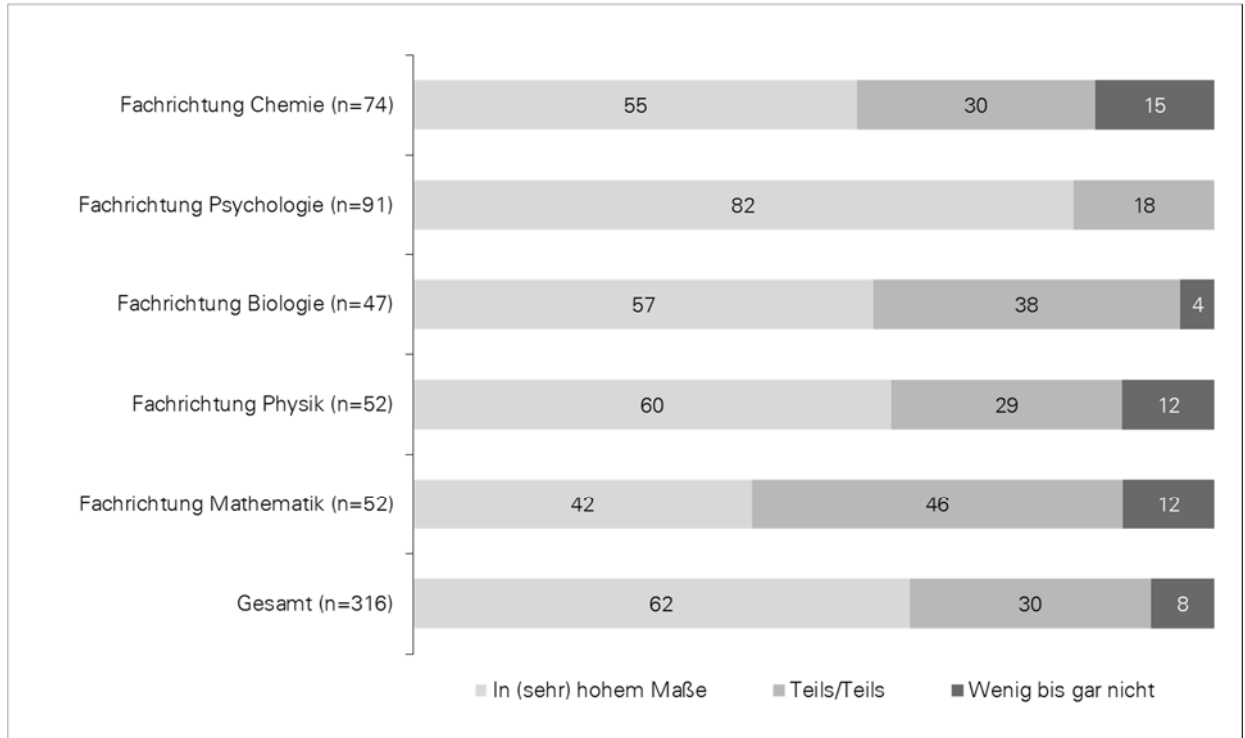
Bei der **schriftlichen** und **mündlichen Ausdrucksfähigkeit** stehen vor allem *Psycholog/innen* mit (sehr) hohen Kompetenzen hervor. 87% bzw. 82% geben an über solche in (sehr) hohem Maße bei Studienabschluss zu verfügen. Die naturwissenschaftlichen Fächer liegen in den Anteilen (sehr) hoher Fähigkeiten zwischen 50% und 60%. *Mathematiker/innen* sehen bei sich bessere schriftliche Fertigkeiten (64%) als mündliche (42%, vgl. Abbildung 3.28, Abbildung 3.29).



**Abbildung 3.28: Schriftliche Ausdrucksfähigkeit bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



**Abbildung 3.29: Mündliche Ausdrucksfähigkeit bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

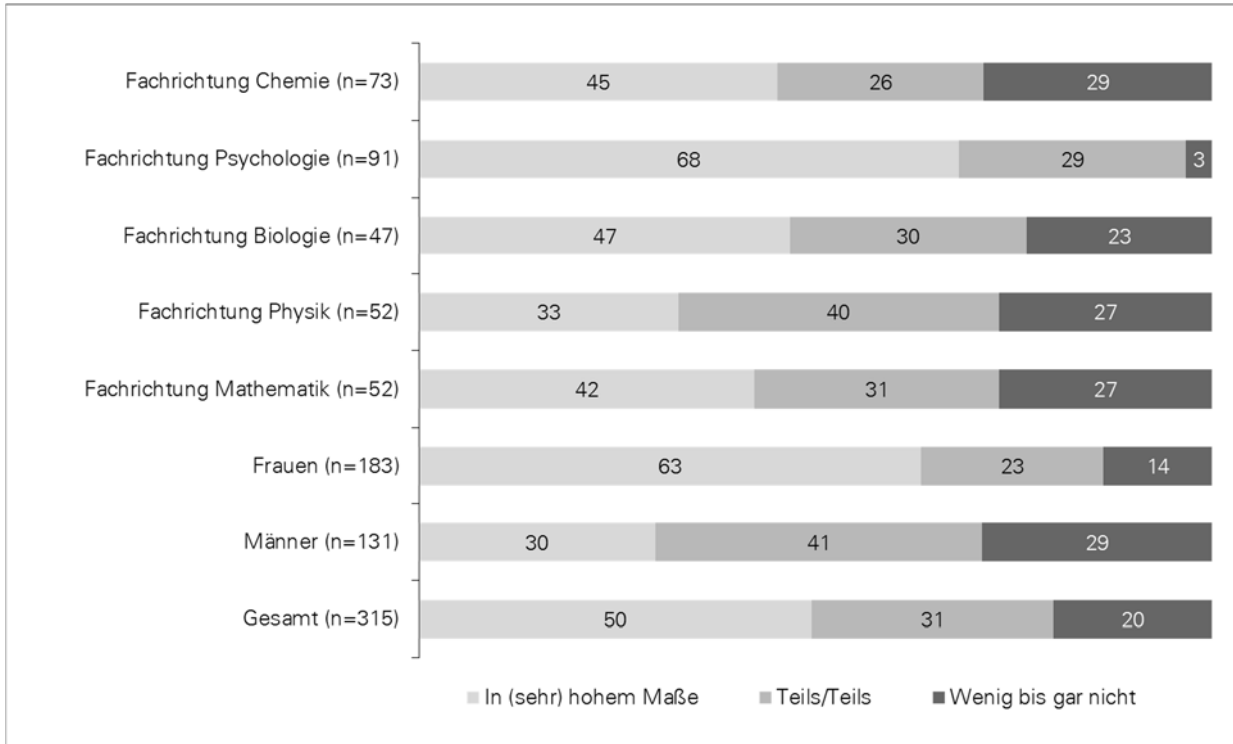


Auch das **Zeitmanagement** sehen *Psycholog/innen* (68%) in größerem Grad bei sich vorhanden als ihre Kommiliton/innen. Auch geben sie deutlich seltener an, wenige bis gar keine Fähigkeiten

in dieser Hinsicht zu haben. Bei den anderen Absolvent/innen ist es etwa jede/r Vierte, der sich in so geringem Ausmaß Zeitmanagementfähigkeiten zutraut.

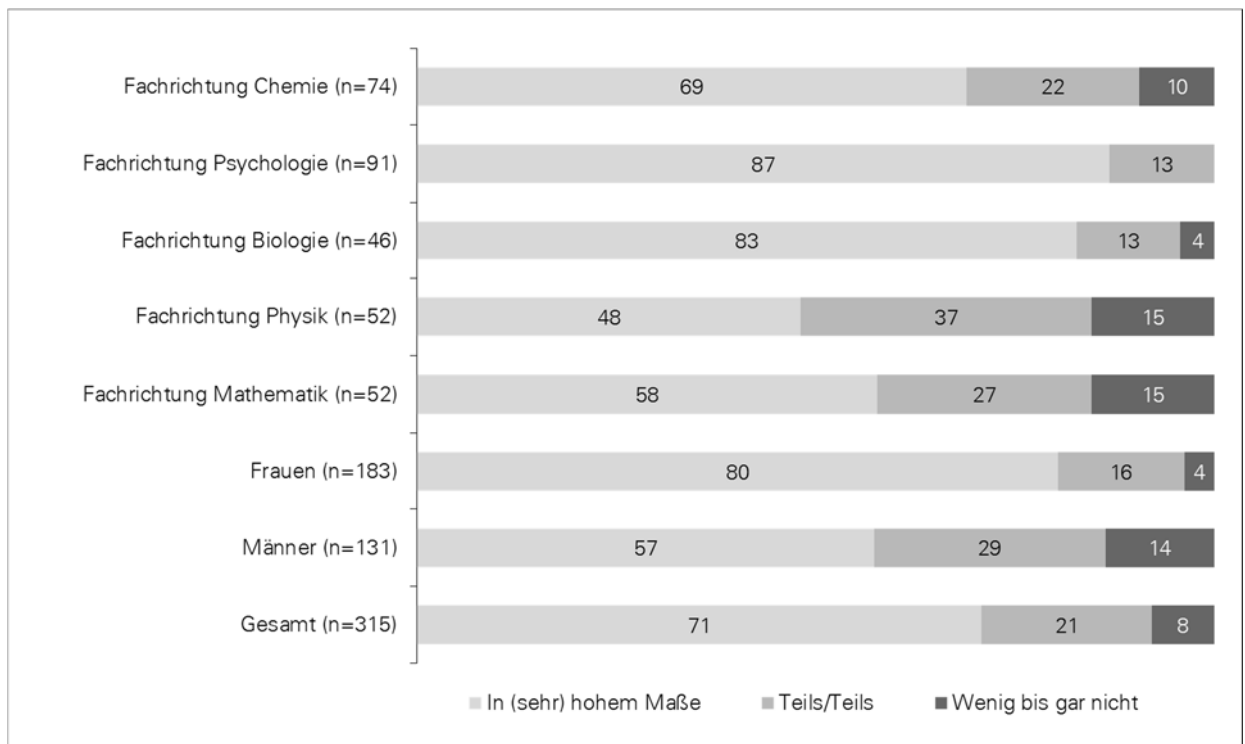
Diese Unterschiede spiegeln sich auch beim Vergleich zwischen Frauen und Männern wider. So schätzen Frauen ihre Fähigkeiten höher ein, als Männer dies tun (vgl. Abbildung 3.30).

**Abbildung 3.30: Zeitmanagement bei Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



**Kommunikations- und Teamfähigkeit** werden von *Psycholog/innen* und *Biolog/innen* oft als (sehr) hoch eingestuft, während *Physiker/innen* und *Mathematiker/innen* diese Kompetenzen in geringerem Umfang als (sehr) gut bewerten. Differenzen zeigen sich auch zwischen den Geschlechtern, wobei Frauen sich die höheren Kompetenzen zuschreiben als Männer (vgl. Abbildung 3.31).

**Abbildung 3.31: Kommunikations- und Teamfähigkeiten bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



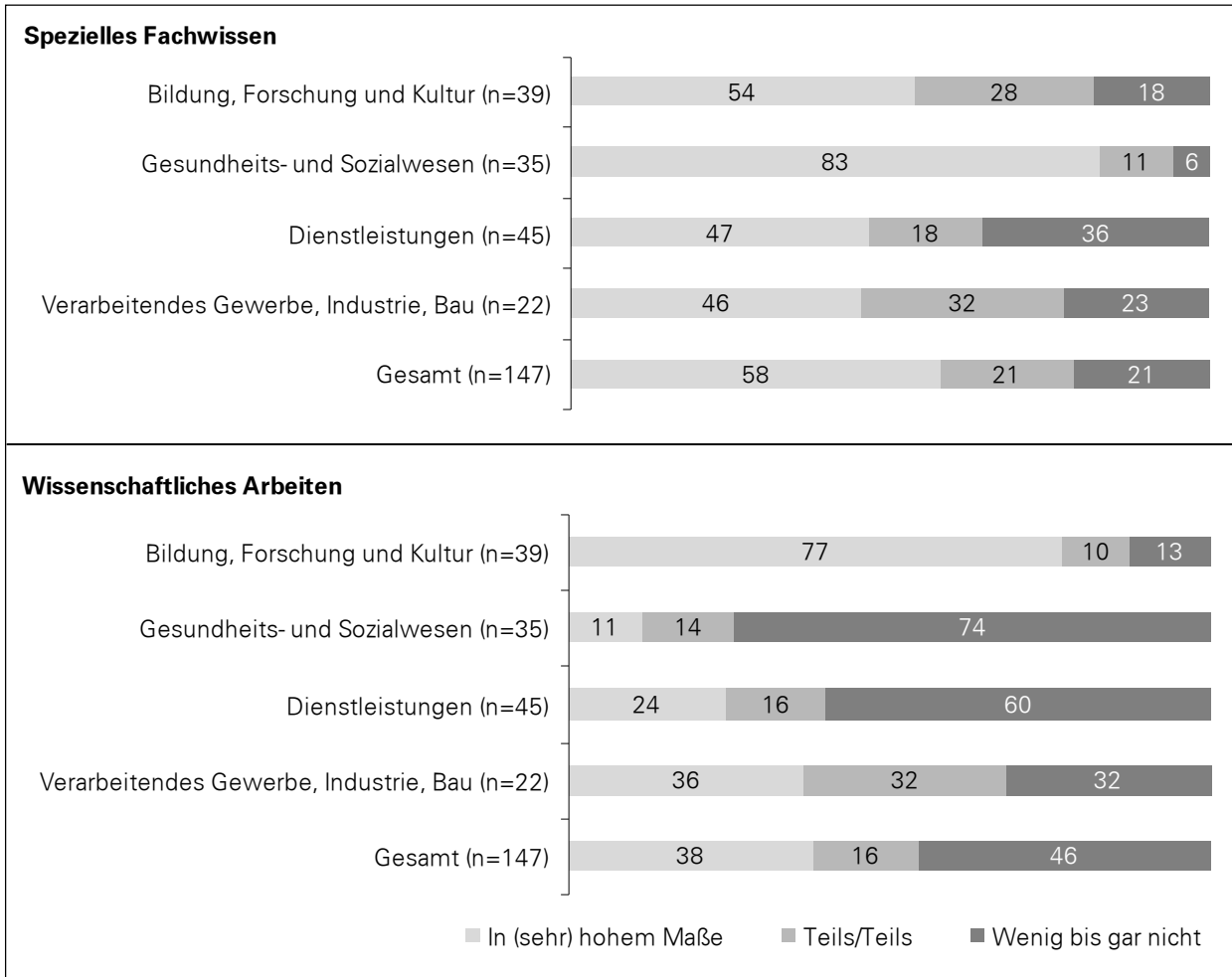
Den Kompetenzen bei Studienabschluss können die **Anforderungen beim Berufseinstieg** (Frage 36) gegenübergestellt werden. Im Kontext des Berufslebens spielen nach Aussage der Absolvent/innen selbstständiges Arbeiten, Problemlösungsfähigkeit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Zeitmanagement sowie der Umgang mit modernen Informationstechnologien eine große Rolle. Im Mittel fallen die Selbsteinschätzungen hinsichtlich dieser Aspekte etwas schlechter aus, als es für den Beruf notwendig wäre (vgl. Abbildung 3.24).

Die durchgeführten Untersuchungen machen deutlich, dass Unterschiede in erster Linie auf die Wirtschaftsbereiche zurückzuführen sind, in denen die Absolvent/innen ihre Erwerbstätigkeit aufnehmen. Dabei sind die Absolvent/innen je nach Fachrichtung in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen tätig (vgl. Kapitel 4.1).

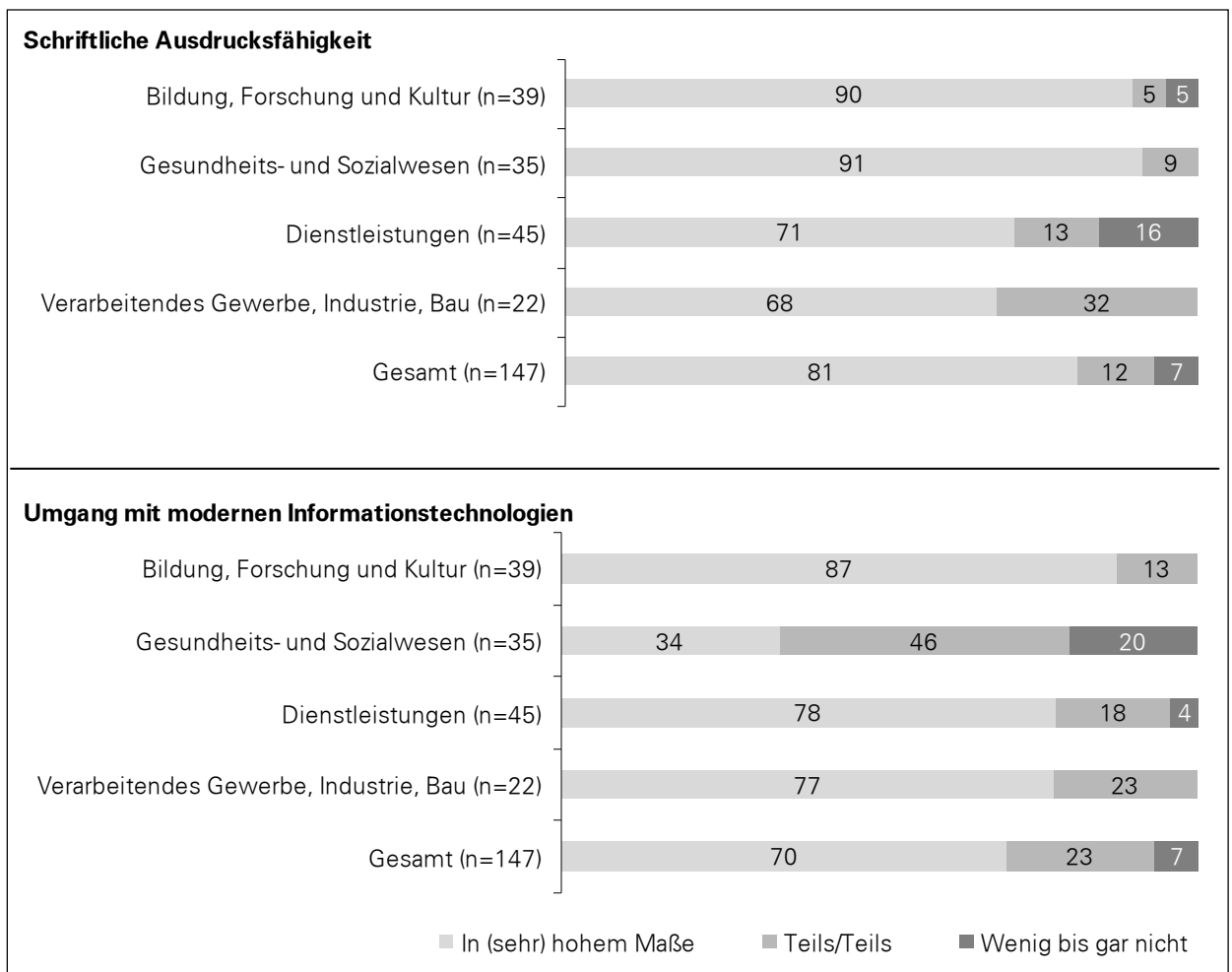
Unterschiede zeigen sich in einzelnen Aspekten. So wird spezielles Fachwissen vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen erwartet. Hier sind vor allem Psycholog/innen beschäftigt. Im Bereich Dienstleistungen benötigt gut jede/r Dritte solches wenig bis gar nicht (vgl. Abbildung 3.32). Wissenschaftliches Arbeiten hingegen wird erwartungsgemäß am häufigsten im Bereich der Bildung, Forschung und Kultur gefordert, zum Teil auch im Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau. Hingegen sind die Anforderungen im Bereich der Dienstleistungen und des Gesundheits- und Sozialwesens nicht auf wissenschaftliches Arbeiten ausgerichtet (vgl. Abbildung 3.32). Letztere hingegen fordern von den Berufstätigen höhere Kompetenzen in der schriftlichen

Ausdrucksfähigkeit. Häufig, aber doch etwas seltener wird diese Fähigkeit auch im Dienstleistungsbereich oder Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau benötigt (vgl. Abbildung 3.33). In fast allen Bereichen sind (sehr) gute Fähigkeiten im Umgang mit modernen Informationstechnologien erforderlich. Die Ausnahme bildet das Gesundheits- und Sozialwesen. Während in den anderen Bereichen rund drei Viertel der Absolvent/innen diese Fähigkeiten benötigen, trifft dies nur auf etwa jede/n Dritte/n im Gesundheits- und Sozialwesen zu (vgl. Abbildung 3.33).

**Abbildung 3.32: Ausgewählte berufliche Anforderungen (Teil 1), nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



**Abbildung 3.33: Ausgewählte berufliche Anforderungen (Teil 2), nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Die Betrachtung der **Differenz zwischen den für die berufliche Tätigkeit geforderten und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen** <sup>Ⓒ</sup> lässt erkennen, dass die Mehrzahl der Absolvent/innen den beruflichen Anforderungen gewachsen ist. Dies trifft zu, wenn die beruflichen Anforderungen erfüllt werden können oder geringer sind als die vorhandenen Kompetenzen (vgl. Abbildung 3.34). Allerdings zeigen sich größere Defizite hinsichtlich des Zeitmanagements, der Führungs- und Managementqualitäten und der mündlichen Ausdrucksfähigkeit. Hier sind bei nahezu jeder/jedem Zweiten die bei Studienabschluss vorhandenen Fähigkeiten geringer, als diese im Berufsleben erforderlich wären.

Eine Differenzierung nach Fachrichtungen zeigt, dass Absolvent/innen der Fachrichtung Psychologie sich zum Teil sehr stark von den Absolvent/innen der übrigen Naturwissenschaften unterscheiden. Während letztgenannte in den Aspekten wissenschaftliches und selbstständiges Arbeiten sowie Problemlösefähigkeit und schriftlicher Ausdruck jeweils zu über 40% angeben, die beruflichen Anforderungen seien höher als die vorhandenen Kompetenzen, trifft dies auf jeweils weniger als ein Viertel der Psycholog/innen zu (vgl. Tabelle 3.5.37A).

**Abbildung 3.34: Absolvent/innen hinsichtlich der Kompetenzerfüllung der beruflichen Anforderungen (in %)**



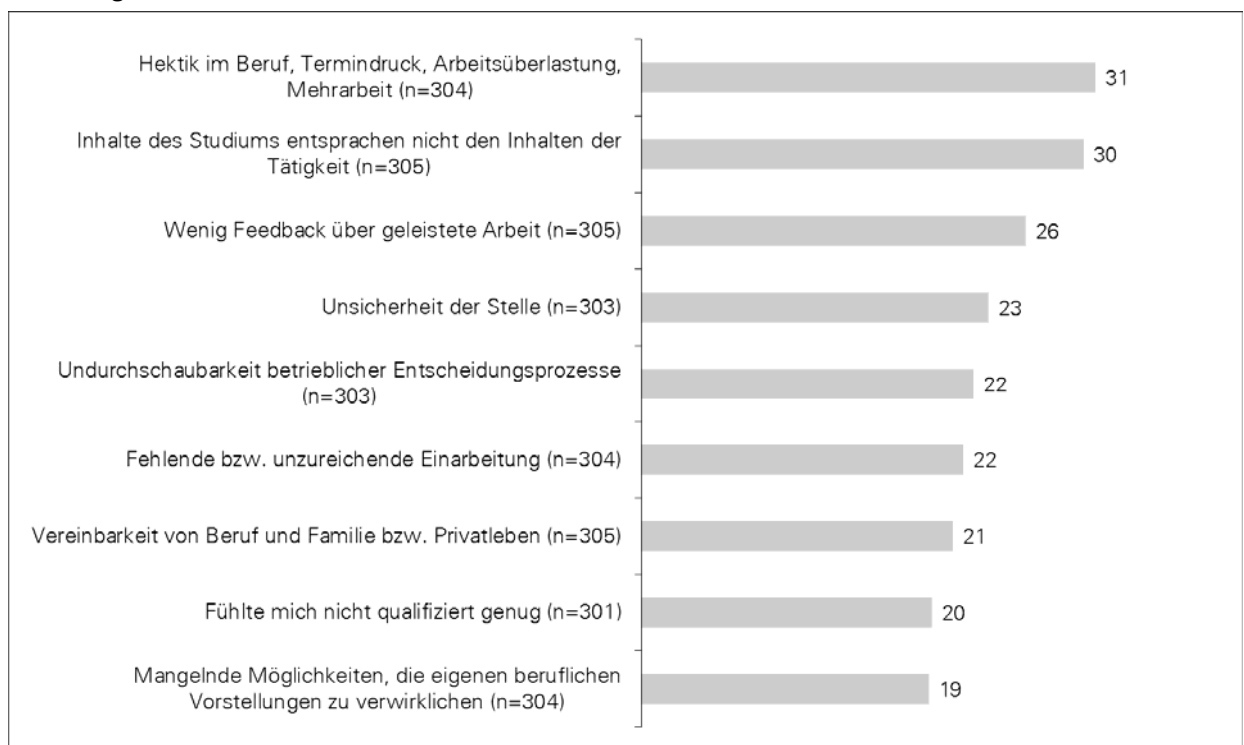
Auf **Probleme beim Berufsstart** stoßen 89% der Absolvent/innen der Mathematik und Naturwissenschaften (Frage 35). Dabei werden gleichermaßen Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung und Mehrarbeit kritisiert ebenso wie die Verschiedenheit der Inhalte des Studiums

von denen der beruflichen Tätigkeit. Weitere Probleme, die genannt werden, sind wenige Rückmeldung über die eigene Leistung, Unsicherheit der Stelle, Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse, fehlende bzw. unzureichende Einarbeitung oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben (vgl. Abbildung 3.35).

Zwischen den Fachrichtungen zeigen sich vor allem für *Psychologie* und *Physik* deutliche Unterschiede in den Schwierigkeiten beim Berufsstart hinsichtlich Hektik, Termindruck, Arbeitsüberlast und Mehrarbeit sowie der Unsicherheit der Stelle. *Psycholog/innen* sind hiervon häufiger betroffen als *Physiker/innen*, welche generell deutlich seltener auf diese Probleme treffen als ihre Kommiliton/innen insgesamt. Dabei lassen sich diese Differenzen nicht unmittelbar auf den Wirtschaftsbereich zurückführen (vgl. Abbildung 3.36).

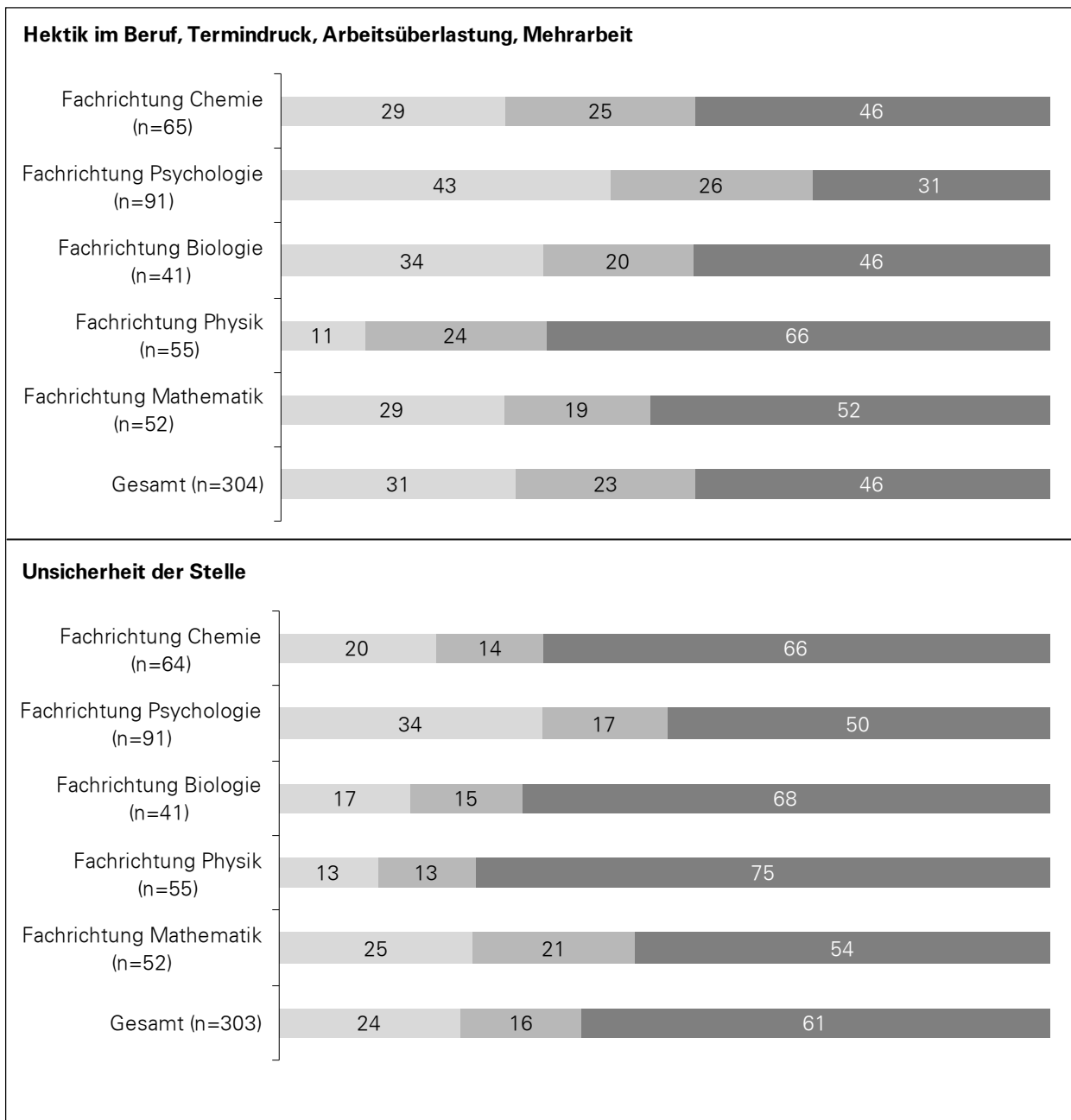
Im Vergleich dazu sind die Befragten etwas häufiger als ihre sächsischen Kommiliton/innen von Problemen beim Berufsstart betroffen, jedoch seltener als Absolvent/innen anderer Studienbereiche.<sup>38</sup>

**Abbildung 3.35: Probleme beim Berufsstart (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)**



<sup>38</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 288f.

**Abbildung 3.36: Probleme beim Berufsstart, nach Fachrichtung (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**






---

## 4. ERWERBSTÄTIGKEIT

Im Folgenden werden nur jene betrachtet, die eine Stelle gesucht haben und keine weitere akademische Weiterbildung abgeschlossen haben<sup>39</sup>.

### 4.1 Erste Erwerbstätigkeit

Bis zum Zeitpunkt der Befragung, rund ein bis drei Jahre nach Studienabschluss, haben 88% der Befragten bereits eine **Erwerbstätigkeit**  aufgenommen. Einen Einfluss auf den Berufseintritt hat die akademische Weiterqualifizierung. In Abbildung 4.1 wird ersichtlich, dass vor allem Absolvent/innen, die sich in einer weiteren akademischen Qualifizierung befinden (10%), bisher keine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben.<sup>40</sup>

Damit liegen die Werte der Dresdner Befragten etwas unterhalb derer der sächsischen Absolvent/innen insgesamt<sup>41</sup>. Da neben der Arbeitslosigkeit auch andere Gründe für eine Nichterwerbstätigkeit vorliegen können (z.B. Familienarbeit, Freiwilligen- und Entwicklungshilfearbeit, Krankheit), liegt die Zahl der (noch) nicht erwerbstätigen Absolvent/innen der Mathematik und Naturwissenschaften deutlich über der im Jahr 2009 bundesweit gemessenen Arbeitslosenquote für Akademiker/innen (2,5%).<sup>42</sup>

---

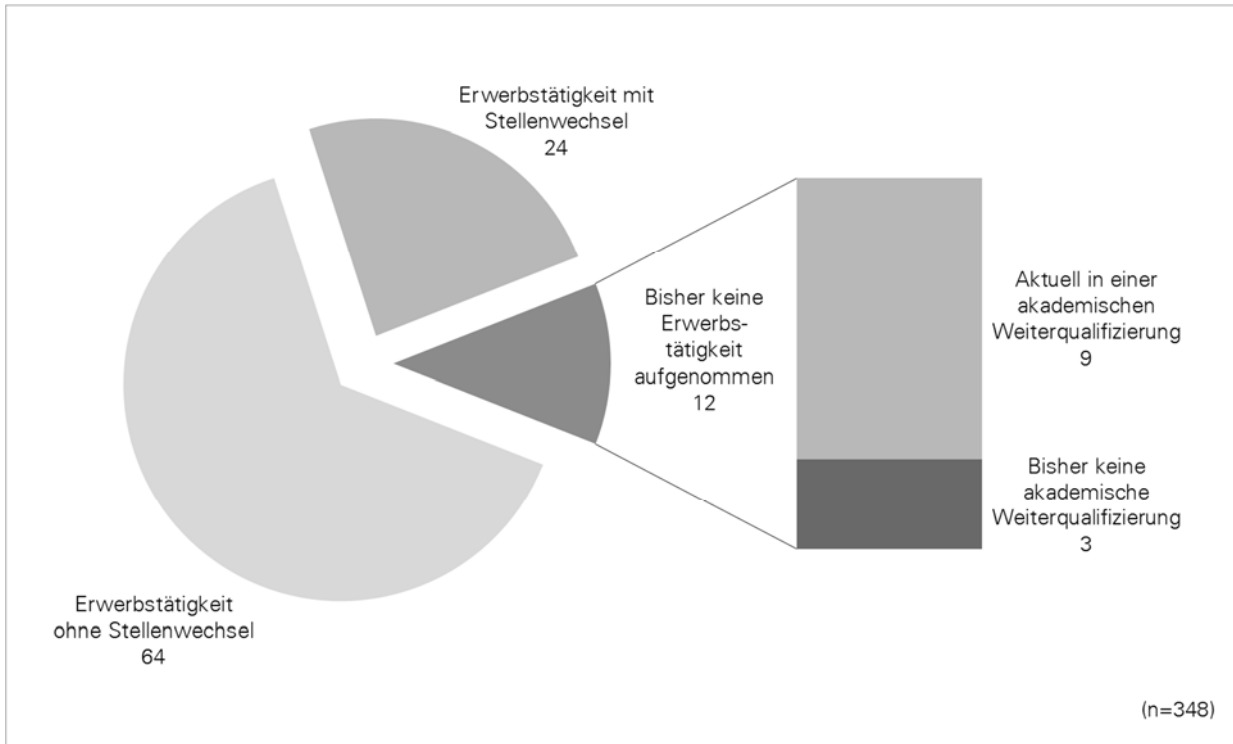
<sup>39</sup> Hierbei werden nahezu alle Bachelorabsolvent/innen ausgeschlossen, da diese bereits einen nachfolgenden Masterabschluss erlangt haben.

<sup>40</sup> Berücksichtigung finden auch jene Absolvent/innen, die bereits eine reguläre Erwerbstätigkeit nach ihrem Studienabschluss aufgenommen hatten, dieser jedoch zum Befragungszeitpunkt nicht mehr nachgehen.

<sup>41</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 136f.

<sup>42</sup> Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2012): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Gute Bildung – gute Chancen. Nürnberg, S. 18.

**Abbildung 4.1: Aufnahme und Wechsel einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium (in %)**



Im Folgenden werden die Beschäftigungsbedingungen aller Absolvent/innen ohne weitere akademische Qualifizierung betrachtet, die zum Befragungszeitpunkt eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben oder hatten (88%).<sup>43</sup>

Zunächst zum **Arbeitsort**: 71% der erwerbstätigen Absolvent/innen sind in ihrer ersten Stelle in den neuen Bundesländern tätig. Jede/r Zweite hat in Dresden eine Beschäftigung gefunden, gut ein Fünftel arbeitet in Sachsen (ohne Dresden) und neun Prozent in den anderen neuen Bundesländern (Frage 31, vgl. Abbildung 4.2). Es zeigt sich generell eine hohe Gebundenheit der Absolvent/innen an die Region. So haben 63% derjenigen, die in Dresden ihre Erwerbstätigkeit antreten, bereits ihre Hochschulzugangsberechtigung in Dresden oder in Sachsen erlangt. Unterschiede zwischen den ersten Tätigkeitsorten zeigen sich bei den Fachrichtungen *Mathematik* und *Physik*. So sind Letztere häufiger als ihre Kommiliton/innen in Sachsen geblieben. *Mathematiker/innen* hingegen haben öfter in den alten Bundesländern eine erste Stelle angetreten (vgl. Abbildung 4.3, vgl. Tabelle 4.1.38A).

<sup>43</sup> Für die Analyse der Erwerbstätigkeit können aufgrund der geringen Fallzahlen keine Signifikanzen nach Art des Abschlusses ausgewiesen werden.

Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit (in %)

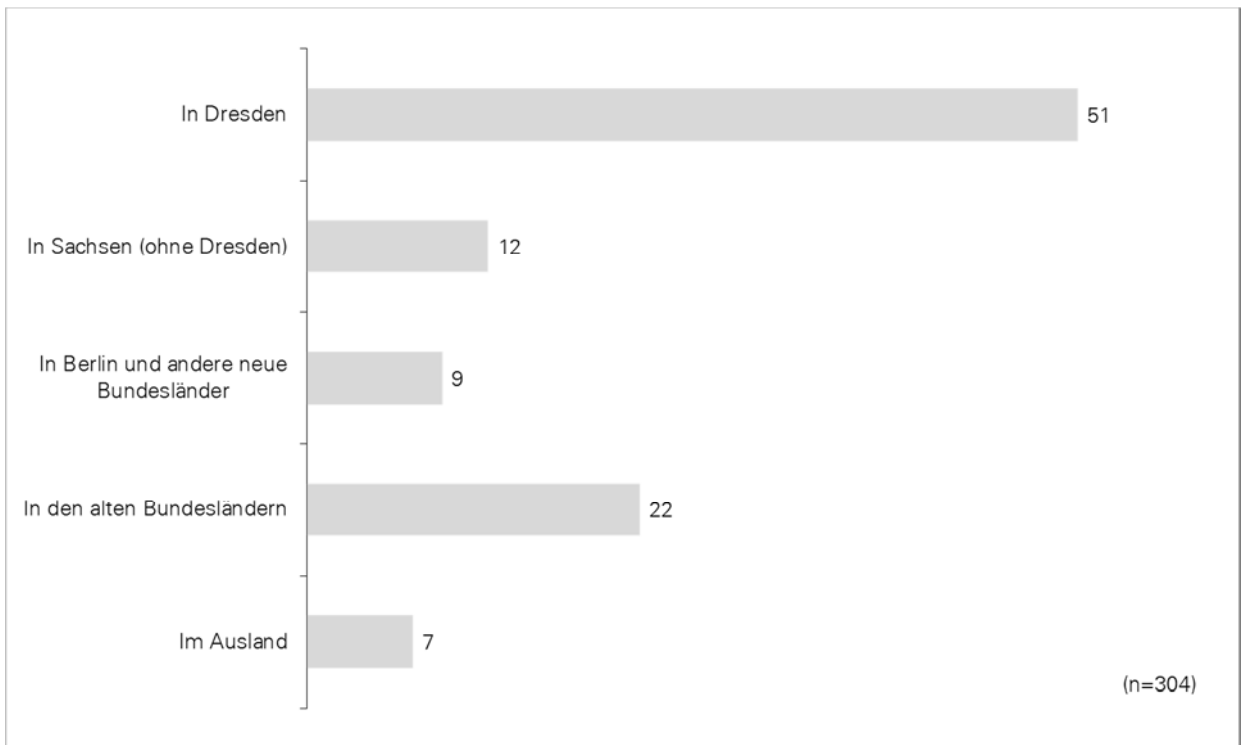
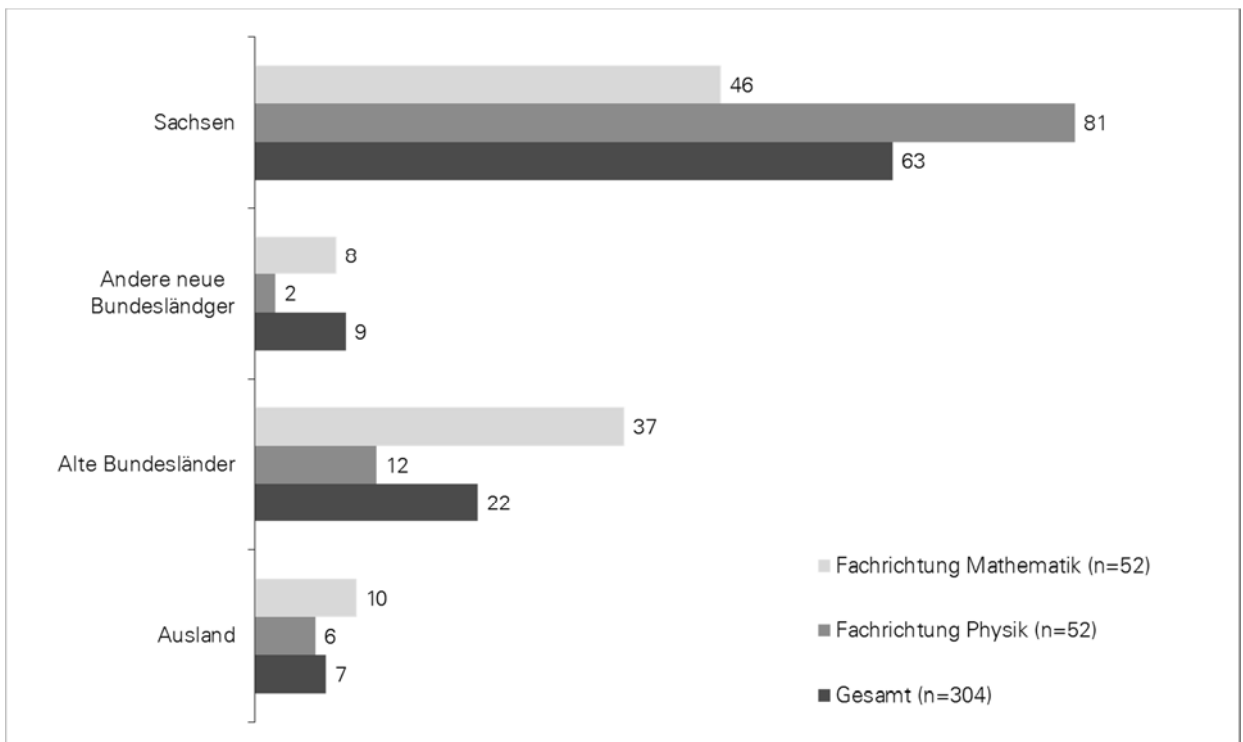


Abbildung 4.3: Ort der ersten Erwerbstätig, nach ausgewählten Fachrichtungen (in %)



Hinsichtlich der **Wirtschaftsbereiche** sind die Befragten vorwiegend im Dienstleistungssektor (56%) beschäftigt. Weitere Bereiche, in denen die Absolvent/innen tätig sind, sind Bildung, Forschung und Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Verarbeitendes Gewerbe, Industrie

und Bau (Frage 32). Jene, die in der Bildung, Forschung und Kultur ihre erste Erwerbstätigkeit aufnehmen, haben zu 75% eine akademische Qualifikation und zwar hier in Form einer Promotion angetreten.

Nach der Fachrichtung sind deutliche Unterschiede zu beobachten. So sind *Chemiker/innen* am häufigsten im Dienstleistungsbereich tätig, während Absolvent/innen der *Psychologie* eher im Gesundheits- und Sozialwesen angestellt sind.<sup>44</sup> *Physiker/innen* und *Biolog/innen* beginnen fast ausschließlich im Bereich Bildung, Forschung und Kultur. Hingegen arbeiten *Mathematiker/innen* gleichermaßen im Dienstleistungssektor, in Bildung, Forschung und Kultur sowie im Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau (vgl. Abbildung 4.4).

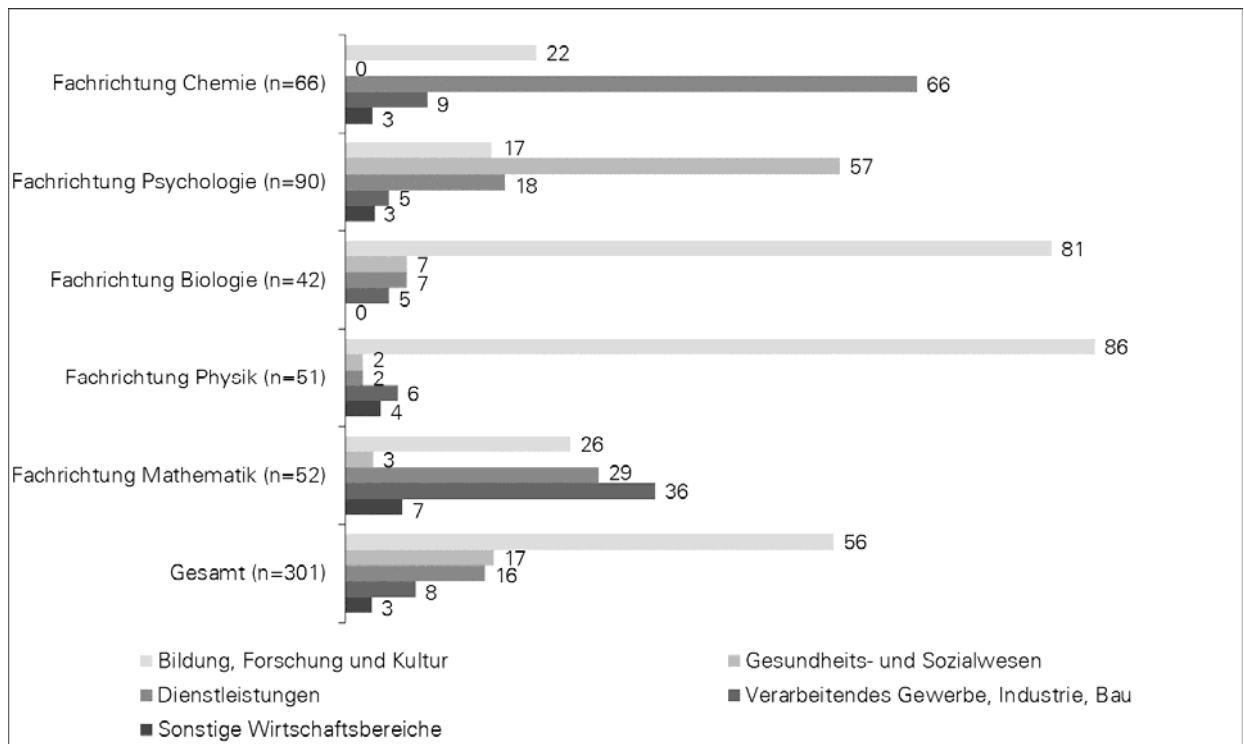
Diese Ergebnisse weichen von denen der sächsischen Absolvent/innen zu größeren Teilen ab. So sind sächsische Chemieabsolvent/innen nur sehr selten im Dienstleistungsbereich beschäftigt, hingegen öfter im Bereich der Bildung, Forschung und Kultur und im Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau anzutreffen. Sächsische Mathematiker/innen werden seltener im Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau tätig, aber vermehrt im Dienstleistungsbereich.<sup>45</sup>

---

<sup>44</sup> Die Unterschiede in den Beschäftigungen resultierend aus den Wirtschaftsbereichen zeigen sich ebenfalls - bedingt durch die Zusammenhänge zum Studienfach und der geschlechtsspezifischen Fächerwahl - für die Fachrichtungen und das Geschlecht.

<sup>45</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 293. Ein Vergleich mit bundesweiten Daten ist aufgrund der unterschiedlichen Gruppierung der Wirtschaftsbereiche nicht möglich.

**Abbildung 4.4: Ausgewählte Wirtschaftsbereiche der ersten Erwerbstätigkeit der Absolvent/innen, nach Studiengang (in %)**



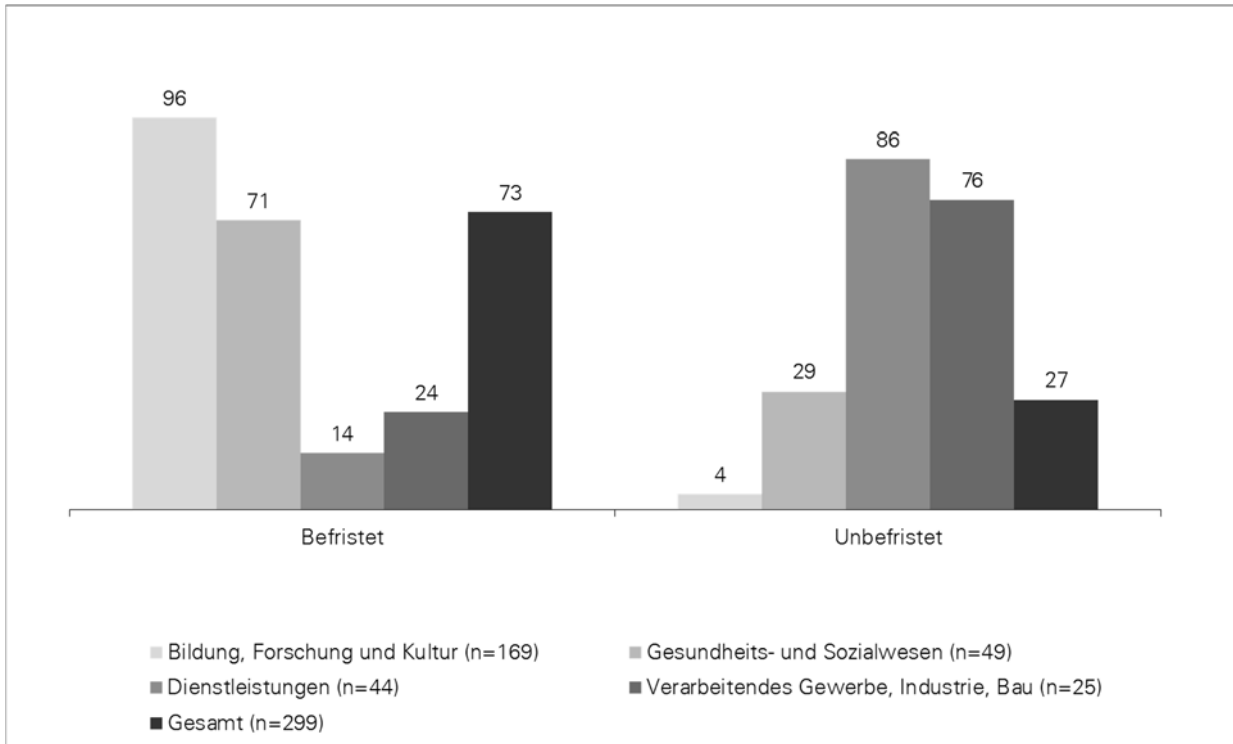
Etwa drei Viertel der Befragten sind bei ihrer ersten Erwerbstätigkeit **befristet** angestellt. Bei etwa jeder/jedem Zehnten wurde die anfängliche Befristung umgewandelt und 17% hatten von Beginn an einen unbefristeten Arbeitsvertrag (Frage 33).

Damit ist der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse in der ersten Stelle geringfügig niedriger als noch 2007 (80%).<sup>46</sup>

Die Häufigkeit von Befristungen fällt je nach Wirtschaftsbereich unterschiedlich aus: So sind Erwerbstätigkeiten in den Bereichen Bildung, Forschung und Kultur sowie Gesundheits- und Sozialwesen deutlich öfter befristet als in den anderen Wirtschaftsbereichen (vgl. Abbildung 4.5).

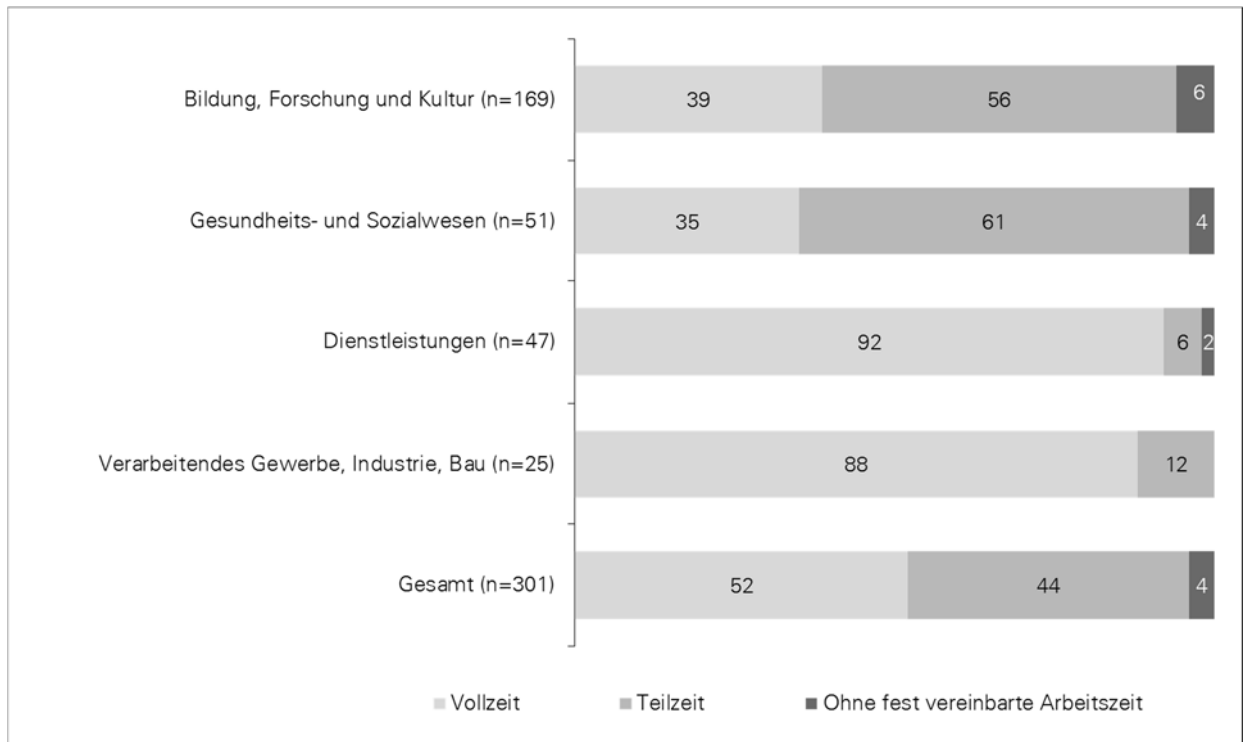
<sup>46</sup> Vgl. Mauermeister, S./Heidemann, L. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05. Dresden, S. 90.

**Abbildung 4.5: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)**



Das **Arbeitszeitmodell** der ersten Beschäftigung nach Studienabschluss sieht wie folgt aus: Etwa jede/r Zweite der Erwerbstätigen ist in Vollzeit beschäftigt (Frage 34). Nur wenige arbeiten ohne fest vereinbarte Zeiten, was auf Selbstständige bzw. Freiberufler/innen zutrifft (3 Fälle). Die Teilzeittätigen geben eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 20 Stunden an. Eine Analyse der Wirtschaftsbereiche zeigt tendenzielle Unterschiede im Umfang der Beschäftigung. So sind jene im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau sowie in Dienstleistungen häufiger in Vollzeit beschäftigt als Befragte des Gesundheits- und Sozialwesens sowie Bildung, Forschung und Kultur (vgl. Abbildung 4.6).

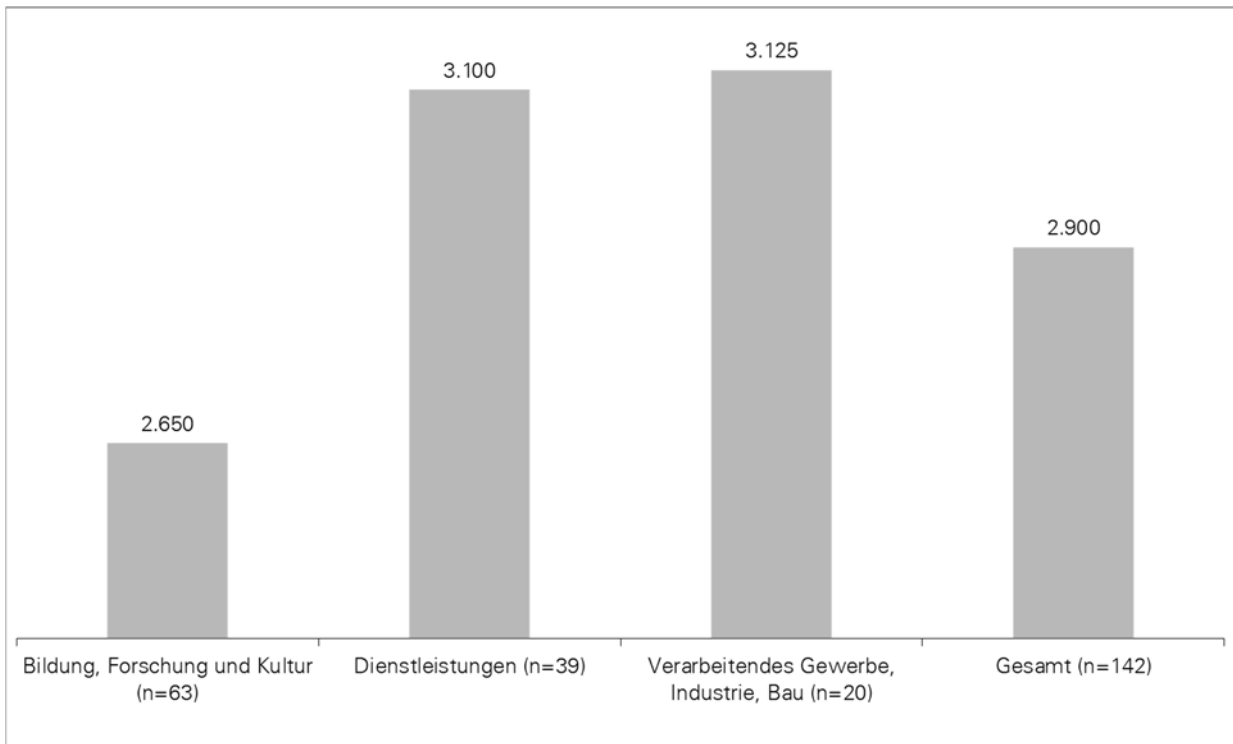
**Abbildung 4.6: Vereinbarte Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)**



Befragte in einer Vollzeitbeschäftigung verfügen über ein durchschnittliches **monatliches Bruttoeinkommen** von 2.900 Euro (Frage 42). In einer Teilzeitstelle bekommt ein/e Absolvent/in durchschnittlich 1.200 Euro weniger.

Unterschiede zwischen Vollzeitstellen zeigen sich nach den Wirtschaftsbereichen. Absolvent/innen mit einer Beschäftigung in Bildung, Forschung und Kultur verdienen durchschnittlich weniger als ihre Kommiliton/innen im Bereich Dienstleistung oder Verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau (vgl. Abbildung 4.7).

**Abbildung 4.7: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Wirtschaftsbereich (Median, in Euro)**



Mathematiker/innen haben mit durchschnittlich 3.450€ im Monat den höchsten Bruttoverdienst. Es folgt das Bruttoeinkommen der Psycholog/innen mit monatlich 2.700€. Absolvent/innen der weiteren Naturwissenschaften erhalten im Durchschnitt 2.400€ monatlich. Zum Vergleich: Im bundesdeutschen Durchschnitt liegt das Bruttojahreseinkommen inkl. Zulagen bei einer Vollzeittätigkeit laut HIS-Absolventenbefragung bei 28.800€ für Naturwissenschaftler/innen (dies entspricht durchschnittlich 2.400€ im Monat), bei 42.450€ Mathematiker/innen und Informatiker/innen (3.538€ im Monat) und bei 31.700€ für Psycholog/innen (2.642 im Monat).<sup>47</sup>

<sup>47</sup> Vgl. Rehn, T./ Brandt, G./ Fabian, G./ Briedis, K. (2011): Hochschulabschlüsse im Umbruch. Studium und Übergang von Absolventinnen und Absolventen reformierter und traditioneller Studiengänge des Jahrgangs 2009. Hannover, S. 324.

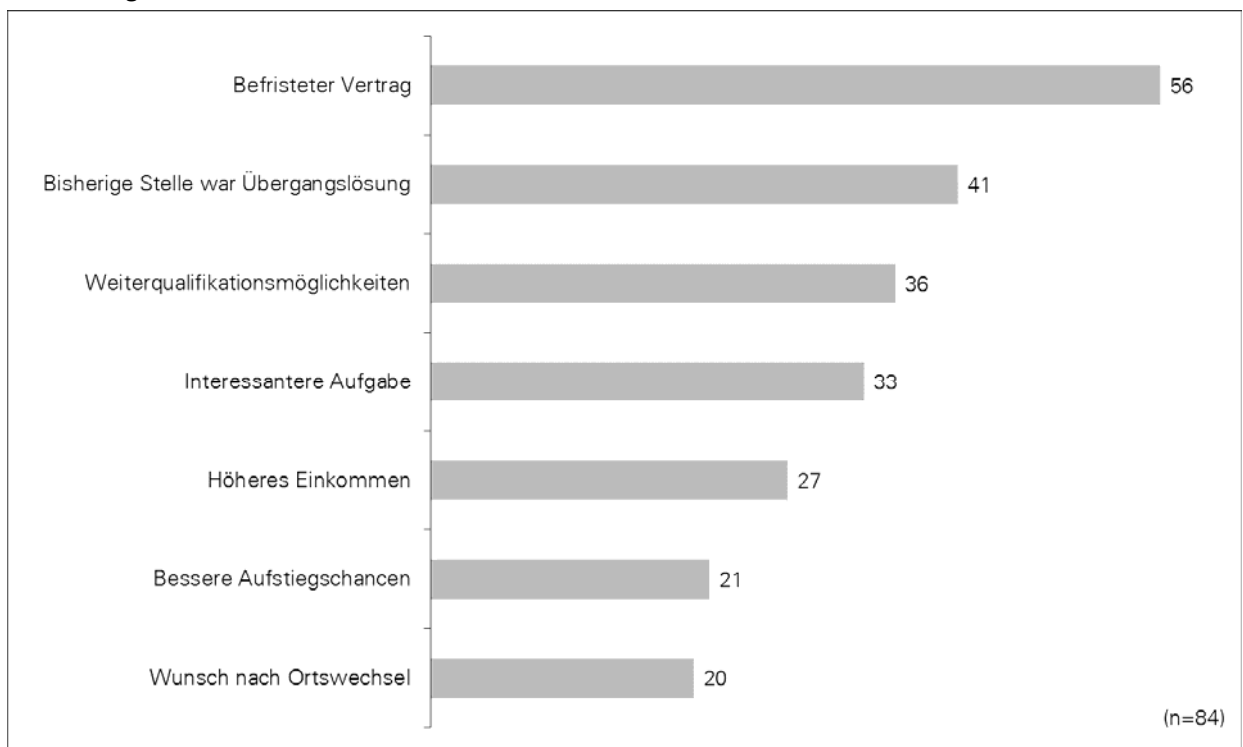


## 4.2 Stellenwechsel

Einen Stellenwechsel<sup>48</sup> vollzogen bislang 24% der Befragten, von denen im Folgenden die Rahmenbedingungen der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten dargestellt werden (Frage 37, vgl. Abbildung 4.1).<sup>48</sup>

Die **Gründe für den Stellenwechsel** waren vielfältig. Es wurden im Durchschnitt drei bis vier verschiedene Aspekte genannt, die für diese Veränderung eine Rolle spielten. Für mehr als jede/n Zweiten war der Hauptgrund die Befristung der ersten Tätigkeit. Für ein Fünftel der Absolvent/innen war die vorherige Stelle nur eine Übergangslösung. Etwa jeweils jede/r Dritte suchte nach Weiterqualifikationsmöglichkeiten und/oder interessanteren Aufgaben in der neuen Stelle. Höheres Einkommen, bessere Aufstiegschancen und ein Ortswechsel waren für 20% bis 27% der Stellenwechsler ausschlaggebend (vgl. Abbildung 4.8).

**Abbildung 4.8: Gründe für den Stellenwechsel (in %)**



Insgesamt veränderten 38% der Befragten bei ihrem Stellenwechsel auch den Ort bzw. die Region. Der **Ort der aktuellen Erwerbstätigkeit** (Frage 38) liegt bei zwei Fünftel in Dresden. Zwölf Prozent sind in Sachsen (ohne Dresden) tätig. Dresden verliert damit als Beschäftigungs-ort an Bedeutung, für das restliche Sachsen ist hingegen ein Zuwachs zu verzeichnen. Ebenso ist dies auch für die alten Bundesländer und das Ausland zu beobachten (vgl. Abbildung 4.9).

<sup>48</sup> Aufgrund der geringen Fallzahlen ist eine Differenzierung nach Fachrichtung, Geschlecht und anderen Aspekten nicht sinnvoll. Der genaue zeitliche Abstand zwischen erster und aktueller Erwerbstätigkeit sowie Anzahl der Stellenwechsel können hier nicht nachgezeichnet werden.

Somit geht mit dem Stellenwechsel auch eine breitere räumliche Streuung einher, wie dies auch in anderen Studienrichtungen beobachtet wird.<sup>49</sup>

Seit der Vorgängerbefragung im Jahr 2007 haben sich die Anteile der Arbeitsorte geringfügig verändert. So sind weniger Absolvent/innen in den neuen Bundesländer tätig, hingegen gewinnt das Ausland etwas stärker an Bedeutung.<sup>50</sup>

Vergleicht man die **Wirtschaftsbereiche**, in denen die Absolvent/innen aktuell beschäftigt sind mit denen der ersten Beschäftigung (Frage 39), zeigt sich keinerlei Veränderung in den Anteilen. Die Mehrzahl ist im Bereich Bildung, Forschung und Kultur tätig. Der zweite große Wirtschaftsbereich der Absolvent/innen ist das Gesundheits- und Sozialwesen (vgl. Abbildung 4.10).

Auch nach dem Stellenwechsel sind die meisten Absolvent/innen **befristet** beschäftigt, wobei im Vergleich zur ersten Tätigkeit der Anteil insgesamt etwas sinkt (Frage 40). Unbefristete Erwerbstätigkeiten sind im Gegenzug häufiger. Nur wenige Befragte sind aktuell in einer selbstständigen Tätigkeit (vgl. Abbildung 4.11).

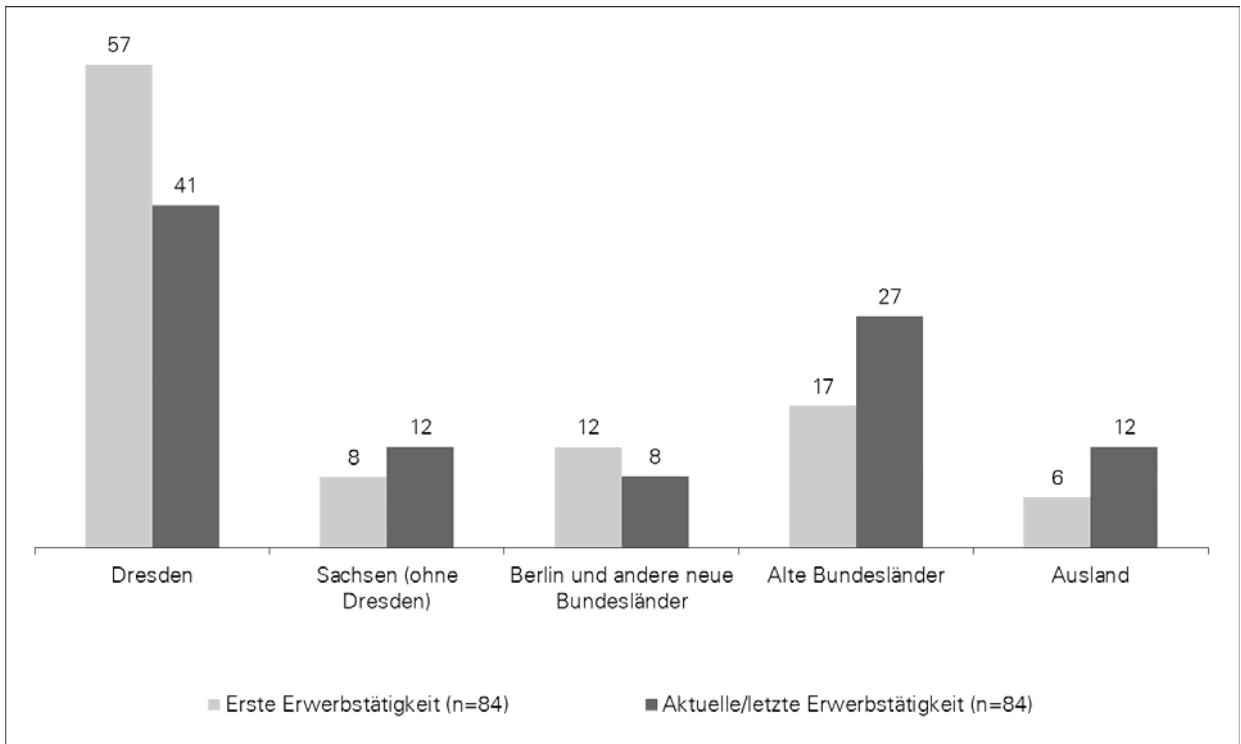
Das Arbeitszeitmodell verändert sich nach dem Stellenwechsel wie folgt: Während zu Beginn der Berufstätigkeit rund die Hälfte **Vollzeit** beschäftigt waren, sind es nach einem Stellenwechsel etwas weniger (Frage 41). Umgekehrt nehmen Teilzeitbeschäftigungen zu (vgl. Abbildung 4.12).

---

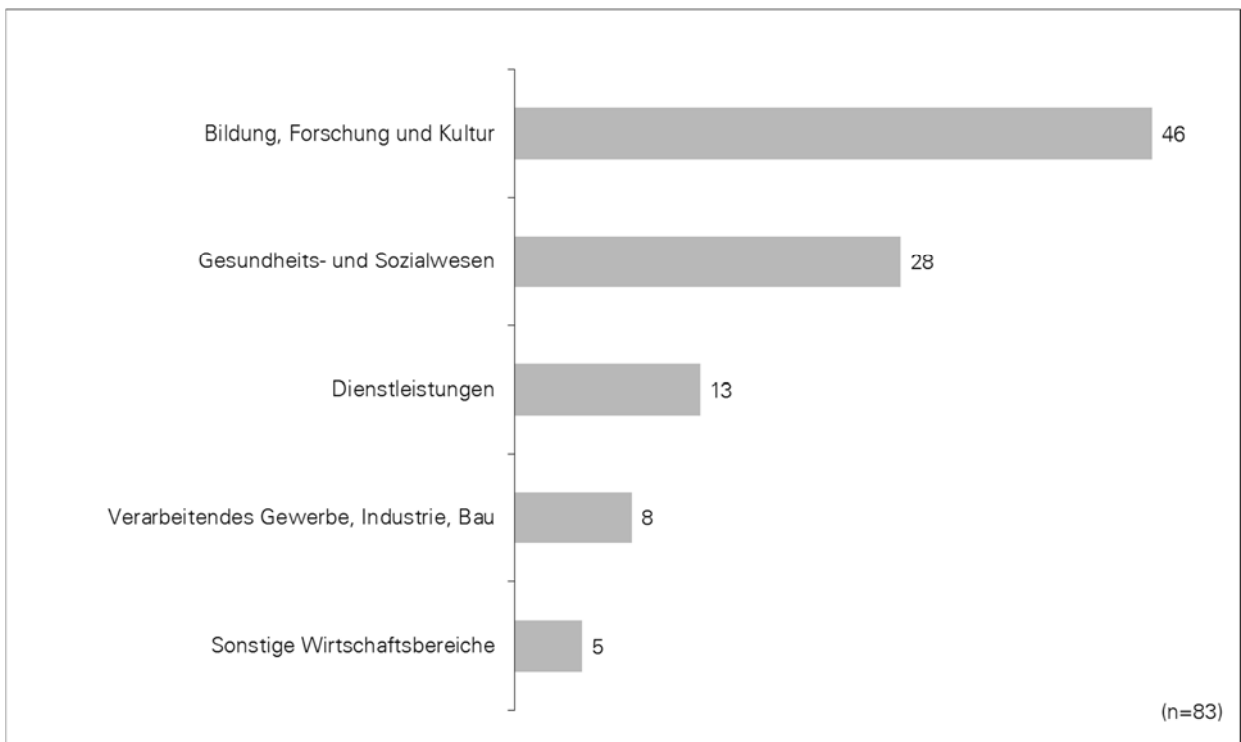
<sup>49</sup> Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S.-S. (2012): Dresdner Absolventenstudie Nr. 32: Sozialwissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Soziologie, Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft. Dresden, S. 67; Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S. S. (2012): Dresdner Absolventenstudie Nr. 33: Wirtschaftswissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik und Verkehrswirtschaft. Dresden, S. 67.

<sup>50</sup> Vgl. Heidemann, L./ Mauermeister, S. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05. Dresden, S. 93.

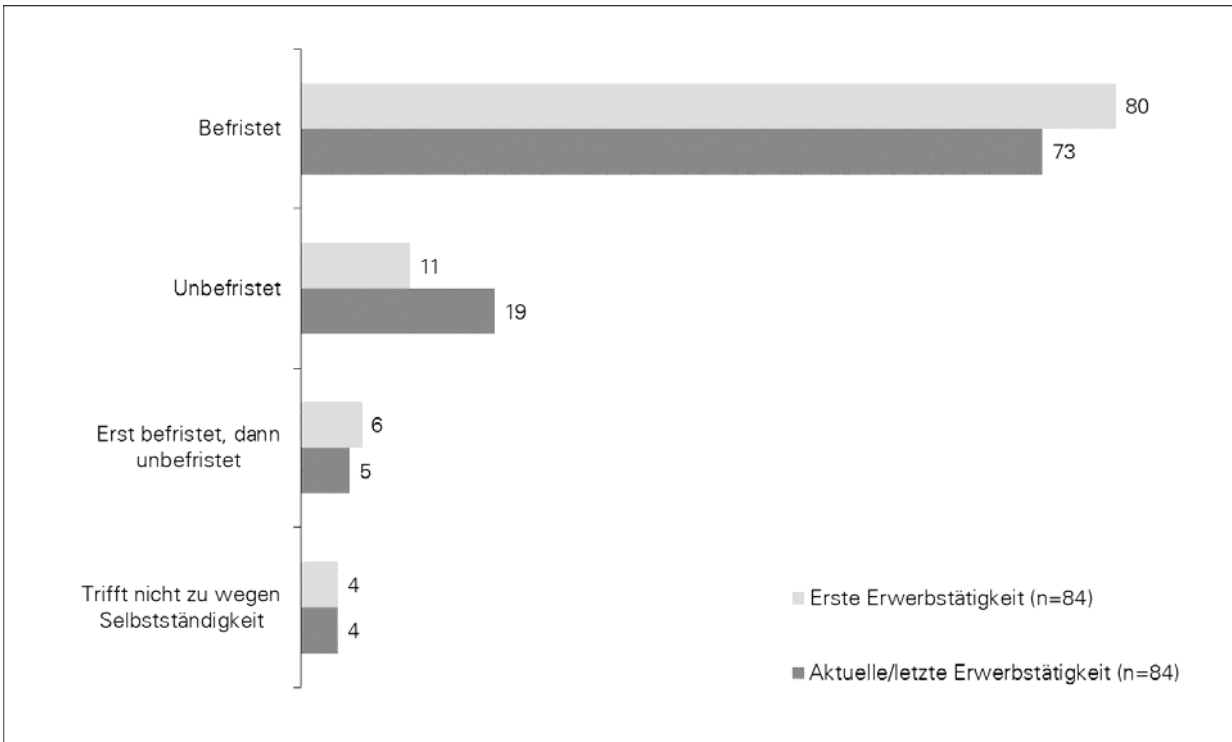
**Abbildung 4.9: Ort der aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**



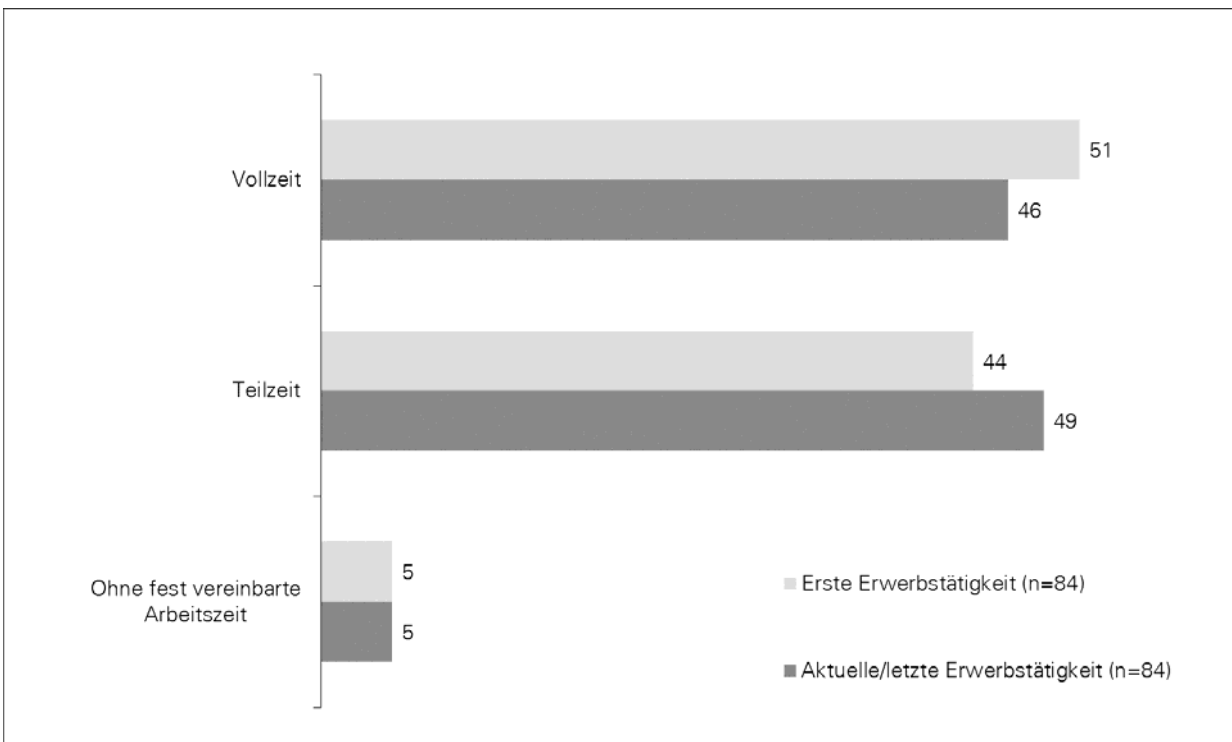
**Abbildung 4.10: Wirtschaftsbereich der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %)**



**Abbildung 4.11: Befristung der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**



**Abbildung 4.12: Arbeitszeit in der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)**



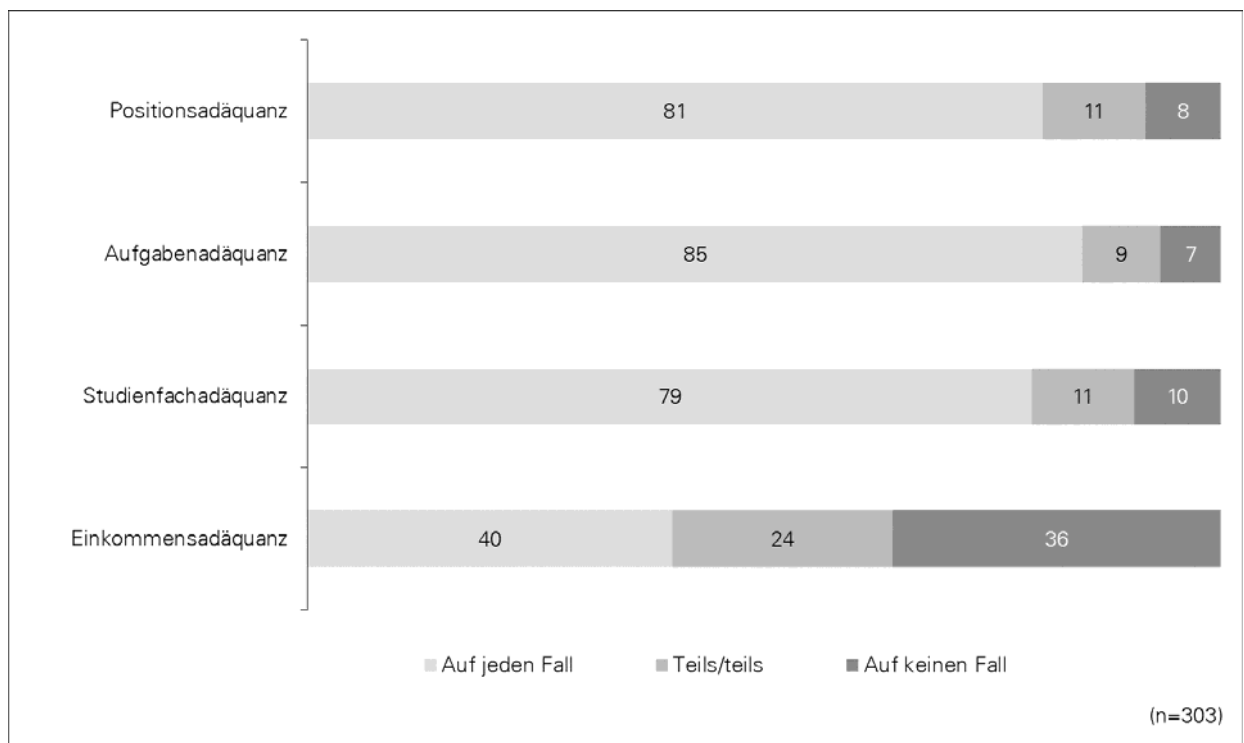
### 4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit

Alle Absolvent/innen, die bis zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachgingen, wurden gebeten diese bzw. die letzte zu bewerten. Wie diese Bewertung ausfällt, ist im Folgenden dargestellt.<sup>51</sup>

Eine zentrale Dimension für die Bewertung ist die Angemessenheit bzw. **Adäquanz der Beschäftigung**<sup>52</sup>, die in der Studie in Form von Positions-, Aufgaben-, Studienfach- und Einkommensadäquanz erfasst wurde (Frage 43). Vier von fünf Befragten geben an, dass ihre Tätigkeit dem Studienfach entspricht und sie in adäquater Position arbeiten. Bei 85% entsprechen die beruflichen Aufgaben ihrer Qualifikation. Weniger als die Hälfte aller Befragten halten dagegen ihr Einkommen für angemessen (vgl. Abbildung 4.13).

Der Vergleich mit der Sächsischen Absolventenstudie zeigt, dass die Absolvent/innen der Mathematik und Naturwissenschaften der TU Dresden ihre Position sowie die Studienfachbezogenheit der Beschäftigung als ähnlich angemessen einschätzen wie ihre sächsischen Kommiliton/innen. Das Einkommen hingegen sehen erstere – mit Ausnahme der Psycholog/innen – häufiger noch als adäquat an.<sup>52</sup>

**Abbildung 4.13: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**

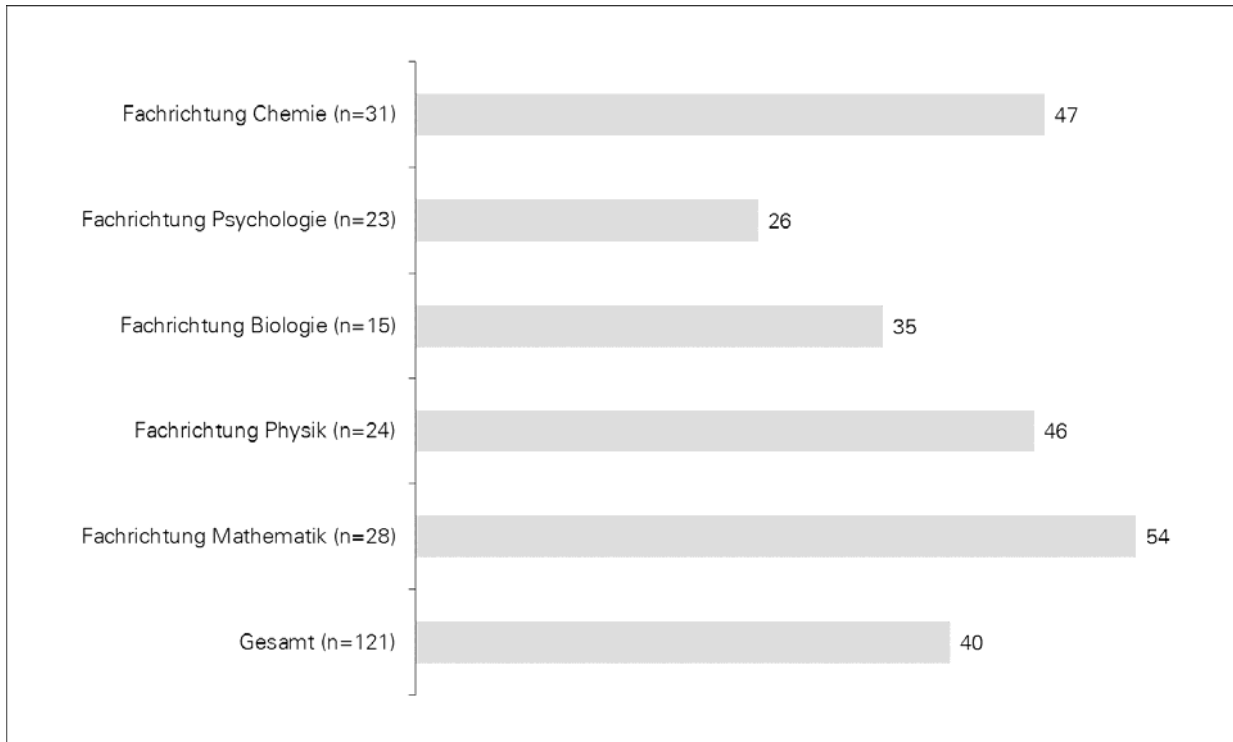


<sup>51</sup> Bezugspunkt ist die jeweils aktuelle Tätigkeit, d. h. ohne einen Stellenwechsel die erste und nach einem Stellenwechsel die aktuelle Erwerbstätigkeit.

<sup>52</sup> Vgl. Lenz K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 298.

Ein Vergleich nach Fachrichtungen macht Unterschiede hinsichtlich des adäquaten Einkommens sichtbar. So geben Absolvent/innen der *Mathematik* am häufigsten an, ein angemessenes Einkommen zu erzielen, während sich *Psycholog/innen* deutlich seltener als adäquat vergütet sehen (vgl. Abbildung 4.14).

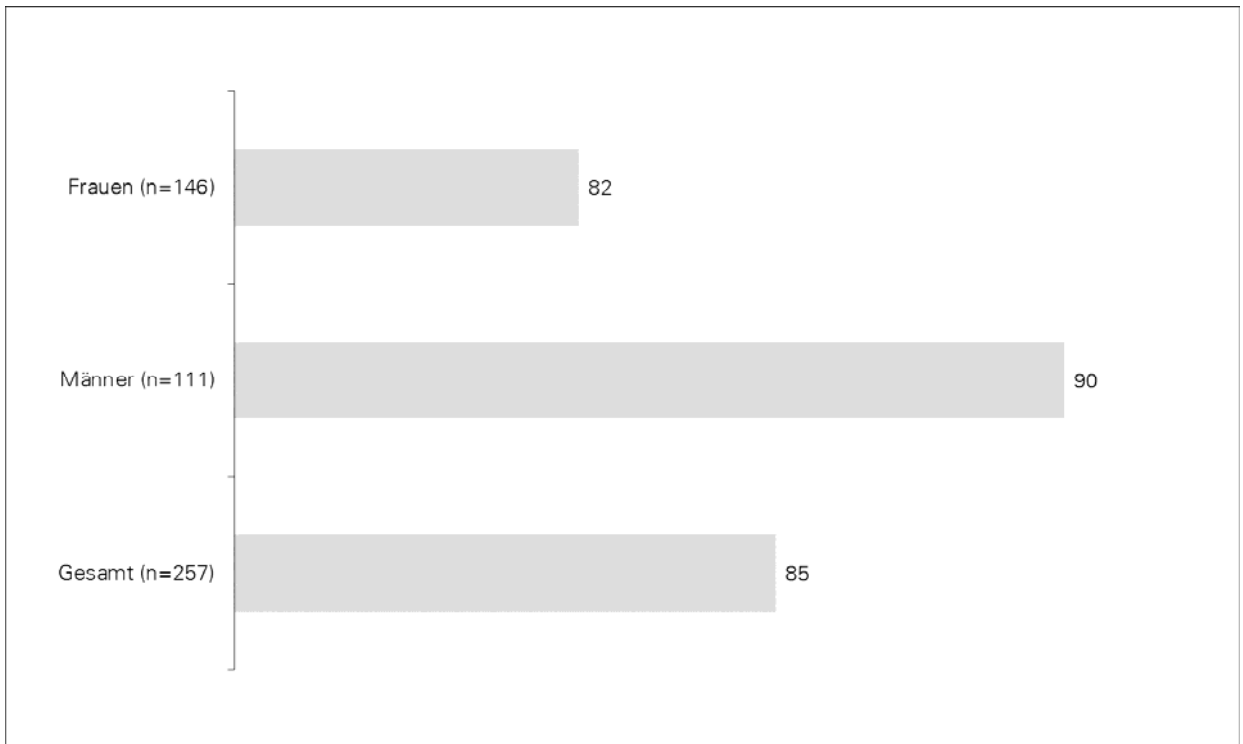
**Abbildung 4.14: Einkommensadäquanz, nach Fachrichtung (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)**



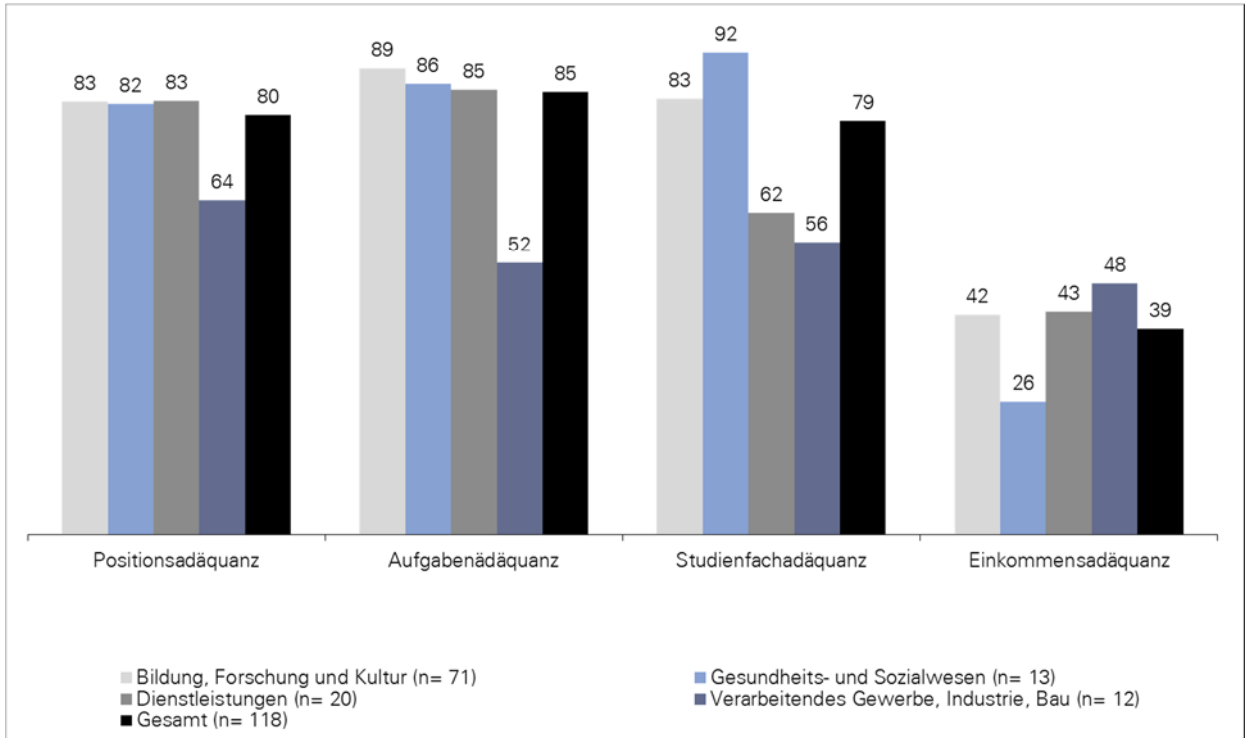
Es bestehen darüber hinaus auch leichte Geschlechterunterschiede: Weniger Frauen als Männer befinden sich hinsichtlich ihrer beruflichen Aufgaben in einer ihrem Studium entsprechenden Erwerbstätigkeit (vgl. Abbildung 4.15). Für die weiteren Aspekte zeigen sich keine Unterschiede zwischen Frauen und Männern.

Tendenzielle Differenzen lassen sich des Weiteren bei der Betrachtung der Tätigkeiten in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen beobachten. So sind Absolvent/innen im Verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau seltener in einer angemessenen Position, mit adäquaten Aufgaben betraut oder dem Studienfach entsprechend tätig. Letzteres wird ebenfalls etwas seltener von Absolvent/innen im Bereich der Dienstleistungen angegeben. In Bezug auf das Einkommen fühlen sich vor allem jene im Gesundheits- und Sozialwesen nicht angemessen entlohnt, in dem vor allem *Psycholog/innen* beschäftigt sind (vgl. Abbildung 4.16).

**Abbildung 4.15: Aufgabenadäquanz, nach Geschlecht (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)**

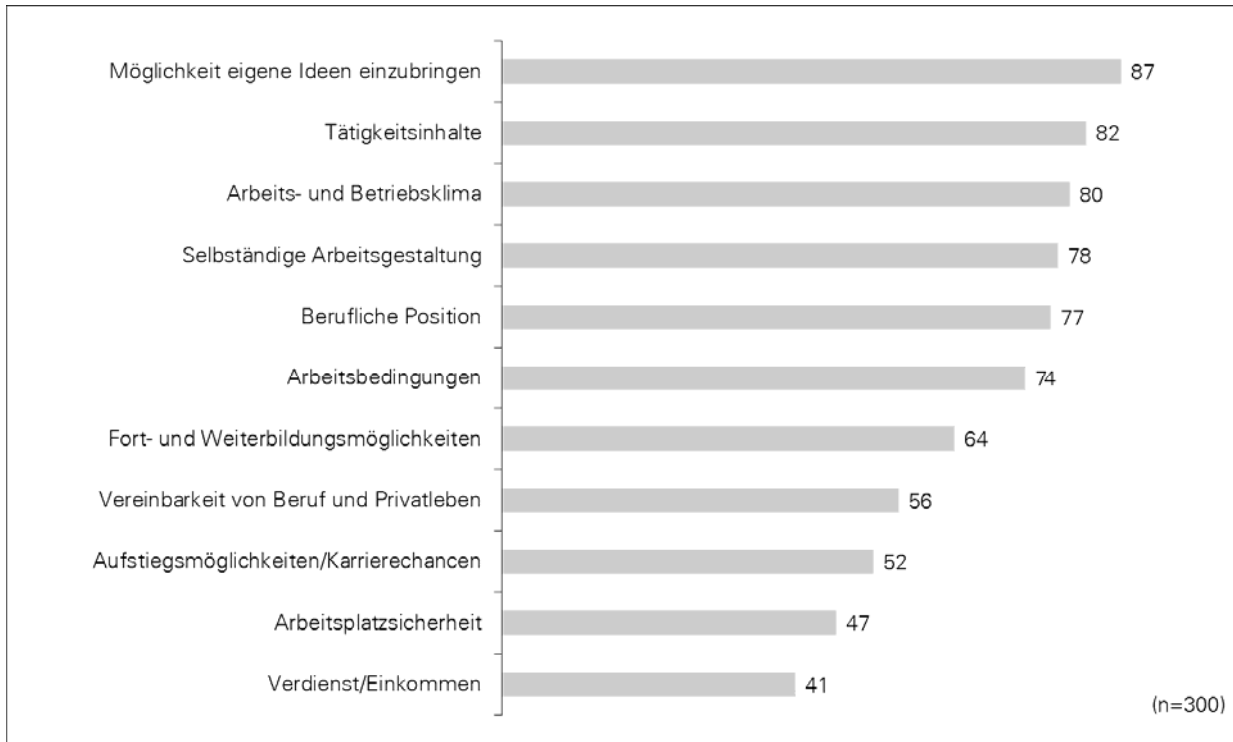


**Abbildung 4.16: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Wirtschaftsbe-  
reich (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)**



Eine weitere Bewertungsdimension ist die subjektive **Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit** (Frage 44). Besonders hoch ist diese in Bezug auf die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen, bei den Tätigkeitsinhalten, beim Arbeits- und Betriebsklima sowie hinsichtlich der selbständigen Arbeitsgestaltung. In geringerem Maße sind die Absolvent/innen mit dem Einkommen, der Arbeitsplatzsicherheit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben zufrieden (vgl. Abbildung 4.17).

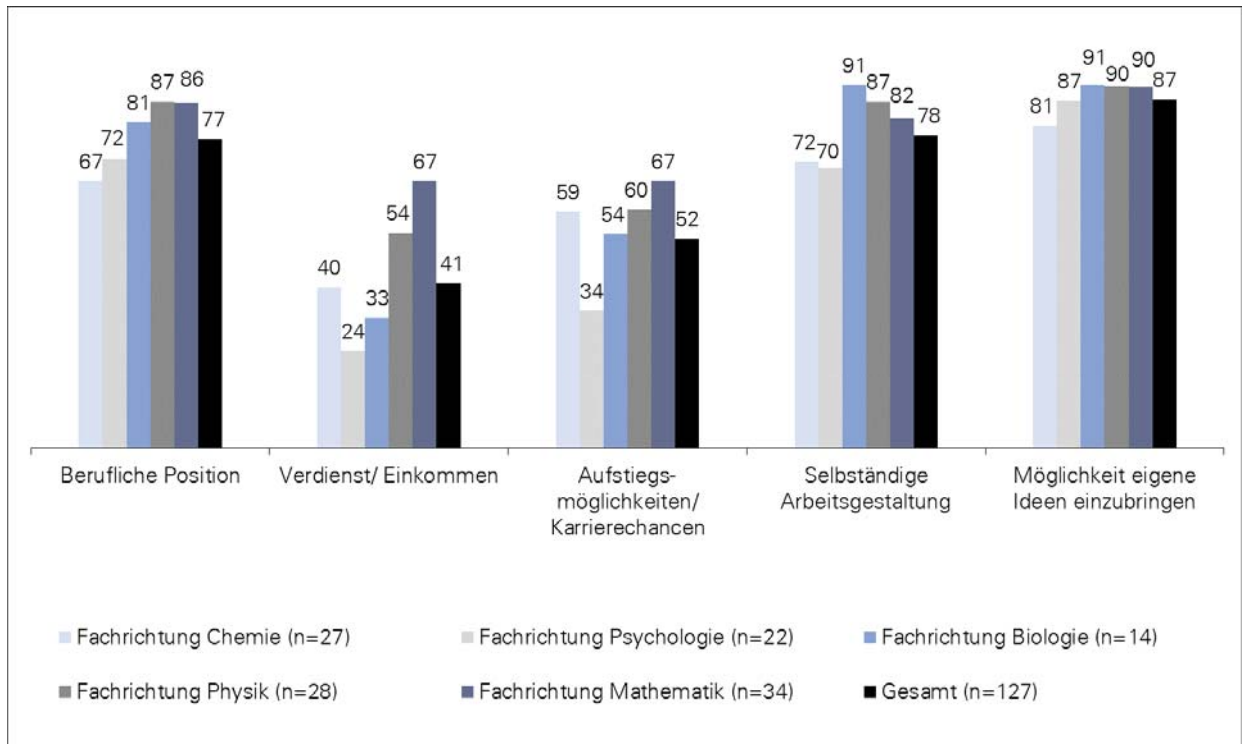
**Abbildung 4.17: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)**



Unterschiede zwischen den Fachrichtungen bestehen in den Aspekten berufliche Position, Einkommen, Aufstiegsmöglichkeiten, selbständige Arbeitsgestaltung und die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen. Die Zufriedenheit mit der beruflichen Position ist insgesamt sehr hoch, insbesondere bei Absolvent/innen der *Physik* und *Mathematik*. Anders bei *Chemiker/innen*: Jene zeigen deutlich seltener eine (sehr) hohe Zufriedenheit. Ebenso sind hier erneut die Unterschiede hinsichtlich des Einkommens zu beobachten: Während zwei Drittel der *Mathematiker/innen* (sehr) zufrieden damit sind, ist es nur knapp jede/r vierte *Psychologe/in*. Letztere sind außerdem am seltensten mit den Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten zufrieden. Hinsichtlich der selbständigen Arbeitsgestaltung haben *Biolog/innen* gute Möglichkeiten in ihren derzeitigen Tätigkeiten und zeigen hierin eine hohe Zufriedenheit. Weniger glücklich mit diesem Aspekt und auch mit der Möglichkeit eigenen Ideen einzubringen sind Absolvent/innen der *Chemie* und der *Psychologie* (vgl. Abbildung 4.18).

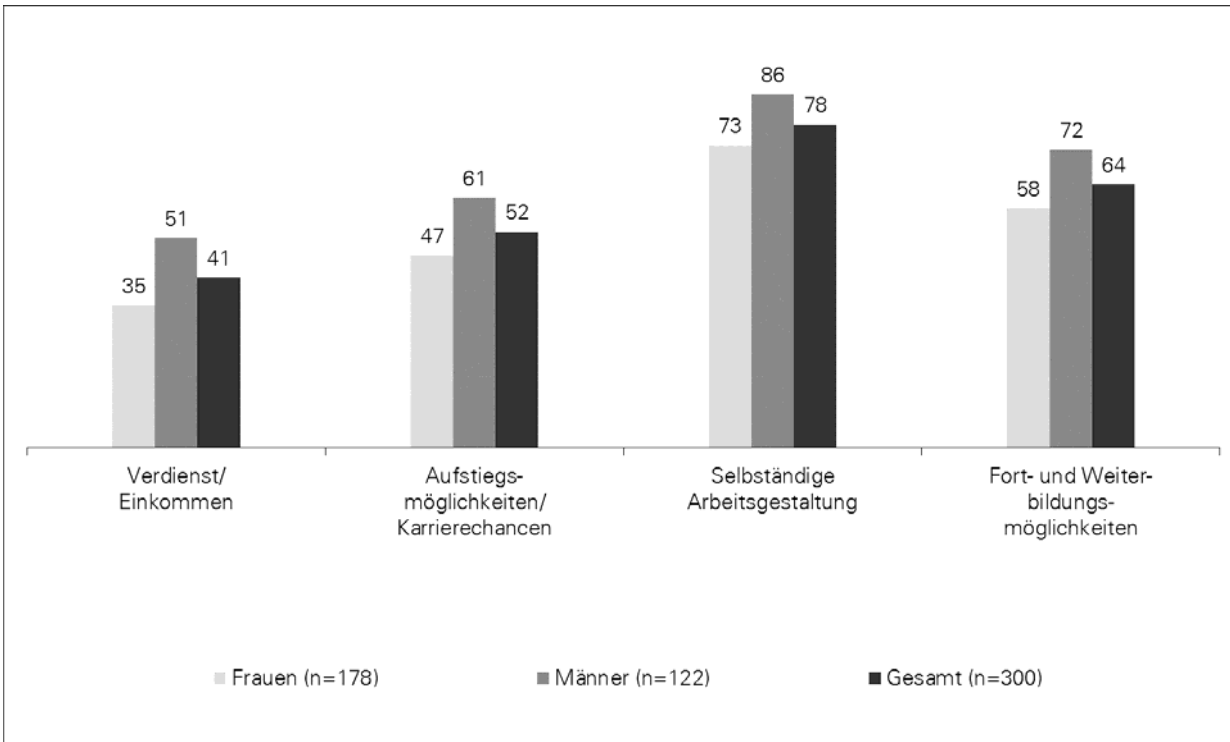


**Abbildung 4.18: Ausgewählte Aspekte der Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Fachrichtung (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)**



Die Beurteilung der Zufriedenheit unterscheidet sich zudem zwischen Frauen und Männern in einzelnen Aspekten. Männer sind, bezogen auf das Einkommen, die Aufstiegsmöglichkeiten, die Möglichkeiten der selbstständigen Arbeitsgestaltung und der Fort- und Weiterbildungen deutlich zufriedener mit ihrer Erwerbstätigkeit als Frauen (vgl. Abbildung 4.19).

**Abbildung 4.19: Ausgewählte Aspekte der Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Geschlecht (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)**



In ihrer Einschätzung unterscheiden sich die befragten *Mathematiker-/Naturwissenschaftler/innen* kaum von ihren sächsischen Kommiliton/innen. Lediglich bei der Arbeitsplatzsicherheit sind letztere häufiger (sehr) zufrieden in ihrer Erwerbstätigkeit als die Absolvent/innen der TU Dresden.<sup>53</sup>

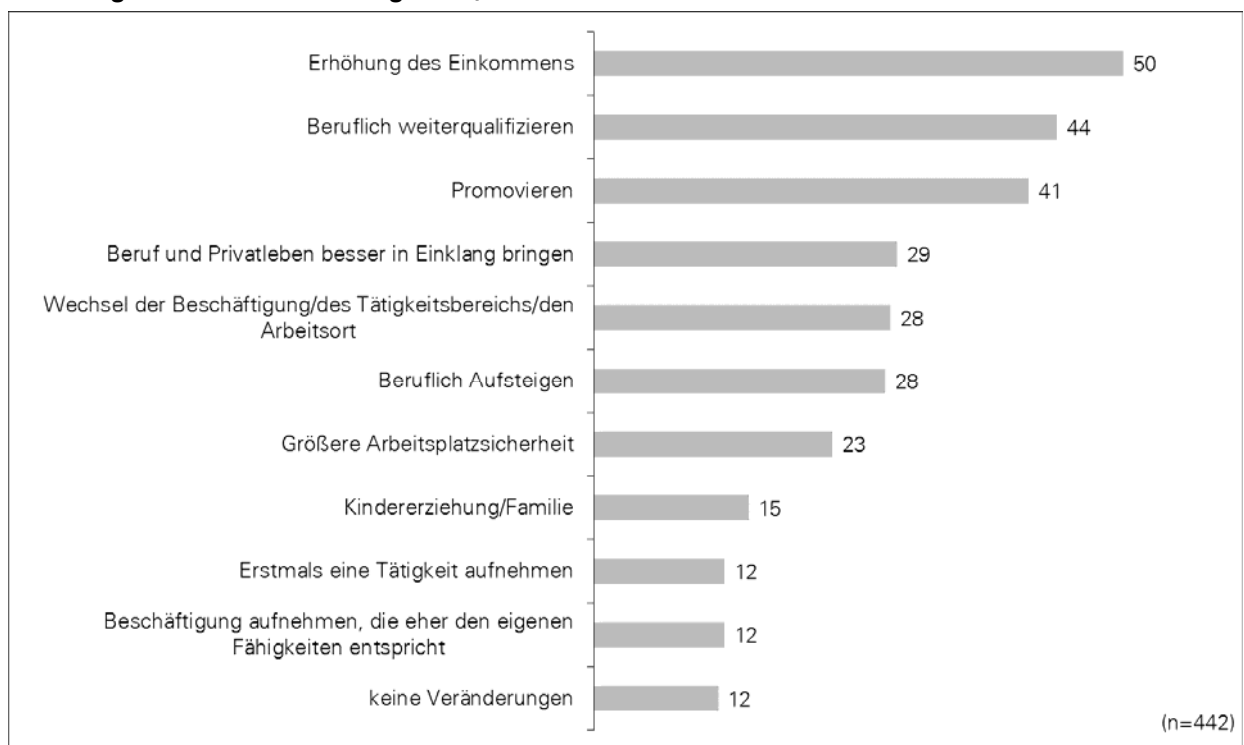
<sup>53</sup> Vgl. ebd., S. 195ff.

## 5. ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Alle Absolvent/innen wurden abschließend zu ihrer Zukunftsorientierung befragt, die im Folgenden dargestellt wird.

Für ihre berufliche Zukunft in den kommenden zwei Jahren streben die Befragten im Durchschnitt drei bis vier **Änderungen** an (Frage 45). Jede/r Zweite möchte sein Einkommen erhöhen, 44% planen eine berufliche Weiterqualifizierung und 41% die Aufnahme einer Promotion. Für 28% bis 29% sind der Einklang von Beruf und Privatleben wichtig, der berufliche Wechsel und/oder Aufstieg. Knapp jede/r Vierte strebt eine größere Arbeitsplatzsicherheit an. Für zwölf Prozent der Befragten sind berufliche Veränderungen in den folgenden zwei Jahren nicht anvisiert (vgl. Abbildung 5.1).

**Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**



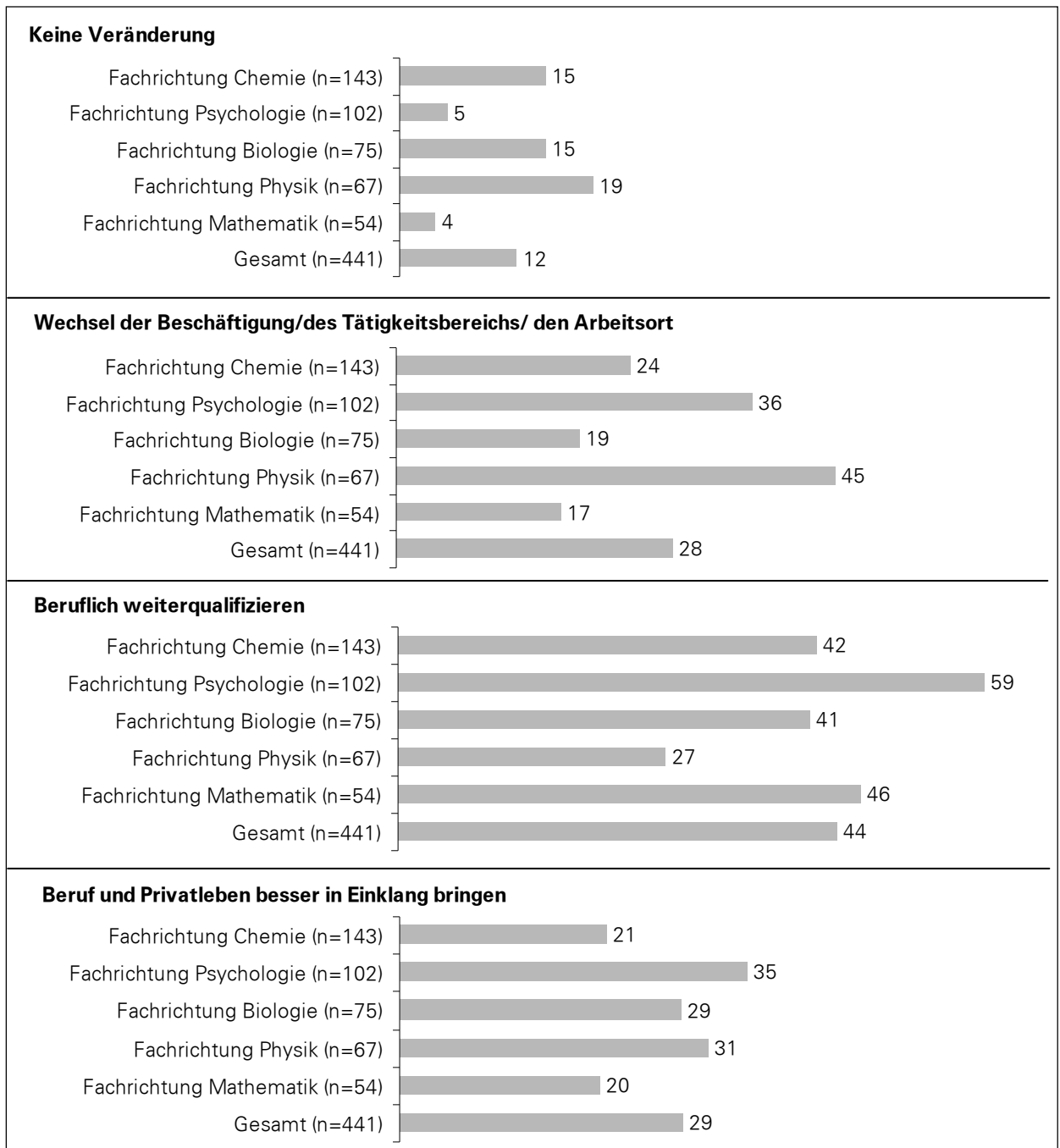
Damit haben sich die beruflichen Pläne seit der letzten Befragung der *Mathematiker-/Naturwissenschaftler/innen* von 2007 nur geringfügig gewandelt. Insgesamt sind es mehr Aspekte, hinsichtlich derer eine Veränderung angestrebt wird. Neu hinzu gekommen sind der Aspekt des Einkommens, die Differenzierung nach beruflicher Weiterqualifizierung und Promotion sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Dabei ist der Wunsch nach Einkommenserhöhung vor die Weiterqualifizierung gerückt.<sup>54</sup>

<sup>54</sup> Vgl. Heidemann, L./ Mauermeister S. (2007): Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05. Dresden, S. 169.

Im Vergleich der Fachrichtungen zeigen sich tendenzielle Unterschiede. So ist der Anteil jener, die eine berufliche Veränderung überhaupt anstreben unter den Absolvent/innen der *Mathematik* und *Psychologie* mit 96% bzw. 95% am höchsten. Bei den *Physiker/innen* hingegen ist er geringer mit 81%. Letztere streben öfter als ihre Kommiliton/innen einen beruflichen Wechsel an. Eher selten haben *Biolog/innen* und *Mathematiker/innen* dieses Ziel vor Augen. Die berufliche Weiterqualifizierung ist vor allem für Psycholog/innen von Interesse. *Physiker/innen* verfolgen weniger diese Pläne. Hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sehen *Chemiker/innen* und *Mathematiker/innen* seltener Bedarf hier einen besseren Einklang erreichen zu wollen (vgl. Abbildung 5.2).

Die beruflichen Zukunftspläne sind darüber hinaus in der Tendenz auch zwischen Frauen und Männern verschieden. So sehen sich Frauen häufiger in den folgenden zwei Jahren in der Kindererziehung und Familienarbeit als Männer. Ebenso steht für Absolventinnen öfter noch die Wiedereinsteig ins Berufsleben, z.B. nach der Elternzeit, an sowie eine erstmalige Aufnahme einer Tätigkeit. Den beruflichen Aufstieg streben hingegen häufiger Männer als Frauen an. Letztere sehen sich eher in einer beruflichen Weiterqualifizierung (vgl. Abbildung 5.3).

**Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Fachrichtung (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**



**Abbildung 5.3: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)**



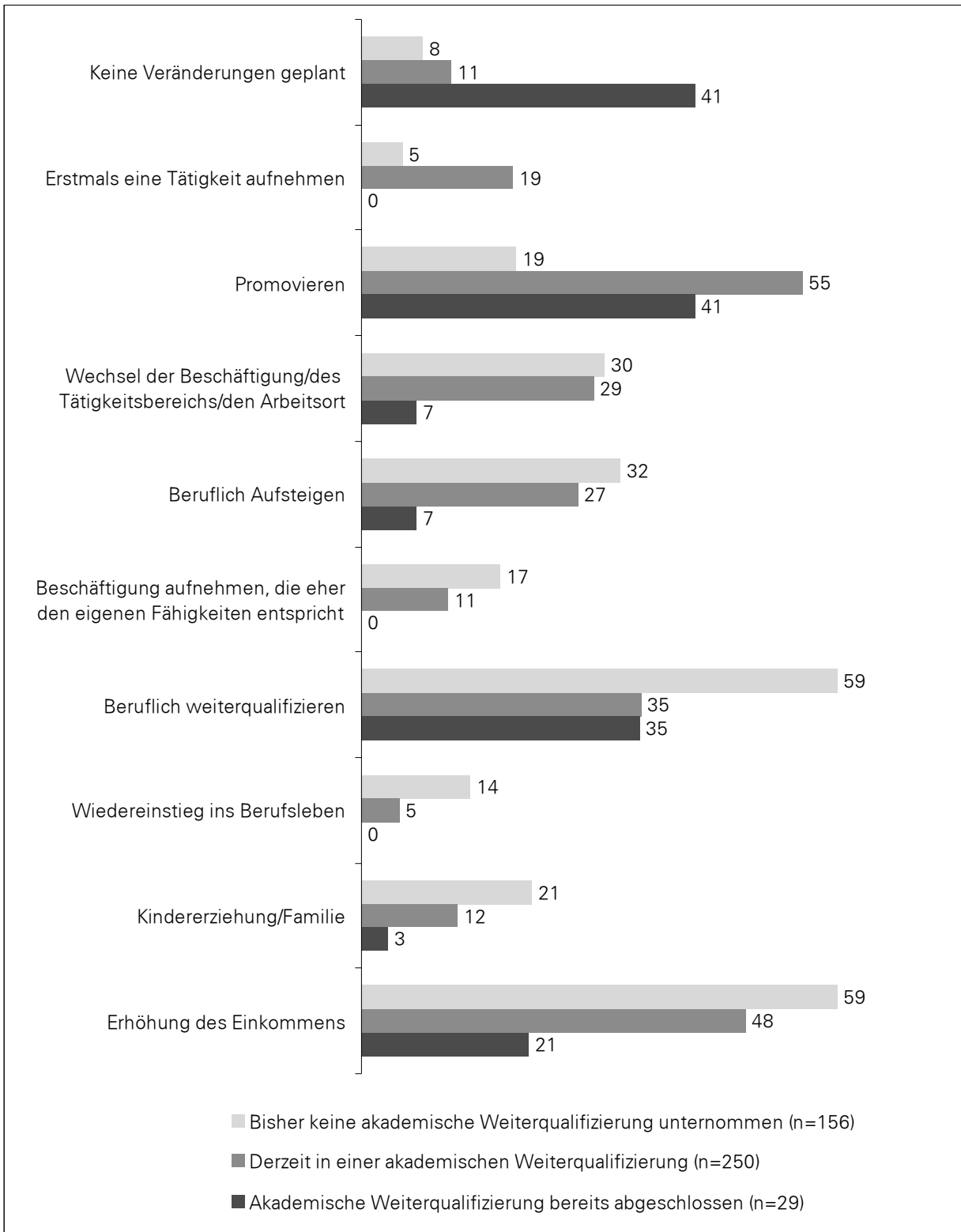
Weitere tendenzielle Divergenzen in den Zukunftsplänen zeigen sich nach dem Status der akademischen Weiterqualifizierung in Abbildung 5.4. Jene, die in den vergangenen Jahren seit Studienabschluss eine weitere akademische Weiterqualifizierung (fast ausschließlich ein Masterstudium) abgeschlossen haben, streben am seltensten eine Veränderung in den kommenden zwei Jahren an. Etwa zwei Fünftel planen zu promovieren. Jede/r Dritte strebt eine berufliche Weiterqualifizierung und etwa ein Fünftel möchte das Einkommen erhöhen. Die erstmalige Aufnahme einer Tätigkeit, der berufliche Wechsel, berufliche Aufstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben spielen für diese Befragten nur eine geringe bis gar keine Rolle.

Von jenen, die sich zum Befragungszeitpunkt in einer akademischen Weiterqualifizierung befinden (knapp drei Viertel promoviert, etwa 20% sind im Masterstudium), plant mehr als jede/r

Zweite – und damit deutlich mehr als in den anderen Befragtengruppen – in den kommenden zwei Jahren eine Promotion. Als zweites Hauptziel wird die Erhöhung des Einkommens genannt. Die berufliche Weiterqualifizierung beabsichtigt etwa jede/r Dritte. Von geringerer Bedeutung sind der Wiedereinstieg ins Berufsleben, die Aufnahme einer Beschäftigung, die eher den eigenen Fähigkeiten entspricht sowie die Kindererziehung bzw. Familienarbeit.

Die Hauptziele der Befragten ohne bisherige akademische Weiterqualifizierung liegen vor allem in der Erhöhung des Einkommens und der beruflichen Weiterqualifizierung (59%). Diese Anteile sind unter alle Befragten hier am höchsten. Danach wird von etwa jedem/jeder Dritten der Wechsel der Beschäftigung und/oder der berufliche Aufstieg als Zukunftsziel genannt. Eine Promotion wird nur von knapp jeder/jedem Fünften angestrebt, ähnlich viele möchten sich zukünftig auf Kindererziehung und Familie konzentrieren. Der Einstieg ins Berufsleben wurde von der Mehrzahl dieser Befragten bereits gemeistert, nur fünf Prozent geben an, erstmals eine Tätigkeit aufnehmen zu wollen.

**Abbildung 5.4: Planung einer Promotion in den kommenden zwei Jahren, nach Stand der akademischen Weiterbildung (in %)**



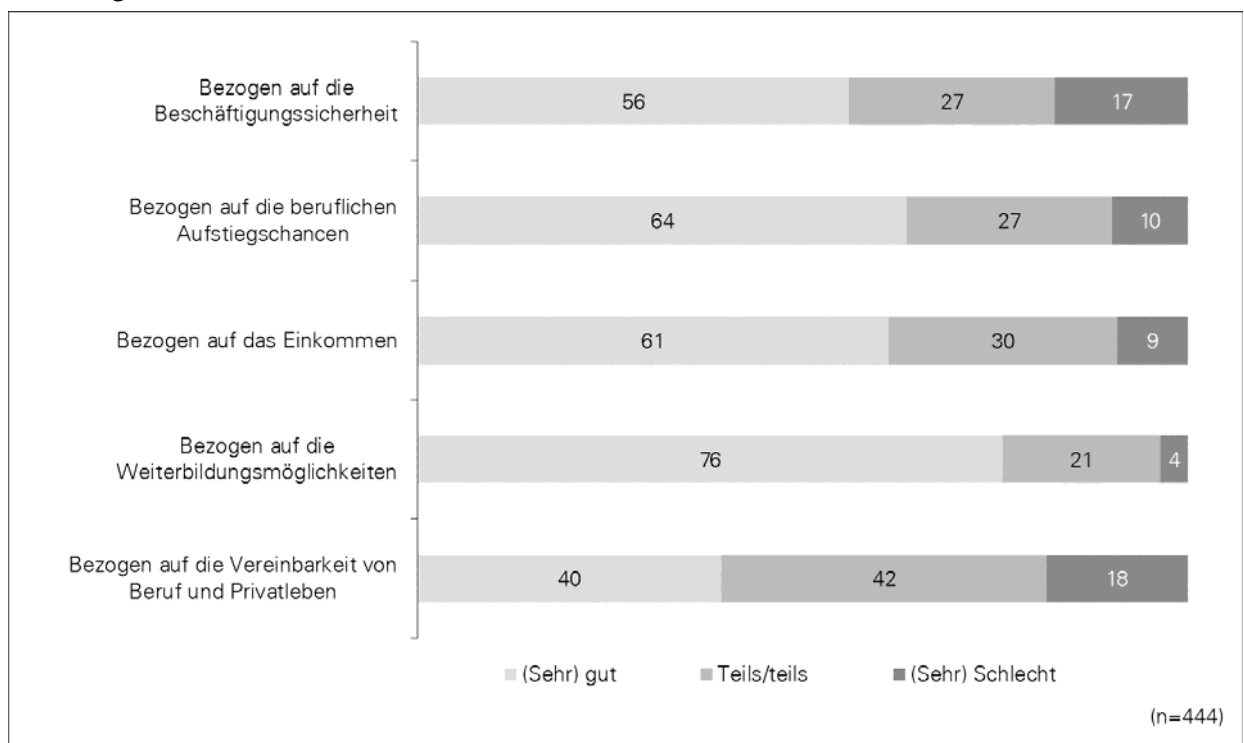


In die **berufliche Zukunft** blickt nur ein geringer Teil der befragten Absolvent/innen skeptisch (Frage 46). Besonders positiv werden die Weiterbildungsmöglichkeiten eingeschätzt. Auch Aufstiegschancen, Einkommen und Beschäftigungssicherheit erzielen überwiegend (sehr) gute Bewertungen. Lediglich bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben sind nur rund 40% optimistisch (vgl. Abbildung 5.5).

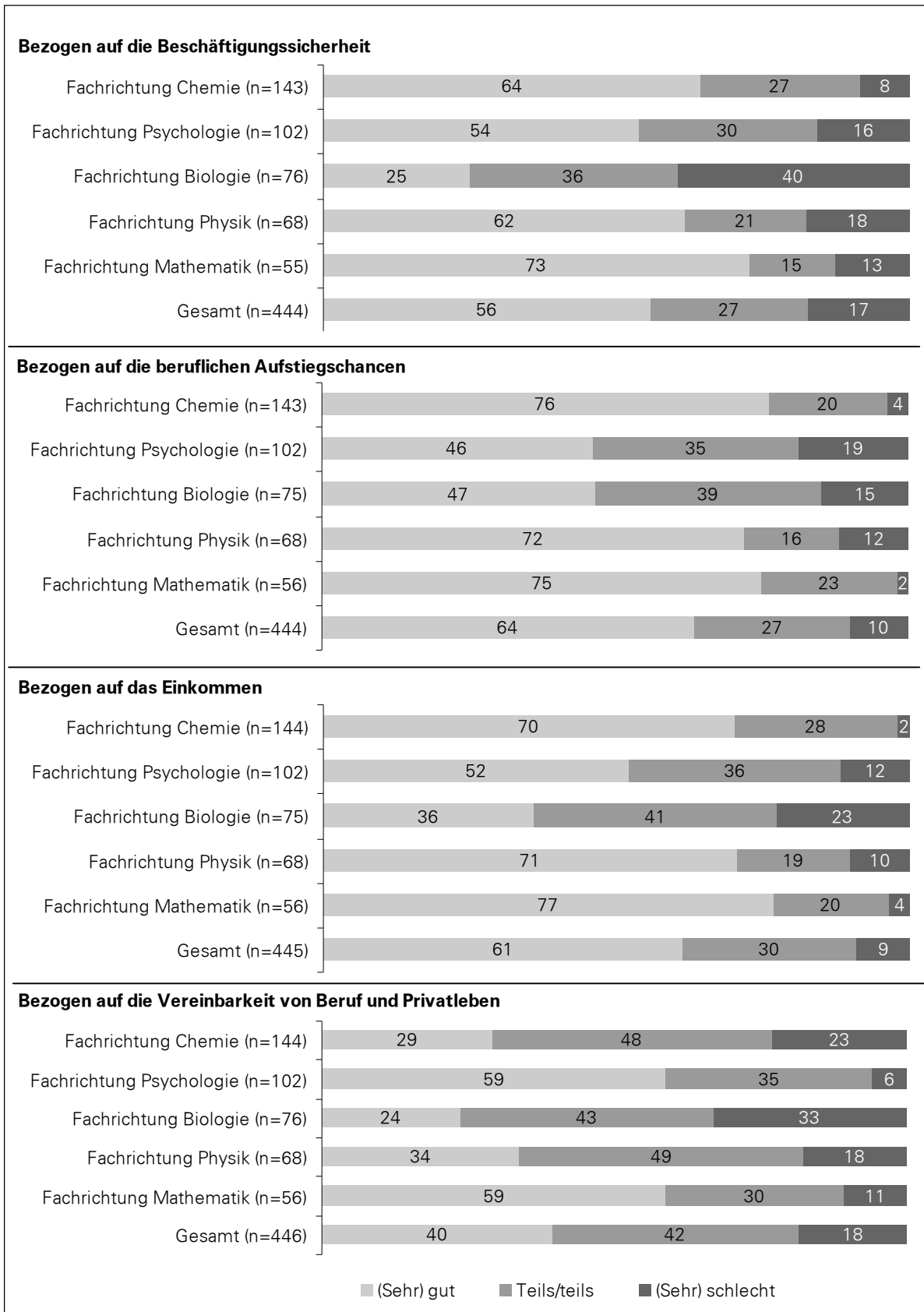
Zwischen den Fachrichtungen bestehen in der Mehrzahl der Aspekte Unterschiede. Am zuversichtlichsten zeigen sich die Absolvent/innen der *Mathematik*. Eher verhalten hinsichtlich der Zukunftsperspektiven sind die Einschätzung der *Biolog/innen* und *Psycholog/innen*. Letztere sind jedoch im Vergleich zu anderen Fachrichtungen – ähnlich wie die *Mathematiker/innen* – sehr optimistisch hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. In dieser Hinsicht sind die Beurteilungen der *Chemiker/innen* und *Physiker/innen*, die sonst überwiegend (sehr) gute Einstufungen vornehmen, ebenfalls skeptischer (vgl. Abbildung 5.6).

Eine unterschiedliche Bewertung der Geschlechter liegt bezüglich der Beschäftigungssicherheit, der Aufstiegschancen und des Einkommens vor. Alle drei Aspekte werden von den Frauen etwas seltener als (sehr) gut eingeschätzt (vgl. Abbildung 5.7).

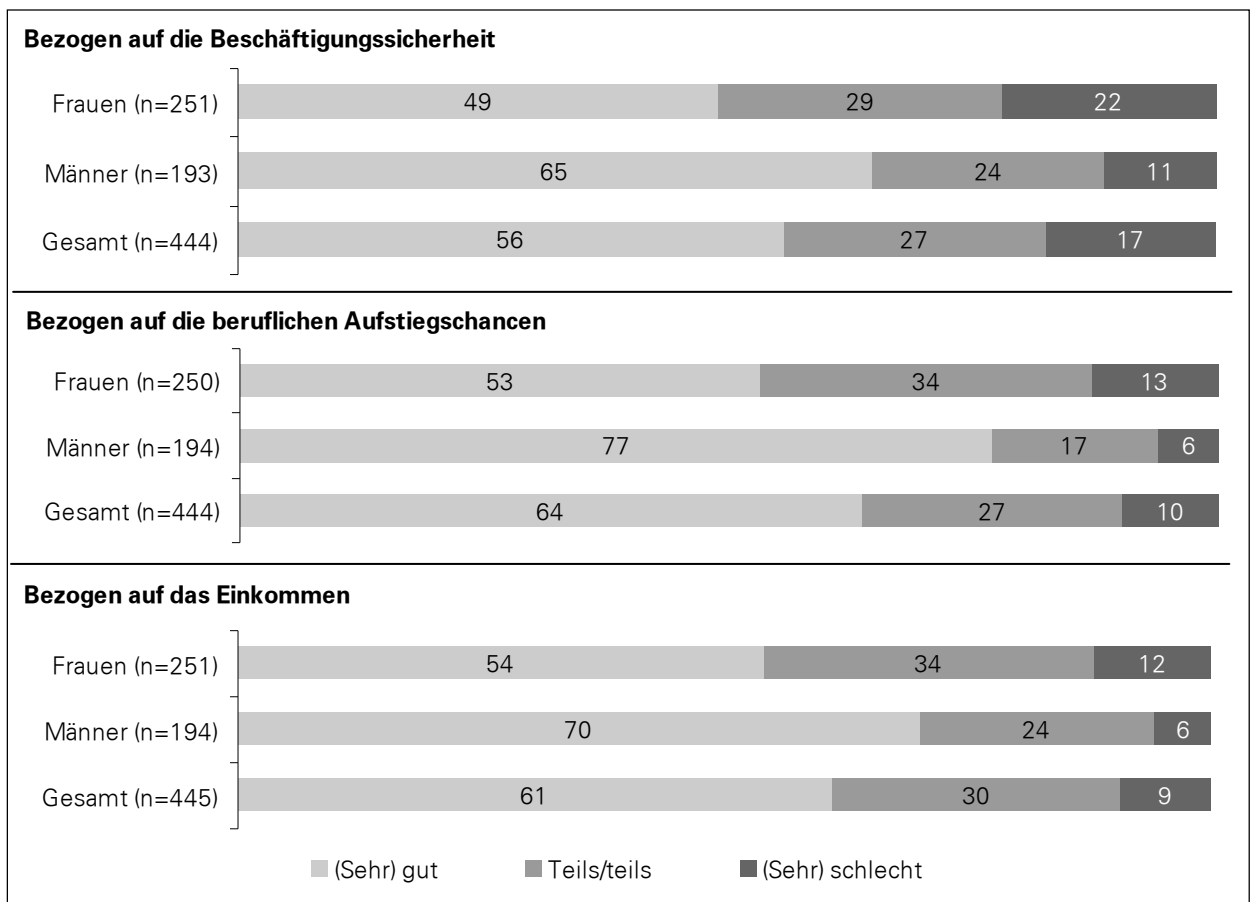
**Abbildung 5.5: Einschätzung der Zukunftsperspektiven bezogen auf die berufliche Position (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



**Abbildung 5.6: Einschätzung der Zukunftsperspektiven bezogen auf die berufliche Position, nach Fachrichtung (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



**Abbildung 5.7: Einschätzung der Zukunftsperspektiven bezogen auf die berufliche Position, nach Geschlecht (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)**



Vergleicht man dieses Ergebnis mit den befragten Fachrichtungen in Sachsen, so wird deutlich, dass die *Mathematiker/innen* und *Physiker/innen* der TU Dresden ihre Zukunftsperspektiven häufiger positiv einschätzen als ihre sächsischen Kommiliton/innen. In den Fachrichtungen *Chemie* und *Psychologie* sind die Bewertungen ganz ähnlich, während jedoch bei *Biologie* Unterschiede zu beobachten sind: Zeigen sich hier die TU-Absolvent/innen optimistischer hinsichtlich der beruflichen Aufstiegschancen und des Einkommens, sind die Anteile bei der Beschäftigungssicherheit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich geringer als die der *sächsischen Biolog/innen*.<sup>55</sup>

<sup>55</sup> Vgl. Lenz K./Wolter, A./Reiche, C./Fuhrmann, M./Frohwiesser, D./Otto, M./Pelz, R./Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 307.

# A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE

## A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit

In der dritten Befragungswelle wurden zwischen Februar und Mai 2012 Absolvent/innen der Technischen Universität Dresden des Bereichs **Mathematik und Naturwissenschaften** (einschließlich Psychologie) befragt. Insgesamt handelt es sich dabei um 1057 Studierende, die erfolgreich ein Präsenzstudium an der Technischen Universität Dresden in den **Prüfungsjahrgängen 2008/09 und 2009/10** abgeschlossen haben. Die Befragung wurde als Vollerhebung durchgeführt.

Hierfür stellten das Immatrikulationsamt und das Absolventenreferat der TU Dresden die erforderlichen Adressdaten der Absolvent/innen zur Verfügung. Zum Teil waren dem Absolventenreferat der TU Dresden auch E-Mail-Adressen bekannt, die ebenfalls für die Kontaktaufnahme genutzt wurden.

Über die vorliegenden Adressen wurden die Zielpersonen postalisch oder per E-Mail zur Befragung eingeladen. Anschließend wurde ein Dankeschreiben versendet mit einer Erinnerung an die Einladung, falls die oder der Absolvent/in noch nicht an der Befragung teilgenommen haben sollte. Ein zweites Erinnerungsschreiben wurde an jene versendet, die nach sechs Wochen noch nicht teilgenommen hatten.

Die Art der Kontaktaufnahme spielte hinsichtlich der Beteiligung an der Befragung eine wichtige Rolle. Im Vergleich lag die Teilnahmequote<sup>56</sup> nach einem postalischen Kontakt unter derjenigen mit Kontakt per E-Mail (vgl. Tabelle 2A).

**Tabelle 2A: Teilnahmequote nach Art des Kontaktes (alle Kontaktversuche zusammen)**

	Anzahl Angeschriebener		Anzahl Teilnehmer/innen	
		n	n	in %
Brief		980	439	44,8
E-Mail		74	37	50,0

Da Absolvent/innen eine hochmobile Personengruppe darstellen, war eine Vielzahl der vorliegenden Postadressen (18%) nicht mehr aktuell. In diesen Fällen war zur Aktualisierung die Recherche bei den zuständigen Einwohnermeldeämtern erforderlich (174 Fälle). Insgesamt konnten 28 Absolvent/innen – trotz Recherche – nicht erreicht werden.<sup>57</sup>

<sup>56</sup> Die Teilnahmequote bezieht sich auf die Anzahl derer, die an der Befragung überhaupt teilgenommen haben, unabhängig davon, ob diese zu einem späteren Zeitpunkt abgebrochen wurde. Darin unterscheidet sich die Teilnahmequote von der Rücklaufquote. Letztere berücksichtigt nur die Nichtabbrecher.

<sup>57</sup> Es ist jedoch anzunehmen, dass diese Zahl von nichterreichten Absolventinnen und Absolventen tatsächlich höher ist, da vom Zusteller nicht alle Briefe an den Absender zurückgestellt wurden bzw. auch noch mehrere Monate später nichtzustellbare Briefe zurückkommen.

Auch in dieser Befragung wurde die Erhebung ausschließlich mithilfe eines Online-Fragebogens durchgeführt. Den Absolvent/innen wurde der Link zum Online-Fragebogen im Anschreiben übermittelt. Außerdem erhielten Sie einen persönlichen Code für den Zugang, um das Ausfüllen durch Dritte oder ein mehrfaches Ausfüllen des Fragebogens zu verhindern.

Bei der Erstellung des Fragebogens wurde auf die Erfahrungen der vorangegangenen Dresdner Absolventenstudien sowie der Ersten Sächsischen Absolventenstudie zurückgegriffen. Hauptaugenmerk dieser Studie ist die möglichst hohe Vergleichbarkeit der gewonnenen Ergebnisse mit vorangegangenen Studien.

## A.2 Rücklauf und Datenqualität

Die Qualität der Daten hängt zum einen von der Erreichbarkeit der zu befragenden Personen und zum anderen von der tatsächlichen Teilnahme derer ab. Der Bruttoreücklauf zeigt die Rücklaufquote in Bezug auf die erhaltenen Adressen, der Nettorücklauf bezieht sich auf die tatsächlich gültigen Adressen (vgl. Tabelle 3A).

Im Folgenden werden nur die für den vorliegenden Bericht relevanten Werte der Fachrichtungen Chemie, Psychologie, Biologie, Physik und Mathematik ausgewiesen. Hierzu gehören die folgenden Fächer: Biologie, Molekulare Biotechnologie, Chemie, Lebensmittelchemie, Physik, Mathematik, Technomathematik, Wirtschaftsmathematik, Psychologie, Molecular Bioengineering und Nanobiophysics.

**Tabelle 3A: Adressen und Rücklauf (Anzahl)**

	<b>Erhaltenen Adressen</b>	<b>Gültige Adressen</b>	<b>Rücklauf</b>	<b>Bruttoreücklauf</b>	<b>Nettorücklauf</b>
	n	n	n	in %	in %
Fachrichtung Chemie	316	312	150	47,5	48,1
Fachrichtung Psychologie	242	236	106	43,8	44,9
Fachrichtung Biologie	216	203	84	38,9	41,4
Fachrichtung Physik	169	165	75	44,4	45,5
Fachrichtung Mathematik	113	112	57	50,4	50,9
<b>Gesamt</b>	<b>1056</b>	<b>1028</b>	<b>472</b>	<b>44,7</b>	<b>46,3</b>

Die Verteilung innerhalb der Befragtengruppe zeigt, dass die Absolvent/innen in der vorliegenden Stichprobe ähnlich der Grundgesamtheit verteilt sind. Geringfügig kleiner ist der Anteil der Befragten der Biologie und etwas höher der der Mathematik (vgl. Tabelle 4A).

**Tabelle 4A: Anteile nach Fakultät und Fachbereich**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
Fachrichtung Chemie	320	30,3	150	31,8
Fachrichtung Psychologie	242	22,9	106	22,5
Fachrichtung Biologie	215	20,3	84	17,8
Fachrichtung Physik	168	15,9	75	15,9
Fachrichtung Mathematik	112	10,6	57	12,1
<b>Gesamt</b>	<b>1.057</b>	<b>100,0</b>	<b>472</b>	<b>100,0</b>

Die Verteilung der Befragten nach dem Geschlecht variiert ebenfalls nur partiell und auch hier auf kleinem Niveau. So sind die Psychologinnen, Biologinnen und Mathematikerinnen etwas stärker in der Stichprobe vertreten als ihre Kommilitonen (vgl. Tabelle 5A).

**Tabelle 5A: Geschlecht nach Studiengang (in %)**

	Grundgesamtheit			Befragte		
	n	Frauen	Männer	n	Frauen	Männer
Fachrichtung Chemie	320	52,5	47,5	145	51,0	49,0
Fachrichtung Psychologie	242	83,9	16,1	102	89,2	10,8
Fachrichtung Biologie	215	69,8	30,2	78	74,4	25,6
Fachrichtung Physik	168	13,1	86,9	68	14,7	85,3
Fachrichtung Mathematik	112	34,8	65,2	56	37,5	62,5
<b>Gesamt</b>	<b>1.057</b>	<b>55,1</b>	<b>44,9</b>	<b>449</b>	<b>56,6</b>	<b>43,4</b>

In Bezug auf die Anteile der Studienabschlüsse zeigt sich eine höhere Beteiligung von Bachelorabsolvent/innen in der Fachrichtung Chemie. Diplom- und Staatsexamensabschlüsse<sup>58</sup> sind in der Stichprobe etwas geringer vertreten. In der Fachrichtung Biologie haben sich hingegen häufiger Absolvent/innen mit Diplomabschluss beteiligt (vgl. Tabelle 6A).

<sup>58</sup> Diese beiden Abschlüsse werden in vorliegendem Bericht zusammen gefasst, da die Vergabe des Diplomgrades im Fach Lebensmittelchemie laut Prüfungsordnung auf Antrag nach Bestehen des zweiten Abschnittes der Staatsprüfung verliehen werden kann. In der Befragung konnten keine zwei Studienabschlüsse angegeben werden. Die Werte deuten jedoch darauf hin, dass die Befragten vorrangig den akademischen Grad als Abschluss für ihre Angaben wählten.

**Tabelle 6A: Anteile nach Studienabschluss je Fachrichtung**

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	in %	n	in %
<b>Fachrichtung Chemie</b>				
Bachelor	97	30,3	55	36,7
Master	14	4,4	5	3,3
Diplom und Staatsexamen (Lebensmittelchemie)	209	65,3	90	60,0
<b>Fachrichtung Psychologie</b>				
Diplom	242	100,0	106	100,0
<b>Fachrichtung Biologie</b>				
Bachelor	51	23,7	19	22,6
Master	62	28,8	17	20,2
Diplom	102	47,4	48	57,1
<b>Fachrichtung Physik</b>				
Diplom	168	100,0	75	100,0
<b>Fachrichtung Mathematik</b>				
Diplom	112	100,0	57	100,0

Insgesamt verdeutlichen die gezogenen Vergleiche eine relativ gute Repräsentativität der Stichproben hinsichtlich der jeweiligen Aspekte. Da Über- bzw. Unterrepräsentationen maximal zehn Prozent betragen und nur sehr vereinzelt vorkommen, wird hier auf Gewichtungen bei der Ergebnisdarstellung verzichtet.<sup>59</sup>

<sup>59</sup> Auch die testweise Überprüfung zentraler Auswertungen hat bestätigt, dass auf eine Gewichtung verzichtet werden kann.



### A.3 Formale Kriterien der Auswertung

Trotz eines Rücklaufs von insgesamt 46% wurden je nach Vergleichsebene teilweise nur relativ kleine Fallzahlen erreicht, weshalb nichtparametrische Signifikanztests zur Prüfung von Unterschieden und Zusammenhängen eingesetzt wurden.

Maßgeblich für die Fragestellung der Absolventenberichte ist das grundsätzliche Vorliegen von Unterschieden. Daraus ergibt sich, dass bei allen durchgeführten Signifikanztests eine zweiseitige Überschreitungswahrscheinlichkeit getestet wurde. Dabei wurden vor allem Trennungen nach Fachrichtung, Abschlussart sowie Geschlecht als jeweils voneinander unabhängige Stichproben betrachtet und auf Signifikanz geprüft. Traten innerhalb anderer Variablen relevante Verteilungsunterschiede auf oder waren solche zu vermuten, wurden diese zusätzlich geprüft.

Korrelationen wurden nur für verschiedene Variablen innerhalb derselben Stichprobe geprüft (Beispiel: Zusammenhang zwischen Abiturnote und Abschlussnote innerhalb der verschiedenen Fachrichtungen). Aufgrund der geringen Fallzahlen konnten auch hier keine parametrischen Korrelationsmaße angewendet werden. Daher kamen zur Messung des Zusammenhangs zweier ordinaler Variablen nur Spearmans rho, Kendalls Tau in Frage.<sup>60</sup> Bei mindestens einer *nominalen* Variable wurden Phi oder Cramers V (auch: CI-Index von Cramer) verwendet. Zwar wird Pearsons Koeffizient am häufigsten benutzt, da er jedoch Cramers Index – gerade bei kleinen Stichproben – unterlegen ist<sup>61</sup>, wurde letzterer in dieser Untersuchung Pearsons Koeffizienten vorgezogen. Korrelationen wurden nur erwähnt, wenn sie mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant waren.

Werden im Text Unterschiede erwähnt, handelt es sich grundsätzlich um signifikante Abweichungen. Der Bericht weist diese auf dem 5%-Niveau als ‚*Unterschiede*‘ aus, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass die Alternativhypothese (statt der Nullhypothese<sup>62</sup>) fälschlicherweise angenommen wird, liegt bei 5%. Da nicht immer davon ausgegangen werden kann, dass nichtsignifikante Ergebnisse nicht trotzdem in nachfolgenden Studien bestätigt werden können, werden relevant erscheinende oder nur knapp<sup>63</sup> nicht-signifikante Unterschiede als ‚*Tendenzen*‘ oder ‚*Trends*‘ dargestellt<sup>64</sup>. Sie bedürfen einer weiteren Abklärung durch Folgestudien.

Variablen mit einem mindestens *nominalen* Skalenniveau wurden anhand des (1) Vierfelder-, (2) k\*2-Felder- bzw. (3) k\*m-Felder-Chi<sup>2</sup>-Tests auf Unterschiede getestet. Variablen mit mindestens

---

<sup>60</sup> Vgl. Bortz J./ Lienert G.A./ Boehnke, K. (2008): Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg, 290ff, S. 290ff.

<sup>61</sup> Vgl. ebd., S. 275.

<sup>62</sup> Die Nullhypothese nimmt an, dass keine Unterschiede zwischen den Stichproben existieren und auftretende Unterschiede rein zufällig sind.

<sup>63</sup> Zum Beispiel wenn die Signifikanz ein 6%- oder 7%-Niveau aufwies.

<sup>64</sup> Tendenzen werden hauptsächlich für Studienfach bzw. Studiengang ausgewiesen. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden nur bei stark voneinander abweichenden bzw. auf signifikantem Niveau basierenden Ergebnissen im Text dargestellt.

*ordinalem* Skalenniveau wurden anhand des (1) Mediantests beziehungsweise des (2) Erweiterten Mediantests geprüft und *metrisch* skalierte Variablen anhand des (1) Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests beziehungsweise des (2) asymptotischen Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests geprüft.<sup>65</sup> Waren die Bedingungen für diese Tests nicht erfüllt, fanden folgende alternative Tests Anwendung:

- Fisher-Yates-Test (FY)
- Exakter Kontingenztest nach Freeman und Halton (FH)
- Craddock-Flood-Chi<sup>2</sup>-Test (CF)
- Haldane-Dawson-Test (HD).<sup>66</sup>

Die nachfolgende Tabelle 7A weist die Signifikanztests FY, FH, CF und HD für die jeweiligen Variablen aus. War die Durchführung von Signifikanztests nicht möglich, ist dies durch „–“ gekennzeichnet.

Konnten Signifikanztests nicht durchgeführt werden, lag dies bei nominalen Variablen in der Regel an einer zu kleinen Fallzahl der Gruppen. Bei ordinalen Variablen (Mediantest), kann bei Nichtdurchführbarkeit des Tests davon ausgegangen werden, dass keine deutlichen Unterschiede zwischen den Gruppen vorherrschen, da in diesem Fall alle Werte kleiner oder gleich dem Median sind.

**Tabelle 7A: Alternative Signifikanztests**

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Fachrichtung	Geschlecht	Sonstige	
<b>1</b>	Art des Abschlusses	CF			
<b>2.1</b>	Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	--			
<b>2.2</b>	Nutzen von Praktika:				
	- Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Erwerb fachlicher Kompetenzen	CF*			

<sup>65</sup> Vgl. Bortz, J./Lienert, G.A./Boehnke, K. (2008): Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg, S. 88ff., S. 98ff., S. 137ff., 155ff., 240ff.

<sup>66</sup> Vgl. ebd. S. 84ff., S. 137ff.

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Fachrichtung	Geschlecht	Sonstige	
	Nutzen von Auslandsaufenthalt				
	- Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Erwerb fachlicher Kompetenzen	CF*			
	- Erwerb fachübergreifender Kompetenzen	CF*			
<b>2.3.</b>	Studienbedingungen:				
	- Aufbau und Struktur des Studienganges	-*	FY*	-*°	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Breite des Lehrangebots	CF*		-*°	
	- Qualität der Lehre	CF*		-*°	
	- Forschungsbezug der Lehre			FH*°	°nach Art des Abschlusses
	- Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden			FH*°	
	- Klima unter den Studierenden			FH*°	
	- Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium			FH*°	
	Studienanforderungen:				
	- Zeitlicher Aufwand für Lehrveranstaltung	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Umfang des Lernstoffes	CF*			
	- Prüfungsanforderungen	CF*			
	- Psychische Belastung	CF*			
	Studienentscheidung				
	- Wieder studieren	-			
	- Wieder an einer Universität studieren	CF			
	Wert des Studiums				
	- Möglichkeit einen interessanten Beruf zu ergreifen	CF*		-*°	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Chance mich über längere Zeit zu bilden			FH*°	
	- Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere			FH*°	°nach Art des Abschlusses
	- Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln			FH*°	
	- Möglichkeit den studentischen Freiraum zu genießen			FH*°	
<b>3.2</b>	Art der weiteren akademischen Qualifizierung		CF*		*zusammengefasste Kategorien der angestrebten Abschlüsse (Master, Promotion, sonstige)
<b>3.2</b>	Stand der weiteren akademischen Qualifizierung		-		
<b>3.3</b>	Praktika nach dem Studium: Vergütung	-	-	-°	°nach Art des Abschlusses
	Nutzen Praktikum	-*	FY*		*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
<b>3.4</b>	Probleme bei der Stellensuche			-°	°nach Art des Abschlusses
	Erfolgreichste Strategien der Stellensuche	CF*		-*°	* für zusammengefasste Kategorien (Initiativbewerbung, Stellensuche über Internet, Arbeiter ist an mich herangetreten, Nutzung von Kontakten, Sonstiges)
					°nach Art des Abschlusses

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Fachrichtung	Geschlecht	Sonstige	
3.5	Kompetenzen bei Studienabschluss				
	- Breites Grundlagenwissen	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Wissenschaftliches Arbeiten	CF*			
	- Selbstständiges Arbeiten	–*	FY*		
	- Problemlösungsfähigkeit	CF*			
	- Umgang mit modernen Informationstechnologien	CF*			
	Wichtigkeit von Kompetenzen für den Beruf				
	- Selbstständiges Arbeiten	–*	FY*	CF*°	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Wissenschaftliches Arbeiten			CF*°	
	- Problemlösungsfähigkeit	CF*	FY*	CF*°	
	- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	CF*		CF*°	°nach Wirtschaftsbereich
	- Mündliche Ausdrucksfähigkeit	CF*	FY*	CF*°	(Bildung, Forschung, Kultur / Gesundheits-, Sozialwesen / Dienstleistungen /
	- Zeitmanagement	CF*		CF*°	Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Sonstige
	- Kommunikations- und Teamfähigkeit	–*	FY*	CF*°	Wirtschaftsbereiche)
	- Umgang mit modernen Informationstechnologien	CF*		CF*°	
- Fachübergreifendes Denken			CF*°		
Differenzberechnung der Kompetenzen bei Studienabschluss vorhanden und Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit					
- Selbstständiges Arbeiten	CF				
- Problemlösungsfähigkeit	CF				
Probleme beim Berufsstart					
- Mangel an Kooperation unter den Kolleg/innen	CF*		–*°	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)	
- Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	CF*		–*°	°nach Wirtschaftsbereich	
- Diskriminierung/Mobbing am Arbeitsplatz	CF*		–*°	(Bildung, Forschung, Kultur / Gesundheits-, Sozialwesen / Dienstleistungen /	
- Persönliche/gesundheitliche Probleme	CF*		–*°	Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Sonstige	
- Gefühl der Unterforderung			CF*°	Wirtschaftsbereiche)	
- Fühlte mich nicht qualifiziert genug			CF*°		
- Probleme mit Vorgesetzten			CF*°		
- Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen zu verwirklichen			CF*°		
- Sonstige Probleme	–*	FY*	–*°		
4.1 Aufnahme einer Erwerbstätigkeit (Frage 37)		–	–	CF°	°nach Stand der weiteren akademischen Qualifizierung
Ort der ersten Erwerbstätigkeit	CF*				*für zusammengefasste Kategorien (Sachsen, andere neue Bundesländer, alte Bundesländer, Ausland)
Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit	CF*	–			* für zusammengefasste Kategorien (Bildung, Forschung, Kultur / Gesundheits-, Sozialwesen / Dienstleistungen / Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Sonstige Wirtschaftsbereiche)

Kapitel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Fachrichtung	Geschlecht	Sonstige	
	Befristung der ersten Erwerbstätigkeit	--	--	CF*°	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit	CF		--°	°nach Wirtschaftsbereich (Bildung, Forschung, Kultur / Gesundheits-, Sozialwesen / Dienstleistungen / Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Sonstige Wirtschaftsbereiche)
<b>4.2</b>	Ort der aktuellen/letzten Stelle	CF	--	CF°	
	Befristung aktuelle/letzte Stelle	--	--	--°	
	Wirtschaftsbereich aktuelle/letzte Stelle	--	FY	--°	°nach Wirtschaftsbereich (Bildung, Forschung, Kultur / Gesundheits-, Sozialwesen / Dienstleistungen / Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Sonstige Wirtschaftsbereiche)
	Arbeitszeit aktuelle/letzte Stelle	--	FY		
<b>4.3</b>	Adäquanz der Beschäftigung				°nach Wirtschaftsbereich (Bildung, Forschung, Kultur / Gesundheits-, Sozialwesen / Dienstleistungen / Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Sonstige Wirtschaftsbereiche)
	- Position	--	FY	--°	
	- Aufgabe	--	FY	--°	
	- Studienfach	--	FY	--°	
	- Einkommen	CF		--°	
	Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit				
	- Tätigkeitsinhalte	--	FY		
	- Berufliche Position	CF	FY		
	- Einkommen	CF			
	- Aufstiegsmöglichkeiten/Karriereschancen	CF			
	- Arbeitsbedingungen	--	FY		
	- Selbstständige Arbeitsgestaltung	--	FY		
	- Möglichkeit eigene Ideen einzubringen	--	FY		
	- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	--			
	- Arbeitsplatzsicherheit	CF			
	- Arbeits- und Betriebsklima	--	FY		
	- Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	CF			
<b>5</b>	Zukunftsperspektive bezogen auf				
	- Beschäftigungssicherheit	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Berufliche Aufstiegschancen	CF*			
	- Einkommen	--*			
	- Weiterbildungsmöglichkeiten	--*	--*		
	- Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	CF*			

## B GLOSSAR

Der Auswertung liegen folgende Definitionen und Berechnungen (in alphabetischer Reihenfolge) zugrunde:

### **Adäquanz der Beschäftigung**

Die Adäquanz oder Angemessenheit der beruflichen Beschäftigung wird als ein Merkmal für den Berufserfolg untersucht. Dabei wird zwischen „horizontaler“ und „vertikaler“ Adäquanz unterschieden. Erstere zielt auf eine Passung zwischen den in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen und den Inhalten der Tätigkeit ab. Letztere gibt Auskunft darüber, ob die berufliche Position der ausgeübten Tätigkeit der Qualifikation des Bildungsabschlusses entspricht. Diese Einteilung kann noch weiter differenziert werden, und zwar in die vier abgefragten Dimensionen:

- (1) Positionsadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich der beruflichen Position,
- (2) Fachadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des studierten Fachs,
- (3) Aufgabenadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich der Arbeitsaufgaben sowie
- (4) Einkommensadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Einkommens.

Anhand dieser vier Faktoren konnten die Befragten ihre aktuelle Erwerbstätigkeit bewerten.

### **Ausländische Absolvent/innen**

Als ausländische Absolvent/innen gelten jene, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und ihr Studium an einer deutschen Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben (Frage 50).

### **Bewerbungen**

Die Anzahl an Bewerbungen, Bewerbungsgesprächen und Stellenzusagen wurde mittels einer offenen Frage erhoben (Frage 28). Überstieg die Zahl der Bewerbungsgespräche die der Bewerbungen bzw. die Zahl der Stellenzusagen die der Bewerbungsgespräche, wurde hier mithilfe anderer Fragen (22, 26 und 30) diese Aussage auf Glaubwürdigkeit geprüft (z. B. in einem Fall von Selbstständigkeit). Konnten die Angaben nicht nachvollzogen werden, fanden diese in der Auswertung keine Berücksichtigung.

### **Erwerbstätigkeit**

Als erste Erwerbstätigkeit gilt die erste bezahlte Hauptbeschäftigung, die die Absolvent/innen nach Studienabschluss aufgenommen haben. Nicht darunter gefasst werden geringfügige Beschäftigungen. Da eine Mehrfachbeschäftigung gerade in der Erwerbseintrittsphase häufig auftritt, wurden die Befragten gebeten, auf die ihnen wichtigste Tätigkeit Bezug zu nehmen. Mit den Fragen 30 bis 36 wurden wesentliche Merkmale der ersten Erwerbstätigkeit erhoben. Haben die Befragten bereits einen Stellenwechsel vollzogen, wurden diese ebenfalls zur aktuellen Erwerbstätigkeit befragt (Fragen 38 bis 44). Für den Vergleich der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller bzw. letzter Erwerbstätigkeit wurden nur die Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

---

### **Kompetenzen bei Studienabschluss und im Beruf**

Für einen Abgleich der für die berufliche Tätigkeit erforderlichen und der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen wurde eine neue Variable aus der Differenz von beruflich geforderten Kompetenzen und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen berechnet (Frage 36). Die Werte dieser neu gebildeten Variable können zwischen - 4 und + 4 liegen. Ergab sich ein Wert kleiner Null ( $<0$ ), wurden diese Ergebnisse so interpretiert, dass die erforderlichen beruflichen Kompetenzen bei Studienabschluss nicht vorlagen.

### **Migrationshintergrund**

Bei Absolvent/innen mit Migrationshintergrund (Fragen 50 bis 52) handelt es sich um Personen, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen, oder im Ausland geboren wurden und nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/innen und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

### **Praktika nach dem Studium**

Anzahl und Dauer der Praktika nach dem Studium wurden in Verbindung mit den in Frage 22 aufgeführten Tätigkeiten nach Studienabschluss erhoben.

### **Soziale Herkunft**

Für die befragten Absolvent/innen wurden aus den Angaben über den Bildungshintergrund und der beruflichen Stellung der Eltern soziale Herkunftsgruppen konstruiert (Fragen 53, 54 und 55). Dabei wurden vier unterschieden: Hoch, gehoben, mittel und niedrig. Dieses Modell ist von der HIS GmbH entwickelt worden und beschreibt vertikale Ungleichheiten zwischen den Befragten (zur Bildung der Herkunftsgruppen vgl. 19. Sozialerhebung 2010: 563f.).

### **Stellensuche**

Keine Berücksichtigung für alle Auswertungen zur Stellensuche fanden Befragte, die nach eigener Angabe noch nicht nach einer Stelle gesucht hatten oder die ohne aktiv zu suchen eine Stelle bekommen hatten.

### **Reichweite der Stellensuche**

Der Ort bzw. die Region der Stellensuche wurde als Mehrfachantwort erhoben (Frage 27). Es erfolgen hierzu zwei verschiedene Auswertungen. Zum einen wird betrachtet, welche Orte/Regionen für die Stellensuche überhaupt attraktiv sind, unabhängig davon, ob sich die Befragten in einer einzigen oder mehreren Region(en) gleichzeitig bewerben. Zum anderen wird aus den Angaben die Reichweite der Stellensuche ermittelt, anhand derer analysiert wird, wie weit die Bewerbungen räumlich gestreut sind bzw. welche Regionen – ausgehend von Dresden – in die Suche einbezogen werden. Die Reichweite wird in folgende Kategorien aufgegliedert:

(1) *Dresden* beinhaltet nur diejenigen Befragten, die sich nur in Dresden und in keiner anderen Region bewerben. (2) *Sachsen* umfasst diejenigen, die sich in Dresden oder Sachsen, aber keiner anderen Region bewerben. Damit sind diejenigen, die sich ausschließlich in Dresden bewerben ebenfalls enthalten. (3) *Nur neue Bundesländer* schließt diejenigen ein, die sich in irgendeinem der neuen Bundesländer – auch Sachsen oder Dresden – und keiner weiteren Region bewerben. Damit sind jene, die sich nur in Dresden und/oder in Sachsen bewerben (also die der vorherigen Kategorie) ebenfalls einbezogen. (4) *Nur alte Bundesländer* beinhaltet diejenigen, die sich ausschließlich dort und weder in den neuen Bundesländern noch im Ausland oder einer anderen Region bewerben. (5) *Neue und alte Bundesländer* betrifft jene, die sich in irgendeinem neuen Bundesland (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) und zusätzlich in einem oder mehreren alten Bundesländern bewerben. (6) *Nur Ausland* umfasst diejenigen, die sich ausschließlich dort und in keiner Region Deutschlands bewerben. (7) *Neue und alte Bundesländer und Ausland* beinhaltet diejenigen, die sich in irgendeiner Region der neuen Bundesländer (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) sowie in einem oder mehreren alten Bundesländern und zusätzlich im Ausland bewerben.

### **Stellenwechsel**

Frage 37 gibt Auskunft darüber, wer einen Stellenwechsel vollzogen hat und wer nicht. Es geht jedoch nicht daraus hervor, ob ein/e Befragte/r bisher noch gar keine Erwerbstätigkeit aufgenommen hat. Dies kann Frage 30 beantworten, weshalb diese beiden Variablen kombiniert werden, um hier die Anteile entsprechend ausgeben zu können. Das Kapitel zum Stellenwechsel thematisiert die Veränderungen der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller Stelle. Dazu wurden nur jene Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

Der Ortswechsel im Zusammenhang mit einem Stellenwechsel wurde anhand der Differenz aus erster und aktueller bzw. letzter Stelle bzgl. des Ortes der jeweiligen Erwerbstätigkeit konstruiert.

### **Studienabschluss**

Als Studienabschluss wird der nach dem Hochschulstudium verliehene akademische Grad bezeichnet. Die in der Befragtengruppe relevanten Abschlüsse sind Diplom (Dipl.), Bachelor of Science (B.A.) und Master of Science (M.A.). Das Staatsexamen kann im Studiengang Lebensmittelchemie als paralleler Abschluss erworben werden. Das Studium ist äquivalent zum Diplomstudium. Daher werden die Angaben „Staatsexamen“ beim Abschluss Diplom aufgenommen und dort mit ausgewiesen.

### **Studienentscheidung, identisch**

Aus den Angaben über die Bereitschaft erneut studieren zu wollen, wieder an einer Universität und im selben Fach sowie an der TU Dresden ein Studium zu absolvieren, wurde die identische Studienentscheidung generiert, sofern allen Aspekten zugestimmt wurde.



---

## **Studienzeit**

Die Semesteranzahl der Befragten wurde anhand der Differenz aus den Angaben über Monat und Jahr des Studienabschlusses (Frage 6) und den Angaben über Semester und Jahr des Studienbeginns (Frage 5) errechnet. Damit können in den berechneten Fachsemestern unter Umständen auch Urlaubssemester enthalten sein.

## **Tätigkeitsverlauf**

Für die Analyse des Tätigkeitsverlaufs (Frage 22) wurden die ersten zwölf Monate nach Studienabschluss herangezogen. In die Berechnung wurden nur vollständige Tätigkeiten einbezogen, bei denen Anfang und Ende bzw. zum Befragungszeitpunkt noch andauernde Tätigkeiten angegeben wurden. Bereits vor dem Studium aufgenommene Tätigkeiten wurden erst ab dem Studienabschluss berücksichtigt.

Erhoben wurden folgende Tätigkeiten: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit, Selbstständigkeit, Nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werk-, Honorararbeit), Praktikum nach dem Studium, Weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit, Nichterwerbstätigkeit. Bis zu vier verschiedene parallel ausgeübte Tätigkeiten konnten erfasst und in einer Mehrfachantwortenvariable abgebildet werden, weshalb der Gesamtprozentsatz der Tätigkeiten über 100% liegt. Darüber hinausgehende Paralleltätigkeiten waren laut Datenbasis nicht vorhanden. Zugleich wurde durch Plausibilitätskontrolle ausgeschlossen, dass Tätigkeiten in die Auswertungen einfließen, die sich gegenseitig ausschließen (wie z. B. Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit).

Als Arbeitslosigkeit wurde daher gewertet, wenn (1) diese separat angegeben wurde; (2) Stellensuche angegeben und keine weitere Tätigkeit benannt wurde; (3) Arbeitslosigkeit und Stellensuche parallel angegeben wurden (hier wurde nur die Arbeitslosigkeit berücksichtigt).

In wenigen Fällen lag, auch bedingt durch die nachträgliche Plausibilitätskontrolle, nicht für jeden Monat des ersten Jahres eine Tätigkeit vor. Aufgrund der insgesamt geringen Fallzahl wurden diese jedoch in die Analyse einbezogen, sofern die Lücken nur einzelne Monate betrafen. Die in den Abbildungen angegebene Stichprobengröße bezieht sich daher auf die kleinste Fallzahl.

Folgende Tätigkeiten wurden zusammengefasst:

- (1) Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit beinhaltet das Volontariat bzw. Anerkennungspraktikum, da beide in vielen Merkmalen übereinstimmen (z. B. Arbeitsbedingungen und berufliche Position);
- (2) Nichtreguläre Erwerbstätigkeit umfasst geringfügige Beschäftigungen sowie die (nicht auf Dauer angelegten) Honorar- und Werkvertragsarbeiten;
- (3) Nichterwerbstätigkeit fasst Elternzeit, Familienarbeit und sonstige Aktivitäten wie Urlaub und Krankheit zusammen.

### **Weitere akademische Qualifizierung**

Akademische Qualifizierung meint die Ergänzung des ersten erreichten Hochschulabschlusses durch ein konsekutives bzw. weiterbildendes Studium oder eine Promotion (Frage 20). Nicht berücksichtigt werden aufgrund der geringen Fallzahl ein abgebrochenes Studium bzw. eine abgebrochene Promotion.

### **Wirtschaftsbereich**

Der Wirtschaftsbereich der ersten und aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit wurde auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige nach dem Statistischen Bundesamt erhoben (Fragen 32 und 39). Aufgrund der Datenlage konnte jedoch nur die erste Ebene ausgewertet werden (zur Bildung der Wirtschaftszweige vgl. Statistisches Bundesamt 2008<sup>67</sup>).

Die Bereiche „Bildung, Forschung und Kultur“ sowie „Dienstleistungen“ waren in weitere Unterklassifizierungen aufgeteilt. Aufgrund der wenigen Einzelnennungen und der häufigen Nennungen bei „sonstige“ in diesen Bereichen wurde auf die Unterklassifizierung verzichtet und Oberkategorien für die Berechnungen verwendet. Für die Vergleiche hinsichtlich der Befristung und der Arbeitszeit wurden in den Wirtschaftsbereichen nur die beiden Hauptkategorien herangezogen. Alle anderen Bereiche blieben bei den Berechnungen und Tests außen vor.

### **Zwischenzeit**

Die Zeit zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studienbeginn wurde aus der Differenz des Studienbeginns in Form des Semesterhalbjahres (Frage 5) und des Jahres, in dem die Hochschulzugangsberechtigung (Frage 1) erworben wurde, errechnet. Dabei wurde bei einem Beginn des Studiums im Jahr der Hochschulzugangsberechtigung keine Zwischenzeit angenommen.

---

<sup>67</sup> Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

## C TABELLEN

Tabellen und Grafiken (sowohl im Bericht als auch im Anhang) weisen nur die im Text ausgewerteten Variablen aus.

**Tabelle 1.8A: Anteil ausländischer Studierender, nach Fachrichtung und Abschluss (in %)**

	n	Ausländische Studierende
Fachrichtung Chemie	2	16,7
Fachrichtung Psychologie	1	8,3
Fachrichtung Biologie	8	66,7
Fachrichtung Physik	1	8,3
Fachrichtung Mathematik	0	0,0
Bachelor	0	0,0
Master	8	66,7
Diplom	4	33,3
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 2.9A: Verteilung der Noten nach Einhaltung der Regelstudienzeit, nach Abschluss (Median)**

	n	Regelstudienzeit eingehalten	n	Regelstudienzeit nicht eingehalten	n	Median gesamt
Bachelor	61	2,3	6	3,1	73	2,3
Master	15	1,7	2	1,7	22	1,7
Diplom	73	1,4	286	1,7	371	1,6
<b>Gesamt</b>	<b>149</b>	<b>1,7</b>	<b>294</b>	<b>1,7</b>	<b>466</b>	<b>1,7</b>

**Tabelle 2.10A: Verteilung der Noten nach Einhaltung der Regelstudienzeit, nach Fachrichtung (in %)**

	Sehr gut	Gut	Befriedigend
Fachrichtung Chemie	23,0	53,4	23,6
Fachrichtung Psychologie	23,8	74,3	1,9
Fachrichtung Biologie	48,8	45,2	6,0
Fachrichtung Physik	44,6	52,7	2,7
Fachrichtung Mathematik	47,3	45,5	7,3
<b>Gesamt</b>	<b>34,1</b>	<b>55,6</b>	<b>10,3</b>

**Tabelle 2.11A: Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Fachrichtung (Mehrfachnennung, in %)**

	Fachrichtung Chemie (n=61)	Fachrichtung Psychologie (n=93)	Fachrichtung Biologie (n=30)	Fachrichtung Physik (n=55)	Fachrichtung Mathematik (n=51)	Diplom gesamt (n=290)
Verzögerung	65,6	40,9	40,0	36,4	35,3	44,1
Freiwilliges/ergänzendes oder obligatorisches Praktikum während des Studiums	8,2	37,6	20,0	9,1	29,4	22,8
Erwerbstätigkeit(en), Jobben	16,4	33,3	20,0	10,9	25,5	22,8
Auslandssemester/-studium während des Studiums	9,8	17,2	26,7	27,3	27,5	20,3
Nicht bestandene Prüfung(en)	27,9	8,6	6,7	32,7	21,6	19,3
Private Gründe	13,1	21,5	23,3	20,0	11,8	17,9
Bewusste eigene Planung	8,2	20,4	20,0	21,8	19,6	17,9
Erwerb von Zusatzqualifikationen	4,9	9,7	6,7	12,7	19,6	10,7
Probleme mich zu motivieren	4,9	7,5	0,0	10,9	25,5	10,0
Unzureichende Koordination der Studienangebote	4,9	7,5	0,0	10,9	25,5	10,0
Überfülle des Lernstoffs	6,6	9,7	3,3	7,3	13,7	8,6
Ehrenamtliche Tätigkeit(en)	3,3	11,8	3,3	10,9	9,8	8,6
Parallelstudium	3,3	1,1	0,0	5,5	5,9	3,1
Sonstige Gründe	0,0	2,2	0,0	3,6	5,9	2,4
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	1,6	1,1	6,7	0,0	0,0	1,4

**Tabelle 2.12A: Anteile freiwilliger/ergänzender Praktika und durchschnittliche Gesamtdauer, nach Fachrichtung und Abschluss (in %, Median)**

	n	freiwillige/ergänzende Praktika, in %	durchschnittliche Gesamtdauer (aller Praktika) in Wochen (Median)
Fachrichtung Chemie	46	31,3	7
Fachrichtung Psychologie	52	51,4	13
Fachrichtung Biologie	35	42,2	8
Fachrichtung Physik	21	29,7	12
Fachrichtung Mathematik	30	53,6	17
Bachelor	21	28,8	4
Master	4	18,2	4
Diplom	159	43,8	12
<b>Gesamt</b>	<b>184</b>	<b>100</b>	<b>12</b>

**Tabelle 2.13A: Beteiligung in hochschulpolitischen Gruppen und Gremien (in %)**

	n	in %
Hochschulpolitische Gruppe	5	12,5
Studentische Gremien	34	85,0
Gremien/Kollegialorgane der HS	11	27,5
Andere hochschulpolitische Gruppe oder Gremien	4	10,0
<b>Gesamt</b>	<b>54</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 2.14A: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2007 und 2012, (von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, in %)**

	n	Aufbau und Struktur des Studienganges	Forschungsbezug der Lehre	Praxisbezug der Lehre	Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	Breite des Lehrangebots	Einsatz moderner Lehr- und Lernformen	Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	
Chemie	2012	139	79	62	60	67	85	37	29
	2007	32	68	53	25	69	72	6	9
Psychologie	2012	98	88	88	24	64	76	41	77
	2007	109	67	77	15	54	60	14	65
Biologie	2012	76	81	75	66	77	71	49	64
	2007	53	70	60	66	70	57	13	64
Physik	2012	53	88	51	28	52	86	17	64
	2007	28	96	57	29	79	43	18	54
Mathematik	2012	45	84	45	17	75	84	11	74
	2007	29	79	34	10	86	55	17	62

**Tabelle 3.1.15A: Tätigkeitsverlauf aller Absolvent/innen des Bereichs Mathematik/Naturwissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=430, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	26,0	28,6	30,7	31,6	32,6	33,5	34,9	34,7	35,3	35,6	36,3	36,7
Selbstständig erwerbstätig	3,3	3,3	3,3	3,5	3,5	3,5	3,5	4,0	3,7	3,5	3,7	3,7
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	11,9	10,0	9,1	7,2	5,8	5,8	5,3	5,3	4,4	4,7	4,4	4,0
Weiteres Studium	15,1	15,3	15,3	15,1	15,6	15,8	16,3	16,7	17,0	17,0	16,7	16,3
Promotion, Dissertation	20,7	23,5	27,7	29,8	33,5	34,9	36,3	36,5	38,4	38,8	39,1	40,0
Praktikum	5,6	5,8	5,3	6,0	5,6	5,1	4,2	3,3	3,3	3,3	2,8	2,8
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	2,8	2,8	3,0	3,0	3,0	3,5	3,7	4,0	4,0	4,0	4,0	3,7
Arbeitslosigkeit	17,2	14,4	10,9	9,8	7,9	5,3	4,2	4,7	3,7	3,3	3,0	3,3
Nichterwerbstätigkeit	7,4	6,3	5,3	4,9	4,2	3,7	4,2	4,0	3,7	3,5	3,5	4,4

**Tabelle 3.1.16A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Bachelorabsolvent/innen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=59, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	1,7	-	-	-	-	1,7	3,4
Selbstständig erwerbstätig	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	10,2	10,2	11,9	11,9	11,9	15,3	15,3	15,3	15,3	13,6	13,6	11,9
Weiteres Studium	94,9	96,6	96,6	96,6	96,6	96,6	98,3	98,3	98,3	98,3	96,6	96,6
Promotion, Dissertation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,7
Praktikum	1,7	1,7	1,7	3,4	3,4	1,7	1,7	1,7	1,7	5,1	5,1	6,8
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosigkeit	1,7	1,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nichterwerbstätigkeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

**Tabelle 3.1.17A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Diplomabsolvent/innen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=358, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	30,4	33,5	36,0	37,2	38,5	39,7	41,6	41,3	42,2	42,2	42,7	43,0
Selbstständig erwerbstätig	3,9	3,9	3,9	4,2	4,2	4,2	4,2	4,7	4,5	4,2	4,5	4,5
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	12,3	10,1	8,7	6,1	4,5	3,9	3,4	3,4	2,2	2,8	2,8	2,5
Weiteres Studium	2,2	2,2	2,2	2,0	2,5	2,8	3,1	3,6	3,9	3,9	3,9	3,4
Promotion, Dissertation	23,7	27,1	31,6	33,8	38,0	39,7	41,3	41,6	43,9	44,4	44,7	45,5
Praktikum	5,9	6,1	5,9	6,4	5,9	5,6	4,5	3,4	3,4	2,8	2,2	2,2
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	3,4	3,4	3,6	3,6	3,6	4,2	4,5	4,7	4,7	4,7	4,7	4,5
Arbeitslosigkeit	19,6	16,2	12,6	11,2	9,2	6,1	4,7	5,0	3,9	3,4	3,1	3,4
Nichterwerbstätigkeit	8,7	7,3	6,1	5,6	4,7	4,2	4,7	4,5	4,5	4,2	4,2	5,3

**Tabelle 3.1.18A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Chemie (nur Master- und Diplomabschluss bzw. Staatsexamen) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=86, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	15,1	16,3	20,9	23,3	24,4	22,1	23,3	22,1	22,1	22,1	22,1	24,4
Selbstständig erwerbstätig	4,7	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	16,3	14,0	10,5	8,1	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	5,8	5,8	5,8
Weiteres Studium	2,3	2,3	2,3	2,3	3,5	3,5	3,5	3,5	4,7	4,7	4,7	2,3
Promotion, Dissertation	27,9	32,6	39,5	40,7	48,8	52,3	54,7	54,7	55,8	57,0	58,1	59,3
Praktikum	5,8	5,8	4,7	7,0	8,1	7,0	5,8	4,7	4,7	3,5	1,2	1,2
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	4,7	3,5
Arbeitslosigkeit	26,7	23,3	14,0	11,6	7,0	4,7	4,7	5,8	5,8	3,5	3,5	7,0
Nichterwerbstätigkeit	5,8	5,8	4,7	4,7	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	1,2	1,2	1,2

**Tabelle 3.1.19A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Psychologie in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=102, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	47,6	53,4	57,3	59,2	61,2	64,1	67,0	67,0	69,9	69,9	69,9	69,9
Selbstständig erwerbstätig	2,9	3,9	3,9	4,9	4,9	4,9	4,9	5,8	5,8	5,8	6,8	6,8
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	9,7	9,7	8,7	4,9	4,9	4,9	2,9	2,9	1,9	1,9	1,9	1,9
Weiteres Studium	3,9	3,9	3,9	3,9	4,9	5,8	6,8	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7
Promotion, Dissertation	1,9	2,9	3,9	3,9	4,9	5,8	6,8	6,8	7,8	7,8	7,8	9,7
Praktikum	7,8	6,8	6,8	8,7	8,7	7,8	6,8	5,8	5,8	5,8	5,8	5,8
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	8,7	8,7	9,7	9,7	9,7	10,7	11,7	12,6	12,6	12,6	12,6	12,6
Arbeitslosigkeit	18,4	16,5	14,6	12,6	11,7	6,8	3,9	2,9	1,9	1,0	1,0	1,0
Nichterwerbstätigkeit	9,7	8,7	6,8	5,8	4,9	3,9	5,8	5,8	6,8	6,8	6,8	7,8

**Tabelle 3.1.20A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Biologie (nur Master- und Diplomabschluss) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=56, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	21,4	23,2	23,2	25,0	21,4	21,4	23,2	23,2	21,4	23,2	23,2	23,2
Selbstständig erwerbstätig	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	3,6	3,6	3,6	3,6	3,6
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	12,5	10,7	10,7	12,5	10,7	7,1	7,1	7,1	7,1	8,9	7,1	5,4
Weiteres Studium	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Promotion, Dissertation	26,8	30,4	35,7	46,4	53,6	55,4	55,4	55,4	58,9	58,9	58,9	58,9
Praktikum	10,7	12,5	10,7	8,9	5,4	8,9	8,9	5,4	5,4	3,6	3,6	1,8
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosigkeit	23,2	21,4	21,4	16,1	14,3	10,7	8,9	12,5	10,7	12,5	12,5	10,7
Nichterwerbstätigkeit	7,1	5,4	5,4	7,1	7,1	7,1	7,1	7,1	5,4	5,4	5,4	5,4

**Tabelle 3.1.21A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Mathematik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n= 57, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	42,1	45,6	50,9	50,9	56,1	61,4	63,2	64,9	66,7	66,7	70,2	68,4
Selbstständig erwerbstätig	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	3,5	3,5	3,5	3,5
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	7,0	5,3	5,3	3,5	1,8	1,8	1,8	1,8	-	-	-	-
Weiteres Studium	3,5	3,5	3,5	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Promotion, Dissertation	28,1	29,8	29,8	31,6	31,6	33,3	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8
Praktikum	3,5	7,0	7,0	5,3	3,5	1,8	-	-	-	-	-	-
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosigkeit	21,1	15,8	10,5	10,5	8,8	5,3	5,3	5,3	3,5	3,5	1,8	-
Nichterwerbstätigkeit	8,8	5,3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	7,0

**Tabelle 3.1.22A: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Physik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=69, Mehrfachnennungen, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	18,8	20,3	17,4	15,9	15,9	15,9	17,4	15,9	15,9	15,9	15,9	15,9
Selbstständig erwerbstätig	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3	2,9	2,9	2,9
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	14,5	8,7	7,2	4,3	2,9	2,9	2,9	2,9	-	-	-	-
Weiteres Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Promotion, Dissertation	46,4	52,2	63,8	65,2	71,0	71,0	72,5	73,9	79,7	81,2	81,2	81,2
Praktikum	2,9	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	-	-	-	-	-	-
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosigkeit	8,7	4,3	2,9	5,8	4,3	4,3	2,9	2,9	1,4	1,4	1,4	1,4
Nichterwerbstätigkeit	11,6	10,1	10,1	7,2	7,2	5,8	5,8	4,3	2,9	2,9	2,9	4,3

**Tabelle 3.1.23A: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n=241, Mehrfachnennung, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	31,1	34,4	37,3	38,2	39,0	39,4	41,1	40,7	41,5	41,9	42,7	43,2
Selbstständig erwerbstätig	1,7	2,1	2,1	2,5	2,5	2,5	2,5	3,3	3,3	3,3	3,7	3,7
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	9,1	7,5	6,2	5,0	5,4	5,8	5,0	5,0	5,0	5,4	4,6	4,1
Weiteres Studium	12,0	12,4	12,4	12,4	13,3	13,7	14,5	15,4	15,8	15,8	15,8	14,9
Promotion, Dissertation	12,9	16,2	18,7	20,7	22,8	24,1	25,7	25,7	27,8	28,2	28,2	29,0
Praktikum	7,1	6,6	5,8	6,6	6,6	7,1	6,2	4,6	4,6	4,6	4,1	4,6
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	5,0	5,0	5,4	5,4	5,4	6,2	6,2	6,6	6,6	6,6	6,6	6,2
Arbeitslosigkeit	20,3	17,4	13,7	11,6	9,5	6,6	5,4	6,6	5,8	5,0	4,6	5,0
Nichterwerbstätigkeit	9,1	8,3	7,9	7,1	5,8	5,4	6,2	5,8	5,4	5,0	5,0	5,8



**Tabelle 3.1.24A: Tätigkeitsverlauf der Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n= 183, Mehrfachnennung, in %)**

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	19,7	21,3	22,4	23,5	24,6	26,2	27,3	27,3	27,9	27,9	28,4	29,0
Selbstständig erwerbstätig	5,5	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	4,4	3,8	3,8	3,8
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	15,3	13,1	12,6	9,8	6,6	6,0	6,0	6,0	3,8	3,8	4,4	3,8
Weiteres Studium	19,7	19,7	19,7	19,1	19,1	19,1	19,1	19,1	19,1	19,1	18,6	18,6
Promotion, Dissertation	30,6	32,8	39,3	41,0	45,9	47,5	48,6	49,2	50,8	51,4	51,9	53,0
Praktikum	3,3	4,4	4,4	5,5	4,4	2,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,1	0,5
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Arbeitslosigkeit	13,7	10,9	7,7	7,7	6,0	3,8	2,7	2,2	1,1	1,1	1,1	1,1
Nichterwerbstätigkeit	4,4	3,3	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	2,7

**Tabelle 3.2.25A: Weitere akademische Qualifizierung der Diplomabsolvent/innen, nach Abschlussnote (in %)**

	n	Keine weitere akademische Qualifizierung	Weitere akademische Qualifizierung
Sehr gut	145	19,3	80,7
Gut	197	41,6	58,4
Befriedigend	13	61,5	38,5
<b>Gesamt</b>	<b>355</b>	<b>33,2</b>	<b>66,8</b>

**Tabelle 3.2.26A: Stand weitere akademische Qualifizierung und Art des angestrebten Abschlusses (in %)**

	Master (n=80)	Promotion (n=218)	anderer Abschluss (n=27)	Gesamt (n=325)
Geplant	1,3	9,2	11,1	7,4
Angemeldet/Begonnen	65,0	85,8	85,2	80,6
Bereits abgeschlossen	32,5	0,5	3,7	8,6
Abgebrochen	1,3	4,6	0,0	3,4

**Tabelle 3.2.27A: Stand (erste) weitere akademische Qualifizierung und Art des angestrebten Abschlusses der Diplomabsolvent/innen (in %)**

	n	Bachelor	Promotion	anderer Abschluss
Geplant	23	4,3	82,6	13,0
Angemeldet/Begonnen	202	1,5	86,1	12,4
Bereits abgeschlossen	3	0,0	33,3	66,7
Abgebrochen	11	0,0	90,9	9,1
<b>Gesamt</b>	<b>239</b>	<b>1,7</b>	<b>85,4</b>	<b>13,0</b>

**Tabelle 3.2.28A: Motive für weitere akademische Qualifizierung, nach Art des angestrebten Abschlusses (in %, Mehrfachnennungen)**

	(angestrebter/weiterführender) Studien-/Promotionsabschluss			<b>Gesamt (n=324)</b>
	Master (n=80)	Promotion (n=217)	anderer Abschluss (n=27)	
Meine Berufschancen verbessern	90,0	69,6	85,2	75,9
An einem interessanten Thema forschen	55,0	82,9	29,6	72,0
Mich persönlich weiterbilden	72,5	70,5	74,1	70,7
Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	67,5	59,9	74,1	62,2
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	62,5	40,1	51,9	46,0
Notwendigkeit für den Beruf	65,0	30,4	63,0	41,8
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss	67,5	27,6	33,3	37,8
Eine akademische Laufbahn einschlagen	27,5	32,3	14,8	29,9
Später promovieren zu können	67,5	8,3	7,4	22,6
Zeit für die Berufsfindung gewinnen	13,8	27,6	7,4	22,3
Den Status als Student/in aufrecht erhalten	20,0	22,6	3,7	20,4
Prestige Gründe	7,5	19,8	7,4	15,5
Fachliche Defizite ausgleichen	18,8	9,7	37,0	14,3
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	2,5	15,2	3,7	11,6
Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht	2,5	9,2	14,8	7,9
Etwas ganz anderes machen als bisher	3,8	4,6	7,4	4,6
Sonstiges	0,0	3,2	0,0	2,4
Selbstverwirklichung	0,0	0,9	3,7	0,9
private Gründe (z.B. Familie)	0,0	0,9	0,0	0,6

**Tabelle 3.4.29A: Beginn der Stellensuche, nach weiterer akademischer Qualifizierung (in %)**

	n	Noch gar nicht	Stelle bekommen, ohne aktiv zu suchen	Vor Studienabschluss	Nach Studienabschluss	Selbstständig gemacht
Keine weitere akademische Qualifizierung	122	2,5	13,1	55,7	25,4	3,3
Weitere akademische Qualifizierung	297	20,9	23,2	41,1	14,5	0,3
<b>Gesamt</b>	<b>419</b>	<b>15,5</b>	<b>20,3</b>	<b>45,3</b>	<b>17,7</b>	<b>1,2</b>

**Tabelle 3.4.30A: Beginn der Suche nach Hauptbeschäftigung (in %)**

	n	in %
Direkt nach Studienende	14	19,2
Ein Monat nach Studienende	25	34,2
Zwei Monate nach Studienende	9	12,3
Drei und mehr Monate nach Studienende	25	34,4
<b>Gesamt</b>	<b>73</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 3.4.31A: Regionen der Stellensuche, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, in %)**

	n	Dresden	Sachsen	Berlin	Andere neue Bundesländer	Alte Bundesländer	Ausland
Fachrichtung Chemie	60	80,0	56,7	43,3	61,7	65,0	23,3
Fachrichtung Psychologie	82	79,3	48,8	29,3	35,4	45,1	4,9
Fachrichtung Biologie	52	76,9	40,4	26,9	40,4	38,5	26,9
Fachrichtung Physik	33	72,7	30,3	21,2	18,2	45,5	33,3
Fachrichtung Mathematik	38	57,9	39,5	26,3	28,9	55,3	15,8
Frauen	172	77,9	49,4	30,8	38,4	44,8	15,7
Männer	88	71,6	38,6	29,5	40,9	59,1	20,5
<b>Gesamt</b>	<b>265</b>	<b>75,1</b>	<b>45,3</b>	<b>30,6</b>	<b>39,2</b>	<b>49,8</b>	<b>18,5</b>

**Tabelle 3.4.32A: Anzahl von Bewerbungen (in %)**

	n	in %
Bis 5 Bewerbungen	142	55,7
6 bis 15 Bewerbungen	57	22,3
16 bis 25 Bewerbungen	25	9,8
26 bis 50 Bewerbungen	23	9,1
Mehr als 50 Bewerbungen	8	3,1
<b>Gesamt</b>	<b>255</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 3.4.33A: Anzahl von Vorstellungsgesprächen (in %)**

	n	in %
Keine Vorstellungsgespräche	10	3,9
Ein Vorstellungsgespräch	84	33,1
2 Vorstellungsgespräche	49	19,3
3 bis 5 Vorstellungsgespräche	91	35,8
6 bis 8 Vorstellungsgespräche	12	4,8
Mehr als 8 Vorstellungsgespräche	6	3,2
<b>Gesamt</b>	<b>255</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 3.4.34: Anzahl von Stellenangeboten (in %)**

	n	in %
Keine Stellenangebot	14	5,5
Ein Stellenangebot	147	57,4
2 Stellenangebote	60	23,4
3 Stellenangebote	28	10,9
Mehr als 3 Stellenangebote	7	2,8
<b>Gesamt</b>	<b>255</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 3.4.35A: Schwierigkeiten bei der Stellensuche, nach Fachrichtung, Geschlecht und Abschlussnote (in %)**

	n	Ja
Fachrichtung Chemie	68	61,8
Fachrichtung Psychologie	82	69,5
Fachrichtung Biologie	58	55,2
Fachrichtung Physik	34	47,1
Fachrichtung Mathematik	39	48,7
Frauen	181	63,5
Männer	95	53,7
Abschlussnote „sehr gut“	97	46,4
Abschlussnote „gut“	166	65,1
Abschlussnote „befriedigend“	15	80,0
<b>Gesamt</b>	<b>281</b>	<b>59,1</b>

**Tabelle 3.4.36A: Art, wie Arbeitgeber/in aufmerksam geworden ist (in %)**

	n	in %
Durch Abschlussarbeit	11	64,7
Studentische Tätigkeit bei der/m zukünftigen Arbeitgeber/in	4	23,5
Sonstige Art	2	11,8
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>	<b>100,0</b>

**Tabelle 3.5.37A: Differenz zwischen den für die berufliche Tätigkeit geforderten und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen, nach Fachrichtung (in %)**

	n	Wissenschaftliches Arbeiten		Selbstständiges Arbeiten		Problemlösefähigkeit		Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	
		Anforderungen zu hoch	Anforderungen können erfüllt werden	Anforderungen zu hoch	Anforderungen können erfüllt werden	Anforderungen zu hoch	Anforderungen können erfüllt werden	Anforderungen zu hoch	Anforderungen können erfüllt werden
Fachrichtung Psychologie	90	17,6	16,5	15,6	75,6	24,2	62,6	26,4	59,3
Fachrichtung Biologie	47	51,1	31,9	59,6	38,3	59,6	38,3	48,9	40,4
Fachrichtung Physik	51	61,5	28,8	51,9	44,2	47,1	49,0	57,7	25,0
<b>Gesamt</b>	<b>314</b>	<b>38,2</b>	<b>25,2</b>	<b>36,2</b>	<b>58,4</b>	<b>42,0</b>	<b>51,3</b>	<b>41,8</b>	<b>39,9</b>

**Tabelle 4.1.38A: Ort der ersten Erwerbstätigkeit, nach Fachrichtung (in %)**

	n	Sachsen	Andere neue Bundesländer	Alte Bundesländer	Ausland
Fachrichtung Chemie	67	52,2	11,9	25,4	10,4
Fachrichtung Psychologie	90	66,7	7,8	23,3	2,2
Fachrichtung Biologie	43	67,4	14,0	11,6	7,0
Fachrichtung Physik	52	80,8	1,9	11,5	5,8
Fachrichtung Mathematik	52	46,2	7,7	36,5	9,6
<b>Gesamt</b>	<b>304</b>	<b>62,5</b>	<b>8,6</b>	<b>22,4</b>	<b>6,6</b>

## D ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1.1: Verteilung der Abschlüsse je Fachrichtung (in %)	10
Abbildung 1.2: Soziale Herkunft (in %)	11
Abbildung 2.1: Jahr der Hochschulzugangsberechtigung (in %)	14
Abbildung 2.2: Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (in %)	14
Abbildung 2.3: Schulabschlussnote (in %)	15
Abbildung 2.4: Dauer zwischen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Beginn des Studiums (in %)	16
Abbildung 2.5: Studienabschlussnote (in %)	17
Abbildung 2.6: Durchschnittliche Abschlussnote, nach Art des Abschlusses (Median)	18
Abbildung 2.7: Einhaltung der Regelstudienzeit und Studiendauer, nach Art des Abschlusses (Median)	19
Abbildung 2.8: Häufigsten Gründe für die Überschreitung der Regelstudienzeit in Diplomstudiengängen, nach Fachrichtung (Mehrfachnennung, in %)	21
Abbildung 2.9: Nützlichkeit der Praktika (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	23
Abbildung 2.10: Grund des Auslandsaufenthalts während des Studiums, nach Geschlecht (Mehrfachnennungen, in %)	24
Abbildung 2.11: Nutzen von Auslandsaufenthalten während des Studiums (1= sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	25
Abbildung 2.12: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5 in %)	26
Abbildung 2.13: Bewertung des Forschungsbezugs der Lehre, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	27
Abbildung 2.14: Bewertung des Praxisbezugs der Lehre, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	28
Abbildung 2.15: Bewertung der Qualität der Lehre, nach Fachrichtung (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	29
Abbildung 2.16: Bewertung des Einsatzes moderner Lehr- und Lernformen, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	30
Abbildung 2.17: Bewertung der technischen Ausstattung der Lehrräume, nach Fachrichtung (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	31
Abbildung 2.18: Bewertung der Organisation und inhaltlichen Transparenz der Prüfungsanforderungen, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	32
Abbildung 2.19: Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium, nach Fachrichtung, nach Art des Abschlusses (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	33
Abbildung 2.20: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2007 und 2012 der Fachrichtung Physik, (von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	34
Abbildung 2.21: Vergleich der Bewertungen ausgewählter Studienbedingungen 2007 und 2012 der Fachrichtung Chemie, (von 1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	35
Abbildung 2.22: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	36

---

Abbildung 2.23: Rückblickende Bewertung der Studienanforderungen (1=zu hoch bis 5=zu gering, Werte 1+2, 3, 4+5, in %), nach Fachrichtung	37
Abbildung 2.24: Bewertung der Studienentscheidung, nach Fachrichtung (in %)	39
Abbildung 2.25: Rückblickende Bewertung des Studienwerts, (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	40
Abbildung 2.26: Rückblickende Bewertung des Studienwerts, nach Fachrichtung (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	41
Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen mit Bachelorabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	43
Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen mit Diplomabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	44
Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Chemie (ohne Bachelorstudiengang) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	45
Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Psychologie in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	46
Abbildung 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Biologie (ohne Bachelorstudiengang) in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	47
Abbildung 3.6: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Mathematik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	48
Abbildung 3.7: Tätigkeitsverlauf der Absolvent/innen der Fachrichtung Physik in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	49
Abbildung 3.8: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	50
Abbildung 3.9: Tätigkeitsverlauf der Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	51
Abbildung 3.10: (Geplante) weitere akademische Qualifizierung, nach Art des Abschlusses, nach Fachrichtung (in %)	53
Abbildung 3.11: Gründe für eine weitere akademische Qualifizierung, nach angestrebtem Abschluss (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	55
Abbildung 3.12: Anzahl der absolvierten Praktika nach dem Studium (in %)	56
Abbildung 3.13: Gesamtdauer der Praktika nach dem Studium (in %)	57
Abbildung 3.14: Praktikumsvergütung (in %)	57
Abbildung 3.15: Gründe für Praktika nach dem Studium (Mehrfachnennungen, in %)	59
Abbildung 3.16: Bewertung der Nützlichkeit von Praktika nach dem Studium (in %)	60
Abbildung 3.17: Beginn der Stellensuche (in %)	61
Abbildung 3.18: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	63
Abbildung 3.19: Reichweite der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	64
Abbildung 3.20: Art der hilfreichen/nützlichen Tätigkeit für den Berufseinstieg (Mehrfachnennung, in %)	65
Abbildung 3.21: Art der Schwierigkeiten bei der Stellensuche, nach Fachrichtung (Mehrfachnennung, in %)	66
Abbildung 3.22: Erfolgreichste Strategie der Stellensuche der Erwerbstätigen (in %)	67

Abbildung 3.23: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zum Zeitpunkt der Befragung (in %)	68
Abbildung 3.24: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (arithmetisches Mittel)	69
Abbildung 3.25: Fachübergreifendes Denken bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	70
Abbildung 3.26: Selbstständiges Arbeiten bei Studienabschluss, nach Fachrichtung und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	71
Abbildung 3.27: Problemlösungsfähigkeit bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	72
Abbildung 3.28: Schriftliche Ausdrucksfähigkeit bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	73
Abbildung 3.29: Mündliche Ausdrucksfähigkeit bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	73
Abbildung 3.30: Zeitmanagement bei Studienabschluss nach Fachrichtung und Geschlecht (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	74
Abbildung 3.31: Kommunikations- und Teamfähigkeiten bei Studienabschluss nach Fachrichtung (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	75
Abbildung 3.32: Ausgewählte berufliche Anforderungen (Teil 1), nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	76
Abbildung 3.33: Ausgewählte berufliche Anforderungen (Teil 2), nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	77
Abbildung 3.34: Absolvent/innen hinsichtlich der Kompetenzerfüllung der beruflichen Anforderungen (in %)	78
Abbildung 3.35: Probleme beim Berufsstart (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)	79
Abbildung 3.36: Probleme beim Berufsstart, nach Fachrichtung (1=in hohem Maß bis 5=gar nicht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	80
Abbildung 4.1: Aufnahme und Wechsel einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium (in %)	82
Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit (in %)	83
Abbildung 4.3: Ort der ersten Erwerbstätig, nach ausgewählten Fachrichtungen (in %)	83
Abbildung 4.4: Ausgewählte Wirtschaftsbereiche der ersten Erwerbstätigkeit der Absolvent/innen, nach Studiengang (in %)	85
Abbildung 4.5: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)	86
Abbildung 4.6: Vereinbarte Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit, nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen (in %)	87
Abbildung 4.7: Durchschnittliches monatliches Bruttoeinkommen, nach Wirtschaftsbereich (Median, in Euro)	88
Abbildung 4.8: Gründe für den Stellenwechsel (in %)	89
Abbildung 4.9: Ort der aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	91
Abbildung 4.10: Wirtschaftsbereich der aktuellen Erwerbstätigkeit (in %)	91
Abbildung 4.11: Befristung der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	92



---

Abbildung 4.12: Arbeitszeit in der aktuellen Erwerbstätigkeit im Vergleich zur ersten Erwerbstätigkeit (in %)	92
Abbildung 4.13: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	93
Abbildung 4.14: Einkommensadäquanz, nach Fachrichtung (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)	94
Abbildung 4.15: Aufgabenadäquanz, nach Geschlecht (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)	95
Abbildung 4.16: Adäquanz von Erwerbstätigkeit und Hochschulqualifikation, nach Wirtschaftsbereich (1=auf jeden Fall bis 5=auf keinen Fall, Werte 1+2, in %)	95
Abbildung 4.17: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	96
Abbildung 4.18: Ausgewählte Aspekte der Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Fachrichtung (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	97
Abbildung 4.19: Ausgewählte Aspekte der Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit, nach Geschlecht (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	98
Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	99
Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Fachrichtung (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	101
Abbildung 5.3: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennung, in %)	102
Abbildung 5.4: Planung einer Promotion in den kommenden zwei Jahren, nach Stand der akademischen Weiterbildung (in %)	104
Abbildung 5.5: Einschätzung der Zukunftsperspektiven bezogen auf die berufliche Position (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	105
Abbildung 5.6: Einschätzung der Zukunftsperspektiven bezogen auf die berufliche Position, nach Fachrichtung (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	106
Abbildung 5.7: Einschätzung der Zukunftsperspektiven bezogen auf die berufliche Position, nach Geschlecht (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, 3, 4+5, in %)	107

## E LITERATURVERZEICHNIS

**Bundesagentur für Arbeit (2012):** Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Gute Bildung – gute Chancen. Nürnberg.

**Bortz J./ Lienert G.A./ Boehnke, K. (2008):** Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg.

**Etzrodt, K./ Rosenkranz, D./ Schoß, S. S. (2012):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 33: Wirtschaftswissenschaften 2010. Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09 der Studienfächer: Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftspädagogik und Verkehrswirtschaft. Dresden.

**Etzrodt, K./ Rosenkranz, D. / Schoß, S. (2011):** Sozialwissenschaften 2011. Absolventinnen und Absolventen in Soziologie, Kommunikationswissenschaften und Politikwissenschaft der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09. Dresden.

**Heidemann, L./ Mauermeister, S. (2007):** Dresdner Absolventenstudie Nr. 27: Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften 2006. Die Absolvent/innen der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Abschlussjahrgänge 2001/02 – 2004/05.

**Heine, C. (2012):** Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium. HIS: Forum Hochschule 7/2012. Hannover.

**Isserstedt, W./ Middendorff, E./ Kandulla, M./ Borchert, L./ Leszczensky, M. (2010):** Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Berlin.

**Lenz, K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010):** Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden.

**Rehn, T./ Brandt, G./ Fabian, G./ Briedis, K. (2011):** Hochschulabschlüsse im Umbruch. Studium und Übergang von Absolventinnen und Absolventen reformierter und traditioneller Studiengänge des Jahrgangs 2009. Hannover, S. 323.

**Rosenkranz, D./ Schoß, S. (2012):** Erziehungswissenschaften 2011. Absolventinnen und Absolventen in Erziehungswissenschaft und Erziehungswissenschaft/ Sozialpädagogik der Abschlussjahrgänge 2007/08 und 2008/09. Dresden.

**Statistisches Bundesamt (2008):** Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

**Willich, J./ Minks, K.-H. (2004):** Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen. Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragungen der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Hannover.

## F FRAGEBOGEN



**TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN**

# Dresdner Absolventenstudie

**Projekt „Dresdner Absolventenstudie“  
Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz**

**Mitarbeiterinnen:  
Dina Rosenkranz, M.A.  
Dipl.-Soz. Sindy Susann Schoß**

**HOTLINE FÜR FRAGEN  
☎ +49 (351) 463 35311  
📠 +49 (351) 463 39747  
✉ absolventenstudie@tu-dresden.de  
Vor dem Studium**

---

---

**1. Wann haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur) erworben?**Jahr (JJJJ)    

---

---

**2. Wo haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?**

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland, und zwar: ...

---

---

**3. In welcher Einrichtung haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?**

- Gymnasium/Gesamtschule (auch Berufliches Gymnasium, Fachgymnasium)
- Fachoberschule
- Abendgymnasium, Kolleg
- Zulassungsverfahren für Berufstätige an Hochschulen
- Andere, und zwar: ...

---

---

**4. Welche Schulabschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?**

Wenn Sie keine Abiturdurchschnittsnote haben, geben Sie bitte die Feststellungsprüfungsnote an.

Abschlussnote (z. B. "2,3") ,

## Während des Studiums

Die folgenden Fragen zum Studienverlauf beziehen sich auf das Studium im befragten Studiengang, das Sie im Zeitraum Oktober 2008 bis September 2010 an der Technischen Universität Dresden abgeschlossen haben.

Möglicherweise studieren Sie derzeit noch in einem Master-Studiengang. Dann beziehen Sie Ihre Angaben bitte auf Ihr Bachelor-Studium, welches Sie in diesem Zeitraum beendet haben.

---

### 5. Wann haben Sie dieses Studium begonnen?

Wintersemester (JJJJ/JJ)     /   oder

Sommersemester (JJJJ)

---

### 6. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr laut Abschlusszeugnis an.

Monat   Jahr

---

### 7. Welchen Abschluss haben Sie in diesem Studium erworben?

- Bachelor
- Master
- Diplom (auch Doppeldiplom)
- Staatsexamen

---

**8. Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?**

- Biologie
- Molekulare Biotechnologie
- Chemie
- Chemie binational
- Lebensmittelchemie
- Physik
- Mathematik
- Technomathematik
- Wirtschaftsmathematik
- Psychologie
- Molecular Bioengineering
- Molecular Bioengineering binational
- Nanobiophysics
- Wasserwirtschaft
- Abfallwirtschaft und Altlasten
- Hydrologie
- Hydro Science and Engineering
- Geodäsie
- Geographie
- Kartographie
- Forstwissenschaften
- Architektur
- Architektur binational
- Landschaftsarchitektur

---

**9. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote haben Sie dieses Studium abgeschlossen?**

Abschlussnote (z.B. "2,3") ,

---

**9a. Wie viele Fachsemester haben Sie bis zu Ihrem Abschluss in diesem Studiengang studiert (einschließlich Prüfungssemester, Praktika und Praxissemester; ohne Urlaubssemester)?**

Bitte tragen Sie die Fachsemester in diesem Studiengang ein:   Fachsemester

---

**9b. Haben Sie während dieses Studiums Urlaubssemester in Anspruch genommen? Wenn ja, wie viele?**

Bitte tragen Sie die Urlaubssemester in diesem Studiengang ein:   Urlaubssemester

**10. Wenn Sie die Regelstudienzeit überschritten haben, welche der folgenden Gründe trafen zu?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich habe mein Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen.
- Verzögerung (z. B. bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen, zu Prüfungen, bei der Abschlussarbeit)
- Nicht bestandene Prüfung(en)
- Unzureichende Koordination der Studienangebote (z. B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)
- Überfülle des Lernstoffes
- Auslandssemester /-studium während des Studiums
- Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Parallelstudium
- Freiwilliges/ergänzendes Praktikum während des Studiums
- Erwerbstätigkeit/en, Jobben
- Ehrenamtliche Tätigkeit(en) (z. B. Mitwirkung im Fachschaftsrat)
- Private Gründe (z. B. Kinder, Gesundheit, Pflege von Angehörigen)
- Bewusste eigene Planung
- Probleme mich zu motivieren
- Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen
- Sonstige Gründe, und zwar: ...

**11. Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige Praktika/Praxissemester absolviert?**

**Freiwillige** Praktika: auch freiwillige Verlängerung Ihres Pflichtpraktikums

**Keine freiwilligen** Praktika: (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium, Labor-, Demonstrations-; Experimentalpraktika o.ä., die als Übungen im Studium angeboten werden.

- Nein, keine Praktika      ⇒ weiter mit Frage 13
- Ja, und zwar:                      Anzahl                                      (Gesamt-)Dauer in Wochen  
**Freiwillige Praktika**

**12. Wie nützlich fanden Sie ihr/e Praktikum/Praktika alles in allem hinsichtlich der folgenden Aspekte?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich				gar nicht nützlich
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**13. Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums Auslandsaufenthalte absolviert? (kein Urlaub o.ä.)**

- Nein, keine Auslandsaufenthalte      ⇒ weiter mit Frage 15a
- Ja, und zwar:                                      Anzahl                                      (Gesamt-)Dauer in Wochen



---

**13a. Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums über die Pflicht-Auslandsaufenthalte hinaus weitere Auslandsaufenthalte absolviert? (kein Urlaub o.ä.) → nur für binationale Studiengänge**

- Nein, keine weiteren Auslandsaufenthalte
- Ja, und zwar:  Anzahl (Gesamt-) Dauer in Wochen
- Freiwillige Auslandsaufenthalte

---

**14. Zu welchem Zweck waren Sie im Ausland?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich habe im Ausland studiert (z.B. binationaler Abschluss, Erasmus).
- Ich habe ein Praktikum/mehrere Praktika im Ausland absolviert.
- Ich war über (eine) Exkursion(en) im Ausland.
- Ich habe einen Sprachkurs/mehrere Sprachkurse im Ausland gemacht.
- Ich war zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Ausland.
- Ich war im Rahmen der Abschlussarbeit im Ausland.
- Ich bin im Ausland erwerbstätig gewesen.
- Sonstiges, und zwar: ...

---

**15. Wie nützlich fanden Sie ihren Auslandsaufenthalt bzw. ihre Auslandsaufenthalte?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich				gar nicht nützlich
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

---

**15a. Haben Sie während Ihres Studiums in hochschulpolitischen Gruppen oder in Gremien der Hochschule mitgearbeitet?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein.
- Ja, in hochschulpolitischen Gruppen (wie Juso-Hochschulgruppe, RCDS, kirchliche Studentengruppe).
- Ja, in studentischen Gremien (wie AStA, StuRa, Fachschaftsrat).
- Ja, in Gremien/Kollegialorganen der Hochschule (wie Senat, Fakultätsrat).
- Ja, in anderen, und zwar: ...

**16. Wie beurteilen Sie alles im allem die folgenden Aspekte ihrem Studiums?**

Als Magisterabsolventin und -absolvent beurteilen Sie diese Aspekte bitte ausschließlich für das erste Hauptfach.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht	weiß nicht
	1	2	3	4	5	
Aufbau und Struktur des Studienganges	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Breite des Lehrangebotes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Forschungsbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Praxisbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsatz moderner Lehr- und Lernformen (z. B. E-Learning)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technische Ausstattung der Lehrräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klima unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**17. Wie beurteilen Sie rückblickend die folgenden Anforderungen im Studium insgesamt?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	zu hoch		ausgewogen		zu gering
	1	2	3	4	5
Zeitlicher Aufwand für Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umfang des Lernstoffes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Psychische Auslastung (z. B. Über- oder Unterforderung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**18. Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhalten?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	Ja	Nein
Wieder studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder das gleiche Fach studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an einer Universität studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an der TU Dresden studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**19. Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr hoher Wert		sehr geringer Wert		
	1	2	3	4	5
In der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

---

## Nach dem Studium

Die folgenden Fragen beziehen sich darauf, wie sich Ihr Einstieg in das Berufsleben bisher gestaltet hat.

---

### Weiteres Studium/Promotion

---

#### 20. Haben Sie nach diesem Studium an der TU Dresden ein weiteres Studium und/oder eine Promotion aufgenommen oder planen Sie dies?

Nein  ⇒ weiter mit Frage 22

Ja, und zwar:

Stand	Studien- bzw. Promotionsfach
<input type="checkbox"/> geplant	...
<input type="checkbox"/> angemeldet/begonnen	...
<input type="checkbox"/> bereits abgeschlossen	...
<input type="checkbox"/> abgebrochen	...

#### Abschluss

- Bachelor
- Master
- Magister
- Diplom
- Staatsexamen
- Promotion
- Sonstiger Abschluss, und zwar: ...
- Ich möchte noch ein weiteres Studium/eine Promotion angeben.  
⇒ wiederholte Einblendung der Seite

---

#### 21. Was sind bzw. waren Ihre Motive für eine weitere akademische Qualifizierung?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können
- Meine Berufschancen verbessern
- Mich persönlich weiterbilden
- Zeit für Berufsfindung gewinnen
- Später promovieren zu können
- Fachliche Defizite ausgleichen
- Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss
- Etwas ganz anderes machen als bisher
- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht
- Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten
- Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren
- Eine akademische Laufbahn einschlagen
- An einem interessanten Thema forschen
- Den Status als Student/in aufrecht erhalten
- Notwendigkeit für den Beruf
- Prestigeegründe
- Sonstiges, und zwar: ...

**22. Welche Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums an der TU Dresden bis zum heutigen Zeitpunkt ausgeübt?**

Geben Sie bitte auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums an der TU Dresden bis heute ausgeübt?

Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr
Tätigkeit: ... von	Monat	Jahr	bis	Monat	Jahr

- Tätigkeiten:
- (01) Stellensuche
  - (02) Arbeitslosigkeit
  - (03) Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z. B. Angestellte, Beamte, auch Trainees)
  - (04) Selbständige Erwerbstätigkeit
  - (05) Freiberufliche Erwerbstätigkeit
  - (06) Werkvertrag, Honorararbeit (gelegentlich)
  - (07) Geringfügige Beschäftigung
  - (08) Weiteres Studium
  - (09) Promotion, Dissertation
  - (10) Volontariat/Anerkennungspraktikum
  - (11) Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
  - (12) Fort-, Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
  - (13) Berufsausbildung, Umschulung
  - (14) Elternzeit
  - (15) Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit (ohne Elternzeit)
  - (16) Work & Travel, Au Pair, Freiwilligen- und Entwicklungshilfearbeit
  - (17) Sonstiges (z.B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, Urlaub, Krankheit)

Wenn Sie alle Tätigkeiten seit Studienabschluss bis heute aufgeführt haben, klicken Sie bitte „Weiter“.

Mit Praktikum ⇒ weiter mit Frage 23  
Ohne Praktikum ⇒ weiter mit Frage 26

---

**Praktika nach dem Studium**


---

Ihren Angaben zufolge haben Sie nach Studienabschluss ein Praktikum/Praktika absolviert.

---

**23. Wurde Ihr Praktikum/wurden Ihre Praktika vergütet?**

- Nein.
- Ja, es gab eine finanzielle Vergütung.
- Das Praktikum wurde/die Praktika wurden zum Teil vergütet.
- Es wurden lediglich die Unkosten erstattet (z. B. Fahrtkosten).

---

**24. Was hat Sie bewogen, nach dem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika aufzunehmen?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht.
- Ich hoffte auf eine Anstellung nach dem Praktikum.
- Mir wurde eine Anstellung/Beschäftigung nach dem Praktikum in Aussicht gestellt.
- Ich wollte Zeit überbrücken.
- Ich brauchte einen Praktikumsnachweis für die Aufnahme eines weiteren Studiums.
- Das Praktikum war für den weiteren Berufsweg wichtig.
- Ich wollte Berufs-/Praxiserfahrung sammeln.
- Ich wollte Kontakte knüpfen, um den Berufseinstieg zu schaffen.
- Ich wollte Berufserfahrung im Ausland sammeln (Praktikum im Ausland).
- Ich nutzte das Praktikum/die Praktika zur beruflichen Orientierung bzw. habe die Arbeitsstelle getestet.
- Sonstiges, und zwar: ...

---

**25. Wie nützlich war Ihr Praktikum/waren Ihre Praktika nach dem Studium insgesamt?**

sehr nützlich					überhaupt nicht nützlich
1	2	3	4	5	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

---

**Stellensuche**


---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf eine erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss.

Nicht gemeint sind geringfügige Beschäftigungen oder Nebentätigkeiten.

---

**26. Wann haben Sie begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?**

- Noch gar nicht. ⇒ weiter mit Frage 30
- Ich habe mich gleich selbstständig gemacht. ⇒ weiter mit Frage 30
- Ich habe eine Stelle bekommen, ohne aktiv zu suchen. ⇒ weiter mit Frage 30
- Vor Studienabschluss.
- Nach Studienabschluss, ca.   Monate danach.

**27. Wo haben Sie nach Stellen gesucht?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- In Dresden
  - In Sachsen (ohne Dresden)
  - In Berlin
  - In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
  - In den alten Bundesländern
  - Im Ausland, und zwar: ...
- 
- 

**28. Bei wie vielen Arbeitgebern haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten?**

Zahl der Bewerbungen

Zahl der Vorstellungsgespräche

Zahl der erhaltenen Stellenangebote/Zusagen

---

---

**28a. War Ihnen für den Berufseinstieg eine Tätigkeit hilfreich, die Sie während des Studiums ausgeübt haben?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein.
  - Ja, eine Tätigkeit als studentische/r Mitarbeiter/in an der Universität (z. B. als Tutor/in, SHK, Honorarkraft).
  - Ja, eine Tätigkeit als Werksstudent/in.
  - Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb der Hochschule in sozialen, kirchlichen Einrichtungen, bürgerlichen Initiativen und ähnlichem.
  - Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in politischen Hochschulgruppen oder Gremien der Hochschule (z. B. Juso, RCDS, Amnesty International, AStA, StuRa, FSR, Senat).
  - Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in kulturellen bzw. künstlerischen Hochschulprojekten.(z. B. adrem, Campusradio, die bühne, KiK, Studentenclub).
  - Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in religiösen Studentengruppen.(z. B. Evangelische Studentengemeinde).
  - Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in studentischen Initiativen.(z. B. integrale, ESN, TUUWI, Nightline Dresden).
  - Ja, eine andere Tätigkeit neben meinem Studium, und zwar: ...
- 
- 

**29. Sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche, unabhängig von deren Erfolg, bislang Schwierigkeiten begegnet?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein, es gab keine Schwierigkeiten bei der Stellensuche.
- Ja, die geforderten Qualifikationen waren nicht vorhanden.
- Ja, es wurden zu wenige Stellen angeboten
- Ja, die Arbeitsbedingungen entsprachen nicht meinen Vorstellungen.
- Ja, bei der Suche nach einem passenden Arbeitgeber
- Ja, sonstige Schwierigkeiten und zwar: ...

---

**Erste Erwerbstätigkeit**

---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss (auch selbstständige/freiberufliche Tätigkeit). Eine Promotion gilt als Erwerbstätigkeit, wenn Sie eine Promotionsstelle innehaben. Ein Promotionsstipendium zählt hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.

Nicht gemeint sind ferner geringfügige Beschäftigungen, Nebentätigkeiten oder Volontariate bzw. vergütete Praktika.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

---

**30. Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Erwerbstätigkeit gefunden?**

Nur eine Nennung ist möglich.

- Trifft nicht zu, ich habe bisher noch keine Erwerbstätigkeit aufgenommen.  
⇒ weiter mit Frage 45
  - Ich habe mich selbstständig gemacht.
  - Stellensuche in Tages-/Wochenzeitungen und anderen Printmedien
  - Initiativbewerbung/Blindbewerbung
  - Vermittlung über die Agentur für Arbeit
  - Stellensuche über Internet (z.B. Jobbörsen, Stellenanzeigen, soziale Online-Netzwerke)
  - Nutzung der Kontakte zu Mitarbeiter/innen der TU Dresden
  - Nutzung der Kontakte während eines Jobs/Praktikums/der Abschlussarbeit im Studium
  - Nutzung der persönlichen Kontakte (Eltern, Freunde, Verwandte etc.)
  - Herstellen von Kontakten bei Messen, Kontaktbörsen (Absolventenmessen, HS-Kontaktbörse)
  - Arbeitgeber ist an mich herangetreten ⇒ Filterfrage 30a
  - Vermittlung der Hochschule (z. B. Career Service)
  - Nutzung der Kontakte durch Auslandsaufenthalt
  - Sonstiges, und zwar: ...
- 

**30a. Wie ist der Arbeitgeber auf Sie aufmerksam geworden?**

...

---

**31. Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit?**

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländer (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländer
- Im Ausland, und zwar: ...

**32. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr erster Arbeitgeber bzw. ihr Unternehmen schwerpunktmäßig an?**

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Chemische Industrie
- Maschinen-, Fahrzeugbau
- Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
- Metallherzeugung, -verarbeitung
- Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
- Sonstiges verarbeitendes Gewerbe
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Ingenieurbüro (auch Architekturbüro)
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Gesundheitswesen**
- Sozialwesen**

---

---

**33. War/ist Ihre erste Erwerbstätigkeit befristet?**

- Trifft nicht zu, da ich selbstständig war/bin.
- Befristet
- Unbefristet
- Erst befristet, dann unbefristet

---

---

**34. Was war/ist Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?**

- Vollzeit
- Teilzeit
- Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.



**35. In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart Probleme auf?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße				gar nicht
	1	2	3	4	5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung, Mehrarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unsicherheit der Stelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inhalte des Studiums entsprachen nicht den Inhalten der Tätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen umzusetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z. B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Diskriminierung/Mobbing am Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliche/gesundheitliche Probleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige Probleme, und zwar: ...	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**36. Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen**

- bei **Studienabschluss** verfügt haben und  
- in welchem Maße diese ggf. bei Ihrer **ersten beruflichen Tätigkeit** wichtig waren?

Falls Sie bisher nicht berufstätig waren, füllen Sie bitte nur die linke Spalte aus.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Bei Studienabschluss vorhanden					Kenntnisse und Fähigkeiten	Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit				
in sehr hohem Maße		gar nicht				in sehr hohem Maße		gar nicht		
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Führungs- und Managementqualitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kommunikations- und Teamfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umgang mit modernen Informationstechnologien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

---

**37. Ist die erste Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss gleichzeitig Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit?**

Falls Sie aktuell nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit.

- Ja, die erste Stelle ist die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit. ⇒ weiter mit Frage 42
- Nein, die erste Stelle ist nicht die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit.

---

**37a. Was waren Ihre Gründe, den Arbeitsplatz zu wechseln?**

- Interessantere Aufgabe
- Eigenständiges Arbeiten
- Höheres Einkommen
- Bessere Aufstiegschancen
- Besseres Betriebsklima
- Weiterqualifikationsmöglichkeiten
- Vorher nur Übergangslösung
- Befristeter Vertrag
- Wegfall der Stelle
- Kündigung durch den Arbeitgeber
- Zu hohe Anforderungen
- Wunsch nach Ortswechsel
- Wunsch nach beruflicher Sicherheit
- Unvereinbarkeit von Beruf und Familie
- Sonstige Gründe und zwar:

---

**Aktuelle Erwerbstätigkeit**

---

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit.

Falls Sie mehr als eine Erwerbstätigkeit innehaben bzw. zuletzt innehatten, beantworten Sie bitte die Fragen bezüglich der Erwerbstätigkeit, die Ihnen persönlich wichtiger ist.

---

**38. Wo ist/ war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?**

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland, und zwar: ...

---

**39. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr aktueller/letzter Arbeitgeber bzw. ihr Unternehmen schwerpunktmäßig an?**

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Chemische Industrie
- Maschinen-, Fahrzeugbau
- Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
- Metallerzeugung, -verarbeitung
- Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
- Sonstiges verarbeitendes Gewerbe
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Ingenieurbüro (auch Architekturbüro)
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Gesundheitswesen**
- Sozialwesen**

---

**40. Ist/war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit befristet?**

- Trifft nicht zu, da ich selbstständig bin.
- Befristet
- Unbefristet
- Erst befristet, dann unbefristet

---

**41. Was ist/war Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?**

- Vollzeit
- Teilzeit
- Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.

**42. Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit im Durchschnitt (ohne Zulagen, ohne Abzug von Steuern)?**

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca.      Euro im Monat

**43. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	auf jeden Fall				auf keinen Fall
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der Studienfachs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des beruflichen Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**44. Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer aktuellen/letzten Beschäftigung?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
	1	2	3	4	5
Tätigkeitsinhalte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufliche Position	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verdienst/Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Selbstständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**45. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?**

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich beabsichtige...

- ...keine Veränderung.
- ...erstmal eine Tätigkeit aufzunehmen.
- ...wieder ins Berufsleben einzusteigen (z. B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit).
- ... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.
- ...mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.
- ...ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.
- ...zu promovieren.
- ...mich beruflich weiter zu qualifizieren.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.
- ...die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich/den Arbeitsort zu wechseln.
- ...eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.
- ...beruflich aufzusteigen.
- ... mein Einkommen zu erhöhen.
- ... eine Beschäftigung aufzunehmen, die mehr meinen Fähigkeiten entspricht.
- ... eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.
- ... meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit bzw. mein Unternehmen auszubauen/zu erweitern.
- ... meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzugeben.
- ...sonstiges, und zwar: ...

**46. Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?**

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatle-	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Soziodemografische Angaben

---

### 47. Ihr Geschlecht?

- Weiblich
  - Männlich
- 

### 48. In welchem Jahr sind Sie geboren?

Geburtsjahr (JJJJ)

---

### 49. Haben Sie Kinder?

- Nein
- Ja

Anzahl der Kinder

---

### 50. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Deutsch
  - Anderes Land der EU, und zwar: ...
  - Anderes Land außerhalb der EU, und zwar: ...
- 

### 51. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
  - Nein
- 

### 52. Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

- Nein, keiner der beiden.
  - Ja, nur ein Elternteil.
  - Ja, beide Elternteile.
- 

### 53. Welcher ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?

**Vater**    **Mutter**

- |                          |                          |   |
|--------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Kein Schulabschluss   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Abschluss der Volksschule oder Hauptschule  |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mittlere Reife (z. B. Polytechnische Oberschule, Realschule, Mittelschule)            |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (Fach-)Hochschulreife/Abitur (z. B. EOS, Gymnasium, Abitur mit beruflichem Abschluss) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mir nicht bekannt   |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ...                         |

---

**54. Welcher ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?**

<b>Vater</b>		<b>Mutter</b>
<input type="checkbox"/>	Kein Berufsabschluss	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Betriebliche Ausbildung (Lehre)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Schulische Ausbildung (Berufsfach-/Handelsschule/Schule des Gesundheitswesens)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abschluss einer Fachschule, Meister- oder Technikerschule, Fachakademie	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Abschluss einer Fachhochschule, Ingenieurschule, Handelsakademie	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Hochschulabschluss (an Universität, Pädagogischer Hochschule, Kunsthochschule)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Mir nicht bekannt	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ...	<input type="checkbox"/>

**55. Ordnen Sie bitte den aktuellen bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters und Ihrer Mutter in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.**

<b>Vater</b>	<b>Mutter</b>
<b>Arbeiter/ Arbeiterin</b>	
<input type="checkbox"/> Ungelernte/r, angelernte/r Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Facharbeiter/in, unselbständige/r Handwerker/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Meister/in, Polier/in	<input type="checkbox"/>
<b>Angestellter/ Angestellte</b>	
<input type="checkbox"/> Angestellte/r mit ausführender Tätigkeit (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit in mittlerer Position (z.B. Sachbearbeiter/in, Buchhalter/in, Werkmeister/in, Krankenschwester, -pfleger)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte/r in gehobener Position (z.B. Lehrer/in, wiss. Mitarbeiter/in, Prokurist/in, Abteilungsleiter/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Leitende/r Angestellte/r mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor/in, Geschäftsführer/in, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)	<input type="checkbox"/>
<b>Beamter/ Beamtin</b>	
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des einfachen und mittleren Dienstes (z.B. Verwaltungsbeamter/in, Sekretär/in; auch Dienstgrade Unteroffiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des gehobenen Dienstes (z.B. Inspektor/in, Amtsrat/-rätin; auch Dienstgrade Offiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des höheren Dienstes (ab Regierungsrat/-rätin, Lehrer/in ab Studienrat/-rätin aufwärts, auch Dienstgrade Staboffiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<b>Selbstständiger/ Selbstständige</b>	
<input type="checkbox"/> Kleinere/r gewerbetreibende/r Selbstständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit kleinem Geschäft, Handwerker/in, kleinere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Mittlere/r gewerbetreibende/r Selbstständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit großem Geschäft, Hauptvertreter/in, größere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Größere/r gewerbetreibende/r Selbstständige/r (z.B. Unternehmer/in mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen)	<input type="checkbox"/>
<b>Freiberuflich Tätiger/ Tätige</b>	
(Wenn Arzt/Ärztin mit eigener Praxis, Rechtsanwalt/-anwältin mit eigener Kanzlei, Künstler/in, Schausteller/in usw.)	
<input type="checkbox"/> mit geringem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> mit mittlerem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> mit hohem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> War nie berufstätig	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Weiß nicht	<input type="checkbox"/>



Eine letzte Bitte:

In ca. fünf Jahren planen wir eine weitere Befragung, um zu erfahren, wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch bei dieser Folgebefragung unterstützen. Da Ihre Adresse nach Abschluss dieser Befragung gelöscht wird, ist es erforderlich, dass wir Ihre Adressdaten an dieser Stelle erneut erfassen.

Bitte geben Sie uns hierzu Ihre derzeitige Adresse an bzw. die Adresse, unter der Sie in ca. vier Jahren voraussichtlich erreichbar sein werden (z. B. Ihre Elternanschrift).

Anrede	Frau/Herr (Auswahlmenü)
Vorname	...
Name	...
E-Mail	...

oder Ihre Adresse:

Straße mit Hausnummer	...
ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller)	...
Postleitzahl	...
Ort	...
Land (falls <u>nicht</u> Deutschland)	...

- Sie dürfen meine hier angegebenen Adressdaten bis zu dieser Folgebefragung speichern.
- Ich möchte per E-Mail über die Ergebnisse der Untersuchung informiert werden.

### Datenschutz

Die Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen aufbewahrt. Eine Adressweitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern. Der Widerruf ist zu richten an folgende E-Mail: [absolventenstudie@tu-dresden.de](mailto:absolventenstudie@tu-dresden.de).

### Abfrage eines persönlichen Codes

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in vier Jahren anonymisiert verknüpfen können, benötigen wir einen von Ihnen selbst vergebenen Code (nicht gemein ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!).

Dieser wird nach folgendem Schema erstellt und bei der Folgebefragung erneut abgefragt.

1. Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr),
3. Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

Beispiel: **Jan Mustermann**, geboren am **08.03. 1980** in **Görlitz** – Code **J 08 M 80 G**  
**Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code in das folgende Feld ein.**

Ihr Code:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---